



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Per Masterplan zur Fußballmacht: Chinas neue Fußballökonomie als Ausdruck des chinesischen Aufstiegs

Eine Betrachtung aus weltsystemanalytischer Perspektive

verfasst von / submitted by

Klemens Lobnig, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree
programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 589

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Internationale Entwicklung

Betreut von / Supervisor:

Dr. Dr. Amadou-Lamine Sarr

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Forschungsfrage.....	5
1.2 Relevanz des Forschungsgegenstands	5
1.3 Aufbau der Arbeit	6
2 Methodik und Forschungsdesign	6
2.1 Kritischer Realismus: Ontologie und Epistemologie	7
2.2 Kritischer Realismus als Methode: Abstraktion und Konkretion.....	12
2.3 Umsetzung im Zuge der vorliegenden Arbeit.....	13
3 Grundbegriffe der Weltsystemanalyse	15
3.1 Historische Herausbildung der Weltsystemanalyse	15
3.2 Das moderne (kapitalistische) Weltsystem.....	19
3.3 Die kapitalistische Produktionsweise: Entwicklung und Unterentwicklung.....	20
3.3.1 Sino-Kapitalismus als eigenständige Variation des globalen Kapitalismus	24
3.4 Zentrum, Semiperipherie und Peripherie im internationalen Staatensystem.....	26
3.5 Macht und ihre Verschiebung im Weltsystem: Hegemoniezyklen	30
3.6 Aktueller weltsystemanalytischer Diskurs	35
4 Chinas (Re)Zentrierung im kapitalistischen Weltsystem	37
4.1 Chinas Abstieg von einem Weltreich in die Peripherie	37
4.2 Chinas (Wieder-)Aufstieg im Weltsystem	40
4.2.1 Erste Erfolge und fatale Rückschläge (1949 - 1978).....	40
4.2.2 Die langsame Öffnung der Volksrepublik (1978 - 1997).....	42
4.2.3 Asienkrise 1997/98, Weltwirtschaftskrise 2008 und ein großer Gewinner (1997-2012)	47
4.2.4 Der „chinesische Traum“ und globale Machtansprüche (2012 – heute)	51
5 Chinas neue Fußballökonomie als Ausdruck des chinesischen Aufstiegs.....	55
5.1 Historischer Überblick über die Entwicklungen im chinesischen Profifußball.....	56
5.1.1 Erste Reformen – die Professionalisierung des chinesischen Clubfußballs (1992 – 1997).....	56
5.1.2 Der tiefe Fall der chinesischen Fußballliga (1997 – 2003) und die Etablierung der Chinese Super League (2004 - 2015).....	58
5.2 Der „Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016-2050)“ und aktuelle Reformen	60
5.3 Erste Effekte: Zunehmende Wertsteigerung des chinesischen Fußballs	64
5.3.1 Vermarktung der TV-Rechte	65
5.3.2 Sponsoring der Chinese Super League.....	67
5.3.3 Steigende Löhne und Transferausgaben	68
5.3.4 Zunehmende Bedeutung des chinesischen Fußballs	71

5.4 China als neuer Machtfaktor in der globalen Fußballökonomie	71
5.4.1 Chinas Fußball in Europa	72
5.4.2 Europas Fußball in China	76
5.4.3 Chinesische Firmenimperien am Vormarsch	79
5.4.4 Die Weltmeisterschaft 2018 in Russland – ohne und doch mit China.....	83
5.5 Chinas Stadiondiplomatie - Fußball als Mittel der Ressourcenaneignung	86
5.6 Der chinesische Traum - Nationale Identität und Soft Power	92
5.6.1 Exkurs: Fußball als Konfliktfeld zwischen Globalisierung und nationaler Identität.....	92
5.6.2 Nach innen: Der chinesische Fußballtraum.....	96
5.6.3 Nach außen: Chinas Soft Power durch Fußball	99
5.7 Chinas Fußballfans - die Schaffung eines gigantischen Fußballmarktes	102
5.7.1 Kurzer historischer Abriss der Entstehung des chinesischen Fantums	102
5.7.2 Chinas Fußballfans	104
5.7.3 Organisierte Fans und Hooliganismus.....	106
5.7.4 Fans und die Rolle der Reformen	108
5.7.5 Die Entstehung eines riesigen Fußballmarktes	109
5.8 Weitere Aspekte einer sich wandelnden chinesischen Fußballökonomie	111
5.8.1 Die Rolle des Bau- und Immobiliensektors.....	111
5.8.2 Schulsystem und Graswurzelfußball.....	112
5.8.3 Big Data und künstliche Intelligenz	113
5.8.4 Sportartikelindustrie	114
6 Zusammenfassung & Fazit	116
6.1 Zukunftsausblick	120
7 Verzeichnisse.....	121
7.1 Literaturverzeichnis.....	121
7.2 Abbildungsverzeichnis.....	135
8 Abstract	136

1 Einleitung

In den letzten Jahren drehten sich politische und ökonomische Debatten immer häufiger um die Volksrepublik China. Nach dem Zweiten Weltkrieg noch eines der ärmsten Länder der Erde, ist China mittlerweile die größte Volkswirtschaft am gesamten Globus, mit einer rasant wachsenden Mittelschicht und einem riesigen Marktpotential. Immer mehr chinesische Unternehmen befinden sich unter den größten der Welt, und das Land ist zu einer weltweiten Geldgebernation aufgestiegen, die große Mengen US-amerikanischer Staatsanleihen besitzt und der größte Investor in der globalen Peripherie ist. Der Aufstieg Chinas ist nicht mehr zu übersehen, was auch eine stetig steigende Zahl an Publikationen zu dem Thema belegt. Wie dieser Aufstieg jedoch vonstattengeht und wo er endet, darin unterscheiden sich die wissenschaftlichen Debatten teilweise sehr.

Im Zuge der Weltsystemanalyse haben sich deren wichtigste VertreterInnen ebenfalls mit dem Aufstieg Chinas auseinandergesetzt. Im Unterschied zu anderen wissenschaftlichen Ansätzen wird hier ein längerer zeitlicher Horizont als Maßstab angelegt, was dazu führt, dass die WeltsystemanalytikerInnen nicht nur einen Aufstieg Chinas im Weltsystem beobachten, sondern sich dieser Aufstieg als Wiederaufstieg entpuppt, da sich China zwischen 1400 und 1800 bereits im Zentrum der Weltwirtschaft befunden und lange die mit Abstand größte Ökonomie dargestellt hatte. Als sich das kapitalistische System ausgehend von Europa nach und nach alle Weltteile einverleibte, konnte China, beginnend mit dem Opiumkrieg (1839-1842), seine Machtposition nicht mehr aufrechterhalten. China verlor seine Rolle als Hegemonialmacht in Asien, und das Land wurde, als Folge von Kriegen und Konflikten zunehmend zersplittert und unter ausländischen Mächten (Japan, Frankreich, England, Deutschland usw.) aufgeteilt. So kann der Opiumkrieg als Zeitpunkt, an dem die „neuere“ chinesische Geschichtsschreibung beginnt, und als Ausgangspunkt eines langen Abstieg Chinas im Weltsystem gesehen werden, der erst mit der Unabhängigkeit Chinas rund ein Jahrhundert später im Jahr 1949 enden sollte. Seither begann das Land - wenn auch mit vielen Rückschlägen – zuerst langsam, dann immer schneller zu prosperieren. Auch wenn sich die weltsystemanalytische Diskussion in gewissen Punkten unterscheidet, so geht die Mehrzahl ihrer VertreterInnen davon aus, dass China sich gerade auf dem Weg von der Peripherie zurück ins Zentrum des Weltsystems befindet und dass es sich dort über einen längeren Zeitraum als zentrale Macht halten wird. Gleichzeitig scheint sich die US-amerikanische Hegemonie langsam ihrem Ende zuzuneigen.

Als China 1949 unabhängig wurde, befand sich die Weltpolitik in einem massiven Umbruch. Auf globaler Ebene bildeten sich mit dem kapitalistischen Westen und dem sozialistischen Osten zwei große Machtblöcke heraus, die im Kalten Krieg um den weltweiten Führungsanspruch kämpften. Vermehrt setzte sich die USA in diesem Machtkampf durch, und spätestens mit dem

Zusammenbruch der Sowjetunion am Beginn der 1990er Jahre war die amerikanische Vormachtstellung unübersehbar. China hingegen war damals eines der ärmsten Länder der Welt, geprägt von einer ländlichen und verarmten Bevölkerung, technologischen Schwächen, sowie einem innerchinesischen Machtkampf zwischen Nationalisten und Kommunisten, den zweite unter der Führung von Mao Zedong 1949 nach einem mehrjährigen Bürgerkrieg für sich entscheiden konnten. In der darauffolgenden Regierungsperiode unter Mao (bis 1976) wurden die ersten Grundsteine für den erfolgreichen Wiederaufstieg Chinas im Weltsystem gelegt, auch wenn diese Zeit von Staatsterror und großen Entbehrungen für die chinesische Bevölkerung geprägt war und der von Mao vorangetriebene „große Sprung nach vorne“ in einer schlimmen Hungersnot endete, die bis zu 30 Millionen Menschenleben kostete.

Unter Mao Zedongs Nachfolger Deng Xiaoping begann 1978 eine langsame Öffnung Chinas nach außen sowie die Einleitung eines rasanten Aufstiegsprozesses, der das Land schließlich zu einem der am schnellsten wachsenden der Erde machen sollte. Unter Deng führte China erste marktwirtschaftliche Reformen ein, die Landwirtschaft wurde entkollektivierte, private Unternehmen wurden erlaubt, die Löhne stiegen, und das Land begann zu prosperieren. Gestützt auf eine riesige Bevölkerung und somit billige Arbeitskraft, sowie dem Motto „*as long as it makes money, it is good for China*“ folgend, stieg China nach und nach zur Werkbank der Welt auf und erzielte enorme Wachstumsraten. Das Land spielte mit der Herstellung billiger Konsumgüter eine immer größere Rolle im globalen Handel und brachte somit zunehmend andere periphere Gebiete unter Druck, die ebenfalls von Exporten lebten aber mit China nicht mithalten konnten. Während China lange dafür bekannt war, nur billige und arbeitsintensive Waren, deren Wertschöpfung gering war, zu produzieren, begann es zunehmend damit, in höherwertige Güterketten zu investieren, um so einen größeren Teil des generierten Surplus an sich zu binden. Im Jahr 2001 trat China der WTO bei, was seine Verflechtung mit der restlichen Welt noch weiter vertiefte. Seither wuchsen die ökonomischen Kennziffern des Landes immer schneller, und China ist zu einem der wichtigsten Player in der globalen Ökonomie und Politik geworden. Kaum eine Entscheidung auf internationalem Parkett wird ohne China getroffen. Eines ist in der weltweiten ökonomischen, politischen und sozialen Debatte inzwischen klar: China wird in Zukunft eine gewichtige Rolle bei der Mitgestaltung der globalen Machtverhältnisse innehaben oder diese sogar als Hegemonialmacht bestimmen.

Einen besonderen Stellenwert hat bei diesem Aufstiegsprozess eine spezifisch chinesische Spielart des Kapitalismus inne. Der Sino-Kapitalismus als eigene Form des Staatskapitalismus ist durch eine besondere Beziehung zwischen Staat und Privatwirtschaft geprägt. Der Staat als mächtiger Taktgeber gibt Gebiete vor, in denen die Wirtschaft wachsen soll, und stellt dafür die passenden

Rahmenbedingungen zur Verfügung, während von den privaten UnternehmerInnen erwartet wird, in diesen Bereichen zu investieren. Gleichzeitig ist diese Kapitalismusform eher von informellen Netzwerken geprägt als von einem institutionellen Rahmen. Dieser Sino-Kapitalismus als eigenständige Form der kapitalistischen Produktionsweise stellt eine radikale Gegenposition zum bisher global vorherrschenden westlich-liberalen Marktkapitalismus dar, der auf einer möglichst geringen Einmischung des Staates basiert.

Seit der Machtübernahme Xi Jinpings im Jahr 2012 ist noch einmal eine deutliche Veränderung zu spüren. China ist mittlerweile in einer Position im Weltsystem angelangt, an der es nicht mehr nur am Weltgeschehen teilhaben, sondern dieses auch aktiv mitgestalten möchte. Dies zeigt sich daran, dass China eine immer gewichtigere Rolle in globalen Institutionen spielt. Gleichzeitig ist innerchinesisch ein deutlicher Wandel hin zu einer nationalistischen Politik zu beobachten. Dazu hat Xi Jinping den „chinesischen Traum“ als Gegenentwurf zum „American Dream“ ausgerufen. In dessen Zentrum steht die Verjüngung des Staates („rejuvenation“), und er kann als eine Art Wiedererstarkungsbewegung der chinesischen Nation gedeutet werden. Im Zuge dieses Traums soll China seine alte Machtposition wiedererlangen und zu der glorreichen Nation werden, die es bereits über einen langen historischen Zeitraum war. Bei der Bevölkerung, in der die Periode des Niedergangs und der Beherrschung durch fremde Mächte als große Schmach tief verwurzelt ist, trifft dieser Traum auf offene Ohren.

Um den chinesischen Traum wahr werden zu lassen, bedient sich Xi Jinping auch des Sports. Er reiht sich damit in eine ganze Reihe von globalen Führungspersonlichkeiten ein, die Sport zu diplomatischen Zwecken nutzten und nutzen. Xi Jinping gilt als großer Fußballfan und hat die weltweite Reichweite des Fußballs schnell erkannt. China hatte jedoch im globalen Fußball lange nur ein Schattendasein geführt, das Nationalteam war und ist chronisch erfolglos, und die heimische Liga war lange von Manipulationen und Wettskandalen geprägt. Um dieser Lage zu entkommen, hat sich die chinesische Regierung unter Xi Jinpings Schirmherrschaft zum Ziel gesetzt, bis 2050 zu einer Fußballweltmacht zu werden. Dazu wurden mit dem „Overall Chinese Football Reform and Development Programme (2015)“ und dem „Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016 - 2050)“ im Jahr 2015 zwei Staatspläne veröffentlicht, die zu den höchstgereichten Reformen der chinesischen Regierung gehören, und die auf vielen Ebenen gleichzeitig greifen sollen. Am Ende dieser Entwicklung soll China ein starkes Nationalteam sowie die größte und umsatzstärkste Sportindustrie der Welt besitzen und auch eine eigene Weltmeisterschaft austragen, um diese Erfolge sichtbar zu machen. Innerhalb weniger Jahre sollen 50 Millionen ChinesInnen regelmäßig Fußball spielen, und es sollen Tausende neue Sportplätze, Fußballschulen und Stadien errichtet werden. Ein Fußballboom, den die gesamte

Bevölkerung mitträgt, soll sich entwickeln. Mit den Reformprogrammen gibt es erstmals und weltweit einzigartig ein riesiges, staatlich forciertes Fußballprojekt, welches plakativ die Funktionsweise des Sino-Kapitalismus aufzeigt.

Chinas Unternehmen sprangen sehr schnell auf den Zug auf, und seither ist kein Stein im chinesischen Fußball auf dem anderen geblieben. Die Investitionen schossen in allen Bereichen des chinesischen Fußballs in die Höhe. Die Vermarktung von TV-Rechten oder die Rolle als Ligasponsor sind plötzlich Milliarden wert, und es ist ein regelrechter Streit um die Rechte an der Liga entbrannt. Für viele Millionen werden Topstars in die heimische Liga gelotst, ein Transferrekord folgt auf den nächsten, und sogar die finanzstarke englische Premier League wurde überholt. Gleichzeitig steigen die Löhne rasant an. Eine immer größer werdende Zahl an europäischen Fußballvereinen geht - an für China strategisch wichtigen Standorten - in chinesischen Besitz über, womit vermehrt Druck auf die regionale Politik ausgeübt werden kann. Chinesische Firmenimperien, die unterschiedlichste Produktionsschritte unter einem Dach vereinen, nutzen für ihren Machtgewinn den Fußball und üben durch Sponsoring Einfluss auf die großen Fußballverbände FIFA und UEFA aus, um aktiv mitbestimmen zu können, beispielsweise bei der Vergabe einer Fußballweltmeisterschaft an China. Gleichzeitig baut China in den Ländern der Peripherie in großer Anzahl Fußballstadien, um dafür im Gegenzug Zugang zu Rohstoffen zu erhalten, die in der schnell wachsenden chinesischen Ökonomie von wesentlicher Bedeutung sind. Dabei profitiert China in weitaus größerem Ausmaß als es die Länder tun, in denen die Stadien gebaut werden. Auch die „One Belt, One Road“-Initiative (OBOR) spielt dabei eine Rolle. Beispielsweise versucht China die Beziehungen zu den OBOR-Ländern zu stärken, indem es vermehrt Freundschaftsturniere im Fußball abhält und dabei die Teilnehmerländer der Initiative als Mannschaften einlädt. Die chinesische Regierung möchte zudem durch die Erzeugung eines innerstaatlichen Fußballbooms einen riesigen Markt für Fußball und fußballbezogene Produkte kreieren, um Konsummöglichkeiten für die immer größer werdende Mittelschicht zu schaffen. Die Reformen führen demnach bereits jetzt zu massiven Umwälzungen auf ökonomischer, politischer und sozialer Ebene. In der vorliegenden Arbeit sollen die Mechanismen, die diese Entwicklung vorantreiben, als Analogie des chinesischen Aufstiegs verstanden werden, und es soll der Frage nachgegangen werden, wie China den Fußball dazu nutzt, seinen ökonomisch-sozialen Aufstieg im modernen Weltsystem zu unterstützen.

1.1 Forschungsfrage

Im Zuge der vorliegenden Masterarbeit soll die folgende Forschungsfrage beantwortet werden:

Inwiefern unterstützt die Volksrepublik China ihren ökonomisch-sozialen Aufstieg innerhalb des modernen Weltsystems mit Hilfe des Fußballs?

Dabei ergeben sich folgende Unterfragen, die ebenfalls beantwortet werden sollen:

- Wie schafft China den Weg aus der Peripherie ins Zentrum des Weltsystems, und welche Mechanismen wirken dabei?
- Ist Sport im Allgemeinen und Fußball im Besonderen ein Instrument für chinesische Hegemoniebestrebungen?
- Welche Rolle spielt der Fußball im chinesischen Nationalismus?

1.2 Relevanz des Forschungsgegenstands

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Aufstieg Chinas in der Debatte unterschiedlichster Wissenschaftsdisziplinen ein wichtiges Thema darstellt. Die einzelnen wissenschaftlichen Richtungen setzen sich mit diesem Aufstieg dabei aus mannigfaltigen Blickwinkeln auseinander. Unabhängig von der Perspektive ist der massive Machtgewinn Chinas in den letzten Dekaden jedoch unübersehbar, und um ein möglichst umfassendes Bild dieser Machtverschiebung zeichnen zu können, ist diese Vielfalt an wissenschaftlichen Zugängen durchaus hilfreich.

Gleichzeitig spielt der Sport seit jeher eine bedeutende Rolle in der Politik und der Außendarstellung von Staaten. Dies gilt global, insbesondere aber für sozialistisch geprägte Länder. Fußball als global wichtigster und meistgesehener Sport nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein. Die Geschichte hat gezeigt, dass Fußball vieles sein kann: Treiber der Globalisierung und Hilfsmittel der globalen Diplomatie, aber auch nationalistisches Vehikel und Auslöser von Kriegen und Revolten.

Es existiert eine Realität unabhängig davon, was wir von ihr zu wissen glauben. Um die Wirkweisen und Mechanismen des chinesischen Aufstiegs sichtbar zu machen und verstehen zu können, bedarf es unterschiedlicher und vielseitiger Erklärungsversuche. Das gewählte Fallbeispiel soll durch die Verknüpfung des Themenbereichs Fußball mit dem ökonomisch-sozialen Aufstieg Chinas und

seinem globalen Machtgewinn diesen Erklärungsversuchen eine neue, bisher unbeleuchtete Dimension hinzufügen und so weitere Forschungsperspektiven eröffnen.

1.3 Aufbau der Arbeit

An dieser Stelle soll der Aufbau der vorliegenden Masterarbeit kurz skizziert werden, um einen schnellen Überblick zu ermöglichen. In Kapitel 2 werden die Methodik der Arbeit sowie das Forschungsdesign vorgestellt. Dazu werden zuerst die Ontologie und Epistemologie des Kritischen Realismus erklärt, dessen Prämissen die Grundlage der gesamten Arbeit darstellen, und dann die gewählte Methode von Abstraktion und Konkretion sowie ihre Anwendung innerhalb der Arbeit erläutert. Kapitel 3 befasst sich mit den Grundbegriffen der Weltsystemanalyse und soll den LeserInnen die gewählte Perspektive näherbringen und die nachfolgenden Analysen begreifbar machen. In Kapitel 4 wird nach einer kurzen Skizzierung des chinesischen Abstiegs Chinas Wiederaufstieg im modernen Weltsystem seit der Unabhängigkeit Chinas im Jahr 1949 genauer betrachtet. Kapitel 5 stellt dann das zentrale Thema der Masterarbeit in den Mittelpunkt. In diesem Kapitel wird der Wandel der chinesischen Fußballökonomie näher beschrieben und analysiert. Besonderer Fokus liegt dabei auf den Mechanismen, die bei dieser Entwicklung deutlich werden und die analog zu Chinas Aufstieg im Weltsystem interpretiert werden können. Schlussendlich werden die gewonnenen Erkenntnisse in Kapitel 6 kurz und prägnant zusammengefasst, und abschließend wird noch einmal auf die Forschungsfrage eingegangen. Der Forschungsprozess wird mit einem kurzen Zukunftsausblick abgerundet.

2 Methodik und Forschungsdesign

Die vorliegende Masterarbeit folgt den Grundsätzen des Kritischen Realismus nach Roy Bhaskar (1978). Im Zentrum steht dabei das Methodenwerkzeug wie es Andrew Sayer (1992) in seinem Werk „*Method in Social Science: A Realist Approach*“ für die Nutzbarkeit der Prämissen des Kritischen Realismus in der kritischen Sozialforschung herausgearbeitet hat. Kern der Arbeit ist eine Literaturanalyse, in deren Zuge die vorhandene Literatur zum ökonomischen Aufstieg Chinas sowie die damit einhergehenden politischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen systematisch gelesen, kategorisiert und analysiert werden. Im Zuge dieser Literaturanalyse sollen die vorhandene Literatur katalogisiert und die Theorieansätze zusammengefasst werden. Dies wurde größtenteils bereits als Vorarbeit erledigt und mündete in der Herauskristallisierung der Weltsystemanalyse, die von Immanuel Wallerstein begründet und von anderen Autoren wie Samir Amin, Giovanni Arrighi, Andre Gunder Frank und Stefan Schmalz weiterentwickelt wurde (siehe

Kapitel 3), als passende theoretische Grundlage zur Entwicklung eigener Hypothesen. Dabei sollen in einem ersten Schritt die Kernthesen dieses theoretischen Ansatzes ausgebreitet werden. Die Literaturanalyse erstreckt sich aber nicht nur über den theoretischen Teil der vorliegenden Masterarbeit, sondern auch über den empirischen. Dieses explanatorische¹ Vorgehen, wie es von Sayer in seinem Hauptwerk (1992) vorgeschlagen wird, sowie die ontologischen und epistemologischen Überlegungen, auf denen es basiert, sollen in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden.

2.1 Kritischer Realismus: Ontologie und Epistemologie

Der kritische Realismus, aufbauend auf den philosophischen Überlegungen, die Roy Bhaskars in „A Realist Theory of Science (1978)“ anstellte, wurde in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren von Andrew Sayer (1992) zu einem funktionsfähigen Methodenwerkzeug für die Sozialwissenschaften entwickelt, das sich insbesondere für politökonomische Analysen anbietet. Die dem Kritischen Realismus zugrundeliegende Ontologie² geht von einer realen Welt aus, die unabhängig von unserem Wissen über sie existiert.³ Daraus lässt sich schließen, dass jene Teile der realen Welt, die nicht direkt beobachtbar sind, „[...] am besten durch wissenschaftliche Erklärungen erschlossen werden.“⁴ Bhaskar entwickelte den Kritischen Realismus als bewusste Abgrenzung zu und Kritik an positivistischen Ansätzen von Wissenschaft, da er Lücken in deren Verständnis von Kausalitäten sah.⁵ Der Kritische Realismus deutet Erklärungen, die rein auf Beobachtungen basieren, als unzureichend, da sie keinen Kausalzusammenhang erklären, sondern nur summierte Beobachtungen darstellen würden. Ebenso zweifelt der Kritische Realismus an der Auffassung, dass empirische Regelmäßigkeiten eine notwendige Voraussetzung für jede Erklärung seien, einer Annahme, wie sie heute als Standard in der quantitativen Sozialforschung gelehrt wird.⁶ Das hat weitreichende Folgen auf den Produktionsprozess wissenschaftlicher Erkenntnis. An dieser Stelle ist es notwendig, die von Roy Bhaskar erdachte Ontologie und ihre wichtigsten Inhalte näher zu beschreiben, wobei folgenden Begrifflichkeiten ein besonderer Stellenwert zukommt: Objekten,

¹ **Explanatorisch:** bedeutet in dem verwendeten Zusammenhang „erklärend“; lat. explanare = eben ausbreiten.

² **Ontologie:** „Die Ontologie beschäftigt sich mit allem, was es gibt, denn sie fragt erstens, was es heißt, daß es etwas gibt, und zweitens, welche Kategorien von Objekten existieren und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen (siehe: <https://www.philosophie.uni-muenchen.de/fakultaet/schwerpunkte/ontologie/index.html>).“

³ Vgl.: BHASKAR, R. (1978): S. 13; SAYER, A. (2000): S. 2

⁴ Siehe: MADER, D. et al. (2017): S. 11

⁵ Vgl.: PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 217

⁶ Vgl.: MADER, D. et al. (2017): S. 38f

Mechanismen und Strukturen. Sie sind alle Teile einer stratifizierten Realität und ergeben gemeinsam den Kausalitätsbegriff im Kritischen Realismus.

Eine Frage, die bereits am Beginn des Forschungsprozesses steht, ist jene nach dem genauen Gegenstand, der untersucht werden soll, sowie dessen Umfang. Hier kommen im Kritischen Realismus Objekte bzw. Einheiten ins Spiel. *„Objects or more generally entities, provide the basic theoretical building blocks for critical realist explanation and can be such things as organisations, people, relationships, attitudes, resources, [...], ideas and so on. They can be human, social or material, complex or simple, structured or unstructured.”*⁷ Objekte stehen somit in einem starken Kontrast zu Variablen, wie sie sonst häufig in der Forschung angewandt werden, da Variablen die Messung von Dingen darstellen, nicht aber die Dinge selbst.⁸ Oder wie es Andrew Sayer (1992) ausdrückt: *„[...] variables can only register (quantifiable) change, not its cause.”*⁹ Diese Sichtweise auf Objekte führt dazu, dass wir die Art verändern müssen, wie wir über Theorie nachdenken. *„It directs our attention to the fundamental nature and capabilities of the things we research rather than simply their measurable properties.”*¹⁰

Roy Bhaskar (1978) spricht von generativen Mechanismen, die *„[...] nothing other than the ways of acting of things”*¹¹, sind. Diese Mechanismen können als Bahnen verstanden werden, in denen strukturierte Objekte mit den Mitteln ihrer Kräfte und Passiva bestimmte Effekte auslösen.¹² Sie stehen im Inneren einer kausalen Erklärung, sind aber konstante Quelle von Debatten.¹³ Generative Mechanismen lösen zudem nicht zwangsläufig immer dieselben Effekte aus. Wenn sie aktiviert sind, produzieren bestimmte Mechanismen Ereignisse, die durch ihre Umstände jedoch auch einzigartig sein können. Je nach spezifischen Bedingungen produzieren dieselben Mechanismen oft unterschiedliche Ereignisse, und umgekehrt haben dieselben Arten von Ereignissen oft andere Gründe.¹⁴

Die Konzeption von wirkkräftigen Strukturen stellt einen großen Unterschied des Kritischen Realismus zu hermeneutischen, radikalkonstruktivistischen und den meisten poststrukturalistischen Wissenschaftsansätzen dar.¹⁵ *„Unter einer gesellschaftlichen Struktur versteht der Critical Realism eine historisch und sozialräumlich spezifische Konstellation von Verhältnissen zwischen gesellschaftlichen Positionen [...]. Diese Positionen geben den AkteurInnen, die sie innehaben, bestimmte*

⁷ Siehe: EASTON, G. (2010): S. 120

⁸ Vgl.: ebd.: S. 120

⁹ Siehe: SAYER, A. (1992): S. 180

¹⁰ Siehe: EASTON, G. (2010): S. 120

¹¹ Siehe: BHASKAR, R. (1978): S. 14

¹² Vgl.: EASTON, G. (2010): S. 122

¹³ Vgl.: ebd.: S. 122

¹⁴ Vgl.: SAYER, A. (1992): S. 116

¹⁵ Vgl.: PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 220

*Möglichkeiten bzw. beschränken ihre Handlungsspielräume: Wer keine Verfügungsmacht über Produktionsmittel innehat, kann z.B. nicht bestimmen, welche Produkte unter welchen Bedingungen produziert und verkauft werden.*¹⁶

Aber auch Einheiten sind im Normalfall strukturiert. Laut Sayer (1992) ist Struktur ein Set aus intern verbundenen Objekten oder Praktiken.¹⁷ Eine Organisation umfasst zum Beispiel eine Reihe anderer Objekte wie Abteilungen, MitarbeiterInnen, Prozesse oder Ressourcen, die sich gegenseitig beeinflussen. Das bedeutet, eine Struktur ist mit anderen Strukturen ineinander verschachtelt.¹⁸

Bei der Bestimmung des Strukturbegriffs stützt sich der Kritische Realismus auf eine Neuformulierung des Begriffs der Kausalität. Nach Ansicht des Kritischen Realismus ist die von David Hume geprägte Konzeption von Kausalität (wenn A, dann B) nicht haltbar, vor allem da diese keine Unterscheidung zwischen Ereignissen und Mechanismen, welche die betreffenden Ereignisse auslösen, kennt.¹⁹ Demgegenüber wird vom Kritischen Realismus vorgeschlagen, „*als Ursache allgemein dasjenige zu verstehen, das für die Produktion einer Veränderung verantwortlich ist.*“²⁰ Laut Pühretmayer (2013) wird mit diesem im Kritischen Realismus verwendeten Kausalitätsbegriff auf zu untersuchende, reale ontologische Strukturen, Kräfte und Verhältnisse verwiesen, womit sich diese Herangehensweise von einer positivistischen Erforschung von beobachtbaren Regelmäßigkeiten sowie von einer hermeneutischen Reduktion auf Sinnzusammenhänge unterscheidet.²¹ „*Unter kausalen Kräften (causal powers) von gesellschaftlichen Verhältnissen und AkteurInnen versteht der Critical Realism Fähigkeiten, Kräfte bzw. Kapazitäten, über die diese Verhältnisse und AkteurInnen aufgrund ihrer spezifischen Strukturiertheit grundsätzlich verfügen, unabhängig davon, ob diese Fähigkeiten ausgeübt werden oder nicht.*“²² Die fundamentale Frage bezüglich Kausalität fokussiert im Kritischen Realismus auf das Ziel der Erklärung und ist demnach die folgende: „*What caused those events to happen?*“²³ Es wird argumentiert, dass es immer mehrere konkurrierende Erklärungen geben soll, da eine differenzierte Interpretation der vorhandenen Daten notwendig ist, um sicherzustellen, dass die „beste“ im Moment mögliche Interpretation gewählt wird.²⁴ Jedoch besteht eine Ablehnung unter VertreterInnen des Kritischen Realismus, was die Suche nach absoluter Wahrheit und Letztbegründungen betrifft, da es immer bessere und schlechtere Erklärungen für ein bestimmtes Phänomen gäbe. An dieser Stelle wird eine Unterscheidung zwischen Wahrheit und

¹⁶ Siehe: PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 220

¹⁷ Vgl.: SAYER, A. (1992): S. 92

¹⁸ Vgl.: EASTON, G. (2010): S. 120

¹⁹ Vgl.: BHASKAR, R. (1978): S. 139f; PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 223

²⁰ Siehe: PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 223

²¹ Vgl.: ebd.: S. 223f

²² Siehe: PÜHRETMAYER, H. (2013): S. 224

²³ Siehe: EASTON, G. (2010): S. 121

²⁴ Vgl.: ebd.: S. 122

„Fürwahrhalten“ getroffen.²⁵ Das liegt auch daran, dass die kausalen Kräfte eines gesellschaftlichen Verhältnisses bzw. von AkteurInnen historisch, gesellschaftlich und kulturell produziert sind, und somit auch verändert werden können.²⁶ „Aussagen über einen Gegenstand können auch dann wahr sein, wenn wir nur relativ wenig Gewissheit über sie haben, d.h., wenn unser Fürwahrhalten schwach ausgeprägt ist. Umgekehrt können sich auch die zu einem Zeitpunkt am besten begründeten Theorien als falsch oder einseitig erweisen.“²⁷ Für ein besseres Verständnis des Kausalitätsbegriffs im Kritischen Realismus dient Abbildung 1.

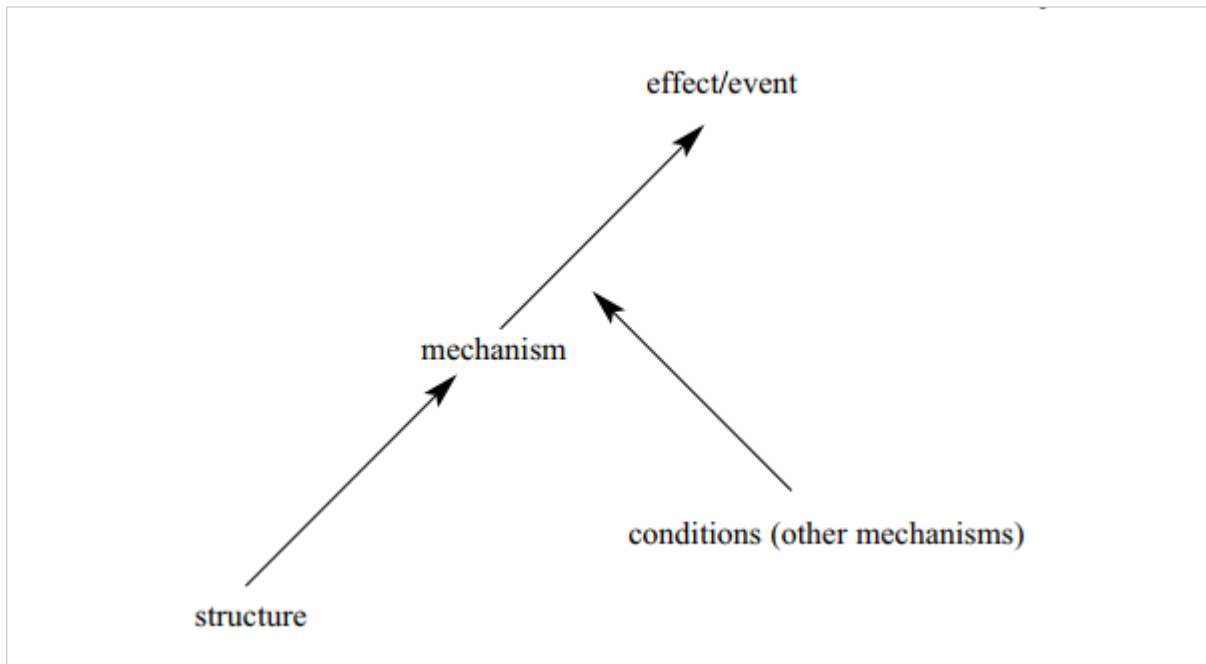


Abb. 1 Sichtweise des Kritischen Realismus auf Kausalität (Sayer, A. 2000: S. 15)

Abschließend ist bezüglich der Ontologie im Kritischen Realismus festzuhalten, dass die Realität stratifiziert ist und aus drei Ebenen besteht - dem Empirischen, dem Aktuellen und dem Realen.²⁸ Warner (1993) fasst diese drei Ebenen wie folgt zusammen: „Each of the three domains is relatively autonomous from the other two. The first two can be distinguished as follows: The domain of the empirical is made up of human sensory experiences and perceptions, while "the actual" refers to events occurring in the world. [...] The third of Bhaskar's domains is that of the real. The real consists of those mechanisms and structures that have causal powers and whose generative capacity creates the order we see in the world. [...] Finally, the real is not the same as the empirical. The empirical gives us an avenue of access to the real, but only when the former is guided by theory. That is, for the realist, the goal of science is the theoretical identification of things and their causal powers.“²⁹

²⁵ Vgl.: MADER, D. et al. (2017): S. 35f

²⁶ Vgl.: PÜHRETMYER, H. (2013): S. 224

²⁷ Siehe: MADER, D. et al. (2017): S. 35

²⁸ Vgl.: SCOTT, D. (2014): S. 31

²⁹ Siehe: WARNER, M. (1993): S. 312

Innerhalb des Kritischen Realismus versteht man Ontologie und Epistemologie als wechselseitiges Verhältnis. Laut Sayer ist Wissenschaft, also die Schaffung neuen Wissens, eine soziale Aktivität und somit eingebettet in soziale Strukturen.³⁰ Wissenschaft ist etwas Prozesshaftes und beginnt niemals bei „Null“, sondern bezieht sich immer auf vorhergehendes Wissen. *„In trying to understand the world, we use existing knowledge in the form of data, pre-existing arguments, information or whatever. It is only by this activity, this process, that knowledge is reproduced or transformed: it is never created out of nothing.“*³¹ Ein Verständnis der Welt setzt demnach bereits verinnerlichte Konzepte und ordnende Strukturen voraus. Wie bereits erwähnt, kann die Welt laut Kritischem Realismus nicht rein auf Basis von Beobachtungen erklärt werden, da dies laut Bhaskar (1978) zu einem *„epistemic fallacy“* führen würde.³² VertreterInnen des Kritischen Realismus verweisen darauf, dass der Empirismus nur auf der Ebene des Empirischen verharre, *„[...] but that events go far beyond what is experienced and that the domain of the real structures and other generative mechanisms requires a larger conceptual map of reality.“*³³ Kausal wirkende Mechanismen müssen mitbedacht werden, und dies geschieht laut Kritischem Realismus durch die sogenannte *„retroduction“*. Durch *„retroduction“* versuchen ForscherInnen die Funktionsweise von einzelnen Mechanismen zu ergründen³⁴, indem sie der Frage nachgehen, weswegen sich Objekte oder Ereignisse so darstellen, wie sie es tun.³⁵ Zudem spielt in der Sichtweise des Kritischen Realismus auch das *„Nichtauftreten“* eines Ereignisses, wo eigentlich eines erwartet wird, eine Rolle. Diese Fälle benötigen nicht nur eine spezifische Erklärung, sondern können auch wertvolle und nützliche Einsichten liefern und zeigen, dass es Mechanismen gibt, die unsichtbar sind.³⁶ Ziel eines Erklärungsversuches im Sinne des Kritischen Realismus ist es, die hinter einem Ereignis oder einem Phänomen liegenden generativen Mechanismen durch die Retroduktion zu ergründen. Soziales Handeln hat aus der Perspektive des Kritischen Realismus zwei Dimensionen. Einerseits ist es *„subjektiv-intentional“*, was bedeutet, dass Menschen bestimmte Gründe für ihr Handeln haben, andererseits ist es *„sozialstrukturell bedingt“*, also durch zugrundeliegende Strukturen geprägt.³⁷ Kurz: Der Kritische Realismus ist eine Kritik an rein deduktiv-nomologischen Erklärungsmodellen der Realität. Durch das Schließen auf Kausalitäten rein durch quantifizierbare empirische Beobachtungen könne es zu Fehlschlüssen (*„epistemic fallacy“*) kommen, da die zugrundeliegenden generativen Mechanismen unerforscht bleiben. ForscherInnen sollen sich stattdessen an der Beschaffenheit des jeweiligen Forschungsobjekts

³⁰ Vgl.: SAYER, A. (1992): S. 16

³¹ Siehe: ebd.: S. 16

³² Vgl.: BHASKAR, R. (1978): S. 36

³³ Siehe: OLSEN, W. (2009): S. 6

³⁴ Vgl.: MADER, D. et al. (2017): S. 42

³⁵ Vgl.: OLSEN, W. (2009): S. 6

³⁶ Vgl.: EASTON, G. (2010): S. 120; MADER, D. et al. (2017): S. 43

³⁷ Vgl.: MADER, D. et al. (2017): S. 44

orientieren und dabei eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Verfahren anwenden, woraus die Forderung des Kritischen Realismus nach einem Methodenpluralismus resultiert.³⁸

2.2 Kritischer Realismus als Methode: Abstraktion und Konkretion

Aufbauend auf einem Gedankengang von Karl Marx, der das Konkrete als „*Zusammenfassung vieler Bestimmungen*“ und als „*Einheit des Mannigfaltigen*“ verstand und dies als eigentlichen Ausgangspunkt der menschlichen Vorstellungen und nicht als deren Resultat sah³⁹, erschuf Andrew Sayer (1992) mit der Methode von Abstraktion und Konkretion ein an die Prämissen des Kritischen Realismus angepasstes Methodenwerkzeug. Die Analysen innerhalb der vorliegenden Arbeit sollen dieser in den folgenden Absätzen erläuterten Methode „*im Sinne eines kausal-explanatorischen Vorgehens, bei dem es darum geht, generative Kräfte und ihre Interdependenzen herauszuarbeiten*“⁴⁰, folgen.

Andrew Sayer (1992) sieht das Konkrete als Objekte (z.B. Menschen, Nationen, Institutionen, Aktivitäten usw.) an, die unterschiedlichen Einflüssen und Wirkungsweisen, den „*generative mechanisms*“, ausgesetzt und durch diese konstituiert sind. Das Abstrakte hingegen sind die einzelnen Wirkweisen, die das Konkrete definieren und beeinflussen. So werden bei der Abstraktion nach und nach diese einzelnen Kräfte isoliert, um aus diesen dann Schlüsse ziehen zu können. Im nächsten Schritt müssen diese Schlüsse wieder auf das Konkrete bezogen werden, was laut Sayer einem Doppelschritt entspricht.⁴¹

Das Konkrete ist Ergebnis von komplexen Ursachenverknüpfungen, ist gleichzeitig aber auch der Ausgangspunkt der Analyse.⁴² Von großer Wichtigkeit ist für Sayer (1992) dabei das Erreichen einer „*practical adequacy*“, was bedeutet, dass Abstraktionen wie z.B. ein theoretisches Konzept immer wieder an die betrachteten Fälle (das Konkrete) angepasst werden müssen, da die Welt strukturiert und differenziert ist.⁴³ „*The practical adequacy of different parts of our knowledge will vary according to the context.*“⁴⁴ Da ein konkretes Phänomen nicht für sich allein sprechen kann, muss dieses immer durch eine bestimmte Brille, sprich mit bestimmten abstrakten Instrumenten, wahrgenommen und strukturiert werden. Dabei kann immer wieder auf vorhandene Abstraktionen zurückgegriffen werden.⁴⁵ Abstraktionen gibt es in unterschiedlichen Graden, was bedeutet, dass sie gleichzeitig

³⁸ Vgl.: MADER, D. et al. (2017): S. 20

³⁹ Vgl.: MARX, K. und ENGELS, F. (1961): S. 632

⁴⁰ Siehe: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 87

⁴¹ Vgl.: SAYER, A. (1992): S. 87

⁴² Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 88

⁴³ Vgl.: SAYER, A. (1992): S. 69

⁴⁴ Siehe: ebd.: S. 69

⁴⁵ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 88

Ergebnis und konkreter Ausgangspunkt einer Analyse sein können.⁴⁶ Bei der Methodik von Abstraktion und Konkretion handelt es sich also um eine Dialektik, bei der immer weitere Elemente, die zur Klärung des Konkreten wichtig erscheinen, einbezogen werden.⁴⁷ „Mit jedem Durchlauf von Abstraktem zu Konkretem und von Konkretem zu Abstraktem wird die Perspektive modifiziert und präzisiert.“⁴⁸ Immer wieder wird im Laufe des Forschungsprozesses vom Abstrakten aus ein Blick zurück auf das Konkrete geworfen, und dabei werden die gewonnen empirischen Ergebnisse miteinbezogen. Diese Rückschau kann zu neuen Erkenntnissen bezüglich des Konkreten führen und damit dazu, dass wiederum die Abstraktionen angepasst werden müssen, bevor erneut der Blick aufs Konkrete fällt. Somit kommt es zu einem kumulativ-zirkulären Forschungsdesign, bei dem die Erkenntnis in Form einer Spirale entwickelt wird.⁴⁹ Diese für viele WissenschaftlerInnen etwas eigentümlich erscheinende Methode erlaubt es, bestimmte konkrete Phänomene zu analysieren und mit einem interpretativen Verständnis zu versehen und dabei große und sehr komplexe Zusammenhänge in einen Rahmen zu bringen, der bewältigbar erscheint. Durch die Möglichkeit, unterschiedlichste Formen von Daten in die Analyse miteinzubeziehen, bietet sie sich besonders für die Bearbeitung eines Phänomens aus polit-ökonomischer Perspektive an.

2.3 Umsetzung im Zuge der vorliegenden Arbeit

Für viele LeserInnen mag es seltsam anmuten, den chinesischen Fußball mit dem Aufstieg Chinas im kapitalistischen Weltsystem bzw. der Weltsystemanalyse an sich in Verbindung zu bringen. Aber die gewählte Methode von Abstraktion und Konkretion und die Prämissen des Kritischen Realismus ermöglichen genau dies. In den folgenden Absätzen soll beschrieben werden, wie die Methodik von Abstraktion und Konkretion in der vorliegenden Arbeit umgesetzt wurde.

Als erster Schritt wurde festgelegt, welches Phänomen der eigentliche Gegenstand der Forschung sein sollte. Dies geschah in erster Linie durch eine (wertfreie) Faszination für den beeindruckenden ökonomisch-sozialen Aufstieg Chinas in den letzten Dekaden, der es immer öfter ins Zentrum politischer und ökonomischer Debatten geschafft hat, sowie für die spezifische Funktionsweise des chinesischen Kapitalismus. So wurde der Entschluss gefasst, den chinesischen Aufstieg genauer zu betrachten und analysieren zu wollen. Gleichzeitig gibt es ein tiefes Interesse meinerseits an großmaßstäbigen Zusammenhängen zwischen Fußball und historischen, politischen, ökonomischen und sozialen Faktoren, weswegen die chinesischen Reformpläne im Fußballbereich

⁴⁶ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 88

⁴⁷ Vgl.: ebd.: S. 88

⁴⁸ Siehe.: ebd.: S. 92

⁴⁹ Vgl.: ebd.: S. 87

meine Aufmerksamkeit erregten. Niemals zuvor wurde versucht, ein so großes und langfristiges Fußballprojekt, noch dazu staatlich gelenkt, umzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt begann eine umfangreiche Literaturrecherche. Im Rahmen der Arbeit wurden selbst keine empirischen Daten erhoben, sondern Sekundärdaten verwendet, die im Zuge einer ausführlichen Literaturanalyse erarbeitet wurden. Gemäß der Forderung des Kritischen Realismus, auf einen Pluralismus an Methoden zu setzen, wurden sowohl qualitative (z.B. Informationen aus Interviews) als auch quantitative Daten (z.B. Wirtschaftsdaten) in die Analyse einbezogen und miteinander verschränkt, um ein möglichst umfassendes Bild zeichnen zu können. Gleichzeitig wurden verschiedene Forschungsperspektiven miteinbezogen.

In Kapitel 3 wurden die ersten Abstraktionen vorgenommen, indem den LeserInnen die Brille der Weltsystemanalyse aufgesetzt wird, durch die dann die empirischen Daten (das Konkrete) betrachtet werden können. Dabei musste der historische Kontext der Entstehung der Weltsystemanalyse mitgedacht werden. Da ihr Ursprung bereits in den 1970er Jahren liegt und damals andere konkrete Phänomene im Fokus ihrer Kritik standen, musste diese angepasst und somit nutzbar gemacht werden. Dies geschah durch das Einbeziehen neuerer Theoriestränge wie beispielsweise des Sino-Kapitalismus als eigenständige Form der kapitalistischen Produktionsweise. In diesem Kapitel galt es, die einzelnen Mechanismen zu abstrahieren, mit denen es Nationen schaffen, ihre Positionen im kapitalistischen Weltsystem zu verändern. Diese Abstraktionen wurden folglich wieder auf ein konkretes Phänomen gelenkt: den chinesischen Aufstieg.

Die in Kapitel 3 abstrahierte theoretische Brille wurde dann dazu verwendet, das Konkrete in einen historischen und geographischen Kontext einzubetten. Das geschah in Kapitel 4, das vom Ab- und Wiederaufstieg Chinas handelt und dabei bereits die Abstraktionen der Weltsystemanalyse beinhaltet. So wird die Geschichte des chinesischen Aufstiegs aus der Perspektive der Weltsystemanalyse erzählt und immer wieder Bezug auf die theoretischen Grundbegriffe aus Kapitel 3 Bezug genommen.

Erst danach wird der Blick der LeserInnen auf einen bestimmten Sachverhalt gelenkt. Im Fall dieser Arbeit auf die Entwicklung der chinesischen Fußballökonomie, die in Kapitel 5, das das Herzstück der Arbeit darstellt, genauer erläutert wird. In diesem erfolgt wieder ein Doppelschritt aus Abstraktion und Konkretion. Kernanliegen des Kapitels ist es, zuerst einzelne Funktionsweisen und Mechanismen der sich wandelnden chinesischen Fußballökonomie anhand von Effekten oder Ereignissen zu isolieren und tiefgreifender zu betrachten. Dies geschieht aus dem Blickwinkel der Weltsystemanalyse. Ausgehend von diesen Abstraktionen wird dann wiederum auf das konkrete Phänomen und die übergeordneten Strukturen geschlossen. Chinas Fußballökonomie kann somit

auch als Ganzes als Abstraktion des chinesischen Aufstiegs im kapitalistischen Weltsystem betrachtet werden.

Um schlussendlich die Forschungsfrage beantworten zu können, wurden die Grundlagen der Weltsystemanalyse immer wieder auf die konkreten Ereignisse im chinesischen Fußball und dessen Entwicklung seit 2015 bezogen. Diese wiederum wurden im historischen Kontext des chinesischen Aufstiegs im Weltsystem betrachtet. Die Ergebnisse werden in Kapitel 6 noch einmal kurz und prägnant zusammengefasst und stellen gleichzeitig das Ende des Forschungsprozesses dar. Abschließend lässt sich festhalten, dass der gesamte Aufbau der vorliegenden Masterarbeit den für den Kritischen Realismus typischen spiralförmigen Forschungsprozess widerspiegelt.

3 Grundbegriffe der Weltsystemanalyse

In diesem Kapitel sollen die für die Weltsystemanalyse wichtigsten Begriffe näher definiert werden. Dies dient dazu, die Funktionsweise des modernen kapitalistischen Weltsystems verstehen zu können und damit auch die Kritik, die durch Weltsystemanalyse ausgedrückt wird. Zudem ist dieser Schritt notwendig, um die abschließende Analyse der chinesischen Fußballökonomie aus ebenjener Perspektive zu ermöglichen.

3.1 Historische Herausbildung der Weltsystemanalyse

Um die Kritik, die durch die Weltsystemanalyse ausgedrückt wird, besser nachvollziehen zu können, ist es notwendig, zuerst die Geschichte und den historischen Kontext ihrer Genese genauer zu betrachten und grob nachzuzeichnen.

Bis in die 1960er Jahre standen wachstums- bzw. modernisierungstheoretische Ansätze bezüglich Entwicklung im Zentrum der Aufmerksamkeit. Diese gingen stark vereinfacht davon aus, dass Entwicklung nach dem Vorbild des Westens möglich sei und Unterentwicklung nur eine Phase auf dem Weg zu einer entwickelten Nation darstelle. Modernisierungstheoretische Ansätze haben ihren Ursprung in den USA und in Europa, also im globalen Norden, und standen im ständigen Spannungsfeld des Konflikts zwischen den zwei großen während des Kalten Krieges vorherrschenden Machtblöcken - USA gegen UdSSR, Kapitalismus gegen Kommunismus. Dies lässt sich unter anderem deutlich aus dem ursprünglichen Untertitel von W. W. Rostows Hauptwerk „*The Stages of Economic Growth: A Non-Communist Manifesto*“ herauslesen, das einen radikalen Widerspruch zur kommunistischen Theorie darstellen sollte, und dessen Stufenmodell zu einem der wichtigsten Bezugspunkte der Modernisierungstheorien werden sollte. Rostow

(1960), der später zu einem hochrangigen Berater der US-Amerikanischen Präsidenten Lyndon B. Johnson und John F. Kennedy wurde, ging dabei von einer stufenweisen Entwicklung bzw. Modernisierung der Gesellschaften der Erde aus, an deren Endpunkt das Ziel stand, so entwickelt wie die USA oder Westeuropa zu sein. Seiner Idee folgend können alle Gesellschaften diesen Endpunkt erreichen. Er unterschied dabei fünf Phasen der Entwicklung, die alle Gesellschaften durchlaufen: 1. Die traditionelle Gesellschaft; 2. die Anlaufperiode, in der die Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung („take-off“) geschaffen werden; 3. Die Periode des wirtschaftlichen Aufstiegs; 4. Die Entwicklung zur Reife; 5. Das Zeitalter des hohen Massenkonsums.⁵⁰ Die Möglichkeiten zum wirtschaftlichen Aufstieg sah Rostow meist nicht in endogenen Faktoren, sondern sie werden seiner Meinung nach fast immer „[...] *exogen durch das Eindringen entwickelterer Gesellschaften geschaffen* [...]“. ⁵¹

Nach und nach formierte sich aber - insbesondere in den Ländern des Südens und hier wiederum insbesondere in Lateinamerika - immer stärkere Kritik an den vorherrschenden modernisierungstheoretischen Ansätzen, da diese einerseits als eurozentristisch gedeutet wurden und andererseits nicht in der Lage waren, bestehende Unterentwicklung in ihrer historischen Bedeutung zu begreifen. Unter der Leitung von Raúl Prebisch wurde im Jahr 1948 die UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika (CEPAL) gegründet und somit der Grundstein für eine neue bzw. bis dahin eher unsystematisch betriebene Entwicklungsstrategie gelegt: staatlich gelenkte, importsubstituierende Industrialisierung (ISI). Den Hauptgrund für die wirtschaftliche Benachteiligung der damals als Entwicklungsländer bezeichneten Staaten sah Prebisch in den sich verschlechternden „terms of trade“⁵², der Relation zwischen Export- und Importgüterpreisindex.⁵³ Von großer Bedeutung dafür ist die Disparität „[...] *zwischen der Zuwachsrate ihrer* [Anm.: der Entwicklungsländer] *Rohstoffexporte und der ihrer Industriegüterimporte* [...]“. ⁵⁴ Die Preise für Rohstoffgüter, die die Hauptexportprodukte der meisten Entwicklungsländer darstellen, entwickeln sich langsamer als die Preise für importierte Industrieprodukte, da mit dem technologischen Fortschritt die Nachfrage nach Lebens- und anderen Bedarfsmitteln nur geringfügig, jene nach Industriegütern aber tendenziell schneller zunimmt.⁵⁵ Somit stellte Prebisch eine Gegenthese zu David Ricardos Theorie der komparativen Kostenvorteile⁵⁶ auf. Um der

⁵⁰ Vgl.: ROSTOW, W. W. (2010)

⁵¹ Siehe: ebd.: S. 43

⁵² Vgl.: PREBISCH, R. (2010)

⁵³ Vgl.: PIEKENBROCK, D. (2003): S. 53

⁵⁴ Siehe: PREBISCH, R. (2010): S. 136

⁵⁵ Vgl.: ebd.: S. 136

⁵⁶ **Theorie der Komparativen Kostenvorteile:** Theoretisches Modell, das erstmals von David Ricardo 1817 formuliert wurde. Kurz: Wenn zwei Länder sich jeweils auf Produkte spezialisieren, die sie leicht herstellen können, und diese dann handeln, profitieren beide mehr davon, als wenn jedes Land beide Produkte selbst herstellt. Ricardo

Verschlechterung der „terms of trade“ entgegenzuwirken „[...] müssten sich die Industrie und andere Wirtschaftssektoren in den Ländern der Peripherie sehr schnell entwickeln und eine sehr viel höhere Wachstumsrate erzielen als bisher, besonders dann, wenn der Einsatz fortgeschrittener Technik in der Rohstoffproduktion und in anderen Sektoren mit geringer Produktivität zunimmt.“⁵⁷ Deswegen plädierte Prebisch (1960) einerseits dafür, dass die betroffenen Länder Importe begrenzen sollen, beispielsweise durch Restriktionen oder Zölle, um in der Zwischenzeit ihre eigene Industrialisierung voranzutreiben. Andererseits brauche es eine politische Grundsatzentscheidung darüber, „[...] dass den rohstoffexportierenden Ländern das Extraeinkommen, das den Industriestaaten infolge der Verschlechterung der „terms of trade“ zufällt, auf irgendeine Art und Weise rückerstattet werden sollte“⁵⁸

Die nicht vorhandene Fähigkeit von Prebischs strukturalistischem Theoriegebäude (Cepalismo), sich gänzlich von dem vorherrschenden Entwicklungsmodell zu distanzieren, wurde zur Grundlage für die Entstehung einer neuen Forschungsrichtung in Lateinamerika, die radikal mit dem Entwicklungsmodell nach westlichem Vorbild brechen wollte und so einen starken Gegenpol zu den im Entwicklungsdiskurs dominanten Modernisierungstheorien darstellte. Diese Forschungsrichtung wird als Dependenztheorie zusammengefasst und erschütterte ausgehend von Lateinamerika die vorhandenen Entwicklungsideale der westlichen Welt. Einer der bedeutendsten Vertreter der Dependenzschule ist Andre Gunder Frank, der seine Bekanntheit wohl seiner pointierten, provokanten und radikalen Ausdrucksweise zu verdanken hat. Für die Vertreter der Dependenzschule ist es wichtig, Unterentwicklung als Kehrseite von Entwicklung zu betrachten, die untrennbar miteinander verbunden sind. Frank (1966) betonte die Notwendigkeit, zu allererst die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Ursachen der gegenwärtigen Unterentwicklung zu untersuchen. Die meisten HistorikerInnen würden nur entwickelte Länder untersuchen, weswegen auch die vorhandenen theoretischen Konzepte fast alle auf den Grundlagen der fortgeschrittenen kapitalistischen Gesellschaften Europas basieren.⁵⁹ Hier lässt sich bereits eine der beständigsten Kritiken Franks und anderer DependenztheoretikerInnen herauslesen: Wissenschaft und Entwicklungstheorie seien viel zu stark in ihrem Eurozentrismus verhaftet. Die theoretische Annahme, dass die Gegenwart der heute unterentwickelten Länder einer früheren Phase der entwickelten Länder entspreche, wurde im Zuge der dependenztheoretischen Untersuchungen Franks in Lateinamerika widerlegt. Er integrierte anhand von Beispielen in Lateinamerika den historischen Prozess der Kolonialisierung, indem er die Beziehungen zwischen Metropolen und ihren ökonomischen Kolonien während der Expansion des kapitalistischen Systems erläuterte, und

betonte besonders, dass diese Vorteile auch bei technologisch weniger entwickelten Ländern vorliegen (vgl.: PIEKENBROCK, D. 2003: S. 356).

⁵⁷ Siehe: PREBISCH, R. (2010): S. 142

⁵⁸ Siehe: ebd.: S. 144

⁵⁹ Vgl.: FRANK, A. G. (2010): S. 148

wie aus diesen Beziehungen Unterentwicklung entstand. Er beschrieb, wie im kapitalistischen System ungleiche Beziehungen zwischen Metropolen und Satellit (regional und auch global) entstehen, und anhand der Logik der Ausbreitung des Kapitalismus, wie sich diese ungleichen Beziehungen verfestigen und die Satellitengebiete somit in eine Unterentwicklung gedrängt werden.⁶⁰ Die Dependenztheorien sehen Unterentwicklung nicht als ein früheres Stadium von Entwicklung an, sondern beschreiben Unterentwicklung als Folge von Abhängigkeiten, die während der weltweiten Ausbreitung des Kapitalismus entstanden sind und die bis heute andauern. Frank (1966) formulierte dies folgendermaßen: *„Unterentwicklung wurde und wird von exakt jenem historischen Prozess verursacht, der auch ökonomische Entwicklung verursacht: von der Entwicklung des Kapitalismus selbst.“*⁶¹ Durch den historischen Fokus der Dependenzschule wird klar, dass Unterentwicklung und Entwicklung nicht zwei Pole auf einer historischen Linie sind, sondern zwei Seiten derselben Medaille.

Auf Grundlage der in Lateinamerika entstandenen Dependenzschule entwickelte sich in den 1970er Jahren ein neuer Forschungsansatz, die sogenannte Weltsystemanalyse, die die Konzepte der DependenztheoretikerInnen auf einen globalen Maßstab übertrug. Als Vorreiter dieser neuen Weltsystemanalyse gilt Immanuel Wallerstein, ein Soziologe aus den USA. Wallerstein verfasste ein monumentales vierteiliges Hauptwerk, in dem er die Entstehung eines globalen, kapitalistischen Weltsystems ab dem sogenannten „Langen 16. Jahrhundert“ nachzeichnete, in das während der Expansionsphase des globalen Kapitalismus nach und nach alle Erdteile eingegliedert wurden. Viele von Wallersteins Konzepten (z.B. Zentrum und Peripherie plus Semiperipherie) zeigen eine deutliche Nähe zu den Dependenztheorien, allerdings ging der Ansatz der Weltsystemanalyse weit darüber hinaus, indem er als zentrale Analyseeinheit ein globales System definierte. Mit Hilfe des Weltsystemansatzes versuchte Wallerstein zu klären, wie es die damaligen kapitalistischen Zentren schafften, anhand von Monopolstellungen innerhalb der Güterketten einen größeren Teil des Surplus als die peripheren Gebiete einzubehalten, um so ständig wachsen zu können und die Ausbreitung des kapitalistischen Weltsystems voranzutreiben.⁶² Die für Wallerstein bedeutendste historische Bruchlinie ist dabei die Entwicklung des Kapitalismus vor und nach 1945.⁶³

Heute spricht man häufig, meist gepaart mit einer Portion Ironie, von der sogenannten „Viererbande“⁶⁴, bestehend aus Samir Amin, Giovanni Arrighi, Andre Gunder Frank und Immanuel Wallerstein, die alle einem gemeinsamen theoretischen Kontext zugeordnet werden

⁶⁰ Vgl.: FRANK, A. G. (2010): S. 148 - 155

⁶¹ Siehe: ebd.: S. 155

⁶² Vgl.: WALLERSTEIN, I. (2010): S. 170 - 76

⁶³ Vgl.: ebd.: S. 177

⁶⁴ Vgl.: ARRIGHI, G. (2009): S. 79

können, und die die theoretische Grundlage der vorliegenden Masterarbeit darstellen. 1982 verfassten sie ein gemeinsames Buch mit dem Titel „*The Dynamics of Global Crisis*“, welches sie zu einer „Bande“ werden ließ und in dem sie am Beginn gemeinsame Grundprämissen erläutern, um dann ihre verschiedenen Ansichten zur Krise zu diskutieren.⁶⁵ Was die vier Autoren unbestreitbar vereint, ist eine radikale „Dritte-Welt-Perspektive“, ihre Kritik an vorherrschenden Modernisierungstheorien sowie am latenten Eurozentrismus, und die Tatsache, dass ihre Analysen immer in den Kontext eines langen Zeithorizonts gestellt werden.⁶⁶ Bezüglich des langen Zeithorizonts unterscheiden sich die Ansichten der Autoren aber teils erheblich. Wallerstein geht beispielsweise davon aus, dass sich das Weltsystem im „Langen 16. Jahrhundert“ entwickelte und hier die globalen Ungleichheiten ihren Ausgang nahmen. Frank wiederum geht davon aus, dass es auch davor schon eine globale Ökonomie gab, die sich um China zentrierte und in der Europa als Peripherie fungierte. Amin und Arrighi geben Frank in dem Sinne recht, indem sie argumentieren, dass die Entstehung der kapitalistischen Wirtschaftsweise in Europa in einen Zusammenhang mit der globalen Ökonomie wie sie davor existierte gestellt werden müsse.⁶⁷

3.2 Das moderne (kapitalistische) Weltsystem

Laut Wallerstein hat die Welt, in der wir heute leben und die eine kapitalistische ist, ihren Ursprung im von ihm sogenannten „Langen 16. Jahrhundert“, in dem sich ein neues Weltsystem herausbildete, das sich von Europa und Amerika ausgehend nach und nach über den gesamten Globus erstrecken sollte.⁶⁸ In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu verstehen, was Wallerstein unter einer Weltwirtschaft sowie unter Kapitalismus versteht. Sein Begriff der Weltwirtschaft ist an Braudels Begriff der „*économie-monde*“ angelehnt und beschreibt eine große geographische Zone, in der eine Arbeitsteilung vorhanden ist. Somit kommt es zu einem großflächigen internen Austausch von essentiellen Gütern, sowie zu Kapital- und Arbeitsflüssen.⁶⁹ Das Hauptcharakteristikum einer Weltwirtschaft ist, dass sie nicht an politische Grenzen gebunden ist, sondern aus einer Vielzahl an unterschiedlichen politischen Einheiten besteht, die lose in einem zwischenstaatlichen System miteinander verbunden sind. Außerdem besteht ein Weltsystem aus unterschiedlichsten Kulturen und Gesellschaften. Was die Strukturen einer Weltwirtschaft am stärksten vereint, „[...] is the *division of labor which is constituted within it.*“⁷⁰ Märkte gelten als essentieller Faktor in einem

⁶⁵ Vgl.: AMIN, S. et al. (1982)

⁶⁶ Vgl.: ARRIGHI, G. (2009): S. 79f

⁶⁷ Vgl.: ebd.: S. 80

⁶⁸ Vgl.: WALLERSTEIN, I. (2004): S. 23

⁶⁹ Vgl.: ebd.: S. 23

⁷⁰ Siehe: ebd.: S. 23

kapitalistischen System. „*A market is both a concrete local structure in which individuals or firms sell and buy goods, and a virtual institution across space where the same kind of exchange occurs.*”⁷¹

Kapitalismus bedeutet für Wallerstein weder die bloße Existenz von Personen oder Firmen, die Waren für den Verkauf produzieren, noch das Vorhandensein von Menschen, die ihre Arbeitskraft verkaufen. Beide Faktoren sind schon viel länger und weltweit bekannt.⁷² Ein kapitalistisches System ist es nur dann, wenn es eine endlose Akkumulation von Kapital favorisiert. „*Endless accumulation is a quite simple concept: it means that people and firms are accumulating capital in order to accumulate still more capital, a process that is continual and endless.*”⁷³ Kapitalismus und Weltwirtschaft gehen Hand in Hand. Durch das Fehlen einer übergeordneten politischen Struktur und einer einheitlichen Kultur wird die Wirksamkeit der Arbeitsteilung zum Zement, der das System zusammenhält. Aus historischer Perspektive ist das moderne Weltsystem die einzige Weltwirtschaft, die über einen langen Zeitraum bestand hatte, „[...] *because the capitalist system took root and became consolidated as its defining feature.*”⁷⁴ Demgegenüber kann ein kapitalistisches System in keinem Rahmen außerhalb einer Weltwirtschaft existieren, und es benötigt eine spezielle Beziehung zwischen ökonomischen AkteurInnen sowie politischen EntscheidungsträgerInnen. „*Capitalists need a large market [...] but they also need a multiplicity of states, so that they can gain the advantages of working with states but also circumvent states hostile to their interests in favor of states friendly to their interests.*”⁷⁵ Laut Wallerstein ist eine kapitalistische Weltwirtschaft eine Ansammlung von vielen verschiedenen Institutionen, die miteinander verwoben sind. Die wichtigsten sind der Markt, Firmen die am Markt konkurrieren, verschiedene Staaten innerhalb eines Staatensystems, Haushalte, Klassen und Statusgruppen.⁷⁶

3.3 Die kapitalistische Produktionsweise: Entwicklung und Unterentwicklung

Aus der Perspektive der Weltsystemanalyse und anderer Theorien der Internationalen Politischen Ökonomie, die als gemeinsame Grundlagen die Analysen von Karl Marx aufweisen, wird Wirtschaft als gesellschaftliches Verhältnis begriffen.⁷⁷ Im Zentrum dieses Verhältnisses steht die sogenannte Produktionsweise, die gesellschaftliche und ökonomische Prozesse als Einheit versteht und deren Basis die Interaktion menschlicher Gesellschaften mit ihrer Natur darstellt.⁷⁸ Innerhalb

⁷¹ Siehe: WALLERSTEIN, I. (2004): S. 24

⁷² Vgl.: ebd.: S. 23f

⁷³ Siehe: ebd.: S. 24

⁷⁴ Siehe: ebd.: S. 24

⁷⁵ Siehe: ebd.: S. 24

⁷⁶ Vgl.: ebd.: S. 24

⁷⁷ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 69

⁷⁸ Vgl.: ebd.: S. 70

der Produktionsweise sind insbesondere die zwei Begriffe „Produktivkräfte“ und „Produktionsverhältnisse“ von großer Bedeutung. Die Produktivkräfte können als *„die Arbeit selbst, ihr Gegenstand und ihr Mittel“*⁷⁹, also Summe der menschlichen Arbeitskraft, aller natürlichen Ressourcen, die zum jeweiligen Zeitpunkt bekannt sind, aller vorhandenen Produktionsmittel wie beispielsweise Maschinen oder Fabriken, sowie des aktuellen Standes des technologischen Wissens bezeichnet werden.⁸⁰ Die Produktionsverhältnisse beschreiben die jeweils vorherrschenden gesellschaftlichen Formen der Organisation der Produktion,⁸¹ also verkürzt die Eigentums-, Arbeits- und Herrschaftsverhältnisse. Marx beschreibt diese folgendermaßen: *„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewusstseinsformen entsprechen.“*⁸² Dieser Überbau umfasst materielle und diskursive Praktiken wie staatliche und nichtstaatliche Institutionen, aber auch Bewusstseinsformen wie Konsum-, Arbeits- oder Lebensnormen, woraus sich schließen lässt, dass menschliches Handeln nicht nur durch die Produktionsverhältnisse selbst, also strukturell beschränkt ist, sondern auch durch ideologische Vorstellungen bestimmt wird.⁸³

Laut den Theorien von Marx und Engels, gibt es eine dialektische Spannung zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen: Durch technischen Fortschritt, einem immer größer werdenden Wissensstand und daraus resultierender höherer Produktivität, geraten die Produktivkräfte in zunehmenden Widerspruch zu den jeweilig vorherrschenden Produktionsverhältnissen. Wenn dieser Widerspruch zu groß wird, führt dies zu einer Veränderung der Produktionsweise. Diese dialektische Spannung ist somit ein ständiger Treiber von Entwicklung und auch Unterentwicklung. *„Die sozialen Verhältnisse sind eng verknüpft mit den Produktivkräften. Mit der Erwerbung neuer Produktivkräfte verändern die Menschen ihre Produktionsweise, und mit der Veränderung der Produktionsweise, der Art, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, verändern sie alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse.“*⁸⁴

Als einfaches Beispiel einer solchen Veränderung der Produktionsweise könnte der Übergang von mobilen Jäger- und Sammlerkulturen zu sesshaften, landwirtschaftlichen Kulturen während der

⁷⁹ Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1962): S. 193

⁸⁰ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 71

⁸¹ Vgl.: ebd.: S. 71

⁸² Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1961): S. 8

⁸³ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 72

⁸⁴ Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1977): S. 130

neolithischen Revolution gesehen werden. Ein wesentlich komplizierteres Beispiel ist der Übergang von einer feudalen zu einer kapitalistischen Produktionsweise, wie sie Wallerstein (2004b) im ersten Band von „*das moderne Weltsystem*“ beschreibt. In Zuge dieses Übergangs entstand erstmals eine globale Arbeitsteilung und alle Weltregionen wurden nach und in ein gemeinsames System eingebettet, das moderne kapitalistische Weltsystem.⁸⁵ Während dieses Übergangs entstanden auch die Kernelemente der kapitalistischen Produktionsweise.

Karl Marx beginnt seine Untersuchung kapitalistischer Produktion mit dem Begriff der Ware: „*Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine „ungeheure Warensammlung“, die einzelne Ware als seine Elementarform.*“⁸⁶ Jede Ware besitzt laut Marx einen Gebrauchswert und einen Tauschwert. Der Warenkörper selbst (z.B. Eisen, Weizen) ist demnach ein Gebrauchswert, der sich nur im Gebrauch bzw. der Konsumation einer Ware verwirklicht. Er bildet den stofflichen Inhalt des Reichtums und ist zugleich der stoffliche Träger des Tauschwerts. Der Tauschwert hingegen ist die Proportion in der sich Gebrauchswerte der einen Art gegen Gebrauchswerte der anderen Art austauschen und stellt ein rein quantitatives Verhältnis dar.⁸⁷ Dieser Tauschwert verschleiert die Verhältnisse, die hinter der Produktion von Waren stehen.⁸⁸

Der kapitalistische Produktionsprozess besitzt einen Doppelcharakter. Er besteht einerseits aus dem Arbeitsprozess, der den Gebrauchswert erzeugt, und andererseits aus dem Verwertungsprozess, der den Mehrwert generiert.⁸⁹ Im Gegensatz zum Produktionsprozess in vergangenen Produktionsweisen besitzt der kapitalistische zwei Besonderheiten. Erstens findet er unter Kontrolle der Kapitalistenklasse statt und zweitens ist die produzierte Ware Eigentum der KapitalistInnen und nicht der ProduzentInnen. Der Prozess der Arbeit ist demnach ein Prozess zwischen Dingen, die der Kapitalistenklasse gehören, weshalb dieser auch die Produkte dieses Prozesses zufallen.⁹⁰ Marx unterscheidet hierfür zwischen notwendiger Arbeitszeit und Mehrarbeit bzw. Surplusarbeitszeit.⁹¹ Die notwendige Arbeitszeit ist die Zeit, die ArbeiterInnen aufwenden müssen, um eine Ware zu produzieren, die vom Wert her dem Äquivalent ihres Lohnes entspricht. Alles was ArbeiterInnen darüber hinaus produzieren, ist die Mehrarbeit, die für sie keinen Wert bildet. Alle Waren, die während der Mehrarbeitszeit produziert werden, bilden den Mehrwert, der

⁸⁵ Vgl.: WALLERSTEIN, I. (2004b)

⁸⁶ Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1962): S. 49

⁸⁷ Vgl.: ebd.: S. 50

⁸⁸ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 78

⁸⁹ Vgl.: HEINRICH, M. (2018): S. 97

⁹⁰ Vgl.: ebd.: S. 98

⁹¹ Vgl.: MARX, K. und ENGELS, F. (1962): S. 231-234

der Kapitalistenklasse zufällt.⁹² Mehrarbeit dividiert durch notwendige Arbeit ergibt bei MARX die Rate des Mehrwerts, also den exakten „*Ausdruck für den Exploitationsgrad der Arbeitskraft durch das Kapital oder des Arbeiters durch den Kapitalisten.*“⁹³ Die herrschende Klasse, in deren Händen das Kapital liegt, beutet demnach die arbeitende Klasse aus, in dem sie sich den von dieser produzierten Mehrwert aneignet. Das grenzenlose Bedürfnis nach Mehrarbeit ist laut Marx ein definierendes Charakteristikum der kapitalistischen Produktionsweise⁹⁴ und auch ihr einziger Zweck.⁹⁵

Die kapitalistische Produktionsweise ist sehr dynamisch und wandelt sich schnell. Die Internationale Politische Ökonomie versucht diese Dynamik aus dem „[...] *dem Kapitalismus innewohnenden strukturellen Zwang zur Akkumulation (Akkumulationsimperativ), das heißt dem Zwang zur Anhäufung von Kapital*“⁹⁶, der über den Markt vermittelt wird, zu erklären.⁹⁷ Für Marx ist dieser im Kapitalismus inhärente Zwang zur ständigen Vermehrung des Kapitals Ausdruck der strukturellen Dominanz. Ein Kapitalist bzw. eine Kapitalistin „[...] *teilt [...] mit dem Schatzbildner den absoluten Bereicherungstrieb. Was aber bei diesem als individuelle Manie erscheint, ist beim Kapitalisten Wirkung des gesellschaftlichen Mechanismus, worin er nur ein Triebrad ist.*“⁹⁸ Dieser Mechanismus zwingt die Kapitalistenklasse zur progressiven Akkumulation.⁹⁹ Wenn die Kapitalistenklasse ihren Profit nicht ständig wieder investiert (z.B. in neue Maschinen und Technologien), so droht sie im Konkurrenzkampf mit anderen Klassenvertretern unterzugehen, wodurch der Zwang zur Akkumulation eine zentrale Rolle bei der Veränderung der Produktivkräfte spielt.¹⁰⁰ Der Akkumulationsimperativ im Kapitalismus schaffe laut Amin (2003) zwar bisher ungekannte Wachstumsraten und Mittel um Probleme im Weltmaßstab zu lösen, verhindere durch die interne Logik aber gleichzeitig die entsprechende Nutzung des Potentials.¹⁰¹

Während bei Marx die Entwicklung der Produktivkräfte als Antreiber von Veränderung im Vordergrund stand, gibt es im Ansatz der Weltsystemanalyse ein weiteres Kernelement der kapitalistischen Produktionsweise: die internationale Arbeitsteilung in einem ungleichen Gefüge von Zentrum-Periphere-Relationen (siehe: Kapitel Zentrum, Semiperipherie und Periphere).¹⁰²

⁹² **stark vereinfachtes Beispiel:** Eine Arbeiterin in China produziert für 20€/Tag (10 Stunden) T-Shirts in einer Fabrik. In zwei Stunden produziert sie T-Shirts mit einem Tauschwert von 20€. Das ist die notwendige Arbeitszeit. In den restlichen acht Stunden (Mehrarbeitszeit) produziert sie viele weitere T-Shirts. Der produzierte Mehrwert fällt der Kapitalistenklasse zu.

⁹³ Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1962): S. 232

⁹⁴ Vgl.: HEINRICH, M. (2018): S. 100

⁹⁵ Vgl.: ebd.: S. 115

⁹⁶ Siehe: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 80

⁹⁷ Vgl.: ebd.: S. 80

⁹⁸ Siehe: MARX, K. und ENGELS, F. (1962): S. 618

⁹⁹ Vgl.: HÜBNER, K. (1989): S. 105

¹⁰⁰ Vgl.: JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): S. 80

¹⁰¹ Vgl.: AMIN, S. (2003): S. 160

¹⁰² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018): S. 41; für eine tiefere Diskussion, siehe auch die **Dobb-Sweezy Debatte** zur Entstehung des Kapitalismus.

Internationale Arbeitsteilung beschreibt die Aufteilung von Teilbereichen der Produktion von Waren auf verschiedene Weltregionen. Heute wird die Produktion über globale Produktionsnetzwerke organisiert, in denen die Zentren in erhöhtem Ausmaß profitieren, indem sie systematisch auf billige Arbeitskraft in den Peripherien zugreifen.¹⁰³ Seit seiner Entstehung wird der Kapitalismus demnach nicht nur durch die Ausbeutung der Arbeiterklasse und durch kapitalistische Innovation sondern auch maßgeblich durch ungleiche Machtverhältnisse im Finanzsektor und im Freihandel geprägt.¹⁰⁴

Laut Samir Amin (1991) gab es bis zur Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise keine Gesellschaft, die auf den in diesem Kapitel beschriebenen Prinzipien aufbaute.¹⁰⁵ Aber auch die kapitalistische Produktionsweise ist durch eine ständige Veränderung der Produktivkräfte und der mit ihnen in Konflikt stehenden Produktionsverhältnisse, einem ständigen Wandel unterworfen, weswegen sich im Laufe der Zeit verschiedene Formen der kapitalistischen Produktion wie z.B. der holländisch dominierte Handelskapitalismus oder der britisch-amerikanische Industriekapitalismus herausgebildet haben. Jedoch blieben die zentralen Logiken der kapitalistischen Produktionsmuster wie eine ungleiche internationale Arbeitsteilung und der Zwang zur Akkumulation stets erhalten. Eine der neueren Formen der kapitalistischen Produktionsweise, mit einer eigenen Form der Kapitalakkumulation, könnte der staatlich koordinierte Sino-Kapitalismus darstellen, der von China geprägt ist und im nachfolgenden Kapitel näher erläutert wird.

3.3.1 Sino-Kapitalismus als eigenständige Variation des globalen Kapitalismus

Neuere Diskurse innerhalb der Internationalen Politischen Ökonomie haben die Wichtigkeit der genaueren Betrachtung von Unterschieden in länderspezifischen Kapitalismustypen hervorgehoben. „*The financial crisis in the US, the rise of China and the divergences among Eurozone members all demonstrate that capitalism comes in very different forms.*“¹⁰⁶ Demnach gibt es nicht einen Kapitalismus, sondern viele unterschiedliche Typen, die sich in wichtigen Aspekten, wie zum Beispiel der Rolle von Institutionen oder des Staates, teilweise stark voneinander unterscheiden. In der Wissenschaft hat sich dafür der Begriff „Varieties of Capitalism“ etabliert. Auch in China hat sich im Laufe der letzten Dekaden eine eigenständige Form des globalen Kapitalismus herausgebildet, die in der

¹⁰³ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018): S. 40

¹⁰⁴ Vgl.: ebd.: S. 41

¹⁰⁵ Vgl.: AMIN, S. (1991): S. 350

¹⁰⁶ Siehe: NÖLKE, A. (2019): S. 135

Literatur unter verschiedenen Begriffen wie Sino-Kapitalismus¹⁰⁷, chinesischer Staatskapitalismus 3.0¹⁰⁸, autoritärer Kapitalismus¹⁰⁹ oder chinesischer Entwicklungsstaat¹¹⁰ beschrieben wird, und die sich vom finanzmarktorientierten westlichen Kapitalismus¹¹¹ deutlich unterscheidet und folgendes Kernelement aufweist: eine extrem enge Verzahnung von Staat und Ökonomie innerhalb derer Staat und Politik als Treiber der kapitalistischen Akkumulation gelten.¹¹² Die Verschmelzung von politischer und ökonomischer Macht ist dabei der zentrale Charakterzug des chinesischen Parteistaates.¹¹³

Christopher McNally (2018; 2017; 2012) hat seine aktuellen Arbeiten dieser besonderen Kapitalismusform gewidmet und definiert Sino-Kapitalismus folgendermaßen: „*It is a capitalist system that is already global in reach but one that differs from Anglo-American capitalism in important respects. Sino-Capitalism relies on informal business networks rather than on legal codes and transparent rules. It also assigns the Chinese state a leading role in fostering and guiding capitalist accumulation.*“¹¹⁴ Zentral für die institutionelle Struktur dieses Sino-Kapitalismus ist eine einzigartige Dualität, die staatlich geführte Entwicklung von oben (top-down) mit privaten, unternehmerischen Formen der Kapitalakkumulation von unten (bottom-up) kombiniert. Diese Kapitalismusform hat einen starken Netzwerkcharakter, in dem chinesische Firmen in lokale, nationale und globale Produktions- und Wissensnetzwerke integriert sind.¹¹⁵ Ein weiteres Kennzeichen im Sino-Kapitalismus ist eine Vorgehensweise, die ganz bewusst und auf ein Ziel ausgerichtet, über alle gesellschaftlichen und politischen Widerstände hinweg, die Entwicklung des Landes vorantreibt. Der Staat reagiert dabei autoritär und verfügt über eine effektiv arbeitende Bürokratie, die die jeweils vorgegebene Politik umsetzt. Zusätzlich übernimmt der Staat auch eine makroökonomische und politische Regulierungs- und Steuerungsfunktion.¹¹⁶ Gleichzeitig haben Einflüsse des globalen kapitalistischen Systems den Sino-Kapitalismus von außen mitgeformt.¹¹⁷ Laut McNally ist der Sino-Kapitalismus das erste seit 1850 aufsteigende kapitalistische System, das nicht marktbasiert ist.¹¹⁸

Die effektive Einbindung des Staates in den Akkumulationsprozess hilft der aufsteigenden Volksrepublik beim Gewinn eines sogenannten „war of position“, in dem die globalen sozialen,

¹⁰⁷ Vgl.: McNALLY, C. A. (2012)

¹⁰⁸ Vgl.: NÖLKE, A. (2014)

¹⁰⁹ Vgl.: MA, L. (2009)

¹¹⁰ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018)

¹¹¹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 20

¹¹² Im Laufe der Arbeit wird in diesem Zusammenhang nur mehr von Sino-Kapitalismus gesprochen.

¹¹³ Vgl.: MULVAD, A. M. (2018): S. 5

¹¹⁴ Siehe: McNALLY, C. A. (2012): S. 744

¹¹⁵ Vgl.: ebd.: S. 744

¹¹⁶ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 513f

¹¹⁷ Vgl.: McNALLY, C. A. (2012): S. 744

¹¹⁸ Vgl.: ebd.: S. 745

politischen und ökonomischen Parameter neu definiert werden.¹¹⁹ Manche Autoren sehen sogar die Entstehung eines neuen „Peking-Konsens“¹²⁰, der eine staatlich getriebene Gegenstrategie zum bisherigen „Washington-Konsens“¹²¹ darstellt und immer mehr an Ausstrahlungskraft auf andere Länder gewinnt.

Kurz: Es entstand also im Laufe der letzten Dekaden eine ganz eigene, chinesische Form des Kapitalismus, in der der Staat die dominanteste Rolle einnimmt und die eine Hybridisierung vieler Elemente darstellt. Dieser Sino-Kapitalismus stellt ein Gegenmodell zum westlich-liberalen Finanzmarktkapitalismus dar, der, durch das Vorbild des (bisher) erfolgreichen chinesischen Modells, mittlerweile auch an internationaler Bedeutung gewinnt und möglicherweise andere Länder dazu bringt, dieser Strategie ebenfalls zu folgen.

3.4 Zentrum, Semiperipherie und Peripherie im internationalen Staatensystem

Aus einer weltsystemtheoretischen Perspektive fällt den Begriffen Zentrum und Peripherie (sowie Semiperipherie), oder auch Metropole und Satellit ein besonderer Stellenwert zu.

Den beiden Begriffen wurde in den 1960er Jahren erstmals größere Bedeutung zuteil, als sich unter der Führung von Andre Gunder Frank die dependenztheoretische Schule in Lateinamerika herausbildete. Diese war eine Antwort darauf, dass es die von Raul Prebischs CEPAL entwickelte strukturalistische Wirtschaftstheorie nicht schaffte, sich gänzlich vom vorherrschenden Entwicklungsmodell abzuwenden, und sie propagierte radikalere Lösungen zur Beseitigung der ökonomischen Ungleichheit. Frank, der sich in seiner früheren Forschung insbesondere mit Länderstudien in Lateinamerika befasste, bezieht sich in diesem Kontext auf die Begriffe Metropole und Satellit. Er sieht die (lateinamerikanische) Stadt als fortlaufendes Instrument der Herrschaft: *„Die privilegierte Position der Stadt hat ihren Ursprung in der kolonialen Periode. Sie wurde vom Eroberer gegründet, um den gleichen Zwecken zu dienen, denen sie noch heute dient: um die einheimische Bevölkerung in eine Wirtschaft einzugliedern, die von diesem Eroberer und seinen Nachfahren eingeführt und entwickelt wurde.“*¹²² Diesbezüglich nimmt Frank auch Anleihen bei Frantz Fanon (1963), der ein ähnliches

¹¹⁹ Vgl.: XING, L. und SHENGJUN, Z. (2018): S. 166

¹²⁰ Vgl.: ARRIGHI, G. und ZHANG, L. (2011); CHEN, W. (2017); XING, L. und SHENGJUN, Z. (2018)

¹²¹ **Washington Konsens:** Ursprünglich ein von John Williamson im Jahr 1990 in Washington konzipiertes, vor allem von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds propagiertes Set an wirtschaftlichen Maßnahmen, bestehend aus Strukturanpassungsprogrammen, Steueranpassungen, Finanzmarktliberalisierung, Privatisierungen und weiteren Maßnahmen (Vgl.: WILLIAMSON, J. (2004: S. 196). Dieser Konsens setzte sich während der zunehmenden Abkehr der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds von keynesianischen Wirtschaftsstrategien durch, wodurch sich weltweit neoliberale Strategien etablieren konnten (vgl.: HARVEY, D. 2007: S. 93).

¹²² Siehe: FRANK, A. G. (2010): S. 151

Bild der Stadt entwirft, wenn er sagt, dass die Stadt in der Zeit der Kolonisierung eine zweigeteilte Stadt sei, eine Stadt der Kolonisierten und eine Stadt des Kolonisators, wobei der eine Teil dem anderen dient und die Stadt auf diesem Weg ein Instrument der Macht darstellt.¹²³ Für Frank fungiert die Stadt als Metropole einer Zone, die von einer indigenen Bevölkerung bewohnt wird und die enge Beziehungen mit den unterentwickelten Gemeinden des Umlands unterhält. Auf diesem Weg kommt es zu einer tiefgreifenden Verbindung zwischen dem Zentrum und seinen Satelliten, in denen diese Provinzmetropolen sowohl als Orte des Austausches als auch als Orte der Ausbeutung dienen.¹²⁴ Er schließt daraus, dass sich Metropole-Satellit-Beziehungen nicht nur auf die internationale Ebene beschränken, sondern auch das wirtschaftliche, soziale und politische Leben in den lateinamerikanischen Kolonien strukturiert und betont dabei, dass regionale Metropolen gleichzeitig Zentrum und Satellit darstellen: *„Überdies fungieren die Provinzhauptstädte, die also selbst Satelliten der nationalen Metropole (und über sie vermittelt der globalen Metropole) sind, ihrerseits wieder als Provinzzentren, die von ihren eigenen lokalen Satelliten umkreist werden. Auf diese Weise verbindet eine ganze Kette von Metropol-Satellit-Konstellationen alle Teile des Gesamtsystems, von seinem metropolitanen Zentrum in Europa oder den Vereinigten Staaten bis zum entlegensten Vorposten im lateinamerikanischen Hinterland.“*¹²⁵ Bezeichnend ist dabei, dass laut dependenztheoretischer Perspektive jeder Satellit dazu instrumentalisiert wird, Kapital oder ökonomisches Surplus aus seinen eigenen Satelliten abzusaugen und einen Teil dieses Surplus Richtung Metropole zu lenken. Der größte Teil des Mehrwerts wandert dabei in die Weltmetropole, der gegenüber alle anderen Metropolen Satelliten sind. *„Darüber hinaus dient jede nationale und lokale Metropole dazu, die monopolistische Struktur und das Ausbeutungsverhältnis dieses Systems [...] den Satelliten aufzuerlegen und aufrechtzuerhalten – solange dies im Interesse der Metropolen liegt, die diese globale, nationale und lokale Struktur nutzen, um ihre eigene Entwicklung und die Bereicherung ihrer herrschenden Klassen zu fördern.“*¹²⁶ Dieser Umstand führt laut Frank dazu, dass für die Satelliten nur eine eingeschränkte beziehungsweise unterentwickelte Entwicklung möglich ist.¹²⁷ Franks theoretische Annahme ist, dass in einer weltumspannenden Metropol-Satellit-Struktur die Metropolen in Richtung Entwicklung tendieren, die Satelliten hingegen in Richtung Unterentwicklung. Die Entwicklung der nationalen Metropolen, die der Weltmetropole untergeordnet sind, ist demnach durch ihren Satellitenstatus begrenzt, ein Umstand, den Frank durch die beschränkte Entwicklung der Industrien Lateinamerikas bestätigt sieht.¹²⁸

¹²³ Vgl.: FANON, F. (1963): S. 37 - 39

¹²⁴ Vgl.: FRANK, A. G. (2010): S. 151

¹²⁵ Siehe: ebd.: S. 152

¹²⁶ Siehe: ebd.: S. 152

¹²⁷ Vgl.: ebd.: S. 153

¹²⁸ Vgl.: ebd.: S. 156

Eine theoretische Erweiterung des Begriffspaares Metropole und Satellit entstand durch die Arbeiten von Immanuel Wallerstein, der die dependenztheoretischen Grundlagen auf einen globalen Maßstab erweiterte und die Nationalstaaten der Erde in ein internationales Staatensystem einordnete. In diesem Staatensystem, dem sogenannten kapitalistischen Weltsystem, unterscheidet er Staaten des Zentrums und Staaten der Peripherie und fügt diesem theoretischen Dualismus noch eine dritte Kategorie, jene der Staaten der Semiperipherie, hinzu. Weiters gibt es eine (sehr kleine) nichtkapitalistische Außenarena.¹²⁹

Staaten des Zentrums sind durch vergleichsweise starke Staatsapparate charakterisiert. Diese Staatsapparate ermöglichen eine tiefgreifendere ökonomische Steuerungsfähigkeit und können so der Bevölkerung einen höheren Lebensstandard garantieren. Wenn die Hierarchie im Weltsystem durch verschiedene Faktoren in Frage gestellt wird, können die Staaten des Zentrums auch militärische Aktionen gegen periphere und semiperiphere Staaten unterstützen.¹³⁰

Was Wallerstein die Semiperipherie nennt „[...] *that is all those states who play an intermediate role in the world-economy: large along at least one crucial dimension (population, skilled manpower, total industrial output, per capita income), tending to produce manufactured goods for an internal market and weaker neighbors but still an exporter of primary products, playing the role of peripheral partner to core countries and core partner to some peripheral countries.*“¹³¹ Der Semiperipherie kommt dabei eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung des Gesamtsystems zu. Durch sie kommt es zu einer Abschwächung der massiven ökonomischen und politischen Gegensätze zwischen den Staaten des Zentrums und jenen der Peripherie. Gleichzeitig stellen sie eine Brückenfunktion dar, da es in jenen Ländern oft entwickelte ökonomische Sektoren gibt, die beim Wertetransfer ins Zentrum eine wichtige Rolle einnehmen.¹³² Im Gegensatz zu den Staaten des Zentrums forcieren semiperiphere Staaten allerdings Entwicklungsprojekte auf nationaler Ebene, und werden meist von einer kleinen Elite und oft auch autoritär regiert.¹³³

Demgegenüber sind in den peripheren Staaten die Staatsapparate nur schwach ausgebildet. Für sie ist es schwierig, für die Integrität der nationalstaatlichen Grenzen zu sorgen, und gleichzeitig gibt es häufig innere Konflikte, die die betreffenden Länder destabilisieren. Dominiert werden diese Länder häufig von einer oft korrupten Elitenschicht, die in erster Linie ausländische Interessen bedient.¹³⁴

¹²⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2014): S. 104

¹³⁰ Vgl.: ebd.: S. 104

¹³¹ Siehe: WALLERSTEIN, I. (1979): S. 146f

¹³² Vgl.: SCHMALZ, S. (2014): S. 104

¹³³ Vgl.: ebd.: S. 104

¹³⁴ Vgl.: ebd.: S. 104

Für Amin (1997) sind die wesentlichen Inhalte der Begriffe Zentrum und Peripherie ökonomisch definiert, was für ihn für einen Ausdruck von Dominanz des „[...] Ökonomischen in der kapitalistischen Produktionsweise und der direkten Unterordnung des Politisch-Ideologischen unter die Zwänge der Kapitalakkumulation“¹³⁵ steht. Deswegen sind auch die Beziehungen zwischen Zentrum und Peripherie zuerst von ökonomischer Art und Weise. Für Amin ist das seine zweite These, die er im Zusammenhang mit der zunehmenden Polarisierung im kapitalistischen Globalsystem anspricht.¹³⁶

Amin (1997) unterscheidet drei verschiedene Kategorien von kapitalistischen Gesellschaften: zentrale, integriert-periphere und marginalisiert-periphere Gesellschaften.¹³⁷ Die Kriterien für die Einteilung sind bei Amin die Wettbewerbsfähigkeit auf den Märkten sowie der Anteil an der aktiven Armee am Arbeitskräftebestand¹³⁸, in der marxistischen Terminologie industrielle Reservearmee¹³⁹ genannt. Die Gruppe der zentralen Gesellschaften umfassen hierbei die historischen Zentren: USA-Kanada, West- und Mitteleuropa und Japan. Die Gruppe der integriert-peripheren Gesellschaften (analog zur Semiperipherie) besteht für Amin aus den Nationalstaaten Osteuropas, der ehemaligen Sowjetunion, Ostasiens (insbesondere China und Südkorea), Südasiens und Lateinamerikas, wobei er die Karibik und Mittelamerika exkludiert. Diese haben wie bei Wallerstein (1979) eine Brückenfunktion nach oben und unten, in Richtung zentraler und in Richtung marginalisiert-peripherer Gesellschaften. Jene bilden die letzte Gruppe und bestehen aus großen Teilen Subsahara-Afrikas sowie der arabischen bzw. muslimischen Welt.¹⁴⁰

Die Struktur aus Zentrum-Peripherie-Relationen wird laut Wallerstein durch Tauschbeziehungen innerhalb der verschiedenen Zonen geformt, die ungleich sind. Es geht dabei um die Extraktion von Mehrwert im globalen Produktionsprozess, die durch Monopolbildung in den Zentren diese strukturell bevorteilt.¹⁴¹ Es existiert auch die Möglichkeit innerhalb dieser Beziehungen aufzusteigen, was jedoch immer auch bedeutet, dass andere absteigen: „Tatsächlich gibt es in dieser Art System wohl nicht die strukturelle Möglichkeit, über einen längeren historischen Zeitraum hin eine Zirkulation der Eliten zu vermeiden, insofern das zu einem bestimmten Zeitpunkt dominante Land in dieser Rolle früher oder später von einem anderen Land ersetzt wird.“¹⁴² Die Rolle, die ein Land im kapitalistischen Weltsystem spielt,

¹³⁵ Siehe: AMIN, S. (1997): S. 18

¹³⁶ Vgl.: ebd.: S. 17 - 24

¹³⁷ Vgl.: ebd.: S. 140

¹³⁸ Vgl.: ebd.: S. 140

¹³⁹ **Industrielle Reservearmee:** Bezeichnet die Menge an ArbeiterInnen, die bereit sind, beziehungsweise dazu gezwungen werden, ihre Arbeitskraft zu verkaufen, dafür aber keine AbnehmerInnen finden (vgl.: HEINRICH, M. 2018: S. 125). Während Perioden, in denen eine Volkswirtschaft stagniert, drückt die Reservearmee auf die aktive Arbeiterarmee, während Perioden der Überproduktion hält sie deren Ansprüche (z.B.: Löhne) im Zaum (vgl.: MARX, K. und ENGELS, F. 1962: S. 668).

¹⁴⁰ Vgl.: AMIN, S. (1997): S. 140

¹⁴¹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018): S. 42

¹⁴² Siehe: WALLERSTEIN, I. (2004b): S. 521

ist also keine starre, sondern eine einem ständigen Wandel unterzogene, der sich in regelmäßigen Abständen in einer Restrukturierung der Machtfaktoren innerhalb der Weltwirtschaft und der jeweiligen Hegemonialmacht äußert.

3.5 Macht und ihre Verschiebung im Weltsystem: Hegemoniezyklen

Abschließend gilt es noch zu klären, wie Verschiebungen der Macht innerhalb des Weltsystems vonstattengehen und wie sich dabei die Strukturen dieser Macht verändern. Die Debatte über die Verlagerung von Macht in Raum und Zeit wurde vor allem unter den Vertretern der Weltsystemanalyse¹⁴³ aber auch in anderen politökonomischen Ansätzen ausgiebig diskutiert. Dabei geht es darum zu klären, wie ein neues Zentrum im Weltsystem entstehen kann. Für die Beantwortung dieser Frage bietet sich das Machtverschiebungstheorem von Stefan Schmalz (2018b) an, das er in seinem Hauptwerk *„Machtverschiebungen im Weltsystem“* anwendet, um den Aufstieg Chinas zu beleuchten, und welches auch im Zentrum dieses Kapitels steht.

Wie bereits erwähnt, ist die kapitalistische Produktionsweise eine sehr dynamische, und seit ihrer Entstehung kommt es zu einer mehr oder weniger regelmäßigen, in Schüben und mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten verlaufenden, räumlichen Restrukturierung von Macht. Diese Schübe sind dadurch gekennzeichnet, dass sie auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Ressourcen oder Militär) und nicht global gleichzeitig stattfinden. Dem Prozess solcher Verschiebungen liegt jedoch stets eine räumliche Veränderung in der Akkumulation von Kapital zu Grunde.¹⁴⁴ Durch die dem Kapitalismus innewohnenden Widersprüche kommt es immer wieder zu Krisen (z.B. die Asienkrise 1997/98 oder die globale Finanzkrise 2008), die dann oft den Ausgangspunkt für eine längerfristige Machtverschiebung im Weltsystem darstellen.

Wie aber zeigt sich Macht im internationalen Staatensystem? Stefan Schmalz (2018) sieht in Macht die Verfügungsgewalt über zentrale Faktoren wie Produktion, Rohstoffe, Finanzen, Wissenschaft und Technik sowie Militär, die er Machtressourcen nennt.¹⁴⁵ Diese Faktoren sah bereits Samir Amin (1997) als zentral an, wenn er von den „fünf Monopolen“ spricht, die er als die künftig bestimmenden Elemente der zunehmenden globalen Polarisierung sieht: Kontrolle der Technologien, der Finanzsysteme, der Naturschätze, der Kommunikationswege und -medien, der Massenvernichtungswaffen.¹⁴⁶ Zusätzlich gibt es noch andere, wie die Dynamik des politischen

¹⁴³ Vgl.: AMIN, S. (2003); ARRIGHI, G. (2007); CHASE-DUNN, C. (1999); FRANK, A. G. (2005); SCHMALZ, S. (2018b); WALLERSTEIN, I. (2004b)

¹⁴⁴ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 37f

¹⁴⁵ Vgl.: ebd.: S. 44

¹⁴⁶ Vgl.: AMIN, S. (1997): S. 128

Systems, Soft Power oder Ideologie.¹⁴⁷ Macht innerhalb des Weltsystems sollte stets als ein Gefüge gesehen werden, das mehrere Dimensionen enthält. Joseph Nye (2004) vergleicht die Weltpolitik mit einem dreidimensionalen Schachspiel „[...] *in which one can win only by playing vertically as well as horizontally*“.¹⁴⁸ Die Dominanz in einem Bereich bedeutet demnach nicht gleich die Dominanz in anderen Bereichen. Betrachtet man Macht aus einer ökonomischen Perspektive, so besteht sie aus der Fähigkeit eines Landes die Strukturen der Weltwirtschaft zu seinen Gunsten zu verändern.¹⁴⁹

Ein entscheidender Schritt bei der Konsolidierung von Macht innerhalb des Weltsystems ist die Umwandlung der Machtressourcen in strukturelle Macht, die dauerhaft ist. Dazu bedarf es der Vergabe internationaler Kredite, einer Erhöhung der Direktinvestitionen im Ausland oder auch den Aufbau eines globalen Militärnetzwerkes.¹⁵⁰ Stefan Schmalz (2018) geht zudem davon aus, dass Machtfaktoren in einer hierarchischen Beziehung zueinander stehen, was bedeutet, dass die Vernachlässigung eines Faktors die Position eines anderen untergraben kann.¹⁵¹ Letztendlich speisen sich aber alle Machtfaktoren aus einer Quelle, der Kapitalakkumulation, weswegen die wirtschaftliche Entwicklung die Basis der Ausübung von struktureller Macht im Weltsystem darstellt.¹⁵² Hierbei muss jedoch gesagt werden, dass die Möglichkeiten des Einflusses auf die globalen Machtstrukturen sehr unterschiedlich sind. Während Zentrumsstaaten einzelne Strukturen zu ihren Gunsten verändern können, besitzen Staaten der Peripherie nur sehr geringe Handlungsalternativen und sind in den vorhandenen Strukturen festgefahren.¹⁵³

Laut Stefan Schmalz (2018) gibt es eine Dialektik zwischen Kapitalismus und geopolitischer Ordnung.¹⁵⁴ Ändert sich die Produktionsweise, weil die Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen zu groß werden, so verlagert sich die Kapitalakkumulation im geographischen Raum, und mit ihr, in seltenen Fällen, auch das Zentrum des Systems. In der Sichtweise der Weltsystemanalyse ist Entwicklung, Wandel und Verschiebung von Macht durch „[...] *langfristige, zyklische Prozesse geprägt, die sich sowohl im wirtschaftlichen als auch im politischen, sozialen und kulturellen Bereich manifestieren*.“¹⁵⁵ Dabei wird häufig auf das zyklische Modell der Kondratieff-Wellen zurückgegriffen, das vom russischen Ökonomen Nikolai Kondratieff bereits 1926 beschrieben wurde. Kondratieff erklärt mit diesem Modell Konjunkturzyklen, die durch fünf

¹⁴⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 42

¹⁴⁸ Siehe: NYE, J. (2004): S. 4

¹⁴⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 43

¹⁵⁰ Vgl.: ebd.: S. 44

¹⁵¹ Vgl.: ebd.: S. 45

¹⁵² Vgl.: ebd.: S. 45

¹⁵³ Vgl.: ebd.: S. 46

¹⁵⁴ Vgl.: ebd.: S. 42ff

¹⁵⁵ Siehe: BORNSCHIER, V. und SUTER, C. (1990): S. 177

Phasen des Auf- und Abschwungs geprägt sind und innerhalb derer die globale Ökonomie stark umstrukturiert wird. Ein solcher Zyklus dauert zwischen 45 und 60 Jahre.¹⁵⁶

Ausgangspunkt für den Aufschwung von Volkswirtschaften sind sogenannte Bündel an Basisinnovationen, die zum Aufbau neuer Industriezweige führen und Investitionen anziehen, weswegen es zu immer neuen Innovationen kommt und ein Wachstumszyklus in Gang gesetzt wird. Die Stagnation beginnt dann mit der durch die zunehmende Konzentration sinkenden Neigung zu Verbesserungsinnovationen, bei gleichzeitiger Sättigung des Marktes. Die während der Phase der Prosperität aufgebauten Kapazitäten werden nicht mehr voll ausgelastet und es kommt zu einer Phase des Abschwungs die häufig von Wirtschaftskrisen begleitet ist. Durch erneute Bündel von Basisinnovationen beginnt schließlich ein neuer Zyklus.¹⁵⁷ Ein Beispiel für eine solchen Basisinnovation wäre die Erfindung der Dampfmaschine um 1800, in deren Folge sich die globale Wirtschaft innerhalb von wenigen Dekaden sehr stark wandelte, und die den Beginn der Industrialisierung markierte.

Insbesondere in der Weltsystemanalyse wird häufig eine enge Verknüpfung von wirtschaftlichen Kondratieff-Zyklen, Krisen und politischer Hegemonie betont, die unter anderem mit der ökonomischen Logik des Kapitalismus begründet wird.¹⁵⁸ Das Wort „hegemonia“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet schlicht „Führerschaft“, während das philosophische Konzept der (kulturellen) Hegemonie ursprünglich von dem aus Italien stammenden, marxistischen Philosophen Antonio Gramsci stammt und eher einer Kulturtheorie entspricht, die erst später, insbesondere durch die Arbeiten von Robert Cox¹⁵⁹, für die Erforschung des internationalen Machtgefüges nutzbar gemacht wurde. Ohne auf die ausführliche Funktionsweise der Hegemonie bei Gramsci einzugehen, die kurz zusammengefasst die Führungsrolle einer Institution (z.B. Partei) in allen Bereichen einer Gesellschaft beschreibt, bzw. deren Fähigkeit Ideen zu produzieren, die über die gesamte Gesellschaft zustimmungsfähig sind, soll dennoch betont werden, dass Herrschaft in Gramscis Werk nicht ohne Konsens und Kompromisse funktioniert. Robert Cox definiert (Welt-)Hegemonie laut Stephen Gill (1993) folgendermaßen: *„Hegemony is a structure of values and understandings about the nature of order that permeates a whole system of states and non-state entities. In a hegemonic order, these values and understandings are relatively stable and unquestioned. They appear to most actors as the natural order. Such a structure of meanings is underpinned by a structure of power, in which most probably one state is dominant [...]“*¹⁶⁰ Wobei dieser dominante Staat nur dann als globaler Hegemon auftreten kann, wenn die dominanten sozialen Schichten anderer Staaten dessen Art des Handelns

¹⁵⁶ Vgl.: BORNSCHIER, V. und SUTER, C. (1990): S. 178

¹⁵⁷ Vgl.: STELTER, D. (1991): S. 14f

¹⁵⁸ Vgl.: BORNSCHIER, V. und SUTER, C. (1990): S. 190

¹⁵⁹ Vgl.: COX, R. W. (1981; 1983)

¹⁶⁰ Zitiert nach: GILL, S. (1993): S. 42

und Denkens auch zustimmen.¹⁶¹ Hegemonie setzt im Sinne Wallersteins neben politisch-militärischer Herrschaft auch die zeitgleiche ökonomische, diplomatische und kulturelle Dominanz voraus.¹⁶² Insbesondere die Ökonomie spielt eine bedeutende Rolle: „*The material base of such power lies in the ability of enterprises domiciled in that power to operate more efficiently in all three major economic arenas – aggro-industrial production, commerce and finance.*“¹⁶³

Weiters kommt dem Begriff der Krise eine besondere Bedeutung innerhalb der Analyse des Weltsystems zu.¹⁶⁴ Durch die dem Kapitalismus inhärenten Widersprüche entstehen in periodischen Abständen immer wieder Krisendynamiken, die die freie Akkumulation des Kapitals beeinträchtigen. „*Die evolutionäre Logik des kapitalistischen Expansionsprozesses untergräbt zwangsläufig irgendwann die Machtstrukturen, in die dieser Prozess eingebettet ist.*“¹⁶⁵ Die maßgeblichen Machtverschiebungen im Weltsystem gingen historisch gesehen immer mit Krisen oder Kriegen einher. Laut Schmalz (2018) befindet sich das Weltsystem seit der Asienkrise 1997/98 in einer erneuten Umbruchsphase, in der es zu einer Neuausrichtung der Zentrum-Peripherie-Relationen im Weltsystem kommt.¹⁶⁶

Im Gegensatz zu den meisten WeltsystemanalytikerInnen geht Schmalz (2018) nicht von einer zyklischen Entwicklung des Weltsystems aus, sondern von einer Machtverschiebung, die in Phasen verläuft. Dabei unterscheidet er die Phasen der Dezentrierung, der Stabilisierung und der Rezentrierung, deren Anfang und Ende sich jeweils überlappen (siehe Abbildung 2). „*Innerhalb der drei Perioden entstehen spezifische geopolitische, ökonomische und gesellschaftliche Konstellationen, die ein gesamtes Zeitalter prägen. In ihnen artikulieren sich [...] neue Produktionsmodelle, veränderte gesellschaftliche Kräfteverhältnisse und neue Formen der Institutionalisierung.*“¹⁶⁷ Diese Phasen sollen im nächsten Absatz kurz erläutert werden.

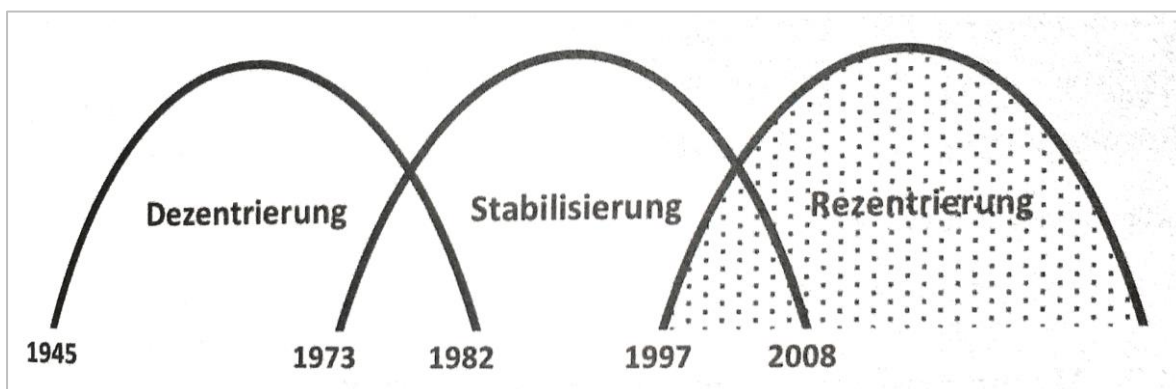


Abb. 2 Phasen der Machtverschiebung seit 1945 (Schmalz, S. 2018b: S. 63)

¹⁶¹ Vgl.: GILL, S. (1993): S. 42

¹⁶² Vgl.: WALLERSTEIN, I. (1983): S. 101

¹⁶³ Siehe: ebd.: S. 101

¹⁶⁴ Vgl.: AMIN, S. et al. (1982); CHASE-DUNN, C. (2014); SCHMALZ, S. (2018b);

¹⁶⁵ Siehe: SCHMALZ, S. (2018b): S. 57

¹⁶⁶ Vgl.: ebd.: S. 63

¹⁶⁷ Siehe: ebd.: S. 63

Als Folge eines massiven historischen Einschnitts (z.B. des Zweiten Weltkrieges) schafft eine Nation den Aufstieg zu einer neuen Hegemonialmacht und herrscht unter weitgehend stabilen Machtstrukturen. Die Herrschaft des Hegemons wird durch die Mehrheit der Staaten und gesellschaftlichen AkteurInnen akzeptiert, und zentrale Ideen und Normen dieser Macht bilden eine globale Struktur. Diese Stabilität währt aber nicht lang. Es folgt eine Phase der Dezentrierung, in der sich die Kapitalakkumulation durch eine ungleiche Entwicklung innerhalb und ihre Expansion außerhalb der etablierten Machtstrukturen auszeichnet, bis die Machtstrukturen an ihre Grenzen gelangen. Dadurch kommt es zu einer Schwächung der Position des Hegemons in der Produktion, die vom wachsenden ökonomischen Gewicht neu inkorporierter Weltregionen hervorgerufen wird.¹⁶⁸ In der Phase der Stabilisierung kommt es zu Spannungen sowie zu ersten Kontrollverlusten an den Rändern des eigenen Machtbereichs, was erste Versuche der Rekalibrierung der Machtfaktoren durch den Hegemon zur Folge hat. Dies äußert sich meist über die finanzielle Inwertsetzung von Waren und Dienstleistungen sowie militärische Aufrüstung. Dadurch versucht die Hegemonialmacht ihre Machtstrukturen (vorerst) abzusichern. Durch den Umbruch steigt die Gefahr von (Finanz-)Krisen an, und die Ausstrahlungskraft und Zustimmung zur Herrschaft des Hegemons beginnen zu bröckeln, was sich innerstaatlich durch wachsende soziale Spannungen und international in den Machtstrukturen äußert. Es entsteht eine zunehmend komplizierte Situation.¹⁶⁹ Als letztes kommt es zu einer Phase der Krise und der Rezentrierung. Nun wird die Herrschaftsrolle des Hegemons weiter geschwächt und die Funktionsfähigkeit der Machtstrukturen untergraben. Es entstehen neue Zentren der Macht, und auf regionaler Ebene werden neue Regeln etabliert. Zu diesem Zeitpunkt stellt die Hegemonialmacht fest, dass die bisher gewohnten Machtstrukturen nicht mehr funktionieren und andere Staaten in der Zwischenzeit selbst massive Machtressourcen aufgebaut haben. Die bisher tradierten Institutionen werden nicht mehr akzeptiert, und es kommt schließlich zu einem Zusammenbruch der alten Machtstrukturen, wodurch eine Rezentrierung stattgefunden hat.¹⁷⁰

(Welt-)Hegemonie entwickelt sich demnach ebenfalls in einer Zyklus-¹⁷¹ bzw. Phasenabfolge.¹⁷² Am Beginn eines Hegemoniezyklus steht der Aufstieg eines Zentrumstaates zu einer weltweit führenden Macht, die in der Lage ist, die globale ökonomische und soziale Ordnung nach ihren Interessen zu strukturieren.¹⁷³ Bisher gab es im globalen Kapitalismus drei historische Mächte, die den Status eines Welthegemons erlangen konnten: Holland (Mitte des 17. Jahrhunderts),

¹⁶⁸ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 59ff

¹⁶⁹ Vgl.: ebd.: S. 61f

¹⁷⁰ Vgl.: ebd.: S. 62

¹⁷¹ Vgl.: CHASE-DUNN, C. (2005): S. 171 - 177

¹⁷² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 57 - 64

¹⁷³ Vgl.: BORNSCHIER, V. und SUTER, C. (1990): S. 189

Großbritannien (Mitte des 19. Jahrhunderts) und die USA (nach dem Zweiten Weltkrieg).¹⁷⁴ Viele BeobachterInnen sehen die hegemoniale Macht der USA im Schwinden¹⁷⁵, und es stellt sich nun die Frage, wer in dieser Phase der Rezentrierung des Weltsystems an ihre Stelle tritt. Historisch waren es meist Staaten bzw. Regionen vom Rand der Weltökonomie, die die dynamischsten Herausforderer für schwindende Hegemonialmächte darstellten.¹⁷⁶ Unter den „Contender-States“ kommt China, insbesondere bei den VertreterInnen der Weltsystemanalyse, eine zentrale Rolle zu.

3.6 Aktueller weltsystemanalytischer Diskurs

Wie bereits erläutert, gibt es in der wissenschaftlichen Gemeinschaft kaum Zweifel daran, dass China im 21. Jahrhundert eine tragende Rolle einnehmen wird. Bei der Frage nach dem Aussehen dieser Rolle, und wie sie sich in der Internationalen Politischen Ökonomie auswirken wird, gehen die Meinungen jedoch in ganz unterschiedliche Richtungen. Zwei sehr konträre Positionen tragen John Mearsheimer und John Ikenberry zur Debatte bei. Mearsheimer sieht China in jedem Fall zu einer Macht mit dem Status eines Hegemons in Ostasien aufsteigen.¹⁷⁷ Gleichzeitig wird aber durch die Herausforderung der amerikanischen Vormachtstellung im pazifischen Raum die Möglichkeit eines Krieges in der Region größer, die außenpolitischen Verhältnisse unsicherer, was Mearsheimer zu der Überzeugung bringt, dass China nicht friedlich wachsen können wird.¹⁷⁸ China wird demnach zu einem wichtigen Faktor der Entwicklung einer neuen Weltordnung. John Ikenberry argumentiert diametral anders: Er sieht Einschränkungen für China durch die dominierende, westlich zentrierte, liberale Ordnung, in die sich China immer stärker einbettet, weswegen es nicht unbedingt zu einer hegemonialen Transition kommen muss. *„China does not just face the United States; it faces a Western-centered system that is open, integrated, and rule-based, with wide and deep political foundations. [...] Today's Western order [...] is hard to overturn and easy to join.“*¹⁷⁹

Eine zweite Debatte behandelt die Frage, ob China eine Gefahr für die liberale ökonomische Weltordnung darstellt oder ob China, als verantwortungsvoller Teilhaber, in diese immer tiefer verstrickt wird.¹⁸⁰ Auch hier gibt es unterschiedliche Argumente. Ian Bremmer (2011) sieht in China eine neue Form des Staatskapitalismus entstehen, die durch die staatliche Kontrolle der wichtigsten ökonomischen Bereiche in Form von Staatsbetrieben und staatsnahen Privatbetrieben

¹⁷⁴ Vgl.: ARRIGHI, G. (1993); WALLERSTEIN, I. (1983)

¹⁷⁵ Vgl.: ACHARYA, A. (2018); AMIN, S. (2003); ARRIGHI, G. (2007); FRANK, A. G. (2005; 1998); KOMLOSY, A. (2013); SCHMALZ, S. (2018b)

¹⁷⁶ Vgl.: CHASE-DUNN, C. (2005): S. 179

¹⁷⁷ Vgl.: MEARSHEIMER, J. J. (2001): S. 4

¹⁷⁸ Vgl.: MEARSHEIMER, J. J. (2010): S. 382

¹⁷⁹ Siehe: IKENBERRY, G. J. (2008): S. 24

¹⁸⁰ Vgl.: McNALLY, C. A. (2012): S. 742

charakterisiert ist und die für ihn inkompatibel mit dem vorherrschenden liberalen, marktbasierten Wirtschaftssystem ist. Er sieht die Gefahr, dass andere „Schwellenländer“ dem Beispiel Chinas folgen und es somit zu einer Abkehr vom System der freien Märkte kommt.¹⁸¹ Pat Choate (2009) argumentiert in seinem Buch „Saving Capitalism“ ähnlich, indem er folgendes festhält: *„While the great economic conflict of the twentieth century was capitalism versus Marxism, the battle in the twenty-first century will be state versus market capitalism. And market capitalism is already losing badly. No private corporation can compete for long against the state-owned and state-operated enterprises of nations such as China [...]“*¹⁸² Ein konträres Argument liefert Edward Steinfeld, der China laut McNally (2012) nicht als Gefahr für die westlich geführte Ökonomie sieht sondern als Kernbestandteil derselben. Will China Erfolg haben, muss es seine nationale Ökonomie mit marktähnlichen Kontrollsystemen in Einklang bringen.¹⁸³ Zachary Karabell sieht in der Kombination aus China und den USA sogar eine tief verwurzelte, integrierte gemeinsame Hyperökonomie, die er „Chimerica“ nennt.¹⁸⁴

Auch innerhalb des weltsystemanalytischen Diskurses gibt es unterschiedliche Positionen, insbesondere bezüglich der Rolle Chinas. Kaum Zweifel besteht jedoch darin, dass die Zukunft des globalen kapitalistischen Weltsystems entscheidend von China mitgeprägt bzw. sogar bestimmt wird. Amin nimmt unter den WeltsystemanalytikerInnen die radikalste (marxistische) Sichtweise ein. Beispielsweise geht er in seinem Werk „Für ein Nicht-Amerikanisches 21. Jahrhundert“ (2003) davon aus, dass sich die amerikanische Hegemonie im Status der Auflösung befindet und von China abgelöst werden wird. Ein Kritikpunkt an Amins Thesen ist jedoch, dass er allzu unkritisch mit den Entwicklungen Chinas umgeht und durchwegs positive Aspekte sieht, während Chinas autoritäre Züge kaum zur Sprache kommen. Auch Giovanni Arrighi und Andre Gunder Frank haben ihre letzten großen Werke dem Thema China und seinem Aufstieg innerhalb des kapitalistischen Weltsystems gewidmet. Mit „*ReOrient*“ (1998) legt Frank ein globalgeschichtliches Werk vor und vertritt dabei die These, dass China bereits zwischen 1400 und 1800 die größte Weltmacht darstellte. Europas Aufstieg gelang erst, als Chinas Wirtschaft ins Stocken geriet. Heute kommt es laut Frank zu einer (Re-)Zentrierung Chinas im modernen Weltsystem. Sein Versuch dient dazu, zu einem besseren Verständnis des aktuellen (Wieder-)Aufstiegs Chinas zu gelangen, in dem er Regionen, Lebensstandards, Technologien, Handelsbilanzen etc. vergleichend darstellt.¹⁸⁵ Giovanni Arrighi beschäftigt sich in seinen neuesten Werken ebenfalls mit dem rasanten chinesischen Aufstieg. Als Grundlage für sein Werk „*Adam Smith in Beijing*“ (2007) dient eine Neuinterpretation der von Adam Smith geprägten Wirtschaftslehren, den Arrighi als

¹⁸¹ Vgl.: BREMMER, I. (2011): S. 7-25

¹⁸² Siehe: CHOATE, P. (2009): S. XII

¹⁸³ Vgl.: McNALLY, C. A. (2012): S. 742f

¹⁸⁴ Vgl.: KARABELL, Z. (2009): S. 3

¹⁸⁵ Vgl.: FRANK, A. G. (1998)

Antikapitalisten liest. Arrighi gelangt dabei zur Überzeugung, dass das 21. Jahrhundert zu einem asiatischen Zeitalter werden wird, in dessen Zentrum die Volksrepublik China steht. Dabei könnte es China gelingen, zu einer nichtkapitalistischen Marktwirtschaft zu werden, einer Marktwirtschaft, wie sie laut Arrighi von Adam Smith vertreten wurde.¹⁸⁶ Auch in Arrighis „*Die verschlungenen Pfade des Kapitals*“ (2009) wird in Gesprächen mit seiner Frau Beverly J. Silver über die Zukunft Chinas debattiert und dessen besondere Rolle im modernen Weltsystem gewürdigt.¹⁸⁷ Neben der immer wieder erwähnten „Viererbande“ gibt es aber auch weitere WeltsystemtheoretikerInnen, die sich explizit mit dem chinesischen Aufstieg beschäftigen. Stefan Schmalz (2018) verfasste mit „Machtverschiebungen im Weltsystem“ ein brandaktuelles Werk, welches das chinesische „Wirtschaftswunder“ beleuchtet. Dabei geht Schmalz von fünf großen Machtfaktoren aus, die sich zunehmend Richtung China verschieben. Diese sind multidimensional und beeinflussen sich gegenseitig. Von besonderer Bedeutung sind für Schmalz die Verfügungsgewalt über Produktion, Rohstoffe, Wissenschaft und Technologie, Finanzen und Militär. Der Aufstieg Chinas und die Brüche, die das Weltsystem dadurch erleidet, werden von Schmalz unter dem Gesichtspunkt dieser fünf Machtfaktoren analysiert.¹⁸⁸

4 Chinas (Re)Zentrierung im kapitalistischen Weltsystem

Nachdem China über einen langen historischen Zeitraum das Zentrum der Weltwirtschaft gewesen war¹⁸⁹, begann mit der Inkorporation in das moderne kapitalistische Weltsystem eine rasante Entwicklung, die damit endete, dass das Land bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem der ärmsten der Welt abgestiegen war. Seit seiner langsamen Außenöffnung, deren Beginn auf 1978 datiert ist, geht es aber wieder bergauf, und China hat geschafft, was viele nicht für möglich hielten: den Aufstieg zu einem „Contender-State“ um das Zentrum des modernen Weltsystems. Dieser Prozess soll auf den nächsten Seiten nachgezeichnet werden.

4.1 Chinas Abstieg von einem Weltreich in die Peripherie

Weltreiche unterscheiden sich laut Wallerstein vom modernen Weltsystem dadurch, dass in ihrem gesamten Einflussraum ein einzelnes politisches System vorherrscht, egal wie abgeschwächt der Grad dieser Herrschaft schlussendlich ist, während der ordnende Faktor im Weltsystem der

¹⁸⁶ Vgl.: ARRIGHI, G. (2007)

¹⁸⁷ Vgl.: ARRIGHI, G. (2009)

¹⁸⁸ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b)

¹⁸⁹ Vgl.: FRANK, A. G. (2005): S. 47

Kapitalismus selbst ist, der unter den unterschiedlichsten politischen Systemen wirken kann.¹⁹⁰ Aus globalgeschichtlicher Perspektive betrachtet, stand China für einen langen Zeitraum (ca. 1400 bis ca. 1800) im Zentrum eines solchen Weltreichs.¹⁹¹ Dieses Reich basierte auf der „*tinxia*“ (alles unter dem Himmel) genannten Vorstellung von einer einzigen Welt, in deren Zentrum der chinesische Kaiser stand, und demgegenüber alle anderen Weltregionen als Peripherie fungierten.¹⁹² Es war durch ein Tribut-System charakterisiert, das von China beherrscht wurde und das als „[...] *organic network of relations linking the center and its peripheries, including the provinces and dependencies of the Empire, rulers of native tribes and districts, tributary states and even trading partners*“¹⁹³ definiert werden kann. Die chinesischen Herrscher vergaben imperiale Titel an die Herrscher von Japan, Korea, Vietnam und den anderen umliegenden Ländern und garantierten ihnen dafür politische Legitimität und militärischen Schutz. Umgekehrt zahlten die peripheren Länder dieses Systems Tribute nach China.¹⁹⁴ Definitiv herrschte China in der ganzen Region Ostasien, aber im Prinzip konnte die ganze Welt als dem „*tinxia*“-Modell zugehörig gesehen werden.¹⁹⁵

Zu dieser Zeit war China der gewichtigste Faktor in der weltweiten Wirtschaft, was an seiner damals im Vergleich zu anderen Weltregionen riesigen Produktivität in Landwirtschaft, Industrie, Transport und Handel begründet lag.¹⁹⁶ Durch den weltweiten Export von Seide, Keramik, Gold- und Kupfermünzen, und später auch Tee, erwirtschaftete das um China zentrierte Reich gewaltige Handelsbilanzen¹⁹⁷ und im Jahr 1750 rund 80 Prozent des weltweiten Bruttosozialprodukts.¹⁹⁸ China war lange Zeit in der Lage, das von Europa in seinen Kolonien in den Amerikas gewonnene Silber, mit dem Europa die Luxuswaren aus China bezog, zu absorbieren und für die eigene Entwicklung und das eigene Bevölkerungswachstum zu nutzen.¹⁹⁹ Das Zentrum, in dem die sich die globalen Surplusströme bündelten, befand sich demnach in Ostasien.²⁰⁰ Arrighi et al. (1999) sprechen in diesem Zusammenhang von China als Zentrum einer fernöstlichen „*Super-Welt-Ökonomie*“²⁰¹, Frank (1998) von China als „*ultimate sink of the world's silver*“.²⁰²

Doch die Entwicklung sollte sich umkehren und zu einer für China ungünstigen Konstellation führen. Frank (2005) fasst diesen Prozess wie folgt zusammen. Europas Nachschub an Silber aus

¹⁹⁰ Vgl.: WALLERSTEIN, I. (2004b): S. 518

¹⁹¹ Vgl.: FRANK, A. G. (2005; 1998); POMERANZ, K. und TOPIK, S. (2015): S. 18ff

¹⁹² Vgl.: WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): S. 150

¹⁹³ Siehe: HAMASHITA, T. et al. (2008): S. 13

¹⁹⁴ Vgl.: LI, M. (2008): S. 6

¹⁹⁵ Vgl.: WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): S. 150f

¹⁹⁶ Vgl.: FRANK, A. G. (2005): S. 47

¹⁹⁷ Vgl.: ebd.: S. 48

¹⁹⁸ Vgl.: ebd.: S. 53

¹⁹⁹ Vgl.: ebd.: S. 52

²⁰⁰ Vgl.: HAMASHITA, T. et al. (2008): S. 45

²⁰¹ Vgl.: ARRIGHI, G. et al. (1999): S. 220

²⁰² Vgl.: FRANK, A. G. (1998): S. 115

seinen Kolonien war nahezu unbegrenzt. Ein Umstand, der es Europa ermöglichte, die für die eigene Entwicklung notwendigen Güter, praktisch ohne Kosten zu erwerben: „[...]in den *Amerikas Zwangsarbeiter und die erforderlichen Materialien, um überhaupt erst das erforderliche Silber abbauen zu können; in Afrika Sklaven, und aus europäischer Perspektive jungfräulichen Boden ebenfalls in den Amerikas.*“²⁰³ Zucker, Tabak, Baumwolle, Bauholz, Eisen, Getreide, Textilien, Gewürze sowie beinahe alle weiteren Produkte konnten von Europa importiert werden und wurden mit dem einzigen Exportgut bezahlt, über das Europa verfügte - dem Silber aus den Kolonien.²⁰⁴ Durch diesen Vorteil konnte Europa immer mehr Ressourcen für die eigene Entwicklung freimachen, die schlussendlich in die industrielle Revolution mündete und so den Abstieg des chinesischen Reichs besiegeln sollte.

Die von Frank zu Rate gezogenen mikro- und makroökonomischen Analysen zeigen eine deutliche Veränderung des Bevölkerungswachstums und der Wachstumsraten ökonomischer Produktivität zwischen 1750 und 1850, was laut ihm dazu führte, dass Europa und Asien ihre Plätze in der Weltwirtschaft tauschten.²⁰⁵ Seine These besteht darin, „[...] dass *technologische Innovationen eine Funktion von Angebot und Nachfrage sowie relativer Faktorkosten von Inputs wie Arbeit, Kapital und Boden darstellen*“²⁰⁶, was aufgrund von höheren Löhnen und dem reichlichen Vorhandensein von Kapital zur Entwicklung arbeitssparender Technologien der Energiegewinnung in Europa führte.²⁰⁷ Europa konnte seine Macht Schritt für Schritt ausbauen, während China nicht mehr mithalten konnte. In einer Phase, in der der chinesische Kaiser zunehmend die Kontrolle über sein Reich verlor, erlangten die europäischen Mächte neue Machtpositionen in Ostasien und „ihre Vorstellung, dass die Länder Ostasiens sich den westlichen Handelsinteressen öffnen müssten, war gegen ein von China dominiertes System gerichtet [...]“. ²⁰⁸

Die bei der Inkorporation ins moderne Weltsystem für den Bedeutungsverlust Chinas entscheidenden Schritte waren die zwei Opiumkriege (1839-42; 1856-60) und die brutale Niederschlagung des Boxeraufstands (1900), denen die Machthaber Chinas nichts entgegenzusetzen hatten.²⁰⁹ Sie werden von HistorikerInnen häufig als Wendepunkte in den Beziehungen zwischen China und Europa bezeichnet, da hier zwei Systeme aufeinanderprallten: Das British Empire war um einen starken Zentralstaat organisiert, dessen Macht auf militärischer, ökonomischer und technologischer Überlegenheit beruhte, während das chinesische Reich eher ein loser Verbund ohne festes Militär war.²¹⁰ Die Folge der beiden Kriege und der anschließenden

²⁰³ Siehe: FRANK, A. G. (2005): S. 53

²⁰⁴ Vgl.: ebd.: S. 53f

²⁰⁵ Vgl.: ebd.: S. 56

²⁰⁶ Siehe: ebd.: S. 56

²⁰⁷ Vgl.: ebd.: S. 56

²⁰⁸ Siehe: WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): S. 153

²⁰⁹ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 2; LI, M. (2008): S. 6

²¹⁰ Vgl.: WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): S. 154

Konflikte, in denen die Kolonialmächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Portugal, Russland und Japan unter Androhung von militärischen Interventionen immer mehr Gebietsabtretungen durch die Führung Chinas erzwangen, war, [...] dass China sich nicht mehr im Zentrum des Tributsystems behaupten konnte. [...]. Für die lokalen Machthaber in den China umgebenden Ländern gab es also keinen plausiblen Grund mehr, am Tributsystem festzuhalten und China als Zentrum anzuerkennen.²¹¹ Am Ende dieser Entwicklungen stand ein von den Kolonialmächten gebeuteltes Land, das sowohl nach innen als auch nach außen hin zersplittert war und das bei seiner Gründung als Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 zu den ärmsten Nationen der Welt gehörte.

4.2 Chinas (Wieder-)Aufstieg im Weltsystem

4.2.1 Erste Erfolge und fatale Rückschläge (1949 - 1978)

Als Ausgangspunkt für den rasanten chinesischen Aufstieg wird häufig das Jahr 1978 angegeben, als Mao Zedongs Nachfolger Deng Xiaoping das Land mit einem progressiven Reformkurs langsam nach außen öffnete. Obwohl dies unzweifelhaft ein bedeutender Wendepunkt war, wäre diese Sichtweise zu kurz gegriffen, da bereits unter Mao - trotz des unendlichen Leids, den sein „großer Sprung nach vorne“ und die Kulturrevolution verursachten - die ersten Voraussetzungen für die explosive Entwicklung geschaffen wurden.

Die Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 kann als wichtiges historisches Ereignis angesehen werden, da ab diesem Zeitpunkt wieder eine territoriale Integrität, bei gleichzeitiger Etablierung einer starken staatlichen Führung hergestellt werden konnte.²¹² Zu diesem Zeitpunkt war China eines der letzten Länder der Welt, das noch nicht voll ins kapitalistische Weltsystem inkorporiert war. Noch zur Mitte des 20. Jahrhunderts gab es nur wenig Interaktionen nach außen, sowie geringe technologische und industrielle Mittel. China war auch noch nicht vollständig in die globale Arbeitsteilung integriert.²¹³ Während China nach dem zweiten Weltkrieg eine rund 100 Jahre währende Schwächeperiode hinter sich brachte²¹⁴, bildeten sich gleichzeitig die Grundzüge der US-amerikanischen Hegemonie heraus: eine neue, 1944 im amerikanischen Bretton Woods geschaffene Währungsordnung mit dem Dollar als Leitwährung (Bretton-Woods-System) begründete ein von Amerika dominiertes Finanzsystem, in Hiroshima und Nagasaki zeigte die USA mit dem Einsatz von Atombomben ihre militärische Stärke, und in San Francisco wurde die Charta

²¹¹ Siehe: WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): S. 155

²¹² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 95

²¹³ Vgl.: LI, M. (2008): S. 12

²¹⁴ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 93

der Vereinten Nationen verabschiedet, die neue Regelungen für Rechtmäßigkeit von Staatsgründungen und Kriegsführung festhielt.²¹⁵

Chinas Staatsführung verfolgte ein dirigistisches Wirtschaftsmodell, das bis in die 1970er Jahre hinein eine sehr schwache Einbindung in den Weltmarkt aufwies. Die Entwicklung war sogar rückläufig, der Anteil Chinas am Welthandel halbierte sich zwischen 1953 und 1970 auf niedrige 0,8 Prozent und Chinas Beitrag zum weltweiten BIP betrug in derselben Periode ebenfalls nur zwei Prozent - und das bei 22 Prozent der Weltbevölkerung.²¹⁶ Die chinesische Ökonomie war durch Kollektivierung, Enteignung und starke Konzentration auf den Staat gekennzeichnet, was bald zu Fehlentwicklungen führte. Die Wirtschaftsplanung war zu stark zentralisiert und die Ökonomie zu komplex, um auf die Bedürfnisse der Bevölkerung adäquat zu reagieren. Es kam zur Überproduktion mancher Güter, während es von anderen viel zu wenig gab. Löhne waren staatlich festgelegt.²¹⁷ Trotzdem wurden die Grundlagen für den späteren Boom in dieser Zeit geschaffen, da der Staat als zentraler Akteur große Investitionen insbesondere in Infrastruktur wie Straßen und Schienen tätigte, und so einen Industrialisierungsprozess einleiten konnte.²¹⁸ Die Wirtschaft des Landes wuchs in dieser Zeit jährlich um ca. 4,7 Prozent, was im globalen Maßstab einem großen Wachstum entsprach.²¹⁹

Im Jahr 1972 kam es zu einem historischen Moment, als Richard Nixon Mao Zedong in China besuchte. Dabei wurden die diplomatischen Kontakte zwischen den USA und China wiederhergestellt und der Weg für die Rückkehr Chinas auf den Weltmarkt geebnet.²²⁰ Ein Jahr später begann mit der Ölpreiskrise 1973 eine Krise, die von Arrighi (2009) als Höhepunkt der „Signalkrise“²²¹ für die amerikanische Hegemonie gedeutet wird. Als Effekt dieser Krise versuchten die Zentren der Weltwirtschaft ihre Profitklemmen zu überwinden, indem sie ausgereifte Produktionsschritte zunehmend in Länder mit geringen Löhnen in der (Semi-)Peripherie verlagerten, während die Profite größtenteils in den USA, Europa und Japan verblieben.²²²

Abgesehen von diversen kleineren Erfolgen wie die beginnende Industrialisierung, war die Regierungsperiode Maos (1945-1976) unzweifelhaft eine von Staatsterror und massiven Entbehrungen für die Bevölkerung geprägte Zeit, die ihren unrühmlichen Höhepunkt in der größten Hungersnot der Menschheitsgeschichte fand, welche nach Schätzungen zwischen 16 und

²¹⁵ Vgl.: ARRIGHI, G. (2000): S. 372

²¹⁶ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 108f

²¹⁷ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 38

²¹⁸ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 108

²¹⁹ Vgl.: LI, M. (2008): S.29

²²⁰ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 111

²²¹ Vgl.: ARRIGHI, G. (2009b): S. 221

²²² Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 3

30 Millionen Menschenleben kostete.²²³ Maos Regierungszeit stand für ein totalitäres Regime und eine totalitäre Ideologie, geprägt durch Massenkampagnen und ein Klima der Angst. Wichtige Sektoren wurden vernachlässigt, ein Privatsektor war nicht existent, und die Gehälter waren niedrig. Lebensnotwendige Güter waren nicht vorhanden oder rationiert. Das Land war vom Weltmarkt abgekoppelt, und Bildung galt in erster Linie politischen Zwecken.²²⁴ Erst die Strategie der Zentren, immer mehr Produktionsschritte auszulagern, und das Ende von Mao Zedongs Herrschaft, führten zu einem langsamen Übergang Chinas in Richtung einer exportorientierten Wirtschaftsausrichtung, die in Deng Xiaoping ihre Triebkraft fand.

4.2.2 Die langsame Öffnung der Volksrepublik (1978 - 1997)

Als endgültiger Wendepunkt des chinesischen Aufstiegs kann das Jahr 1978 gesehen werden, als sich innerhalb der kommunistischen Partei die reformorientierten Kräfte um Deng Xiaoping im Machtkampf um Maos Erbe durchsetzten. Im Zuge des dritten Plenums des XI. Zentralkomitees der kommunistischen Partei in China kam es zum endgültigen Bruch mit dem System Mao und zur Einleitung grundlegender Reformen.²²⁵

Vier große Bereiche wurden zur kompletten Restrukturierung festgelegt: Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Militär.²²⁶ Deng installierte ein neues System, das er „Marktsozialismus“ nannte, in der Hoffnung, die existierende Stagnation mit Hilfe von Marktkräften zu überwinden.²²⁷ Zentral waren dabei die Schaffung eines richtigen Arbeitsmarktes, die mit der Auflösung der lebenslangen Arbeitsverträge einherging²²⁸, die Lockerung der staatlichen Kontrollen und die schrittweise Stärkung des Privatsektors.²²⁹ Der erste Schritt war die Entkollektivierung des Agrarsektors, in dem rund 80 Prozent der Menschen beschäftigt waren.²³⁰ Das kommunenbasierte System wurde durch ein haushaltsbasiertes Produktionssystem ersetzt.²³¹ Die Preise wurden erhöht, die Produktion angekurbelt, und erstmals war es den ProduzentInnen erlaubt, die Überschüsse nach Erreichung der Staatsziele zu Marktpreisen zu verkaufen.²³² 1979 etablierte sich mit der Öffnung erster Sonderwirtschaftszonen in Guangdong und Fujian die sogenannte „open door policy“, mit deren Hilfe multinationale Konzerne angelockt werden sollten. Die chinesische Regierung wollte erste

²²³ Vgl.: HINTON, W. (2006): S. 241

²²⁴ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 512

²²⁵ Vgl.: ebd.: S. 512

²²⁶ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 112

²²⁷ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 37

²²⁸ Vgl.: ebd.: S. 40f

²²⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 112

²³⁰ Vgl.: ebd.: S. 112

²³¹ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 45

²³² Vgl.: ebd.: S. 41; SCHMALZ, S. (2018b): S. 112f

ausländische Direktinvestitionen in diesen Zonen erreichen, und chinesische Wirtschaftstreibende sollten lernen, wie Märkte funktionieren.²³³ Gleichzeitig wurden das erste Mal Kleinunternehmen in Industrie und Handwerk zugelassen.²³⁴ Die Reformen zeigten bald erste Erfolge, weswegen sie schnell die Unterstützung des Parteiapparates, aber auch vieler Intellektueller und Menschen in den ländlichen Regionen fanden.²³⁵

China war durch die geringe Außenanbindung eines der wenigen Länder der Peripherie, dem der Start in die 1980er Jahre ohne große Auslandsschulden gelang.²³⁶ Mit dem Beginn dieser Dekade wurde China ein Teil der globalen Arbeitsteilung²³⁷ und begann sich langsam in die internationalen Währungsinstitutionen zu integrieren, indem es 1980 Mitglied der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds wurde.²³⁸ In dieser Phase ging die Ölpreiskrise zu Ende, und die USA konnte ihre Macht einstweilen stabilisieren.²³⁹ Die nächsten Jahre waren geprägt von liberaleren städtischen Reformen und der Ansicht, dass Staatsbetriebe und Lokalregierungen ihre Produktion besser organisieren können, wenn sie mehr ökonomische Freiheit erhielten.²⁴⁰ 1984 kamen 14 neue Sonderwirtschaftszonen hinzu, und 1985 wurden mit dem „Pearl River Delta“, dem „Min River Delta“ und dem „Yangtze River Delta“ drei Großregionen für Auslandsinvestitionen geöffnet.²⁴¹ In den Sonderwirtschaftszonen kam es vermehrt zu Ausbeutung durch lange Arbeitszeiten und sehr niedrige Löhne.²⁴² Ein Jahr später führte die Regierung liberalere Regelungen für Investitionen aus dem Ausland ein, die niedrigere Steuern und Businesskosten, mehr Freiheit bei der Beschaffung von Arbeitskräften und die Erleichterung von Handelsbeziehungen beinhalteten.²⁴³ Auch der Finanzsektor wurde reformiert. Es kam zur Aufwertung des Kreditwesens und zur Gründung neuer Geschäftsbanken, wobei weiterhin keine ausländischen Finanzinstitutionen zugelassen wurden.²⁴⁴ Im Laufe dieses Jahrzehnts kam es in China zu starkem Wirtschaftswachstum, das auf mehreren Komponenten basierte: der Öffnung nach außen, der Zulassung von Auslandsinvestitionen, der Einführung marktwirtschaftlicher Strukturen, den Sonderwirtschaftszonen, sowie der Ökonomisierung der Politik.²⁴⁵ Insgesamt veränderte sich das Verhältnis zwischen Staat und privat zugunsten des Privatanteils, der bis zum

²³³ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 42

²³⁴ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 113

²³⁵ Vgl.: ebd.: S. 112f

²³⁶ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 37

²³⁷ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 3

²³⁸ Vgl.: NICOLAS, F. (2016): S. 7

²³⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 102

²⁴⁰ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 46

²⁴¹ Vgl.: ebd.: S. 48

²⁴² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 116

²⁴³ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 49

²⁴⁴ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S.116

²⁴⁵ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 513

Ende der 1980er Jahre auf ein Drittel des chinesischen BIPs angewachsen war.²⁴⁶ Der Kern des Erfolgs war jedoch der Aufbau einer exportorientierten, arbeitsintensiven Leichtindustrie und der massive Wettbewerbsvorteil durch die schier unendliche Anzahl an billigen Arbeitskräften.²⁴⁷ Es gab aber auch Probleme, die sich in sinkenden Reallöhnen, hoher Inflation und Budgetdefiziten²⁴⁸ sowie Nahrungsknappheit äußerten, und die vermehrt zu Konflikten führten, die 1989 im Tian'anmen-Massaker ihren Höhepunkt fanden, als die Forderung nach einer sozialeren Ausrichtung der Wirtschaft²⁴⁹ durch brutale Niederschlagung verhallte. Zudem kam es erstmals zu einem ausgeprägten Gefälle zwischen Ost- und Westchina²⁵⁰, also zu einer beginnenden Zentrum-Peripherie-Spaltung innerhalb des Landes.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion am Beginn der 1990er Jahre führte zu einer radikalen Veränderung der geopolitischen Lage. Aus einer globalen Perspektive war diese Dekade eine Ära der Liberalisierungen und der Entstaatlichung, die durch die Revitalisierung der US-amerikanischen Macht und die Entstehung von „global players“ wie Amazon, Google oder Yahoo gekennzeichnet war, die die herausragende Stellung der USA in der digitalen Ökonomie widerspiegeln.²⁵¹ Die Idee der liberalen westlichen Demokratie, wie sie von den USA vertreten wurde, war nach dem Kalten Krieg so dominant, dass Francis Fukuyama (1992) bereits das „Ende der Geschichte“ vorhersagte, an dessen Endpunkt der weltweite Sieg dieses Konzepts stand.²⁵² Die Dekade war eine gute Phase für Konsumentenstaaten, während Primärgüterproduzenten in eine Strukturkrise gerieten und auch dominante Ökonomien wie jene in Westeuropa und Japan Schwäche zeigten.²⁵³ Gleichzeitig waren die 1990er Jahre auch durch den Aufstieg Ostasiens geprägt, dessen Anteil am weltweiten BIP bis 1997 auf 22 Prozent anstieg²⁵⁴, und der ein Ergebnis spezifischer historischer Konstellationen war. Dies betraf die US-Politik gegenüber Ostasien während des Kalten Krieges, die japanischen Direktinvestitionen in der Region und die Handelsnetzwerke der ÜberseechinesInnen.²⁵⁵ In China standen die 1990er Jahre ebenfalls unter den Zeichen der Liberalisierung und der Entstehung einer neuen Wachstumsperiode, die das Land zu einem Regionalzentrum in Ostasien machen sollte.²⁵⁶ Zudem können die 1990er Jahre als Dekade angesehen werden, in der China der Sprung von der Peripherie in die Semiperipherie gelang.

²⁴⁶ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 114

²⁴⁷ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 514

²⁴⁸ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 50f

²⁴⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 117

²⁵⁰ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 514; SCHMALZ, S. (2018b): S. 115

²⁵¹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 122f

²⁵² Vgl.: FUKUYAMA, F. (1992)

²⁵³ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 123-126

²⁵⁴ Vgl.: ebd.: S. 130

²⁵⁵ Vgl.: ARRIGHI, G. (1996): S. 31

²⁵⁶ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 131

1992 rief Deng Xiaoping die nächste Stufe seines Reformprogramms aus, mit dem Ziel, eine sozialistische Marktwirtschaft mit chinesischen Charakteristiken zu etablieren, deren größte Veränderung die Abkehr von Staatsunternehmen als zentraler Anker der Ökonomie sein sollte.²⁵⁷ Sein Motto für diese Reform verlautbarte Deng Xiaoping bei einem Besuch der Sonderwirtschaftszone in Shenzhen: „*As long as it makes money it is good for China.*“²⁵⁸ Ab Mitte der 1990er Jahre geriet der Kollektivsektor Chinas zunehmend unter Druck. Die Profitraten sanken, und es gab nur unzureichende staatliche Förderungen.²⁵⁹ Außerdem war die hohe Steuerlast ein Problem für die Staatsunternehmen.²⁶⁰ Nun verfolgte die chinesische Regierung die sogenannte „*grasp the big and let the small go*“-Methode²⁶¹, bei der die 1000 größten Unternehmen in staatlicher Hand bleiben sollten, während kleinere Firmen privatisiert wurden.²⁶² Als Folge dieser Politik halbierte sich die Zahl der Staatsunternehmen in China zwischen 1996 und 1999 von 127600 auf 61300.²⁶³ Somit kam es zu einer sehr schnell fortschreitenden Veränderung der Eigentumsformen, die David Harvey (2007) als Privatisierung mit chinesischen Merkmalen bezeichnet.²⁶⁴ 1995 stammten bereits 40,4 Prozent der nicht landwirtschaftlichen Arbeit, 35 Prozent des registrierten Kapitals, 33,8 Prozent des industriellen Outputs und 47,7 Prozent der Exporte aus dem Privatsektor.²⁶⁵

Im Laufe der Dekade kam es zu einer immer stärkeren Außenorientierung. Der Anteil des Außenhandels stieg zwischen 1992 und 2000 von 34,4 auf 43,5 Prozent des BIPs an, und auch der Umfang an ausländischen Direktinvestitionen stieg in bisher ungeahnte Höhen. Allein zwischen 1990 und 1997 waren es 196,8 Milliarden Dollar, – viel mehr als in anderen Ländern der Semiperipherie²⁶⁶ – von denen der Großteil von der riesigen chinesischen Diaspora beigetragen wurde.²⁶⁷ Im Laufe der 1990er Jahre entwickelte China den größten Manufaktursektor der Welt, der von nun an die Hauptsäule der chinesischen Ökonomie darstellte.²⁶⁸ In dieser Zeit wurde der Begriff „Werkbank der Welt“ für China geprägt. Die niedrigen Lohnkosten in China führten zu einer immer stärkeren ökonomischen Integration und halfen dabei, die globalen Arbeitskosten zu senken und die Profitraten der Zentren wiederherzustellen.²⁶⁹

²⁵⁷ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 51f

²⁵⁸ Siehe: ebd.: S. 51

²⁵⁹ Vgl.: HARVEY, D. (2007): S. 124

²⁶⁰ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 56

²⁶¹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 133

²⁶² Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 52f

²⁶³ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 133

²⁶⁴ Vgl.: HARVEY, D. (2007): S. 122

²⁶⁵ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 56

²⁶⁶ Vgl.: PAUL, J. (2016): S. 3

²⁶⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 132

²⁶⁸ Vgl.: PAUL, J. (2016): S. 8

²⁶⁹ Vgl.: LI, M. (2008): S. 16

Der Binnenmarkt wurde vermehrt zum zentralen Motor des Wirtschaftswachstums.²⁷⁰ Im Vergleich mit anderen Ländern der Semiperipherie verfügte China bereits über eine überlegene Infrastruktur in Form von Häfen, Flughäfen, Schienen oder im Bereich der Stromversorgung, und die Regierung begann zusätzlich, massiv in den Telekommunikationssektor zu investieren.²⁷¹ Die wachsenden ökonomischen Ressourcen wurden auch für den Ausbau von Bildung und Forschung verwendet. China versuchte neue Forschungscluster, z.B. im Bereich der Biotechnologie zu schaffen, da es sehr stark unter dem Phänomen des Brain-Drains litt.²⁷² Auch im Finanzsektor kam es zu einem Wachstum und zur Gründung von vier großen Staatsbanken. Zudem wurde die Börse in Hongkong eröffnet. Schrittweise versuchte die Regierung das Militär zu modernisieren, und der Rohstoffverbrauch des Landes stieg durch das ständige Wachstum massiv an.²⁷³ Innerhalb Chinas bildete sich in dieser Dekade zwar eine kaufkräftige Mittelschicht heraus, aber die soziale Ungleichheit nahm dennoch zu. Auch die Entwicklung der chinesischen Regionen driftete zugunsten der reicheren Küstengebiete weiter auseinander.²⁷⁴

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Form der Kapitalakkumulation in China innerhalb weniger Jahrzehnte massiv veränderte. Die von Li (2008) als „*chinesischer Neoliberalismus*“ betitelte Entwicklung der 1990er Jahre erreichte zwar nicht dieselbe Intensität wie im Westen, aber es kam dennoch zu einem rapiden Vormarsch neoliberaler Politikkonzepte.²⁷⁵ Unabhängig von ihren Intentionen setzte die chinesische Regierung mit dem Beginn der Reformen im Jahr 1978 einen wirtschaftlichen Transformationsprozess in Gang, der, wenn auch so bezeichnet, mit Sozialismus wenig bis gar nichts zu tun hatte, sondern dem einer kapitalistischen Entwicklung entsprach.²⁷⁶ Langsam zeichnete sich ab, dass die nächste Reformrunde nicht mehr größtenteils durch Liberalisierung und Privatisierung gekennzeichnet sein würde, sondern auch vermehrt gegenläufige Konzepte eingebunden werden mussten, um die zunehmenden Strukturprobleme zu überwinden.²⁷⁷

²⁷⁰ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 135

²⁷¹ Vgl.: PAUL, J. (2016): S. 8f

²⁷² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 138f

²⁷³ Vgl.: ebd.: S. 139ff

²⁷⁴ Vgl.: ebd.: S. 135

²⁷⁵ Vgl.: LI, M. (2008): S. 69ff

²⁷⁶ Vgl.: HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): S. 61

²⁷⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 138

4.2.3 Asienkrise 1997/98, Weltwirtschaftskrise 2008 und ein großer Gewinner (1997-2012)

1997/98 wurde das kapitalistische Weltsystem durch die Asienkrise erschüttert, einem weltweiten Krisenprozess, der die Machtverschiebung in Richtung China beschleunigte.²⁷⁸ Diese Krise traf vor allem die ostasiatische Semiperipherie und wurde durch eine Transformation der Währungs- und Finanzarchitektur der 1990er Jahre in Ostasien ausgelöst. Dabei zerbrach die positive Konstellation die durch das Zusammenwirken der USA als Hegemon und riesiger Absatzmarkt, Japan als Direktinvestitionsgeber und China als „Saugschwamm“ für Auslandskapital, geprägt war.²⁷⁹ Während dieser Krise galt China als Stabilitätsanker. Es gab nur eine geringe Kapitalflucht, und eine schwere Rezession, wie sie andere ostasiatische Länder traf, blieb aus. Als Gründe können der geringe Kapitalverkehr und geringe Auslandsschulden, sowie hohe Devisenreserven, niedrige Lohnkosten und ein großer Binnenmarkt gesehen werden.²⁸⁰ China war demnach weit weniger vom Weltmarkt abhängig als andere Länder. Zudem reagierte das Land mit einem 12 Milliarden Dollar schweren Konjunkturpaket, das in die Infrastruktur, den Agrarsektor und in Hochtechnologie investiert wurde und zur schnellen Erholung Chinas beitrug.²⁸¹

Trotz der Gefahren, die China durch die vertiefte Integration in den Weltmarkt drohten, forcierte das Land den Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO). Als Vorbereitungen wurden die Importzölle auf 15 Prozent gesenkt und die meisten Importrestriktionen abgeschafft. Der Aufnahme mussten alle Mitgliedsländer zustimmen, weswegen zuerst viele bilaterale Abkommen geschlossen wurden und sich so die Aufnahmegespräche hinzogen. 1999 wurde dann ein Abkommen mit den USA unterzeichnet, und der Weg zum Beitritt zur WTO im Jahr 2001 war frei.²⁸² Die Mitgliedschaft hatte weitreichende Implikationen: Das Wettbewerbsrecht wurde reformiert, neue Gesetzesgrundlagen für das Eigentumsrecht wurden geschaffen, der Binnenmarkt für ausländische AnlegerInnen geöffnet und abgeschottete Sektoren (z.B. der Automobil- und der Telekommunikationssektor) schrittweise geöffnet²⁸³, was eine weitere Konzentration der weltweiten Aufträge in der Volksrepublik China zur Folge hatte.²⁸⁴ Der WTO-Beitritt erhöhte die Außenorientierung der chinesischen Kapitalakkumulation noch weiter. Die Exporte stiegen bis 2006 um fast 29 Prozent pro Jahr, was allein durch die Menge zu gewaltigen Überschüssen in der Leistungsbilanz führte²⁸⁵, obwohl der Anteil an Wertschöpfung, der in China verblieb, nur gering

²⁷⁸ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b) S. 148

²⁷⁹ Vgl.: ebd.: S. 148

²⁸⁰ Vgl.: ebd.: S. 156f

²⁸¹ Vgl.: ebd.: S. 158

²⁸² Vgl.: ebd.: S. 158f

²⁸³ Vgl.: ebd.: S. 159

²⁸⁴ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 3

²⁸⁵ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 160

war.²⁸⁶ Chinas Aufstieg war weltweit zu spüren. Viele periphere Gebiete, die hauptsächlich vom Export lebten, gerieten zunehmend unter Druck, weil sie nicht mit den billigen Exporten Chinas mithalten konnten.²⁸⁷

Um der Bedrohung durch die Middle-Income-Trap²⁸⁸ entgegenzuwirken, versuchte die chinesische Regierung seit 2006 die Löhne und Sozialleistungen zu erhöhen. Damit sollte der Binnenkonsum gesteigert und Protesten entgegengewirkt werden.²⁸⁹ Zudem wurden Programme für die Entwicklung Westchinas veröffentlicht, die die steigenden Disparitäten ausgleichen sollten.²⁹⁰

Nach und nach gelang es China, mit den Zielen, den Status als „Werkbank der Welt“ hinter sich zu lassen und die billigen Aufträge durch höherwertige Arbeitsplätze zu ersetzen²⁹¹, eine technologisch komplexere Exportindustrie aufzubauen.²⁹² Weiters konnte China in allen relevanten Machtressourcen Boden gutmachen. Im Rohstoffbereich kam es zu einer Fortsetzung des Trends und damit zu einem wachsenden Engagement im Ausland zur Sicherung der für die weitere Entwicklung notwendigen Ressourcen. Die Militärausgaben stiegen genauso wie die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, was wiederum zu einer schnellen technologischen Entwicklung im Zivilbereich und zur Herausbildung neuer Hochtechnologiesektoren (z.B. im Bereich der Pharmazie oder Luftfahrt) führte.²⁹³ So gelang es China, gestärkt aus der Asienkrise hervorzugehen. Das BIP des Landes war zwischen 1997 und 2007 auf 3,6 Billionen US-Dollar angewachsen, was einer Vervierfachung und dem vierthöchsten BIP weltweit entsprach. Auch pro Kopf war das BIP im selben Zeitraum von 780 auf 2700 US-Dollar gestiegen.²⁹⁴ China drängte mit ersten „global players“ auf den Markt. 2007 befanden sich unter den 500 größten Unternehmen der Welt bereits 29 in chinesischer Hand.²⁹⁵ Mit diesem Bedeutungsgewinn war die Volksrepublik ins Zentrum Ostasiens aufgestiegen, was auch die Situation von Chinas Nachbarländern veränderte, die nun große Handelsüberschüsse mit China erzielten.²⁹⁶ Der chinesische Markt war weltweit zu einer Triebkraft von Unternehmensentscheidungen geworden. Bis zum Jahr 2008 konnten die USA und China ihr Wachstum aber gegenseitig positiv beeinflussen: *„Große Mengen an liquiden Mitteln auch und gerade aus den USA stellten die Versorgung mit Geldanlagen sicher und förderten den Investitionsboom in China.“*

²⁸⁶ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 4

²⁸⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 179

²⁸⁸ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 514; **Middle-Income-Trap:** Der Begriff bezieht sich meistens auf Länder, die einen rasanten Aufstieg durchmachen und in denen die Löhne schnell ein mittleres Niveau erreichen, denen es in der Folge aber nicht gelingt, die Einkommen weiter zu steigern, um zum Niveau der Länder des Zentrums aufzuschließen (vgl.: GLAWE, L. und WAGNER, H. 2016: S. 1).

²⁸⁹ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 4

²⁹⁰ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 514

²⁹¹ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 4

²⁹² Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 161

²⁹³ Vgl.: ebd.: S. 172

²⁹⁴ Vgl.: ebd.: S. 170

²⁹⁵ Vgl.: ebd.: S. 170

²⁹⁶ Vgl.: ebd.: S. 174

*Zugleich fungierten die USA als ein Endabnehmer der innerhalb Chinas produzierten Exportwaren.*²⁹⁷ In dieser Zeit entstand auch der von Niall Ferguson (2008) geprägte Begriff „*Chimerica*“, der die Symbiose dieser zwei riesigen Ökonomien beschreibt, in der China das durch die Produktion von Exportwaren eingenommene Kapital dazu nutzte, den USA billige Kredite zu gewähren, während die USA diese Kredite wiederum für eine massive Konsumausweitung nutzten, mit der dann die chinesischen Waren gekauft wurden. Beide Seiten profitierten davon.²⁹⁸ Rein am BIP gemessen war China jedoch schon vor der Weltwirtschaftskrise 2008 dabei, die USA als Zugpferd der Weltwirtschaft endgültig abzulösen, indem es 2007 bereits 20,5 Prozent zum gesamten globalen Wirtschaftswachstum beitrug.²⁹⁹ In dieser Phase stieg die Volksrepublik zum größten Gläubiger der USA auf³⁰⁰, die amerikanischen Staatsanleihen in chinesischer Hand betrugen rund 700 Milliarden Dollar.³⁰¹

2007 platze die US-amerikanische Immobilienblase und läutete den Beginn einer Krise ein, die mit der Pleite der Lehman Brothers Investmentbank in den USA im September 2008 ihren Höhepunkt fand und die sich daraufhin schnell zu einer weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise entwickelte. Während die Zentren des Weltsystems (USA, Japan, EU) in die sogenannte „Große Rezession“ schlitterten³⁰², ergaben sich für die Länder der Semiperipherie neue Möglichkeiten. Durch die angespannte finanzielle Lage der meisten Volkswirtschaften kam es zu einer Veränderung der institutionellen Ebene der WTO, zu neuen Koalitionen und Zusammenschlüssen sowie zu einer Stärkung der Semiperipherie.³⁰³ Für China bedeutete dies, dass Überschüsse, die bisher zur Stützung des US-Haushalts dienten, nun dem eigenen Markt zugeführt werden konnten, was eine Einkommenssteigerung zur Folge hatte.³⁰⁴

Während der Krise war die Volksrepublik China erneut stabiler als die meisten anderen Nationen. China große Resilienz lag in der geringen Finanzmarktliberalisierung und den umfangreichen Kapitalverkehrskontrollen begründet.³⁰⁵ Der wichtigste Beitrag zur schnellen Erholung war ein gewaltiges Konjunkturpaket von über 4 Billionen Yuan (586 Milliarden US-Dollar), welches die chinesische Regierung am 9. November 2008 beschloss.³⁰⁶ Das Paket verfolgte zwei Hauptziele: die Stabilisierung des Wirtschaftswachstums und die Verhinderung von Massenarbeitslosigkeit. Der Betrag wurde beinahe gänzlich in den Ausbau von Infrastruktur investiert. Im Unterschied zu

²⁹⁷ Siehe: BRINK TEN, T. (2012): S. 633

²⁹⁸ Vgl.: FERGUSON, N. (2008)

²⁹⁹ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 179

³⁰⁰ Vgl.: ebd.: S. 206

³⁰¹ Vgl.: PORSCHE-LUDWIG, M. (2011): S. 339

³⁰² Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 5; VERICK, S. und ISLAM, I. (2010)

³⁰³ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 213

³⁰⁴ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 5

³⁰⁵ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 232

³⁰⁶ Vgl.: OVERHOLT, W. H. (2010): S. 28

den meisten westlichen Staaten floss nichts in den Finanzsektor.³⁰⁷ China hatte zudem den Vorteil, dass die Maßnahmen kein Flickwerk waren, da die Regierung bereits bestehende Pläne zum Infrastrukturausbau einfach vorzog³⁰⁸, und die geringen regulatorischen Hürden garantierten eine schnelle Umsetzung.³⁰⁹ Das Programm hatte deutliche Effekte: Neun Millionen Arbeitsplätze wurden geschaffen. Zudem setzte die Regierung auf Steuersenkungen, Subventionen für den Kauf von Alltagsgegenständen (z.B. Autos) und den Bau von Sozialwohnungen. All diese Maßnahmen wirkten sich positiv auf den Konsum aus.³¹⁰ 2009 überholte China beispielsweise erstmals die USA bei den absoluten Autoverkäufen.³¹¹

Die Beständigkeit, mit der China die globale Krise durchsteuerte, führte nicht nur dazu, dass die Volksrepublik endgültig zum Leitstern in Ostasien aufstieg, sondern auch zu einer deutlichen Bewegung in Richtung eines Zentrums im Weltsystem.³¹² Chinas Wirtschaft wuchs weiterhin schnell, 2009 war die Volksrepublik für 50 Prozent der weltweiten BIP-Steigerung verantwortlich, 2010 immerhin noch für 25 Prozent (zum Vergleich 2010: USA – 13,3%; EU – 12,5%). Das Land war zum Hauptexportmarkt für eine große Zahl an Staaten südlich der Sahara, in West- und Zentralasien sowie Lateinamerika aufgestiegen. Zudem ließ sich feststellen, dass sich Länder wie Brasilien oder Nigeria, die besonders eng mit China verflochten waren, schneller von der Krise erholten.³¹³ Zu diesem Zeitpunkt war die Volksrepublik China bereits die größte Volkswirtschaft der Erde³¹⁴ und begann damit, erneut ihre Strategie für einen globalen Bedeutungsgewinn zu verändern, indem sie langsam anfang, offensiv eigene Positionen in der globalen Weltpolitik und im Welthandel zu formulieren.³¹⁵ Mit dem Ziel, die Macht des Dollar-Wallstreet-Regimes zu brechen, arbeitete China noch intensiver mit anderen Ländern der Semiperipherie zusammen und fungierte mittlerweile als einer der größten Kreditgeber im Ausland. Gleichzeitig versuchte sich China von seinen Dollar-Überschüssen unabhängig zu machen, indem es stattdessen in die eigene Währung investierte.³¹⁶ Zusätzlich dazu gewann mit Shanghai 2009 ein weiterer Börsenstandort an Bedeutung.³¹⁷ Overholt (2010) fasste den Status Quo nach der Finanzkrise so zusammen: „*The financial crisis highlighted the reality of a new order in Asia and, to some extent, the world.*“³¹⁸ Diese Krisendekade hatte mit der Volksrepublik China einen großen Gewinner, was die Frage nach der

³⁰⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 251

³⁰⁸ Vgl.: ebd.: S. 250f

³⁰⁹ Vgl.: OVERHOLT, W. H. (2010): S. 29

³¹⁰ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 253f

³¹¹ Vgl.: OVERHOLT, W. H. (2010): S. 29

³¹² Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 5

³¹³ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 258f

³¹⁴ Vgl.: BRINK TEN, T. (2012): S. 626

³¹⁵ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 262

³¹⁶ Vgl.: PORSCHE-LUDWIG, M. (2011): S. 342

³¹⁷ Vgl.: SCHMALZ, S. (2018b): S. 263

³¹⁸ Siehe: OVERHOLT, W. H. (2010): S. 32

Möglichkeit einer neuen Phase der Hegemonie mit China im Zentrum immer deutlicher werden ließ. Zudem stand mit der Machtübernahme von Xi Jinping im November 2012 bereits der nächste große Umbruch bevor.

4.2.4 Der „chinesische Traum“ und globale Machtansprüche (2012 – heute)

Mit dem Wechsel an der Spitze der kommunistischen Partei Chinas Ende 2012, als Xi Jinping die Führung von Partei und Staat übernahm, wurde eine neue Ära eingeleitet. Overholt (2010) verglich die mächtigsten Führungspersönlichkeiten Chinas seit 1978 mit der Ausrichtung eines Fußballteams. Während Deng Xiaoping (bis 1997), sowie Jiang Zemin und Zhu Rongji (bis 2003) offensiv ausgerichtet waren, spielten Hu Jintao und Wen Jiabao (beide bis 2013) eher defensiv und standen für den sozialen Ausgleich.³¹⁹ Aus einer solchen Perspektive würde China unter Xi Jinping erneut eine offensive Rolle einnehmen.

Im Mittelpunkt von Xi Jinpings Plänen für ein starkes China steht das Konzept des „chinesischen Traums“, welches den weltweiten bekannten „American Dream“ zum Vorbild hat und sich an ein gemeinsames Lebensgefühl der Bevölkerung Chinas richtet. Die erste offizielle Erwähnung fand dieser „chinesische Traum“ am 29. November 2012 bei einer Rede von Xi Jinping im Zuge seines Besuchs bei der Ausstellung „The Road to Rejuvenation“: *„I firmly believe that the goal of bringing about a moderately prosperous society in all respects can be achieved by 2021, when the CCP celebrates its centenary; the goal of building China into a modern socialist country that is prosperous, strong, democratic, culturally advanced and harmonious can be achieved by 2049, when the People’s Republic of China marks its centenary; and the dream of rejuvenation of the Chinese nation will then be realized.“*³²⁰ Seither taucht dieses Konzept in den meisten seiner Reden auf.³²¹ Kernelement dieses Traums ist die sogenannte Verjüngung bzw. Erneuerung der Nation (rejuvenation of the nation).³²² Das Wort Verjüngung ist tief mit der chinesischen Geschichte und den nationalen Erfahrungen Chinas verwurzelt. Die chinesische Bevölkerung fühlt eine enge Verbundenheit zu den Errungenschaften ihrer antiken Zivilisation verbunden mit großem Stolz, gleichzeitig referenziert sie ihre demütigenden Erfahrungen im Angesicht der westlichen und japanischen Invasionen als nationales Trauma. Als Reaktion auf den massiven Verlust nationaler Stärke und des Status als mächtiges Reich, zeigt die Bevölkerung Chinas eine große Entschlossenheit, ihren vergangenen Ruhm „wiederauferstehen“ zu lassen und ihre alte Stärke wiederzuerlangen.³²³ Für die chinesische Bevölkerung *„[...] historical memory of past humiliation*

³¹⁹ Vgl.: OVERHOLT, W. H. (2010): S. 25

³²⁰ Siehe: XI, J. (2014): S. 38

³²¹ Vgl.: WANG, Z. (2014): S. 1

³²² Vgl.: ebd.: S. 1

³²³ Vgl.: ebd.: S. 3f

is not just a psychological issue or something only related to perception and attitude. It is a key element of constructing the Chinese national identity.”³²⁴ In dieses Gefühl der nationalen Identität hakt Xi Jinping ein, wenn er davon spricht, dass diese Vorstellung „[...] *die Gesamtinteressen der chinesischen Nation und des chinesischen Volks zum Ausdruck bringt und [...] die gemeinsame Hoffnung aller Chinesen*“³²⁵ darstellt. Die historische Erfahrung hilft China laut Komlosy (2013) durchaus beim Aufstieg, da die frühere hegemoniale Position Chinas in der Mentalität der Bevölkerung ebenso nachwirkt, wie die schlechten Erfahrungen der Niederlage.³²⁶ Unter Xi Jinpings Herrschaft wird das öffentliche Leben nun wieder stärker von nationalistischen Ideologien durchdrungen.³²⁷

In wichtigen globalen Arenen, wie zum Beispiel der Normen- und Wertsetzung, der globalen Steuerungsstrukturen, oder der kulturellen und ideologischen Führerschaft, war und ist China insbesondere im Vergleich mit den USA noch relativ schwach.³²⁸ Dies versucht die Regierung unter Xi Jinping nach und nach zu ändern. Ab 2013 kam es zu einer langsamen Neuausrichtung der chinesischen Außen- und Wirtschaftspolitik, die der wachsenden Rolle als werdende Großmacht entsprechen soll.³²⁹ Die Priorität ist nun nicht mehr „*growth at any cost*“, sondern langsames, dafür ausbalanciertes Wachstum.³³⁰ Bereits jetzt bremst sich dieses ein, weswegen es vermehrt zu angebotsseitigen Strukturreformen kommt.³³¹ Die Regierung strebt danach, die Branchenstruktur zu diversifizieren und so neue, wertschöpfungsorientierte Wirtschaftszweige aufzubauen.³³² Gleichzeitig versucht China sich binnenwirtschaftlich zu konsolidieren, indem es verstärkt auf Nahrungsmittelimporte, „Entwicklungshilfe“ und Infrastrukturprojekte im Ausland setzt, um die Rohstoffzufuhr und den eigenen Einfluss zu wahren.³³³ Eine weitere Neuentwicklung ist, dass China nicht nur an der Globalisierung teilhaben möchte, sondern auch aktiv die Spielregeln und Institutionen des internationalen Kapitalismus mitzugestalten versucht.³³⁴ In diese Entwicklung fallen auch die Pläne, die Xi Jinping mit dem chinesischen Fußball verfolgt (siehe Kapitel 5).

Kernprojekt dieser gesamten Neuausrichtung ist die sogenannte „One Belt, One Road Initiative (OBOR)“ oder auch „Neue Seidenstraße“, die als zentrale Akkumulationsstrategie der Regierung gilt.³³⁵ Im Zuge dieses gigantischen Infrastrukturprojekts, dessen Kosten auf vier bis acht Billionen

³²⁴ Siehe: WANG, Z. (2014): S. 4

³²⁵ Siehe: XI, J. (2014b): S. 42

³²⁶ Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 5

³²⁷ Vgl.: HOLBIG, H. (2018): S. 3

³²⁸ Vgl.: XING, L. und SHENGJUN, Z. (2018): S. 165

³²⁹ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 515f

³³⁰ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 9

³³¹ Vgl.: ebd.: 12

³³² Vgl.: KOMLOSY, A. (2013): S. 5

³³³ Vgl.: ebd.: S. 6

³³⁴ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 12

³³⁵ Vgl.: ebd.: S. 4

US-Dollar geschätzt werden³³⁶, sollen, passend zur Idee der Verjüngung der Nation, historische Handelsrouten restauriert werden, um die glorreiche Vergangenheit Chinas wiederherzustellen.³³⁷ Dabei soll eine Landbrücke über Zentralasien nach Europa (Road) und eine maritime Handelsroute über den indischen Ozean nach Ostafrika und in den Nahen Osten (Belt) errichtet werden.³³⁸ Ziel ist es, nicht nur die eigenen Überkapazitäten im Stahl- und Betonsektor abzubauen, sondern auch den Handelsaustausch und die Wirtschaftsentwicklung in den beteiligten Ländern Südost-, Süd-, West- und Zentralasiens, sowie Ostafrikas und Osteuropas zu fördern und neue Allianzen zu bilden.³³⁹ Dazu werden bilaterale Abkommen mit den Teilnehmerländern abgeschlossen.³⁴⁰ In einer zeitlich ausgedehnten Perspektive erhofft sich China langfristigen Zugang zu Rohstoffen, die Erschließung neuer Märkte und den dauerhaften Anspruch auf eine Führungsrolle in der Großregion. Die meisten Länder, die an der OBOR-Initiative beteiligt sind, erhoffen sich positive Effekte für die eigenen Volkswirtschaften, wobei die mit Infrastrukturprojekten oftmals einhergehende Verschuldung und die steigende Machtkonzentration in den Händen Pekings mehr als kritisch beobachtet wird.³⁴¹ Die Effekte sind bereits sichtbar. Die Investitionen Chinas ins Ausland stiegen bis September 2019 um fünf, jene in die OBOR-Staaten sogar um zwölf Prozent an. Rund eine Million chinesische Arbeitskräfte arbeiten quer über den Globus, insbesondere aber in den Ländern der Peripherie und Semiperipherie.³⁴²

Ein weiterer Meilenstein, der den massiven Schwenk Chinas besonders gut verdeutlicht, wurde am 19. Parteitag der kommunistischen Partei gesetzt, als endgültig mit der Ära Deng Xiaoping gebrochen wurde³⁴³, und an dem ein Fahrplan für ein großangelegtes Modernisierungsprogramm veröffentlicht wurde. Das Programm ist in drei Zeitebenen unterteilt: Bis 2020 soll die Überwindung von Armut gelungen sein, bis 2035 eine Modernisierung und Ökologisierung des Landes stattgefunden haben und mit 2050 möchte die Regierung den Status einer Weltmacht mit globalem Führungsanspruch erreichen³⁴⁴, oder um es mit Xi Jinpings Worten am Parteitag zu sagen: „[...] *to build China into a great modern socialist country, that is prosperous, strong, democratic, culturally advanced, harmonious, and beautiful*.“³⁴⁵ Ein so umfassendes Konzept funktioniert jedoch niemals ohne Probleme, weswegen die Ausrichtung Chinas nach innen mehr und mehr in Richtung eines „Disziplinierungsstaates“ mit starken Überwachungsaspekten und einem zentralisierten

³³⁶ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 516

³³⁷ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 13

³³⁸ Vgl.: ebd.: S. 13

³³⁹ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 516

³⁴⁰ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 13

³⁴¹ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 516

³⁴² Vgl.: BRESLIN, S. (2019): S. 34

³⁴³ Vgl.: HOLBIG, H. (2018): S. 1

³⁴⁴ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 514

³⁴⁵ Vgl.: XI, J. (2017): S. 10f

Führungsstil mit einer mächtigen Spitze tendiert. Mulvad (2019) spricht von einer Wiederauferstehung des repressiven Parteiapparats.³⁴⁶ Auch nach außen führt der Umbruch im Weltsystem zu Spannungen, wie der Handelskrieg zwischen den USA und China oder auch der Konflikt im Südchinesischen Meer beweisen.

Im Gegensatz zu den Ideen Maos und Dengs, die erst nach deren jeweiligen Toden kanonisiert wurden, fanden Xi Jinpings Ideen sehr schnell Eingang in die Verfassung,³⁴⁷ die an jenem Parteitag mit weitreichenden Effekten neu beschlossen wurde. Im Zuge der Verfassungsänderung wurde die bisherige Fiktion, das Staat und Partei getrennt seien, endgültig aufgegeben. Was folgte, war ein massiver Umbau der kommunistischen Parteiorgane, die alle auf eine effektive Regierungsführung abzielten.³⁴⁸ Xi „krönte“ sich zum Präsidenten auf Lebenszeit, was als weiterer Schritt der Verschmelzung von Partei- und Staatsfunktionen interpretiert werden kann.³⁴⁹ Er stellt sich mit diesem Programm auf eine Stufe mit Mao und Deng, mit dem Unterschied, dass es nicht mehr „nur“ um ein Wohlfahrtsversprechen geht, sondern mittlerweile um internationales Statusstreben.³⁵⁰ Xi Jinping reklamiert in diesem Zusammenhang das Beste beider Welten für sich.³⁵¹ Im Zuge einer großangelegten Anti-Korruptionskampagne, mit den Zielen, die grassierende Korruption zurückzudrängen, aber auch den Einfluss von Funktionären und Militärs in der Partei zu verringern, möchte er die zentrale Kontrolle über die Partei erlangen und sich selbst als starken Mann inszenieren.³⁵² Installiert wurde auch eine nationale Aufsichtskommission, die für die Korruptionsbekämpfung zuständig ist und deren Maßnahmen nun auch Medienanstalten, Universitäten, Krankenhäuser sowie Sport- und Kultureinrichtungen betreffen.³⁵³ Es lässt sich mit aller Deutlichkeit sagen, dass die Rolle des Staates in allen Belangen wiedererstarkt ist.

All diese Aspekte sprechen für eine zukünftig deutlich stärkere Rolle Chinas im kapitalistischen Weltsystem, auch wenn nicht klar ist, wie diese genau aussehen wird und mit welchen Konflikten und Brüchen sie einhergeht. Weiters ist nicht absehbar, wie sich die Covid19-Krise auf die weitere Entwicklung des Weltsystems auswirken wird, wobei in Anbetracht der Erfahrungen aus der Asienkrise und der letzten Weltwirtschaftskrise der Schluss, dass China auch aus dieser Krise gestärkt hervorgehen wird, nahe liegt. Fest steht, dass es zu einem deutlich sichtbaren, neuen Selbstverständnis Chinas im globalen Kontext gekommen ist.³⁵⁴ Die neue Ausrichtung unter Xi

³⁴⁶ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 3

³⁴⁷ Vgl.: HOLBIG, H. (2018): S. 2f

³⁴⁸ Vgl.: ebd.: S. 1

³⁴⁹ Vgl.: ebd.: S. 5

³⁵⁰ Vgl.: ebd.: S. 1

³⁵¹ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 17

³⁵² Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 515

³⁵³ Vgl.: HOLBIG, H. (2018): S. 5

³⁵⁴ Vgl.: ebd.: S. 3

Jinping stellt einen Versuch dar, eine Alternative zur westlich liberalen Hegemonie herzustellen, der auf zwei Ebenen basiert - einerseits ein identitätsbasierter Wettkampf im Staatensystem um kulturelle Vorherrschaft, andererseits ein „Modellwettbewerb“ innerhalb der globalen kapitalistischen Ökonomie.³⁵⁵ Während beispielsweise Mearsheimer (2001) von einer Weltordnung mit China im Zentrum ausgeht, die jedoch nicht auf friedlichem Wege erreicht werden könne, sehen Heberer und Senz (2018) die Möglichkeit der Entstehung einer bipolaren Ordnung zwischen den USA und China. Xing und Shengjun (2018) gehen wiederum von einer multipolaren, durch wechselseitige Abhängigkeiten geprägten sogenannten „interdependenten“ Hegemonie aus. Mit dem offensiv ausgerichteten Spiel unter Xi Jinping signalisiert China auf jeden Fall deutlich, dass es die Rolle eines aktiven „Contender-State“ im Kampf um das Zentrum des Weltsystems annimmt und diesen für sich zu entscheiden gedenkt.

5 Chinas neue Fußballökonomie als Ausdruck des chinesischen Aufstiegs

Obwohl die Wurzeln des Fußballs in China liegen, – 'Tsu' Chu, wörtlich „kicking a ball“, wurde dort bereits in der Han Dynastie gespielt³⁵⁶ – ist Chinas Einfluss in der globalen Fußballindustrie bisher sehr gering geblieben. Das chinesische Nationalteam der Männer befindet sich derzeit auf dem 76. Weltranglistenplatz hinter „Fußballzwerge“ wie Katar, Honduras oder Bulgarien.³⁵⁷ Einzig die Frauennationalmannschaft, die „Iron Roses“, hat mit dem Vizeweltmeistertitel 1999 sowie einer Silbermedaille bei den olympischen Spielen 1996 respektable Ergebnisse vorzuweisen. Eine Profiligen gibt es überhaupt erst seit 1994.³⁵⁸ Doch Chinas Verhältnis zum Fußball befindet sich im Wandel: Xi Jinping, seit 2013 Präsident der Volksrepublik China und großer Fußballliebhaber, hat sich und seinem Land ein ehrgeiziges Ziel verpasst. Bis 2050 soll China zur Fußballweltmacht aufsteigen, eine Fußball Weltmeisterschaft der Herren austragen und Weltmeister werden.³⁵⁹ Gleichzeitig soll in dem riesigen Land die größte Fußballökonomie der Welt entstehen. Xi Jinping hat die globale Wirkmächtigkeit und die riesigen ökonomischen Möglichkeiten im Bereich des Fußballsports erkannt.³⁶⁰ Um Chinas Einfluss in der globalen Fußballökonomie zu erhöhen, wurden im Jahr 2015 von der Regierung Chinas zwei Staatspläne veröffentlicht, die zu den höchstgereichten Staatszielen Chinas gehören: das „*Overall Chinese Football*

³⁵⁵ Vgl.: MULVAD, A. M. (2019): S. 3

³⁵⁶ Vgl.: FIFA (2019)

³⁵⁷ Vgl.: FIFA (2019b)

³⁵⁸ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 2

³⁵⁹ Vgl.: TAN, T.-C. et al. (2016): S. 2

³⁶⁰ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 116

*Reform and Development Programme (2015)*³⁶¹ und der „*Medium- and Long-term Development Plan of Chinese Football (2016 – 2050)*“.³⁶² „*Making the country into a powerhouse of world football, in the Chinese view, would be a way of contributing to the economy, society and culture development*“.³⁶³ In diesem Zusammenhang wird der bereits oben erwähnte Sino-Kapitalismus zum zentralen Element. Der Staat soll die Rahmenbedingungen für steigende ökonomische Entwicklung bereitstellen, während gleichzeitig vom privaten Sektor erwartet wird, entsprechende Investitionen zu tätigen.³⁶⁴ Seither hat sich in Chinas Fußballökonomie vieles radikal verändert, und die Investitionen sind in bisher ungekannte Höhen gestiegen. Es lässt sich somit festhalten, dass der chinesische Fußball zunehmend einem massiven Wandel unterzogen wird, der sich unter anderem analog zum Aufstieg Chinas im Weltsystem lesen lässt und der in diesem Kapitel ausführlich beschrieben werden soll.

5.1 Historischer Überblick über die Entwicklungen im chinesischen Profifußball

Um ein tiefergreifendes Verständnis der Strukturen im chinesischen Fußball zu gewährleisten, ist es notwendig, am Beginn dieses Kapitels näher auf die Geschichte des chinesischen Profi-Fußballs einzugehen, der erst seit der Gründung einer Profiligas 1994 an Bedeutung gewonnen hat.

5.1.1 Erste Reformen – die Professionalisierung des chinesischen Clubfußballs (1992 – 1997)

Seit 1992 in China eine Form der „sozialistischen Marktwirtschaft“ inklusive weitreichender Liberalisierungen eingeführt wurde, kam es auch zu großen Veränderungen im Bereich des Sports. Chinas Profisport-System, das bis dahin auf planwirtschaftlichen Strukturen basierte, wurde durch das chinesische Sportministerium restrukturiert. Bei einer Konferenz am 24. Mai 1993 verlautbarte der damalige Sportminister Wu Shaozu: „*China's sport system must be reformed without delay. The objective of the reform is to commercialize sport and to integrate sport into people's daily lives. This includes people practicing sports and leisure activities, privately sponsored sport, the club system and the promotion of a sports market.*“³⁶⁵ Der Ruf nach Reformen wurde insbesondere durch die gescheiterte Qualifikation des Herrenternationalteams für die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona immer lauter, als das chinesische Team gegen den direkten Nachbarn Südkorea den Kürzeren zog. Li Tieying, zuständig

³⁶¹ Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019)

³⁶² Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

³⁶³ Siehe: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 116

³⁶⁴ Vgl.: ebd.: S. 117ff

³⁶⁵ Siehe: HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2013): S. 1638

für Sport im politischen Büro der kommunistischen Partei, meinte dazu, dass Fußball eine Pionierfunktion der chinesischen Reformen im Sportbereich darstellen sollte und dass ein Ligasystem unter der Führung der Chinese Football Association (CFA) installiert werden müsse. *„Football, he said, must follow the principles of the market economy and be able to generate sufficient funds to support itself.“*³⁶⁶

Die erste große Reform im chinesischen Fußball führte zur Etablierung der Jia-A Liga und eröffnete die Ära des professionellen Fußballs in China, in dem staatlich geführte Fußballvereine den Markt betraten.³⁶⁷ Da die CFA keine Erfahrung darin hatte, wie eine professionelle und kommerzielle Liga geführt wird, schickten sie Delegationen nach Deutschland, Dänemark, Italien und in die Niederlande, um zu beobachten, wie die Ligen in diesen Ländern funktionierten. Diese begutachteten auch die jeweiligen Jugendligen und besuchten lokale Fußballschulen, um mehr über die Entwicklung von Graswurzel-Fußball zu lernen.³⁶⁸ Betrachtet man die westlichen Staaten, so haben die Regierungen dieser Staaten bei der Entwicklung des Profi-Sports meist nur eine geringe Bedeutung. Die erfolgreichsten Sportligen der Welt (z.B. die englische Premier-League oder die amerikanischen Sportligen NFL, NBA und NHL) haben ihre eigenen Unternehmen und Fernsehstationen gegründet, um die Ligen zu führen und zu vermarkten. In China ist die Situation anders: Das „Chinese Football Administration Center (CFAC)“, eine Zweigstelle des chinesischen Sport-Ministeriums „General Administration of Sports of China“ war gewissermaßen anstatt der „Chinese Football Association (CFA)“ der Schirmherr der Liga, und deren primäres Ziel war die Schaffung einer spielstarken Nationalmannschaft.³⁶⁹ Um die Liga zu unterstützen wurden Sponsoringmöglichkeiten eingerichtet. Das hatte zur Folge, dass alle Teams nach ihren Hauptsponsoren benannt wurden.³⁷⁰ Anfang März 1994 kam es zu einem Vertrag zwischen der CFA und der international tätigen „International Management Group (IMG)“, der für fünf Jahre gültig sein sollte und der sich auf ein Volumen von 8,93 Millionen US-Dollar belief. Die erste Jia-A Liga bestand aus zwölf Mannschaften, die am 18.03.1994 einen Vertrag mit den Ligaverantwortlichen unterschrieben: *„According to the contracts, 80% of the funding from IMG would be distributed to these clubs, with another 20% being used to cover the operating costs of the championship and to promote youth football and women’s football in China.“*³⁷¹

Der erste Ball rollte im Zuge der Etablierung der Jia-A Liga am 27. April 1994 über den Rasen und läutete die Ära der Kommerzialisierung und Professionalisierung des chinesischen Fußballs ein.

³⁶⁶ Siehe: HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2013): S. 1638

³⁶⁷ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 3

³⁶⁸ Vgl.: HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2013): S. 1638

³⁶⁹ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 4

³⁷⁰ Vgl.: HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2013): S. 1638

³⁷¹ Siehe: ebd.: S. 1639

Die Liga erfreute sich bereits am Beginn großer Beliebtheit und zog allein in der ersten Saison rund 2,2 Millionen BesucherInnen in die Stadien, was im Schnitt 20.000 ZuschauerInnen pro Spiel bedeutete. Diese Zahlen konnten bis 1996 sogar noch auf 3,2 Millionen gesteigert werden, und die Anwesenheit bei einem Fußballspiel im lokalen Stadion wurde zu einer der beliebtesten Wochenendaktivitäten der chinesischen Stadtbevölkerung.³⁷² Der Erfolg führte zu steigenden Einnahmen durch Tickets, Werbung, Sponsoring, Transfererlösen und TV-Vermarktungsrechten und erlaubte der Liga und ihren Teams eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit. „By the end of 1994, the 12 clubs that took part in the [Anm.: Jia-A] League had all survived on their own income.”³⁷³ Mit der Etablierung der Liga stieg auch die Popularität des Fußballs in China rapide an. 1992 gab es nur 20 Profimannschaften im gesamten Land, und die Anzahl der gemeldeten Spieler lag unter 1000. Bis zum Ende 1998 stieg die Anzahl der Clubs auf 360 und es gab mehr als 30.000 registrierte Spieler.³⁷⁴ Ein großes Problem bestand aber in der Tatsache, dass der chinesische Staat einen zu großen Einfluss im Bereich des Fußballs hatte, während die Vereine in dem hierarchischen System nicht in Entscheidungsfragen eingebunden wurden. Dieser Umstand führte schließlich zu intensiven Konflikten zwischen der CFA und den verschiedenen Mannschaften.³⁷⁵ Bei der Gründung der Jia-A Liga waren die meisten Vereine in staatlicher Hand. Dies änderte sich durch die zunehmende Kommerzialisierung des chinesischen Fußballs, in deren Zuge immer mehr staatliche Vereine in private Hand übergingen. Im Jahr 2003 waren bereits 45 Prozent der Ligavereine privat geführt, seit 2012 wird die Liga durch private Vereine dominiert.³⁷⁶

5.1.2 Der tiefe Fall der chinesischen Fußballliga (1997 – 2003) und die Etablierung der Chinese Super League (2004 - 2015)

Mitte der 1990er Jahre erlebte der chinesische Fußball nach einer Boomphase einen tiefen Fall, der durch Niederlagen auf nationaler Ebene, Korruption, Betrug, Spielabsprachen und Bestechungen geprägt war. „The disappointments began in March 1996 when the country’s under-23 football team failed to qualify for the 1996 Atlanta Olympics.”³⁷⁷ Die Probleme waren mannigfaltig. Eine Kombination aus zu hohen Löhnen der Spieler im Vergleich zur restlichen Bevölkerung, die niedrige Qualität der Spiele und eine beginnende Welle der Korruption führten dazu, dass das Ligasystem in Frage gestellt wurde. Das Hauptproblem waren Spielabsprachen. Getrieben von Profitgier begannen viele Clubs Offizielle, Schiedsrichter oder andere Vereine zu bestechen. Dai Dahong, von 1994 bis 2000

³⁷² Vgl.: HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2013): S. 1640

³⁷³ Siehe: ebd.: S. 1641

³⁷⁴ Vgl.: ebd.: S. 1641

³⁷⁵ Vgl.: ebd.: S. 1642

³⁷⁶ Vgl.: ebd.: S. 1643

³⁷⁷ Siehe: ebd.: S. 1644

Manager des Henan Jianye FC, erklärte in einem Interview mit Sohu Sports (2002), wie die Bestechungen funktionierten: Zuerst wurden Schiedsrichter einfach zu einem Abendessen eingeladen, oder man schickte ihnen Sportbekleidung und Güter wie Wein oder Zigaretten. Später wurde daraus Geld - zuerst wenig, dann immer mehr, und schließlich handelte es sich um Beträge von bis zu Tausenden Dollar. Bis 1998 wurde Bestechung zu einem alltäglichen Ligaphänomen. Manchmal wurden Schiedsrichter nicht bestochen um zu gewinnen, sondern um ein reguläres Spiel zu gewährleisten. Viele Vereine bestachen die Schiedsrichter jährlich, was zu dem Begriff „annual salary“ führte.³⁷⁸

Als die Konflikte zwischen politischen, sozialen und kommerziellen Zielen immer offensichtlicher wurden, kam es 2004 zu einer ersten großen Transformation der chinesischen Steuerungsstruktur im Fußball. Als Meilenstein könnte in diesem Kontext die Formierung der „Chinese Super League (CSL)“ und der dazugehörigen CSL-Kompanie durch den chinesischen Verband (CFA) gesehen werden. Die 16 Vereine der Liga übernahmen selbst Verantwortung für die Wirtschaftsbelange der Liga. 36 Prozent der Anteile lagen damit in den Händen der CFA, während jeder Verein über vier Prozent der restlichen Anteile verfügte. Der Vorstand bestand hiermit aus neun Mitgliedern, von denen fünf durch die Vereine selbst und vier durch die CFA gestellt wurden.³⁷⁹

Im Jahr 2009 kam es, forciert vom Ministerium für Öffentliche Sicherheit, zur bisher größten Kampagne gegen Korruption und Glücksspiel in der chinesischen Sportgeschichte. Folge war eine große Verhaftungs- und Bestrafungswelle. Zahlreiche Spieler, Schiedsrichter und Funktionäre wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, einige Vereine mit Strafzahlungen und Zwangsabstieg belegt. 2012 kam es zur rechtskräftigen Verurteilung von über 50 Personen. Drei Verbandsvorsitzende erhielten 10,5 Jahre Haft wegen Bestechung, der ehemalige WM-Schiedsrichter Lu Jun erhielt 5,5 Jahre.³⁸⁰

Seit 1994 hat sich in der Organisation des chinesischen Fußballs viel getan. Im ersten Austragungsjahr der Jia-A Liga nahmen zwölf Mannschaften an der Meisterschaft teil. Seither ist die Anzahl der Mannschaften langsam im Steigen begriffen. Im letzten Jahr des Bestehens 2003 waren es bereits 15. Durch die höheren Standards der Chinese Super League (CSL) wurde die Anzahl in der ersten Saison (2004) wieder auf zwölf reduziert. Seither ist die Anzahl erneut auf 16 Mannschaften angestiegen.³⁸¹ Durch die Reform änderte sich auch die Ligastruktur in den unterklassigen Ligen. Seit 2004 gibt es die „China League One“, und die zweite Division wurde zu

³⁷⁸ Vgl.: SOHU SPORTS (2002)

³⁷⁹ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 4f

³⁸⁰ Vgl.: FUCHS, D. (2017): S. 21

³⁸¹ Vgl.: TRANSFERMARKT (2019)

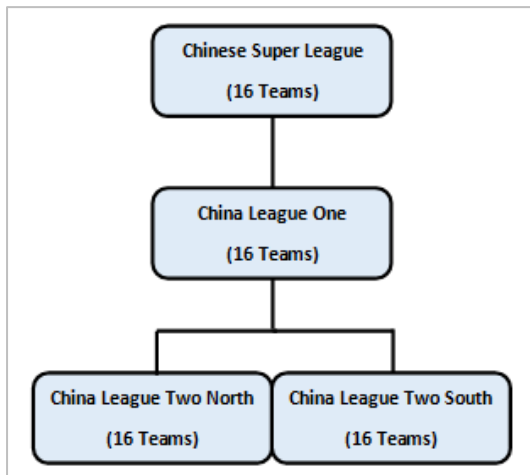


Abb. 3 Aufbau des chinesischen Fußballs (eigene Darstellung)

einer professionellen Liga mit 36 Mannschaften, geteilt in zwei Subdivisionen. Diese Liga wurde 2011 wieder zu einer semi-professionellen Liga transformiert. Abbildung 3 verdeutlicht die Struktur der chinesischen Profiligen. Laut Entwicklungsplan der CFA ist geplant, die Anzahl der Profimannschaften bis 2020 auf mehr als 60 zu erhöhen – 18 Teams in der Chinese Super League, 20 in der China League One und 24-48 Teams in der China League Two.³⁸²

5.2 Der „Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016-2050)“ und aktuelle Reformen

Mit der Ernennung Xi Jinpings zum Staatspräsidenten der Volksrepublik China im Jahr 2013 wurde eine neue Ära eingeleitet, die auch den chinesischen Fußball massiv verändern wird. Kernstück der chinesischen Pläne zu Förderung und Ausbau der heimischen Fußballökonomie ist ein umfassender Reformplan, der auf vielen Ebenen gleichzeitig greifen soll. Im Frühjahr 2015 wurde vom Zentralkomitee und dem Staatsrat Chinas eine erste Reform, das sogenannte „Overall Chinese Football Reform and Development Programme (2015)“ verabschiedet. Das Ziel ist, China als Fußballnation ganzheitlich zu stärken: *“The development and revitalisation of football will improve the physical condition of the Chinese people, enrich the cultural life, promote the spirit of patriotism and collectivism, cultivate sports culture, and develop the sports industry. This has a great significance for the realisation of the dream of becoming a powerful sports nation. This has great importance for the development of the economy, society and culture”*³⁸³ Wenig später im April 2016 folgte der Beginn einer noch umfassenderen Reform zur Stärkung des chinesischen Fußballs. Dabei handelt es sich um den dreistufigen „Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016 - 2050)“. Bereits aus dem Namen lässt sich herauslesen, dass der angepeilte Reformkurs erst im Jahr 2050 abgeschlossen sein soll. Die Reform ist in kurz-, mittel- und langfristige Ziele unterteilt, die bis jeweils 2020, 2030 und 2050 erreicht werden sollen. Zur Erreichung der Ziele, die zum besseren Überblick in Abbildung 4 kurz und prägnant dargestellt werden, formulierten die Verantwortlichen sieben Hauptaufgaben, die in den

³⁸² Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 7

³⁸³ Siehe: CHINA FOOTBALL 8 (2019)

nächsten Dekaden umgesetzt werden sollen. Sie sind aus der Übersetzung des Reformplans von Ilker Gündoğan entnommen und werden in den folgenden Absätzen näher ausgeführt.³⁸⁴

Der „Medium– and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016-2050)“

Kurzfristige Ziele (bis 2020)

Schützen der Grundlagen

- Nachfrage der Bevölkerung nach Fußball soll erfüllt werden
- Notwendiger Platz, sowie Zeit und Finanzierung für die Fußballentwicklung sollen geschützt werden

Stärkung der Wurzeln

- Ausbau von Schulfußball beschleunigen
- 20.000 Schulen mit Fußballfokus
- Mehr als 30 Mio. SchülerInnen sollen Fußball spielen
- Entwicklung von Graswurzelorganisationen
- Mehr als 50 Mio. ChinesInnen sollen regelmäßig am Fußball partizipieren

Errichtung eines Fundaments

- Etablierung eines Fußballmanagementsystems mit chinesischen Charakteristika
- Verbesserung der Industrienormen und -standards
- Landesweit mehr als 70.000 Fußballplätze

Mittelfristige Ziele (bis 2030)

Gewinn an Stärke

- Wissenschaftliches und uneingeschränktes Managementsystem
- Unterschiedliche Investitionen erreichen Nachhaltigkeit
- Robustes Gerüst fußballbegeisterter ChinesInnen
- Pro 10.000 ChinesInnen soll es einen Fußballplatz geben

Gewinn an Dynamik

- Systeme von Schul-, Sozial- und professionellem Fußball laufen effektiv
- Unterschiedliche Kräfte am Markt partizipieren aktiv
- Maßstab der Fußballindustrie ist stark gewachsen und dient als Motor der gesamten Sportindustrie

Gewinn an Einfluss

- Professionelle Ligaorganisation und Level der Liga erreichen Top-Qualität in Asien
- Frauennationalteam kehrt in die Top-10 zurück
- Das Bild einer Sportnation ist gestärkt

Langfristige Ziele (bis 2050)

„With all one’s strength achieve the goal of becoming one of the leading football powers. Achieve a comprehensive development of Chinese football. The common football dream of the sons and daughters of the Chinese nation is to make a contribution to world football (siehe: China Football 8: 2019b).“

Abb. 4 Übersicht über den langfristigen Reformplan für den chinesischen Fußball (China Football 8 2019b; eigene Darstellung)

³⁸⁴ Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

1. Institutionelles System: Eine wichtige Rolle kommt dem institutionellen System Fußball zu. Die Regierung trägt die Verantwortung, öffentliche Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, eine passende Umwelt für den neuen Markt zu schaffen und die Verwaltung und Aufsicht zu stärken. Weitere Aufgaben in diesem Zusammenhang sind die Stimulierung des Marktes, die Schaffung eines positiven Kreislaufs zwischen ökonomischem und sozialem Nutzen und die Förderung einer optimalen Ressourcennutzung.

2. Fußballtalente: Ein weiterer Fokus der Reformen liegt auf der Kultivierung von fußballerischen Talenten. Fußball soll in den Lehrplan von Sportklassen aufgenommen werden. Die Anzahl an TrainerInnen und SchiedsrichterInnen soll signifikant ansteigen, und bessere Trainingsmöglichkeiten sollen entstehen. Weiters soll ein hybrides Muster von Talenten gefördert werden. *„Educate the talent of the football industry through colleges and universities, research institutes, vocational training and education, continuing education and various other forms. Focus on the development of business management, capital operations, promotion of marketing, research and development designs, intermediary services, cultural creativity and other professional experts. Strengthen the international cooperation and exchanges of talent in the football industry.”*³⁸⁵

3. Sportstätten: Ein wichtiger Bereich betrifft die Errichtung von neuen Sportstätten. Dabei geht es darum, die Verfügbarkeit von Fußballfeldern signifikant zu erhöhen und die Qualität bei bestehenden Anlagen zu verbessern. Jede Schule soll zumindest einen Sportplatz haben, und es sollen Mechanismen der (offenen) gemeinsamen Nutzung von Schul- und Sozialsportstätten etabliert werden.

4. Neue Formate: Zusätzlich soll eine Vielzahl an unterschiedlichen Turnierformaten und anderen Wettbewerben entstehen und die sogenannte „four-level-competition“, bestehend aus Universitäten, Sekundarschulen, Mittelschulen und Volksschulen gefördert werden. Darüber hinaus soll auch die Liga (CSL) und ihre Zweitligen professioneller werden.

5. Industrie: Es geht im Zuge der Reform darum, die Entwicklung von Fernsehübertragungen, Medien und Werbung, Internetdienstleistungen, Massenunterhaltung und anderen mit Fußball zusammenhängenden Bereichen zu fördern. Bei der Stärkung der Industrie sieht die Reform auch vor, die Fertigungsindustrie zu stärken, wofür ein eigener Entwicklungsplan für Fußballprodukte geschaffen werden soll: Sportwaren, Ausstattung, Souvenirs, Merchandising und die Schaffung neuer internationaler Sportmarken. Die Fußballindustrie soll dabei mit anderen Zweigen verwoben werden (z.B. Tourismus, Bauwesen, Kultur- und Kreativwirtschaft, Versorgung und Hotelwesen

³⁸⁵ Siehe: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

usw.). Aber auch andere Aspekte wie die Schaffung einer Krankenversicherung für FußballerInnen gehören in diese Kategorie.

6. Fußballkultur und -philosophie: Ein weiteres Ziel ist es, eine neue Fußballkultur bzw. -philosophie zu erschaffen, die sich unter anderem aus dem traditionellen Erbe der chinesischen Kultur speist. Dabei sollen die positiven Effekte des Fußballsports für Körper und Geist betont werden, und die Partizipation an Fußballaktivitäten soll zu einem wichtigen Aspekt gesunder Lebensführung werden. In diesem Kontext wird eine Entwicklung hin zu einer kontinuierlichen Steigerung eines kollektiven Sinns für Ruhm und Nationalstolz forciert.

7. Außenöffnung: Im letzten Teilbereich des 35-Jahresplans geht es um die Öffnung des chinesischen Fußballs nach außen. Einerseits sollen eigene Talente vermehrt in die Zentren der Fußballökonomie entsendet werden, andererseits soll die heimische Liga hochtalentierten SpielerInnen nach China locken. Dazu sollen Immigrationen erleichtert, sowie Wohngegebenheiten, medizinische Versorgung und Bildung verbessert werden. Weitere Punkte sind die aktive Einbindung von Fremdkapital, die Optimierung der Besitzstrukturen von lokalen Vereinen, die Verbesserung der Verwaltungen und die Diversifikation von Profiten. Auf allen Ebenen sollen unterschiedliche Formen von Austauschprojekten im Fußballbereich forciert werden sowie möglichst viele ExpertInnen in unterschiedlichen Bereichen zum Studium und für die Praxis ins Ausland gesandt werden.

Die chinesische Regierung handelt häufig schnell, weswegen schon weitere Reformen verabschiedet wurden, die Teilbereiche des umfassenden Programms betreffen, in denen die Entwicklung nicht wie gewünscht voranschritt. Junge Talente wurden dem Verband nicht schnell genug gefördert, weswegen im Januar 2017 neue Regeln schlagend wurden, die den Clubs vorschreiben, dass zum Ausgleich für jeden Legionär³⁸⁶ am Feld, ein chinesischer Spieler³⁸⁷ unter 23 Jahren aufgestellt werden muss, und die die maximale Anzahl an Legionären pro Team auf vier und im Spiel selbst auf drei beschränken.³⁸⁸ Um die wenig nachhaltige Explosion bei Transferausgaben chinesischer Vereine zu bremsen, wurde Mitte 2017 eine weitere Regel implementiert, die das Transferverhalten der Clubs radikal verändern soll. Der Verband führte eine 100%-Steuer ein, die sowohl die Transfers von heimischen als auch ausländischen Spielern betrifft. Beträgt die Ablösesumme für einen chinesischen Spieler mehr als drei bzw. einen ausländischen Spieler mehr als sechs Millionen Euro, muss der aufnehmende Verein den gleichen Betrag noch

³⁸⁶ **LegionärIn:** Bezeichnung für SpielerInnen, die nicht aus dem Land stammen, das die jeweilige Liga organisiert.

³⁸⁷ In diesem Absatz wird bewusst von Legionären und Spielern anstatt LegionärInnen und SpielerInnen gesprochen, da es für den Autor nicht ersichtlich ist, inwiefern diese Regelungen auch auf den Frauenfußball in China zutreffend sind. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die angesprochenen Sachverhalte in erster Linie den Männerfußball betreffen.

³⁸⁸ Vgl.: THOMASSEN, A. K. (2018): S. 22

einmal in den „Chinese Football Development Fund“ einzahlen. Liegt der Betrag darunter, wird die Steuer ebenso fällig. Mit dem Unterschied, dass das Geld in den für jeden CSL-Club verpflichtenden Jugendentwicklungstopf des jeweiligen Teams eingezahlt werden muss.³⁸⁹ Die Preise für den Kauf von Spielern verdoppelten sich also quasi von einem Tag zum anderen. Die neueste Veränderung der Regeln ist ein sogenannter „Salary Cap“, also eine Gehaltsbeschränkung. Vereine dürfen ihren ausländischen Spielern nun nicht mehr als drei Millionen, den chinesischen Spielern nicht mehr als 1,3 Millionen Euro pro Jahr bezahlen. Spieler des Nationalteams dürfen jedoch mehr verdienen. Insgesamt ist es den Vereinen im Jahr 2020 nicht erlaubt, mehr als je 143 Millionen Euro auszugeben, wovon maximal 60 Prozent davon in Gehälter investiert werden dürfen.³⁹⁰

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es seit der Machtübernahme Xi Jinpings zu einer Zentralisierung der Machtstrukturen in China kam, die auch zu einem Transitionsprozess im chinesischen Fußball führten. Federführend im Bereich des chinesischen Fußballs sind die „Chinese Football Association (CFA)“ und das Sportministerium „General Administration of Sports (GAS)“, die direkt dem chinesischen Staatsrat (dem höchsten Verwaltungsorgan) unterstellt sind. Im Zuge der Reform des chinesischen Fußballs sollen die beiden Einheiten voneinander getrennt werden, wobei nicht klar ist, wie die Strukturen schließlich aussehen sollen.³⁹¹ In den Reformplänen ist von „*optimisation of leadership institutions*“ und „*strengthening of Party leadership*“ die Rede.³⁹² Alle Aktivitäten der CFA sollen zuerst vom Sportministerium und nach dessen Zustimmung vom Staatsrat selbst abgesegnet werden. „*This organisational setting demonstrates that decisions taken within Chinese football will be supervised, approved, shaped, and undertaken at the highest political levels.*“³⁹³

5.3 Erste Effekte: Zunehmende Wertsteigerung des chinesischen Fußballs

In den letzten Jahren, insbesondere aber seit der Veröffentlichung der chinesischen Fußballreformpläne 2015, ist in China eine steigende Kommerzialisierung des Produkts Fußball festzustellen. Während der chinesische Fußball lange Zeit ein Schattendasein in der Surplusverteilung der globalen Fußballgelder fristete und kaum kommerzialisiert war, ist jetzt eine deutliche Veränderung spürbar. Mit chinesischem Fußball lässt sich nun plötzlich Geld verdienen.

³⁸⁹ Vgl.: SULLIVAN, J. (2018): S. 26

³⁹⁰ Vgl.: SPORT BUSINESS (2020)

³⁹¹ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 109f

³⁹² Vgl.: ebd.: S. 110

³⁹³ Siehe: ebd.: S. 110

Besonders deutlich kann diese Entwicklung in drei Bereichen feststellen werden: der Vermarktung der Fernsehrechte, dem Namenssponsoring der Chinese Super League und der neuen Rolle Chinas am globalen Transfermarkt.

5.3.1 Vermarktung der TV-Rechte

In den letzten Dekaden hat sich die Kommunikationstechnologie massiv verändert. Dies hat zur Folge, dass Livespiele für Fans auf der ganzen Welt nun immer leichter über Satelliten, Kabelfernsehen oder Onlinestreams zu empfangen sind. Diese Entwicklung führte graduell dazu, dass das Verkaufen der TV-Rechte zur größten Einnahmequelle der meisten professionellen Fußballclubs wurde, während Einnahmen durch den Verkauf von Eintrittskarten und Fanartikeln stagnierten. An der Speerspitze dieser Entwicklung steht die englische Premier League. In der Saison 2018/19 wurden fast 2,5 Milliarden englische Pfund (rund 2,9 Milliarden Euro) Fernsehgelder an die Vereine ausgeschüttet. Sogar der Tabellenletzte Huddersfield konnte in dieser Saison noch circa 110 Millionen Euro abschöpfen.³⁹⁴ In der Deutschen Bundesliga wurde in derselben Saison die vergleichsweise geringe Summe von einer knappen Milliarde an TV-Geldern verteilt. Dort hat der Meister Bayern München mit fast 68 Millionen Euro die höchsten TV-Einnahmen.³⁹⁵ Alle paar Jahre werden neue Deals geschlossen, und jedes Mal wird mehr bezahlt als bei den vorhergehenden Verträgen. Auch in China ist diese Entwicklung deutlich zu beobachten, auch wenn die Geldbeträge im Vergleich zur englischen Premier League sehr klein wirken.

Während der Existenz der Jia-A League (1994 - 2003) war Chinas Nationalfernsehen „China Central Television (CCTV)“, mit seinem Sportkanal CCTV5 der einzige Sender, der professionellen chinesischen Fußball zeigte. Diese Monopolstellung führte lange zu einer Unterbewertung von Übertragungsverträgen. Beim ersten TV-Vertrag, der von CCTV mit der Chinese Football Association 1994 abgeschlossen wurde, erwarb CCTV für fünf Jahre die Exklusivrechte an der Übertragung der Jia-A League. Als Gegenleistung durfte die CFA in jedem übertragenen Spiel zwei Minuten für sich werben. Gegenwert: 70.000 Dollar pro Jahr.³⁹⁶ 1999 wurde für drei Jahre ein Nachfolgevertrag mit CCTV abgeschlossen. Mit einem Betrag von 500.000 Dollar pro Jahr war der Vertrag zwar deutlich höher dotiert, aber in Anbetracht der Werbeeinnahmen für CCTV von 2 Millionen Dollar pro Jahr, durch die Übertragung der Spiele, immer noch sehr niedrig.³⁹⁷

³⁹⁴ Vgl.: PREMIER LEAGUE (2019)

³⁹⁵ Vgl.: FUSSBALL-GELD (2019)

³⁹⁶ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 7

³⁹⁷ Vgl.: ebd.: S. 7

Mit der Gründung der Chinese Super League (CSL) 2004 begannen sich auch lokale Medienunternehmen im Bereich des Fußballs zu engagieren. Die „Shanghai Media Group (SMG)“ erwarb die Exklusivrechte für die Übertragung der ersten drei Jahre der CSL für 50 Millionen Yuan im Jahr (6,4 Mio. Euro).³⁹⁸ Das war der bisher höchste Betrag in der Geschichte des professionellen chinesischen Fußballs und das erste Mal, dass ein lokales Medienunternehmen zum Rechteinhaber wurde. 2007 erwarb CCTV mehrere Übertragungspakete von SMG. Im Jahr 2012 erhielt CCTV wieder die Exklusivrechte für die Fernsehübertragung der CSL für die Saisons 2012/13 und 2013/14, diesmal für 14,6 Millionen Yuan (ca. 1,9 Mio. Euro).³⁹⁹ Als sich die Liga des chinesischen Fußballs nach den Krisen Jahren bis 2012 langsam wieder erholte, stiegen auch die Preise für die TV-Vermarktung an, was sich deutlich am Sprung der Zahlen für die Saisons 2014/15 (10 Mio. Yuan/1,275 Mio. Euro) und 2015/16 (70 Mio. Yuan/8,9 Mio. Euro) ablesen lässt.⁴⁰⁰

Seit der Veröffentlichung der großen Fußballreformen im Jahr 2015 sind im Bereich der TV-Rechte die Ausgaben in bisher ungeahnte Höhen gestiegen. Im Oktober 2015 stach die Firma TPAO DONGLI Sports Communications (TDSC) mehrere Mitbewerber um die Übertragungsrechte der CSL aus und erwarb ein All-Inklusive Paket für die Übertragung der Liga zwischen 2016 und 2020 für insgesamt 8 Milliarden Yuan (rund eine Milliarde Euro).⁴⁰¹ Dieser Vertrag wurde damit zum größten in der Geschichte des asiatischen Sports. Kurze Zeit später, im Februar 2016, ging LeSports, ein chinesisches Streamingunternehmen, eine Partnerschaft mit TPAO DONGLI ein und erwarb die Rechte für die Onlineübertragung der Chinese Super League. Kostenpunkt: 2,7 Milliarden Yuan (rund 350 Millionen Euro).⁴⁰² Im Jänner 2018 wurde der Vertrag bereits verlängert und gilt nun für die Periode 2016 – 2025, wobei über den Preis nachverhandelt wurde. Die Ligaverantwortlichen und TPAO DONGLI einigten sich schlussendlich bei 11 Milliarden Yuan (1,4 Milliarden Euro) für den gesamten Zeitraum.⁴⁰³

TV-Rechte lassen sich aber nicht nur im Inland verkaufen, sondern auch ins Ausland. Auch wenn die Chinese Super League (CSL) im Ausland nicht die begehrteste Liga ist, besteht allein aufgrund der riesigen chinesischen Diaspora eine große Nachfrage nach Möglichkeiten, diese Liga weltweit sehen zu können. Ein weiterer Aspekt, der die Nachfrage nach der CSL im Ausland steigert, sind die vielen Topstars, die in den letzten Jahren in die Liga wechselten (siehe Kapitel 5.3.3).⁴⁰⁴ Im Jahr 2016 wurden die Spiele der CSL schon in über 50 Länder übertragen, die meisten davon in Asien

³⁹⁸ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 8

³⁹⁹ Vgl.: ebd.: S. 8

⁴⁰⁰ Vgl.: ebd.: S. 8

⁴⁰¹ Vgl.: ebd.: S. 8; ZHANG, J. (2020): S. 6

⁴⁰² Vgl.: ZHANG, J. (2020): S. 6

⁴⁰³ Vgl.: CHINA DAILY (2018)

⁴⁰⁴ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 9

(24), Europa (14) und Afrika (12).⁴⁰⁵ Im Jahr 2018 waren es bereits 96 Länder, in denen man die Spiele der chinesischen Liga live verfolgen konnte, und auch große Übertragungsdienste wie FOX Sports, Sky Sports oder DAZN haben die Chinese Super League im Programm.⁴⁰⁶

Somit lässt sich festhalten, dass die Geldbeträge, die für die Vergabe der TV-Rechte bezahlt wurden, lange Zeit auf einem im internationalen Vergleich niedrigen Niveau stagnierten, bis sich die Situation mit der Veröffentlichung der chinesischen Reformpläne und der Überwindung der durch Spielmanipulationen geprägten Krisenjahre sichtlich veränderte. Seither kam es zu einer deutlich spürbaren Finanzialisierung und Wertsteigerung sowie einem Bedeutungsgewinn der CSL.

5.3.2 Sponsoring der Chinese Super League

Ein weiterer Aspekt, an dem sich die rasante Wertsteigerung und Kommerzialisierung der Chinese Super League (CSL) messen lässt, ist die Vergabe des Namenssponsors der Liga. Die bereits angesprochene Krise des chinesischen Fußballs führte dazu, dass sich bei der Gründung der CSL im Jahr 2004 niemand um die Namensrechte der Liga bewarb, was zur Folge hatte, dass die Liga bis 2006 namenlos blieb⁴⁰⁷ und als „stark-naked“, also splitternackt bekannt wurde.⁴⁰⁸ 2006 konnte mit der britischen Mobiltelefonfirma Iphox endlich ein Ligasponsor an Land gezogen werden. Vertraglich wurden der Liga fünf Millionen Euro pro Saison zugesichert, aber am Jahresende wurden nur 500.000 Euro überwiesen⁴⁰⁹, was zur Folge hatte, dass Nan Yong, Manager der CSL-Kompanie, 2010 wegen Wirtschaftsverbrechen im Zusammenhang mit der Firma Iphox verhaftet wurde.⁴¹⁰ Nachfolger von Iphox wurde Kingway Beer, eine größtenteils staatliche Brauerei. Auch hier kam es zu Problemen: Kingway wollte nicht den ganzen Betrag von 40 Millionen Yuan (rund 5 Mio. Euro) bezahlen, da die schlechte Organisation der Liga dem Unternehmen schaden würde. Schlussendlich wurde die Hälfte des Betrages bezahlt.⁴¹¹ Nach dem Ausstieg von Kingway unterzeichnete die Liga für drei Jahre einen Vertrag mit dem italienischen Reifenhersteller Pirelli, der pro Jahr rund 45 Millionen Yuan (rund 5,8 Mio. Euro) für die Namensrechte der Chinese Super League bezahlte.⁴¹² 2011 stieg mit der Wanda Group ein chinesisches Firmenimperium (siehe Kapitel 5.4.3) in den Wettlauf um die Namensrechte ein. Für 55 Millionen Yuan (rund 7 Mio. Euro)

⁴⁰⁵ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 9

⁴⁰⁶ Vgl.: YUTANG SPORTS (2018)

⁴⁰⁷ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 14

⁴⁰⁸ Vgl.: ZHANG, J. (2020): S. 4

⁴⁰⁹ Vgl.: ebd.: S. 4

⁴¹⁰ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 14

⁴¹¹ Vgl.: ebd.: S. 14

⁴¹² Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 14f

pro Jahr wurde ein Vertrag über drei Jahre unterzeichnet.⁴¹³ Wanda stellte zusätzlich noch 10 Millionen Yuan (rund 1,3 Mio. Euro) für die Anstellung und Ausbildung von SchiedsrichterInnen zur Verfügung.⁴¹⁴ Am Ende der Laufzeit wollte Wanda den Vertrag verlängern, aber die Liga forderte zu viel Geld.⁴¹⁵ Dennoch konnte mit der Ping An Insurance, einem der weltweit größten Versicherungsunternehmen, ein neuer Ligasponsor gefunden werden. Für die Saisonen 2014 - 2018 wurden jährlich 150 Millionen Yuan (rund 19 Mio. Euro) als Sponsoringbetrag festgelegt. Bereits 2017 wurde der Vertrag mit Pi Ang um vier weitere Jahre verlängert, diesmal für rund 250 Millionen Yuan im Jahr (rund 32 Mio. Euro).⁴¹⁶ Der aktuelle Vertrag läuft demnach bis 2022. Insgesamt lässt sich die Pi Ang Insurance das Sponsoring der Chinese Super League also 1,6 Milliarden Yuan kosten, was in etwa 205 Millionen Euro entspricht und somit den historischen Rekord für den Verkauf der Namensrechte der chinesischen Liga darstellt.

Zusätzlich zum Hauptsponsor Pi Ang kamen in den letzten fünf Jahren noch viele weitere Firmen hinzu, die den steigenden Wert der Chinese Super League erkannt haben und sich nun in Form von Sponsoringgeldern engagieren. Dazu zählen beispielsweise international bekannte Marken wie Nike, Shell, Samsung oder Carlsberg, aber auch chinesische Firmen wie zum Beispiel Jingdong, eine Plattform für Onlinehandel.⁴¹⁷

Betrachtet man diese Entwicklung, so lässt sich feststellen, dass auch in diesem Bereich die Kommerzialisierung weit fortgeschritten ist und sich der Wert des Produkts CSL stark steigern konnte. Wie sich diese Entwicklung fortsetzt bleibt abzuwarten, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass der Nachfolgevertrag eher noch mehr als weniger Geld einbringen wird.

5.3.3 Steigende Löhne und Transferausgaben

Ein Phänomen, das die Chinese Super League in den letzten Jahren auch im Westen in den Mittelpunkt der Berichterstattung rücken ließ, waren die in exorbitante Höhen steigenden Ablösesummen und Gehälter, die von chinesischen Vereinen für europäische Profifußballer bezahlt wurden. Diese alles andere als nachhaltige Entwicklung wird in den folgenden Absätzen nachgezeichnet.

Bis 2015 war die chinesische Liga eher als Hafen für alternde europäische Fußballstars (z.B. Didier Drogba, Alessandro Diamanti) bekannt, die am Ende ihrer Karriere nach China wechselten, um

⁴¹³ Vgl.: ZHANG, J. (2020): S. 5

⁴¹⁴ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 15

⁴¹⁵ Vgl.: ebd.: S. 15

⁴¹⁶ Vgl.: ZHANG, J. (2020): S. 5

⁴¹⁷ Vgl.: ebd.: S. 5

noch einmal „abzucashen“. Die bezahlten Löhne für Legionäre waren hoch, aber bis auf einzelne Ausnahmen wie zum Beispiel Nicolas Anelka, der bei seinem Kurzintermezzo 2012 für Shanghai Shenhua kolportierte 230.000 Dollar pro Woche verdiente⁴¹⁸ und mit 13 Millionen Euro einen Transferrekord in der CSL aufstellte⁴¹⁹, vergleichbar mit Löhnen, die auch in Europa zu dieser Zeit üblich waren. Einheimische Spieler verdienten in fußballerischen Maßstäben wenig. Zu Zeiten der Jia-A Liga betrugen durchschnittliche Fußballerlöhne rund 90.000 Dollar pro Jahr.⁴²⁰ Generell führte die chinesische Liga am internationalen Transfermarkt nur ein Schattendasein.

Mit der Veröffentlichung der chinesischen Fußballreformpläne durch die Regierung und der Aufstufung des Fußballs zu einer Sache mit hoher Priorität wurde das Ziel, eine international kompetitive Profifußballliga zu schaffen, immer dringlicher. Mithilfe einer Top-Liga wollte und will die Regierung ein Aufleben des Fußballs in China erreichen und so dauerhaft mehr ZuschauerInnen in die Stadien locken sowie eine allgemeine Euphorie um den Fußball auslösen. Dieses Ziel sollte durch das Anlocken von immer besseren Legionären aus den europäischen Top-Ligen gelingen. Anstatt Spielern die weit über ihrem Zenit standen, galt es nun, Spieler zu verpflichten, die auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsstärke waren. Diesen sollten mit hohen Löhnen ein Wechseln nach China schmackhaft gemacht werden. Mit Hilfe der Legionäre soll das allgemeine Liganiveau angehoben werden, wovon langfristig auch die heimischen Spieler profitieren sollen. Und die Vereine begannen dem Aufruf der Regierung schnell Folge zu leisten.

Seit 2015 wurde von Chinas Vereinen immer mehr Geld in den internationalen Transfermarkt gesteckt, und die bezahlten Ablösesummen stiegen. Ein Transferrekord folgte auf den anderen, und viele europäische Stars im besten „Fußballeralter“ wagten den Sprung nach China. Beispiele für diese Entwicklung sind zahlreich. Den Anfang machten die Brasilianer Ramires (28 Mio. Euro), Alex Teixeira (50 Mio. Euro) und der Kolumbianer Jackson Martinez (42 Mio. Euro), die 2015 nach China wechselten. Ihnen folgten 2016 die zwei Brasilianer Hulk (55,8 Mio. Euro) und Oscar (60 Mio. Euro), die beide zu SIPG Shanghai wechselten und die bis heute die Transferrekorde für die CSL darstellen.⁴²¹ Abseits dieser besonderes Aufsehen erregenden Transfers gab es viele weitere, die zwar keine Rekorde brachen, aber dennoch weit über den vor 2015 in China üblichen Ablösesummen anzusiedeln sind, und die die Entwicklung verdeutlichen. Insgesamt stiegen die Transferausgaben in der CSL zwischen 2012 und 2016 von 43,2 Millionen Euro auf 382,2 Millionen

⁴¹⁸ Vgl.: RFI (2011)

⁴¹⁹ Vgl.: SHUO, Y. et al. (2016): S. 17

⁴²⁰ Vgl.: ebd.: S. 19

⁴²¹ Vgl.: TRANSFERMARKT (2020)

Euro.⁴²² 2016 überholte die chinesische Liga sogar die global mit Abstand finanzstärkste englische Premier League bei den Transferausgaben.⁴²³

Neben den Transferkosten stiegen auch die Löhne in bisher ungekannte Dimensionen. Ezequiel Lavezzi verdiente bei Hebei Fortune angeblich 872.770 Euro pro Woche⁴²⁴, der Argentinier Carlos Tevez bei Shanghai Shenhua rund 820.000 US-Dollar.⁴²⁵ Diese Ausreißer nach oben sprechen natürlich nicht für die gesamte CSL, sind aber dennoch bezeichnend für die Entwicklung, die die Liga genommen hat. Laut dem Global Sport Salaries Survey, einer jährlich von der Firma Sporting Intelligence durchgeführten Studie über die Lohnentwicklung im globalen Profisport, stiegen die Durchschnittslöhne in der CSL von 386.127 Dollar im Jahr 2015⁴²⁶ auf 1.207.229 Dollar im Jahr 2019⁴²⁷. Noch besser lässt sich die Entwicklung am Medianeinkommen ablesen, das von 90.000 Dollar (2016)⁴²⁸ auf 366.464 Dollar (2019)⁴²⁹ anstieg. Das Medianeinkommen zeigt zudem auch, dass nicht nur die Legionäre von den steigenden Löhnen im chinesischen Fußball profitierten.

Die Clubverantwortlichen überboten sich gegenseitig laufend mit Rekordeinkäufen. So dauerte es nicht lange, bis Chinas Vereine in finanzielle Nöte gerieten, weswegen die chinesische Regierung beschloss, mit Adaptionen der Reformpläne dem Verhalten der Vereine Einhalt zu gebieten. Eine 100%-Steuer auf Spielertransfers, Obergrenzen für Legionäre pro Team, ein Gebot zur Forcierung von Jugendspielern und seit 2020 eine Lohnobergrenze (siehe Kapitel 5.2) sollten dies erreichen. Außerdem führte die Regierung strengere Kapitalverkehrskontrollen ein, was internationale Transfers zusätzlich erschwerte.⁴³⁰ So bremste sich die Entwicklung deutlich ein. China hat dennoch einen gut sichtbaren Bedeutungsgewinn im internationalen Fußballgeschehen erlangt. Die CSL hat an Prestige und ZuschauerInneninteresse gewonnen und befindet in der Rangordnung, zumindest was das Finanzielle bedeutet, nun direkt hinter den „Big-5“, den fünf größten Fußballligen Europas: England, Spanien, Italien, Deutschland und Frankreich.⁴³¹ Die Löhne haben sich auf hohem Niveau stabilisiert. Zudem wird auch im Ausland immer häufiger über Chinas Fußballliga gesprochen, was einem Zugewinn an Soft Power entspricht (siehe Kapitel 5.6.3). „[...] *this exponential leap in status demonstrates how the improvements and measures taken by China in its domestic*

⁴²² Vgl.: INTERNATIONAL FOOTBALL BUSINESS INSTITUTE (2017): S.12

⁴²³ Vgl.: SPOX (2017)

⁴²⁴ Vgl.: INTERNATIONAL FOOTBALL BUSINESS INSTITUTE (2017): S. 12

⁴²⁵ Vgl.: FORBES (2017)

⁴²⁶ Vgl.: SPORTING INTELLIGENCE (2015): S. 42

⁴²⁷ Vgl.: SPORTING INTELLIGENCE (2019): S. 82

⁴²⁸ Vgl.: SPORTING INTELLIGENCE (2016): S. 42

⁴²⁹ Vgl.: SPORTING INTELLIGENCE (2019): S. 82

⁴³⁰ Vgl.: THE CONVERSATION (2019)

⁴³¹ Vgl.: SPORTING INTELLIGENCE (2019)

*football league can also be seen as the driving force, establishing the country as a new world power in the sports industry.*⁴³²

5.3.4 Zunehmende Bedeutung des chinesischen Fußballs

Aus den Entwicklungen der drei Teilbereiche der Vermarktung der Fernsehrechte, des immer wertvolleren Ligasponsorings und des Bedeutungsgewinns am internationalen Transfermarkt lassen sich mehrere Schlüsse in Bezug auf Chinas Rolle im Weltsystem ziehen. Einerseits erkennt man daran sehr deutlich die Wirkungsweise des Sino-Kapitalismus. Der Staat gibt die Ziele vor, die privaten AkteurInnen, steuern die notwendigen Investitionen bei. Und die Unternehmen reagierten prompt auf den Aufruf der Regierung, Geld in den Fußball zu pumpen. Andererseits wird an der raschen Reaktion des chinesischen Staates auf entstehende Fehlentwicklungen im Transferbereich sichtbar, wie schnell in staatskapitalistischen Systemen auf Fehler reagiert werden kann. Betrachtet man den Fußballbereich als eigenes System, so lässt sich festhalten, dass China in den letzten Jahren in diesem Bereich enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die Liga ist im internationalen Vergleich wertvoll geworden, was man an den massiven Wertsteigerungen bezüglich der Fernseh- und Sponsoringverträge, aber auch an den gestiegenen Löhnen ablesen kann. Die chinesische Liga ist aus dem Niemandsland aufgestiegen und befindet sich nun direkt hinter den europäischen Top-Ligen. Den Bedeutungsgewinn kann man auch am Verkauf der TV-Rechte ins Ausland ablesen. Gab es bis vor ein paar Jahren außerhalb Chinas nirgends die Möglichkeit chinesischen Fußball zu sehen, wird er mittlerweile global übertragen. Weitere Faktoren, die nicht übersehen werden dürfen, sind Soft Power Effekte (siehe Kapitel 5.6.3), die sich allein daraus ergeben, dass die Liga aufgrund der steigenden Kommerzialisierung und der vielen europäischen Profis in China plötzlich in aller Munde ist. Die Wertsteigerung und der Prestigegewinn zeigen ganz deutlich: China ist im globalen Fußball zu einem großen Player aufgestiegen.

5.4 China als neuer Machtfaktor in der globalen Fußballökonomie

In den letzten Jahren hat China bedeutend an Macht innerhalb der globalen Fußballökonomie gewonnen. Dies zeigt sich an einer immer stärkeren Involvierung chinesischer Unternehmen im Europäischen Fußball. Schrittweise gelangen immer mehr Vereine unter chinesische Kontrolle. Gleichzeitig ist der riesige chinesische Fußballmarkt auch für europäische Unternehmen reizvoll, wobei Chinas Firmen immer größere Anteile am generierten Mehrwert abschöpfen können. Außerdem haben sich einige chinesische Unternehmen in den Kopf gesetzt, mit Hilfe des Fußballs

⁴³² Siehe: INTERNATIONAL FOOTBALL BUSINESS INSTITUTE (2017): S. 12

zu globalen Unternehmensimperien anzuwachsen. China besitzt mittlerweile eine solche Machtfülle, dass sie Entwicklungen im globalen Fußball immer häufiger mitformen können. Sogar der Weltverband FIFA gerät immer stärker unter chinesische Kontrolle. Als vorläufiger Höhepunkt, wo die steigende Macht Chinas im globalen Fußball erstmals richtig deutlich wurde, kann die Fußballweltmeisterschaft in Russland 2018 gesehen werden. Chinas Nationalteam war zwar nicht qualifiziert, aber dennoch war China omnipräsent. Wie sich die Volksrepublik als neuer Machtfaktor im Fußball etablieren konnte, soll in den folgenden Kapiteln dargestellt werden.

5.4.1 Chinas Fußball in Europa

Ein Aspekt, an dem man die sich verändernden Rahmenbedingungen im Bereich des chinesischen Fußballs deutlich sehen kann, ist die immer tiefer greifende Involvierung chinesischer Unternehmen in europäischen Fußballclubs, insbesondere in jenen Regionen, die für China strategisch bedeutend sind. Seit 2016 wurden mehr als 70 Prozent aller Übernahmen europäischer Clubs durch chinesische InvestorInnen getätigt.⁴³³ Beispiele dazu sind zahlreich, betreffen alle europäischen Top-Ligen und sollen in den folgenden Absätzen kurz umrissen werden.

Das wohl prominenteste Beispiel in diesem Zusammenhang ist die italienische Modemetropole Mailand, die (zumindest im Bereich Fußball) mittlerweile fest in chinesischer Hand ist. 36 Meistertitel, zwölf Pokalsiege und vier Siege der Champions League schmücken die ruhmreiche Historie der zwei Mailänder Traditionsvereine AC Mailand und Inter Mailand. Doch der Glanz ging schon vor längerer Zeit verloren, finanzielle Probleme wurden immer augenscheinlicher, und der Gang in die Mittelmäßigkeit schien vorgezeichnet. Ideale Grundvoraussetzungen also für chinesische InvestorInnen in den europäischen Clubfußball einzusteigen. Den Anfang machte die Suning Holding Group, die im Juni 2016 für rund 270 Millionen Euro die Mehrheit (69%) an Inter Mailand erwarb.⁴³⁴ Suning erwartet sich von diesem „Deal“ eine steigende Bekanntheit in Europa und möchte Inter Mailand wieder zurück zu altem Glanz führen. Auch beim Stadtrivalen AC Mailand blieb kein Stein auf dem anderen. Dort wechselten die Besitzverhältnisse wenig später, und der Verein ging ebenso in chinesische Hände über, als die chinesische Investmentfirma Li Yonghong für rund 520 Millionen Euro 99,93 Prozent der Anteile am AC Mailand vom vorherigen Besitzer Silvio Berlusconi erwarb.⁴³⁵ Zusätzlich wurde noch eine Zahlung von 220 Millionen Euro vereinbart, um laufende Schulden auszusahlen.⁴³⁶ Als plakative Veranschaulichung des Effekts

⁴³³ Vgl.: UEFA (2016): S. 23

⁴³⁴ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 81

⁴³⁵ Vgl.: ebd.: S. 82

⁴³⁶ Vgl.: AC MAILAND (2017)

durch die Besitzwechsel könnte das erste Mailänder Derby zwei Tage nach der Übernahme des AC Miland am 15.04.2017 gesehen werden, welches kurzerhand auf 12.30 Uhr vorverlegt wurde: mitten in die chinesische Primetime, damit möglichst viele zusehen konnten. Elf Anbieter zeigten das Spiel in China, was einer potenziellen Reichweite von 566 Millionen Haushalten entsprach.⁴³⁷ Doch beim AC Mailand blieb die Situation nicht lange stabil. Li Yonghong konnte bald seine Tranchen zur Rückzahlung der Darlehen nicht mehr bezahlen, und so wurde der Club an die Elliot Management Corporation weiterverkauft.⁴³⁸ Während der AC Mailand nun also wieder ohne chinesische Beteiligung auskommen muss, befindet sich Inter Mailand mittlerweile zu 100 Prozent in chinesischer Hand. Chinesische InvestorInnen von LionRock Capital kauften im Januar 2019 die restlichen 31 Prozent der Anteile am Verein vom bisherigen Minderheitseigentümer Erick Thohir.⁴³⁹

In der englischen Premier League gingen ebenfalls viele Vereine teilweise oder ganz in chinesische Hände über. Der Reiz dieser Liga ist groß, ist sie doch die mit Abstand finanzstärkste Liga der Welt. Als plakativstes Beispiel dient hier der Verein Manchester City. Dieser gehört seit 2008 Scheich Mansour Bin Zayed aus der Herrscherfamilie der Arabischen Emirate, der für rund 400 Millionen US-Dollar den thailändischen Vorbesitzer Thaksin Shinawatra ablöste.⁴⁴⁰ Im Jahr 2015 verkaufte er 13,79 Prozent der City Football Group, über welche der Scheich den Club besitzt, an die chinesischen Medienagentur China Media Capital (CMC) und konnte dafür 400 Millionen US-Dollar kassieren.⁴⁴¹ Ein gutes Geschäft, erhielt Bin Zayed für die knapp 14 Prozent doch gleich viel Geld, wie er ein paar Jahre vorher für den gesamten Verein bezahlt hatte. Ein Deal, der sich für beide Seiten auszahlte: Manchester City nutzt die neuen Möglichkeiten in China, um seine Bekanntheit zu steigern und die Lücken zu den populärsten Vertretern Manchester United und Liverpool FC zu schließen. Für China Media Capital liegt der Vorteil darin, dass der Manchester City Football Group nicht nur der Verein Manchester City gehört, sondern ein ganzes Netzwerk aus Vereinen wie New York City und Melbourne City, Yokohama F. Marinos (Japan), Atletico Torque (Uruguay) oder Girona FC (Spanien).⁴⁴² Ein weiterer interessanter Aspekt: China ist in diesem Zusammenhang nicht nur am Fußball interessiert, sondern auch an der Sicherung natürlicher Ressourcen, vor allem in den Ländern der OBOR-Initiative. 2014 schloss China einen riesigen Öl- und Gasvertrag mit Abu Dhabi ab, den ersten in dieser Region, die historisch von westlichen Ölkompagnien beherrscht wird.⁴⁴³ Diese Verbindungen in die Arabischen Emirate sollen

⁴³⁷ Vgl.: CALCIO E FINANZA (2017)

⁴³⁸ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 83

⁴³⁹ Vgl.: REUTERS (2019)

⁴⁴⁰ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 88

⁴⁴¹ Vgl.: ebd.: S. 88

⁴⁴² Vgl.: ebd.: S. 89

⁴⁴³ Vgl.: SOUTH CHINA MORNING POST (2016)

durch das Investment in Manchester City noch vertieft werden. Alex Jarvis, ein britischer Investor, der sich mit der Übernahme von Fußballvereinen befasst, stellte fest: „*Football is increasingly influenced by the minerals. I am sure it was a factor in the Chinese investment into City Football Group [...]*.“⁴⁴⁴

Bei vielen weiteren Vereinen in England sind ebenso chinesische AkteurInnen involviert. Einen Sonderfall stellen die englischen Midlands dar. Mit Aston Villa, Wolverhampton Wanderers, West Bromwich Albion und Birmingham City gehörten zeitweise sogar alle vier Erst- und Zweitligavereine in diesem Landesteil chinesischen InvestorInnen.⁴⁴⁵ Die chinesischen Unternehmen investieren aber nicht aus Liebe zum Fußball, sondern haben breiter gestreute Interessen. Diese wurden von Tifo Football gemeinsam mit Simon Chadwick, dem Gründer des Chinese Soccer Observatory an der Universität Nottingham, erforscht und sollen nun kurz skizziert werden.

Die Midlands sind in England von besonderer Bedeutung. Sie verbinden den Norden und den Süden, sind bevölkerungsreich, und mit Birmingham befindet sich die zweitgrößte Stadt des Landes in ihrem Zentrum. Eines der Vorzeigeprojekte der englischen Regierung, „High Speed 2 (HS2)“, eine Hochgeschwindigkeitszugstrecke, soll in der ersten Bauphase London mit Birmingham verbinden und dann weiter in den Norden führen. Bereits vor den Planungen zu HS2 haben chinesische Unternehmen in das Netzwerk von „West Midland Transport“ investiert, in dem sie eine Bahnfrachtstrecke von Southampton zu einem Güterverteilungszentrum im Landesinneren finanzierten. So konnte eine schnelle Verbindung vom Hochseehafen in Southampton ins restliche England geschaffen werden. In dieser Zeit ging auch der Southampton FC an chinesische Besitzer. Kurz darauf wurden die Wolverhampton Wanderers vom chinesischen Firmenkonglomerat Fosun übernommen. Die Stadt Wolverhampton ist der Hauptsitz der kürzlich insolvent gewordenen Firma Carillion, die hauptverantwortlich für die Umsetzung des HS2-Projekts war. Fosun hingegen ist das erste private chinesische Unternehmen, das eine eigene Hochgeschwindigkeitszugstrecke in China unterhält, wofür es 2019 einen Vertrag über 4,2 Milliarden Dollar mit der chinesischen Regierung abschloss. Im März 2019 zeigte China den Willen, das HS2 Projekt von Carillion zu übernehmen. Britische Offizielle reisten daraufhin nach China und trafen dort Verantwortliche der „Chinese Railway Corporation (CRC)“. Fosun wiederum ist einer der wichtigsten strategischen Partner der CRC, womit sich der Kreis schließt. Die Übernahme des Projekts wäre für China und dessen Unternehmen ein sehr lukratives Geschäft, und mit den Investitionen in den Fußball der Umgebung möchten die Unternehmen ihren guten Willen bezeugen und Einfluss auf die EntscheidungsträgerInnen gewinnen.⁴⁴⁶ Weiters soll die geplante Zugstrecke mitten durch das

⁴⁴⁴ Siehe: SOUTH CHINA MORNING POST (2016)

⁴⁴⁵ Vgl.: UEFA (2016): S. 23

⁴⁴⁶ Vgl.: TIFO FOOTBALL und CHADWICK, S. (2019)

Stadion- und Trainingsgelände von Aston Villa führen, und es gibt Gerüchte, dass Tony Xia, der ehemalige Besitzer von Aston Villa in diese Zugstrecke investieren will.⁴⁴⁷ Andere Beispiele für englische Vereine in chinesischem Besitz sind der Barnsley FC oder der FC Reading.⁴⁴⁸

Betrachtet man die spanische La Liga, so sind dort ebenfalls mehrere Vereine in den Händen von chinesischen Geschäftsleuten. Ein bekanntes Beispiel ist der Hauptstadtclub Atlético Madrid. Durch die immer höher werdende Schuldenlast beschlossen die GeschäftsführerInnen von Atlético Madrid im Frühjahr 2015, 20 Prozent der Vereinsanteile abzugeben. Für 45 Millionen Euro schlug die chinesische Wanda Group zu.⁴⁴⁹ Der Deal umschloss aber noch weitere Maßnahmen, die auf die chinesische Nachwuchsförderung zielten. So wurde in Madrid das Nachwuchszentrum „Chinese Future Soccer Stars“ errichtet, in dem auch chinesische Jungfußballer unterrichtet werden sollen. Jedes Jahr sollen 30 chinesische Spieler, die jünger als 18 Jahre alt sind, in dieses Zentrum aufgenommen werden, um in weiterer Folge die Qualität des chinesischen Fußballs zu heben.⁴⁵⁰ Philippe Blatter, Neffe des ehemaligen FIFA Chefs Sepp Blatter und Abteilungsleiter bei der Wanda Group, stellte fest: *„Wandas Beteiligung an Atlético soll vor allem den chinesischen Fußball voranbringen.“*⁴⁵¹ Außerdem hat die Wanda Group die Rechte am Namen des neuen Stadions von Atlético Madrid erworben, was sie sich für zehn Jahre rund zehn Millionen Euro jährlich kosten ließ.⁴⁵² Obwohl die Wanda Group ihre Anteile bald wieder abstieß, hat dies keinen Einflüsse auf das Sponsoring. Das Ziel sei weiterhin, *„die enge Zusammenarbeit weiterzugesuchen und sowohl das Ausbildungsprogramm für chinesische Fußballer als auch die Weiterentwicklung der Marke Atlético Madrid in China weiterzuführen.“*⁴⁵³

Und auch andere spanische Vereine sind betroffen. Im Januar 2016 wurde der Chinese Chen Yansheng neuer Präsident beim RCD Espanyol Barcelona, dem kleineren Stadtrivalen des FC Barcelona.⁴⁵⁴ Yansheng ist Vorsitzender der Rastar Group und gehört zu den einflussreichsten Geschäftsleuten Chinas. Als ersten Schritt übernahm die Rastar Group das Trikotsponsoring, um an prominenter Stelle zu werben.⁴⁵⁵ Im Jänner 2019 wechselte mit dem chinesischen Stürmerstar Lei Wu das erste Mal ein Chinese zu RCD Espanyol Barcelona. Bei seinem ersten Einsatz für seinen neuen Club erreichte der Verein neue ZuschauerInnenrekorde. 40 Millionen ChinesInnen sollen seine La Liga-Premiere gesehen haben, weswegen in diesem Zusammenhang auch vom „Wu

⁴⁴⁷ Vgl.: OFF THE PITCH (2019)

⁴⁴⁸ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 101ff

⁴⁴⁹ Vgl.: ebd.: S. 79

⁴⁵⁰ Vgl.: HANDELSZEITUNG (2016)

⁴⁵¹ Siehe: ebd.

⁴⁵² Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 79

⁴⁵³ Siehe: ebd.: S. 80

⁴⁵⁴ Vgl.: ebd.: S. 94

⁴⁵⁵ Vgl.: ebd.: S. 94

Lei Effect“ gesprochen wurde.⁴⁵⁶ Auch wenn es nicht möglich sein wird, aus dem Schatten des großen Rivalen FC Barcelona hervorzutreten, zeigt das Beispiel dennoch, wie sich der Einstieg chinesischer InvestorenInnen in weiterer Folge auswirkt. Seit dem Einstieg der Rastar Group konnte RCD Espanyol Barcelona sehr schnell weitere Partner aus China gewinnen. Beispielsweise konnte man mit Leadercf eine chinesische Finanzplattform von einem Sponsoring überzeugen.⁴⁵⁷ Zusätzlich spielt bei den chinesischen Investitionen in Barcelona die OBOR-Initiative eine Rolle. In Barcelona gibt es einen Hochseehafen und einen internationalen Flughafen sowie gute Anbindungen an viele Gebiete Europas. Die Stadt stellt somit eine strategisch wichtige Position für die chinesischen OBOR-Initiativen im mediterranen Bereich dar. Und die Investitionen in den Fußballverein können dabei ein Werkzeug darstellen, um den chinesischen Einfluss auszubauen und Wirtschaftsverträge auszuhandeln.⁴⁵⁸

Die Liste an Vereinen mit chinesischen Investoren wird laufend länger. Weitere Beispiele sind der Granada FC (Spanien), Olympique Lyon, AJ Auxerre, FC Sochaux (alle Frankreich), ADO Den Haag (Niederlande) oder Slavia Prag (Tschechien)⁴⁵⁹, und es sieht nicht so aus, als würde sich diese Entwicklung in naher Zukunft verlangsamen oder versiegen.

5.4.2 Europas Fußball in China

Langsam aber sicher erschöpft sich der heimische Markt für die europäischen Topklubs, was dazu führt, dass diese auch vermehrt auf große, bisher eher ungenützte Märkte wie zum Beispiel den chinesischen schielen. Immer häufiger versuchen bekannte europäische Profivereine diesen Markt abzuschöpfen, was in den folgenden Absätzen skizziert werden soll.

Mittlerweile sind viele deutsche Vereine im chinesischen Fußball involviert. Im Jahr 2016 unterschrieben der Hamburger SV und SIPG Shanghai einen Kooperationsvertrag, der den Wissensaustausch fördern soll. Diese Kooperation bringt nicht nur SIPG langfristige Vorteile, sondern auch dem HSV. *„Durch den Austausch ist man in stetem Kontakt mit Verantwortlichen, welche den chinesischen Markt kennen und zu nutzen wissen, sei es für den Gewinn von neuen Sponsoren oder der Steigerung der Bekanntheit und damit höheren Merchandisingeinnahmen.“*⁴⁶⁰ Schalke 04 verlegte seine Sommervorbereitung für die Saison 2018/19 nach China und erhielt für drei öffentlichen Testspiele eine kolportierte Gage von rund drei Millionen Euro.⁴⁶¹ Zusätzlich wurde eine

⁴⁵⁶ Vgl.: TRANSFERMARKT (2019b)

⁴⁵⁷ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 95

⁴⁵⁸ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2020): S. 76

⁴⁵⁹ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 105ff

⁴⁶⁰ Siehe: ebd.: S. 70

⁴⁶¹ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 70

Kooperation mit dem chinesischen Erstligisten Hebei Fortune FC ausverhandelt, der Schalke 04 im Austausch für Trainer und Know-how 30 Millionen Euro garantiert.⁴⁶² Und auch der deutsche Ligakrösus Bayern München wittert seine Chancen vermehrt in der Volksrepublik. Mit Kooperationen sollen chinesische Talente gefunden und dann nach München gelotst werden. Was das bringen soll, beschreibt Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern so: *„Irgendwann wird ein Chineser beim FC Bayern spielen. Und wenn dieser Chineser bei uns spielt, wird er eine irre Nachfrage erzielen. Wenn wir am Samstag dann wahrscheinlich um zwei Uhr spielen, damit in Shanghai oder Peking in Primetime live übertragen werden kann, dann drücken 300 Millionen Chinesen auf ihr iPhone und zahlen je einen Euro, dann können Sie sich vorstellen, wo es hingehet.“*⁴⁶³ Im Jahr 2016 eröffneten die Bayern ein Büro in Shanghai, um ein Netzwerk aufzubauen, sowie drei „FC Bayern Fußballschulen“ in Qingdao, Shenzhen und Taiyuan.⁴⁶⁴ Und auch an den Erfolgen in den chinesischen sozialen Medien lässt sich das Funktionieren der Münchner Strategie ablesen. Beim „Red Card 2019: China Digital Football Award“ der Firma Mailman, der sich mit den Aktivitäten europäischer Clubs auf chinesischen sozialen Medien beschäftigt, erreichte der FC Bayern den zweiten Platz hinter Real Madrid. Allein auf Weibo, einem in China sehr beliebten Medium, verfolgen fast vier Millionen Menschen die Aktivitäten der Münchner.⁴⁶⁵ Dass die von Uli Hoeneß skizzierte Strategie funktioniert, zeigte der VFL Wolfsburg mit dem Transfer des damals 24-jährigen chinesischen Jungstars Xizhe Zhang. Bei seiner Präsentation in Wolfsburg war das chinesische Fernsehen dabei und übertrug die Pressekonferenz live nach China. 44 Millionen ChinesInnen schauten dabei zu, und auch die Homepage des Vereins war ein paar Tage zuvor plötzlich in Mandarin zu lesen.⁴⁶⁶ Ebenso wie der FC Bayern München verfügt auch der VFL Wolfsburg über ein eigenes Büro in China, um die Geschäftsbeziehungen im Land der Mitte zu intensivieren.⁴⁶⁷ Beim Engagement des VFL Wolfsburg in China steht aber nicht nur der Fußballklub im Fokus, sondern der Autobauer und Vereinsinhaber Volkswagen selbst, der mittlerweile mehr als 40 Prozent seiner Autos am chinesischen Markt absetzt und sehr daran interessiert ist, die Marke zu stärken.⁴⁶⁸

Beispiele für Clubs, die sich vermehrt am wachsenden chinesischen Markt orientieren, gibt es aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in Spanien und England. Real Madrid ging bereits 2011 eine Partnerschaft mit Guangzhou Evergrande ein. Im Zuge dieser Partnerschaft bildet Real Madrid immer je 25 chinesische Talente in Spanien aus, mit den Zielen, als erster Zugriff auf

⁴⁶² Vgl.: KICKER (2019)

⁴⁶³ Siehe: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (2017)

⁴⁶⁴ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): 71

⁴⁶⁵ Vgl.: MAILMAN (2019)

⁴⁶⁶ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 13

⁴⁶⁷ Vgl.: AUGSBURGER ALLGEMEINE (2017)

⁴⁶⁸ Vgl.: DIE ZEIT (2014)

ebendiese Talente zu haben und gleichzeitig den Markennamen in China zu steigern.⁴⁶⁹ Als Vorreiter all dieser Entwicklungen gilt Manchester United, der bei ChinesInnen mit Abstand beliebteste Fußballverein. Er verfügt über einen eigenen TV-Kanal in China und investiert gerade in die Eröffnung von eigenen Unterhaltungszentren, die den chinesischen Fans den Club näherbringen sollen.⁴⁷⁰

Diese Entwicklung betrifft nicht nur Fußballvereine an sich, sondern auch große Unternehmen wie den Sportartikelhersteller Adidas. Dieser gehört mittlerweile neben Nike und dem chinesischen Hersteller Anta Sports zu den umsatzstärksten Unternehmen dieser Branche am chinesischen Markt. Adidas erzeugt in China einen jährlichen Umsatz von mehr als vier Milliarden Dollar und weist dabei Wachstumsraten von über 20 Prozent auf.⁴⁷¹

Aber auch auf politischer Ebene kommt es zu Veränderungen. Beispielsweise wurde im November 2016 ein Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China geschlossen, der den Fußball in den Mittelpunkt stellt. Vertragspartner waren in diesem Fall die deutsche Bundesregierung, die chinesische Regierung, der chinesische Fußballverband (CFA), das chinesische Bildungs- und Erziehungsministerium und die Deutsche Fußball Liga (DFL).⁴⁷² Ziel der Vereinbarung: *„Neben dem regelmäßigen Austausch auf allen Ebenen sollen auch Entwicklungsmaßnahmen getroffen werden, welche dem chinesischen Fussball helfen, die nächsten Schritte zu gehen. So soll neben der Entwicklung von Spielern auch der Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern eine wichtige Rolle zukommen.“*⁴⁷³ Ein weiterer Hauptbestandteil dieser Vereinbarung ist die Entwicklung eines Fußballlehrplans für chinesische Schulen und Universitäten.⁴⁷⁴ Kritik an diesem Abkommen ließ nicht lange auf sich warten. Laut der ARD-Dokumentation *„Das Milliardengeschäft – Deutschland, China und der Fußball“* hätten im Zuge des Vertrages 300 deutsche Coaches mit A-Lizenz nach China geschickt werden sollen, aber kein einziger sei wirklich dort gelandet. Zusätzlich sollte als erste Maßnahme das chinesische U20-Team in der deutschen Regionalliga mitspielen, doch schon beim ersten Spiel kam es zu einem Eklat: Als AktivistInnen am Spielfeldrand eine Flagge Tibets hissten, verließen die chinesischen Spieler den Platz. China sah die Situation als Angriff auf seine staatliche Autorität, woraufhin das Experiment schnell ein Ende fand.⁴⁷⁵ Ob die Vereinbarung generell Erfolg haben wird, wird sich aber erst zeigen.

⁴⁶⁹ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 71f

⁴⁷⁰ Vgl.: ebd.: S. 72f

⁴⁷¹ Vgl.: ebd.: S. 13f

⁴⁷² Vgl.: DEUTSCHER FUSSBALL-BUND (2017)

⁴⁷³ Siehe: CAPAUL, S. (2019): S. 70

⁴⁷⁴ Vgl.: DEUTSCHER FUSSBALL-BUND (2017)

⁴⁷⁵ Vgl.: ARD (2018)

5.4.3 Chinesische Firmenimperien am Vormarsch

Eine recht neue Entwicklung in der Volksrepublik China, die zeitlich auch mit den Fußballreformen in Zusammenhang steht, ist die Entstehung eigener Firmen- bzw. Unterhaltungsimperien, innerhalb derer der Fußball eine zentrale Stellung einnimmt. Eine Vorreiterrolle nimmt in diesem Zusammenhang die Wanda Group ein. 1988 in Peking vom chinesischen Geschäftsmann Wang Jianlin gegründet, handelte die Wanda Group ursprünglich mit Immobilien.⁴⁷⁶ Um den Umsatz zu steigern, wurden nach und nach andere Geschäftsfelder integriert, und mittlerweile zählt die Wanda Group zu den größten chinesischen Unternehmen im Tourismus und im Unterhaltungsbereich. Dazu gehören Themenparks, Hotels, eigene Kulturbezirke mit Museen und anderen Projekten, Reisebüros und eigene Kaufhäuser.⁴⁷⁷ Gleichzeitig ist die Wanda Group der größte Kinobetreiber in China, mit landesweit mehr als 115 Luxuskinos.⁴⁷⁸ Seit 2012 verfolgt die Wanda Group eine Internationalisierungsstrategie um sich als globale Marke zu positionieren. Diese Strategie begann mit dem Kauf von AMC Entertainment, dem weltweit zweitgrößten Kinobetreiber, für 2,6 Milliarden Euro.⁴⁷⁹ *„Thanks to this acquisition, Wanda Group became the largest movie theater operator in the world, giving it massive bargaining power over suppliers.“*⁴⁸⁰ Kurz darauf erwarb die Wanda Group den englischen Yachtbauer Sunseeker (2013), die australische Kinokette Hoyts (2015) und für 3,5 Milliarden US-Dollar die amerikanische Filmproduktionsfirma Legendary Entertainment (2016).⁴⁸¹ *„By aggressively acquiring so many companies in only 3 years, Wanda Group managed to get a foothold in a few western countries.“*⁴⁸² Einen beträchtlichen Teil von Wandas Strategie, ein globales Unterhaltungsimperium zu errichten, nimmt die Sportindustrie ein. Insbesondere der Fußball spielt dabei mit seiner massiven Reichweite eine besondere Rolle. Wie bereits in Kapitel 5.4.1 erwähnt, stieg die Wanda Group im Januar 2015 beim schuldengeplagten spanischen Erstligisten Atlético Madrid ein, und obwohl ihr Anteil (20%) zeitnah wieder abgestoßen wurde, ist die Verbindung in die spanische Hauptstadt intakt. Das erkennt man beispielsweise daran, dass die Wanda Group im Dezember 2016 als Sponsor die Namensrechte am neu errichteten Stadion von Atlético Madrid erwarb, was sie rund 10 Millionen Euro jährlich kostet.⁴⁸³ Dabei sollte es aber nicht bleiben. Firmenchef Wang Jianlin hat sich vorgenommen, Wanda zu einem festen Namen in der globalen Sportbranche zu machen. Im Februar 2015 kaufte die Wanda Group für über eine Milliarde Euro die schweizerische Agentur

⁴⁷⁶ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 74

⁴⁷⁷ Vgl.: TIGER, Q. et al. (2016): S. 38

⁴⁷⁸ Vgl.: ebd.: S. 39

⁴⁷⁹ Vgl.: ebd.: S. 43

⁴⁸⁰ Siehe: ebd.: S. 43

⁴⁸¹ Vgl.: ebd.: S. 44

⁴⁸² Siehe: ebd.: S. 44

⁴⁸³ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 74

für Sportrechte Infront Sports & Media AG auf.⁴⁸⁴ Mit dem Kauf dieser Agentur, die Vertretungen in 13 Ländern besitzt und so der Wanda Group mit einem Schlag eine globale Verbreiterung ermöglichte, gingen rund 160 Rechtepakete von mehr als 25 Sportarten wie Fußball, Eishockey oder Basketball an Wanda über.⁴⁸⁵ Kurz darauf im August 2015 übernahm die Wanda Group für 650 Millionen US-Dollar die World Triathlon Corporation, die besonders durch die Austragung der weltweit jährlich 130 „Ironman“-Bewerbe bekannt ist.⁴⁸⁶ Und in Wintersport wird ebenfalls investiert: Für die olympischen Winterspiele 2022 in Peking sollen 240 neue Skipisten in Betrieb genommen werden, und Wanda ist in dieser Entwicklung vorne dabei. So wurde im Juni 2017 die Harbin Wanda Mall eröffnet, die bisher größte Indoor-Skihalle der Welt, wo seither auf 80.000 Quadratmetern und sechs verschiedenen Pisten Ski gefahren wird. 3000 Menschen bietet die Halle gleichzeitig Platz.⁴⁸⁷ Kostenpunkt: über fünf Milliarden Euro.⁴⁸⁸ Und auch in den chinesischen Fußball selbst ist die Wanda Group involviert. Durch die ständige Abwesenheit der chinesischen Nationalmannschaft bei großen Turnieren, versuchte man sich an der Etablierung einer Alternative und schuf 2017 den China Cup. *„Durch dieses Turnier soll China in den Genuss kommen, sich gegen Topnationen messen zu können und damit die notwendige Erfahrung auf internationalem Niveau zu sammeln.“*⁴⁸⁹ Zusätzlich ist die Wanda Group seit 2016 auch einer der Hauptsponsoren des Fußballweltverbands FIFA. Damit versucht die Wanda Group, sich einen direkten Weg zu und Einflussmöglichkeiten auf die EntscheidungsträgerInnen im Weltverband zu schaffen, vielleicht schon in Hinblick auf eine eventuelle Austragung einer Fußballmeisterschaft in naher Zukunft. Der Versuch der Wanda Group, eine gigantische Unterhaltungsmaschinerie gespannt über eine Achse von Peking über Madrid nach Los Angeles unter einem Namen zu vereinigen, scheint langsam Früchte zu tragen.

Die Wanda Group ist aber nicht der einzige Riese in diesem globalen Geschäft mit dem Fußball. Eine ganz ähnliche Strategie verfolgt das Elektronik Einzelhandelsunternehmen Suning Holdings Group, das 1990 von Zhang Jindong in Nanjing gegründet wurde und mittlerweile zum zweitgrößten privaten Unternehmen Chinas aufgestiegen ist.⁴⁹⁰ Um die Aktivitäten im Sportbereich zu koordinieren, wurde sogar eine eigene Abteilung, die Suning Sports Group gegründet. Allein drei Fußballvereine sind im Besitz von Suning, zwei in China (Jiangsu Juning Football Club und Jiangsu Suning Ladies Football Club) und wie bereits erwähnt der Mailänder Traditionsclub Inter Mailand.⁴⁹¹ Der Grundstein für die riesigen sportlichen Ambitionen des Unternehmens wurde mit

⁴⁸⁴ Vgl.: INFRONT SPORT (2015)

⁴⁸⁵ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 75

⁴⁸⁶ Vgl.: ebd.: S. 75f

⁴⁸⁷ Vgl.: THE TELEGRAPH (2017)

⁴⁸⁸ Vgl.: ebd.

⁴⁸⁹ Siehe: CAPAUL, S. (2019): S. 76

⁴⁹⁰ Vgl.: ebd.: S. 86

⁴⁹¹ Vgl.: SUNING HOLDINGS (2019)

dem Kauf des Jiangsu Suning Football Clubs im Dezember 2015 für kolportierte 80 Millionen US-Dollar gelegt.⁴⁹² Auch am europäischen Markt versucht Suning vermehrt Präsenz zu zeigen. Schon im Sommer 2014 wurde Suning zum ersten chinesischen Sponsor des FC Barcelona⁴⁹³, bevor im Jahr 2016 die Mehrheit von Inter Mailand erworben wurde.⁴⁹⁴ Die Suning Group besitzt aber nicht nur eigene Fußballvereine, sondern ist auch im Bereich Fernsehübertragungen sehr stark engagiert. Laut Unternehmenshomepage besitzt die Firma einen eigenen Streamingdienst namens PPTV und über diesen Dienst die Rechte an der Übertragung der englischen Premier League, der spanischen La Liga, der italienischen Serie A, der deutschen Bundesliga und der französischen Ligue 1 in China.⁴⁹⁵ Somit besitzt das Unternehmen die Exklusivrechte zur Übertragung der besten fünf Fußballligen der Welt innerhalb Chinas. UEFA Champions League, UEFA Europa League, chinesischer Cup und Asien Cup, sowie die Übertragung der heimischen Chinese Super League runden das Fußballkomplettpaket ab, aber auch andere Sportarten wie Wrestling gehören ins Portfolio von Suning.⁴⁹⁶ Die Aktivitäten im europäischen Fußball sollen zu einem global höheren Bekanntheitsgrad der Marke Suning beitragen und sind Teil einer übergeordneten Konzernstrategie, an deren Ende ein globales „Sportökosystem“ stehen soll.⁴⁹⁷ Dieses Ökosystem inkludiert den Besitz von Fußballvereinen, Sportübertragungsrechten, SpielerInnenagenturen, Trainingsinstitutionen, Übertragungsplattformen, Produktion von eigenen Inhalten sowie in Verbindung mit Sport stehenden Internethandelsaktivitäten.⁴⁹⁸ In einem Paper des Unternehmens wird die Zielsetzung laut South China Morning Post (2016b) folgendermaßen definiert: *„Suning Sports aims, through strategic expansion and acquisitions, to establish a sporting ecosystem along the whole supply chain.“*⁴⁹⁹ Passend dazu können auch die neuesten Aktivitäten von Suning gesehen werden. Das Unternehmen investiert vermehrt in die Produktion von eigenen Fernsehshows, Nachrichten und Videoinhalten, weswegen eine Kooperation mit dem chinesischen Mobilfunkanbieter China Mobile eingegangen wurde.⁵⁰⁰ Zudem hat Suning im Zuge seines „Smart Retail“-Konzepts damit begonnen, Sportgeschäfte ohne Verkaufspersonal in China zu eröffnen, in denen Merchandising-Produkte unterschiedlichster Fußballvereine, andere Sportartikel aber auch Elektronik verkauft werden.⁵⁰¹ Mehr als 150 solcher Läden sind in Planung.⁵⁰² Aus dem Zusammenspiel all dieser

⁴⁹² Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 85

⁴⁹³ Vgl.: FC BARCELONA (2014)

⁴⁹⁴ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 85

⁴⁹⁵ Vgl.: SUNING HOLDINGS (2019)

⁴⁹⁶ Vgl.: ebd.

⁴⁹⁷ Vgl.: SOUTH CHINA MORNING POST (2016b)

⁴⁹⁸ Vgl.: ebd.

⁴⁹⁹ Siehe: ebd.

⁵⁰⁰ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 87

⁵⁰¹ Vgl.: AUSTRIA PRESSE AGENTUR (2017)

⁵⁰² Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 87

Aktivitäten lässt sich deutlich erkennen, dass die chinesischen FußballkonsumentInnen, alles was sie begehren, aus einer Hand bekommen sollen – aus der Hand der Suning Holdings Group.

Ein weiteres Firmenimperium, das sich auf den Weg gemacht hat die Fußballwelt zu erobern, ist die Alibaba Group, ein 1999 vom ehemaligen Englischlehrer Jack Ma begründetes Unternehmen in der Onlinehandelsbranche. Zum Zweck der Sportinvestitionen wurde ein eigenes Unternehmen, Alisports, innerhalb der Alibaba Group gegründet.⁵⁰³ Alisports Ziel ist es, „[...] die Sportindustrie voranzutreiben und Weiterentwicklungen in den Bereichen E-Commerce, Medien, TV-Übertragungen, Cloud Computing, Big Data und Finanzdienstleistungen zu prägen.“⁵⁰⁴ Um dieses Ziel zu erreichen, wurden seit 2014 massive Investitionen getätigt. Im Frühjahr 2014 erwarb die Alibaba Group für rund 192 Millionen US-Dollar 50 Prozent der Anteile am chinesischen Serienmeister Guangzhou Evergrande.⁵⁰⁵ Auch wenn ein Teil der Anteile bald wieder abgestoßen wurde, hält die Alibaba Group immer noch 40 Prozent des Vereins.⁵⁰⁶ Auch zum Partner der FIFA wurde das Unternehmen. Im Herbst 2017 gab Alibaba bekannt, künftig in Form der Abteilung „Alibaba Cloud“ bis 2022 als Partner der FIFA Klub Weltmeisterschaft aufzutreten, mit dem Ziel, die Klub Weltmeisterschaft nach China zu holen.⁵⁰⁷ Weitere Engagements im Fußball betreffen eine Partnerschaft mit dem europäischen Fußballverband UEFA für die Europameisterschaften 2020 und 2024 für rund 200 Millionen Euro⁵⁰⁸ und im chinesischen Damenfußball. Im Juli 2019 wurde bekannt, dass die Alibaba Group im Laufe der nächsten Dekade rund eine Milliarde Yuan (ca. 125 Mio. Euro) in die Entwicklung des Frauenfußballs in China investieren will.⁵⁰⁹ Das diene der Entwicklung des Frauennationalteams und der Jugendarbeit und soll gleichzeitig die Trainingsinfrastruktur verbessern, die Medienberichterstattung steigern und für die Spielerinnen neue Möglichkeiten für die Zeit nach ihrer Karriere schaffen.⁵¹⁰ Und auch in anderen Sportarten, wie zum Beispiel Basketball und Skifahren oder E-Sports, ist die Alibaba Group aktiv.⁵¹¹ Seit 2017 ist das Unternehmen ein Hauptsponsor des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Rund 600 Millionen Euro ließ man sich den 12-jährigen Vertrag kosten, der bis zu den Olympischen Spielen 2028 gültig ist.⁵¹² Somit ist man mit der FIFA und dem IOC tief mit den beiden weltweit wichtigsten Sportverbänden verbunden, was zu einem erhöhten Einfluss des chinesischen Unternehmens auf ebendiese führt. Ziel all dieser Maßnahmen der Alibaba Group ist es, möglichst

⁵⁰³ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 91

⁵⁰⁴ Siehe: ebd.: S. 91

⁵⁰⁵ Vgl.: THE TELEGRAPH (2014)

⁵⁰⁶ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 91

⁵⁰⁷ Vgl.: ALIBABA CLOUD (2017)

⁵⁰⁸ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 92

⁵⁰⁹ Vgl.: SPORT BUSINESS (2019)

⁵¹⁰ Vgl.: ebd.

⁵¹¹ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 92

⁵¹² Vgl.: ebd.: S. 92f

viele KonsumentInnen auf ihre Onlinehandelsplattform zu bringen, damit dort Konsumgüter gekauft werden. Dazu wurde sogar eine eigene Währung, Alipay, entwickelt. Am Beispiel Alibaba Group kann man deutlich sehen, wie chinesische Unternehmen versuchen, immer mehr Marktanteile und Unternehmensstrategien unter einem Dach zu vereinen, um auf diese Weise ihre Marktmacht zu steigern.

5.4.4 Die Weltmeisterschaft 2018 in Russland – ohne und doch mit China

Obwohl sich die Nationalmannschaft Chinas nicht für die Weltmeisterschaft 2018 in Russland qualifizieren konnte, kann man nicht davon sprechen, dass China nicht teilgenommen hätte. Das liegt daran, dass das Land bei den Weltmeisterschaften auch ohne Qualifikation omnipräsent war. *„Gleich vier der zwölf Hauptsponsoren der WM kamen aus dem Land, dass [sic] sich immer mehr dem Weltverband FIFA annähert.“*⁵¹³

An dieser Stelle ist als erstes das bereits erwähnte Unternehmen Wanda zu nennen. Es ist neben Adidas, Coca Cola, Hyundai, Qatar Airways und Visa einer der sechs Hauptpartner der FIFA.⁵¹⁴ Der Deal, den die Wanda Group mit der FIFA beschlossen hat, läuft bis zur Weltmeisterschaft 2030 und soll ein geschätztes Volumen von rund 420 Millionen US-Dollar beinhalten.⁵¹⁵

Zusätzlich zur offiziellen FIFA-Partnerschaft, gab es auch Ausschreibungen als Sponsoren für die Weltmeisterschaften in Russland. Fünf Sponsorenverträge wurden vergeben und unter diesen fünf waren mit Hisense, Mengniu und Vivo gleich drei chinesische Unternehmen.⁵¹⁶ Genaue Geldbeträge wurden nicht bekannt, Schätzungen beginnen aber bei rund 10 Millionen US-Dollar.⁵¹⁷ Ein Grund für die hohe Anzahl an chinesischen Sponsoren dürfte neben den Bestrebungen der chinesischen Firmen, mehr Marktpräsenz zu zeigen, der angekratzte Ruf des Weltverbands FIFA sein. Bei der Weltmeisterschaft in Brasilien vier Jahre zuvor gab es noch 20 Sponsorpakete, die alle schon Monate im Voraus gebucht waren. *„But the 2015 corruption scandal, including the arrest of high-ranking officials, has done serious damage to FIFA’s reputation. Global companies like Emirates, Sony, Castrol, Continental, and Johnson & Johnson have bowed out to avoid suffering any image damage.“*⁵¹⁸ Die sich bietende Chance auf stärkeren Einfluss nutzen nun die chinesischen Unternehmen.

⁵¹³ Siehe: CAPAUL, S. (2019): S. 109

⁵¹⁴ Vgl.: FIFA (2019c)

⁵¹⁵ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 109

⁵¹⁶ Vgl.: FIFA (2019d)

⁵¹⁷ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 109f

⁵¹⁸ Siehe: ISPO (2018)

Hisense, ein großer Elektronikkonzern mit Sitz in Qingdao, ist einigen aufmerksamen BeobachterInnen in Europa möglicherweise bereits ein Begriff. Hisense war bis 2017 ein wichtiger Partner des deutschen Bundesligaklubs Schalke 04. Die Zusammenarbeit wurde aber eingestellt, da Hisense mit den Platzierungen Schalkes in der Liga unzufrieden war.⁵¹⁹ Hisense war bereits als Sponsor der Europameisterschaft 2016 in Frankreich prominent vertreten, aber mit dem Sponsoring der Weltmeisterschaft sollten noch mehr potenzielle KundInnen an die Marke herangeführt werden. Die Vorteile einer solchen Kooperation betreffend, sagte Hisense UK's Vermarktungsdirektor Arun Bhatoye in einem Interview mit SportsPro Media (2018): *„So to do a sponsorship such as the World Cup gave us that scale and exposure on a global scale, so we've seen a surge in traffic to our website from people searching for us and then landing on our page and engaging with the World Cup content we've had. I think that's what's quite unique about the World Cup – any other tournament you don't necessarily get that engagement from such captivated audience.”*⁵²⁰

Mit dem Smartphone Hersteller Vivo hat sich ein weiteres expandierendes chinesisches Unternehmen unter die WM-Sponsoren gemischt. Während in Europa die Konkurrenz am Markt für Smartphones durch Apple und Samsung erdrückend scheint, ist Vivo in China und Indien ein sehr bekanntes Unternehmen. Man verspricht sich beim Konzern, durch das Sponsoring weltweit größere Bekanntheit zu erlangen und so den Absatz in jenen Märkten zu erhöhen, in denen Vivo bisher eher unbekannt war. Sogar ein eigenes Smartphone speziell für Fußballfans wurde für die Weltmeisterschaft entwickelt.⁵²¹ Der Vertrag zwischen FIFA und Vivo läuft bis zur Weltmeisterschaft 2022 in Katar.⁵²²

Auf die Gründe für das vermehrte Aufkommen von chinesischen Sponsoren bei der FIFA angesprochen, sagte Sam Burne James, Nachrichtenchef der PR Week dem Guardian (2018): *„Chinese companies get two things from sponsoring the World Cup. The first is access to western audiences that they will sooner or later be trying to win over, as their companies expand. The other is a cosmopolitan veneer to their brands, which they hope will resonate with their sizeable domestic markets.”*⁵²³ Ein weiterer Grund ist aber ebenso naheliegend: Chinas Staatspräsident Xi Jinping möchte möglichst bald die Austragung einer Weltmeisterschaft in seinem Land sehen, angepeilt ist dafür das Jahr 2030. Um dieses Vorhaben zu realisieren, ist es natürlich praktisch, viele chinesische Unternehmen als Sponsor der FIFA zu präsentieren, um die Abhängigkeit der FIFA von China Schritt für Schritt zu erhöhen. Simon Chadwick sagte dem Guardian (2018) in diesem Zusammenhang: *„China wants to host the World Cup,*

⁵¹⁹ Vgl.: DER WESTEN (2017)

⁵²⁰ Siehe: SPORTSPRO MEDIA (2018)

⁵²¹ Vgl.: CAPAUL, S. (2019): S. 110

⁵²² Vgl.: ebd.: S. 110

⁵²³ Siehe: GUARDIAN (2018)

*China wants to win the World Cup, and I speculate they also want a Chinese president of Fifa. Rescuing Fifa financially with these sponsorship deals will help the chances of achieving those dreams immeasurably.”*⁵²⁴

5.4.5 Sichtbarkeit des chinesischen Machtgewinns

Die in den letzten Kapiteln beschriebenen Entwicklungen zeigen ganz deutlich, dass China zu einem Machtfaktor in der Fußballwelt geworden ist und dass der Fußball auch darüber hinaus genutzt wird, um die chinesische Machtposition in der Welt zu festigen und auszubauen.

Der Kauf von Fußballvereinen in für China strategisch wichtigen Regionen wie Mailand (Textilindustrie), den englischen Midlands (Infrastrukturprojekte) oder Barcelona (Hafen) zeigt, wie China anhand des Fußballs versucht, in den betreffenden Regionen an Einfluss zu gewinnen. Der Erwerb eines Fußballvereins dient dabei oftmals dazu, einen Fuß in die Türe der jeweiligen Regionen zu bringen und mehr Mitbestimmung fordern zu können. Gleichzeitig zeigen die Investitionen auch den guten Willen chinesischer Unternehmen, in diese Regionen zu investieren. Der Kauf von Vereinen dient aber auch der Sicherung von Rohstoffverträgen, wie der chinesische Deal mit der City Football Group zeigt. Zusätzlich sind Fußballvereine eine gute Möglichkeit für Investoren aus China um ihr Kapital anlegen zu können. China ist mittlerweile von einem Nehmer von Auslandsinvestitionen zu einem Geldgeber aufgestiegen, und das wird zunehmend auch im Fußballbereich sichtbar.

Immer mehr europäische Fußballvereine aber auch andere Unternehmen richten ihre Unternehmensentscheidungen vermehrt am schnell wachsenden chinesischen Markt aus. Einerseits werden chinesische Spieler nach Europa transferiert, was die Einschaltquoten in die Höhe schießen lässt, andererseits werden Spiele vermehrt in die chinesische Primetime verlegt, um den Markt dort zu bedienen. Auch wenn die europäischen Vereine stark vom chinesischen Markt profitieren, werden sie zeitgleich immer abhängiger von diesem. Dabei ist die paradoxe Situation zu beobachten, dass China im Fußballbereich Peripherie und Zentrum gleichzeitig darstellt, wobei eine Verschiebung der Verhältnisse Richtung China immer sichtbarer wird. Anhand der immer größer werdenden chinesischen Firmenimperien sieht man auch die zunehmende Macht Chinas im Fußballbereich. Diese Imperien dienen dem Aufbau von Monopolen beziehungsweise der Vereinigung möglichst aller Produktionsschritte in einer Hand. Sie kommen vornehmlich aus dem Handels- und Medienbereich und nutzen den Fußball als ein Mittel, um immer mehr Einfluss zu gewinnen. Der größte Teil des Surplus verbleibt bei der Übertragung von Sportereignissen dabei

⁵²⁴ Siehe: GUARDIAN (2018)

immer häufiger in China, da diese Imperien großmaßstäbig Übertragungsrechte aufkaufen. Schlussendlich zeigt sich die immer gewichtigere Rolle Chinas daran, dass immer mehr Sponsoren aller wichtigen Sportgremien aus China stammen. Chinesische Unternehmen sind die größten Geldgeber von FIFA, UEFA sowie dem IOC. Analog zur steigenden Bedeutung Chinas in internationalen Institutionen wie der WTO beginnt China immer stärker, nicht nur am Geschehen teilzuhaben, sondern dieses auch aktiv mitzubestimmen. Erstmals für eine große Öffentlichkeit sichtbar wurde der Machtgewinn Chinas bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland, an der China zwar nicht teilnahm, chinesische Unternehmen aber dennoch allgegenwärtig waren. Bei allen Spielen prangten auf den Videowänden und Werbeflächen zum Großteil die Namen chinesischer Unternehmen. So konnten sich die Marken weltweit präsentieren und Chinas neue Rolle wurde der Welt vor Augen geführt. Und es sieht sehr danach aus, dass China bald die Möglichkeit bekommt, selbst eine Weltmeisterschaft auszurichten.

5.5 Chinas Stadiondiplomatie - Fußball als Mittel der Ressourcenaneignung

Insbesondere in den letzten 20 Jahren ist China zu einem bedeutenden Investor in Afrika aufgestiegen. Die Gründung des Forums für China-Afrika Kooperation (FOCAC) im Jahr 2000 diente dabei als Vehikel für strategische Zusammenarbeit, was zu einer stark steigenden Anzahl von diplomatischen und kooperativen Initiativen führte.⁵²⁵ Chinas Engagement in Afrika ist dabei durch starke Verbindungen zwischen Handel, Investitionen und Finanzen charakterisiert, und obwohl viele Investitionen im Rohstoffbereich stattfinden, machen finanzielle Services, Investitionen in Infrastruktur und Gebäude sowie die Herstellung von Waren mittlerweile mehr als 50 Prozent der chinesischen Direktinvestitionen in Afrika aus.⁵²⁶ Chinesische Banken haben in den letzten Jahren großmaßstäbige Investitionen in Infrastruktur am afrikanischen Kontinent getätigt, und mittlerweile sind mehr als 2200 meist private Firmen in fast allen afrikanischen Ländern aktiv.⁵²⁷ Das hat dazu geführt, dass China die USA mittlerweile als größten Investor in Afrika abgelöst hat.⁵²⁸

Betrachtet man die Gesamtinvestitionen Chinas in Infrastruktur in semiperipheren und peripheren Ländern, so fällt auf, dass ein bedeutender Teil dieser Investitionen, mehr als vier Prozent, im Bereich des Fußballs getätigt wird.⁵²⁹ Hier ist insbesondere die sogenannte „*stadium diplomacy*“

⁵²⁵ Vgl.: WELTBANK (2015)

⁵²⁶ Vgl.: ebd.

⁵²⁷ Vgl.: ebd.

⁵²⁸ Vgl.: CHINA-AFRICA RESEARCH INITIATIVE (2017)

⁵²⁹ Vgl.: ALM, J. (2012): S. 85

hervorzuheben, die China vermehrt in Afrika, aber auch in Ländern Asiens, Lateinamerikas und der Karibik ausübt. Allein am afrikanischen Kontinent wurden bis zum Jahr 2019 rund 70 Fußballstadien in mehr als 30 Staaten errichtet, und viele weitere solcher Projekte sind in ihrer Entstehungsphase.⁵³⁰ Die Anfänge der chinesischen Stadiondiplomatie liegen laut Will (2012) im Beginn der chinesischen Investitionen in Afrika im Jahr 1956.⁵³¹

Was aber bezweckt China mit dem Bau der vielen Stadien quer über den Kontinent? Auch wenn China der offiziellen Politik zu Folge Hilfe ohne Gegenleistung anbietet, ist das naheliegender Weise nicht der Fall. China errichtet Fußballstadien insbesondere in jenen Ländern, die reich an natürlichen Ressourcen sind und deren Rohstoffe eine wichtige Rolle in der rasant wachsenden und ressourcenhungrigen chinesischen Ökonomie spielen.⁵³² Im Gegenzug für die Errichtung großer Infrastrukturprojekte oder die Bereitstellung von billigen Krediten fordert China oftmals den Zugang zu den Primärgütern der jeweiligen Länder. Für den Africa Cup of Nations 2010 errichtete China beispielsweise vier große Fußballstadien in Angola. Als Dank erhielten chinesische Firmen ein Vorrecht auf die Nutzung angolanischer Ölfelder, was dazu führte, dass Angola heute der zweitgrößte Erdölexporteur für die chinesische Wirtschaft ist.⁵³³ Bei einem Angola-Besuch des ehemaligen chinesischen Premierministers Wen Jiabao im Juni 2006 fasste der damalige angolanische Präsident José Eduardo dos Santos die Situation prägnant zusammen: „*China needs natural resources and Angola wants development.*“⁵³⁴ Laut Wikileaks erlangte der chinesische Staat den Zugang zur Fischereiindustrie in Limbe (Kamerun), wo zuvor ein 20.000 Menschen fassendes Fußballstadion errichtet worden war.⁵³⁵ In Jamaika, wo China ebenfalls ein Stadion bauen ließ, gelten die großen Bauxitvorkommen als Objekt der Begierde.⁵³⁶ Manuel Lopes Nascimento, der Präsident des Fußballverbands in Guinea Bissau, gibt sich keinen Illusionen hin, wieso China in Fußballstadien in seinem Land investiert: „*The return for Chinese investment or so called ‘help’ is exploring our sea and our forest.*“⁵³⁷ Als Laos 2009 die 25. Südostasienspiele veranstaltete, errichteten chinesische Firmen das 20.000 ZuschauerInnen fassende „New Laos Stadium“ und bekamen dafür Vergütungen der besonderen Art: China erhielt das Nutzungsrecht für ein 4000 Hektar großes Gebiet in den That Luang Sümpfen. Die Bebauung dieser Landschaft wirkte sich einseitig positiv für China aus, da die Geschäfte, Hotels und Häuser von chinesischen Arbeitskräften errichtet wurden, gleichzeitig kam es zur großflächigen Zerstörung ökologisch wertvoller Landschaften und

⁵³⁰ Vgl.: XUE, C. et al. (2019): S. 4

⁵³¹ Vgl.: WILL, R. (2012): S. 38

⁵³² Vgl.: ebd.: S. 38

⁵³³ Vgl.: ebd.: S. 40

⁵³⁴ Siehe: CAMPOS, I. und VINES, A. (2008): S. 11

⁵³⁵ Vgl.: MENARY, S. (2015): S. 7

⁵³⁶ Vgl.: ebd.: S. 7

⁵³⁷ Siehe: ebd.: S. 9

kultureller Güter wie buddhistischen Tempeln.⁵³⁸ Zusätzlich spielt Chinas Stadiondiplomatie auch in der OBOR-Initiative eine Rolle. Beispielsweise plant China gerade, zwei neue Stadien in den pakistanischen Städten Quetta und Gwadar zu bauen, die sich beide auf der angepeilten Route eines chinesisch-pakistanischen Ökonomiekorridors befinden. Gwadar ist dabei besonders wichtig für China, da sich dort ein riesiger Tiefseehafen befindet, der in den Plänen der OBOR-Initiative eine wichtige strategische Position einnimmt.⁵³⁹ Geführt wird der Hafen von der dem chinesischen Staat gehörenden „Overseas Port Holding Company (COPHC)“, der laufende Vertrag gilt bis 2059.⁵⁴⁰

Bei einer näheren Betrachtung der verschiedenen Stadionprojekte lässt sich feststellen, dass China in erheblich größerem Ausmaß von den Projekten profitiert, als dies die Empfängerländer in den globalen Peripherien tun. Für den Bau des 35.000 Menschen fassenden Benguela Stadion in Angola kamen 700 chinesische IngenieurInnen und ArbeiterInnen zum Einsatz, während auf die Hilfe von lokalen Arbeitskräften weitgehend verzichtet wurde.⁵⁴¹ Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass China für den gesamten Prozess verantwortlich ist: *„This means that China organises and is responsible for feasibility studies, design and construction; provides Chinese equipment, materials and sends Chinese engineers and technical staff to lead and organise the projects.“*⁵⁴² Zusätzliche Kosten, wie jene der Instandhaltung der Stadien, die oft nach den großen Turnieren, für die sie errichtet wurden, keine weitere Verwendung haben, werden den betroffenen Ländern aufgebürdet.⁵⁴³ Diese Kosten können in weiterer Folge oft nicht bezahlt werden, und so sind Beispiele für vor sich hin rottende Stadien zahlreich: Das erst 2007 in Jamaika eröffnete Sligoville-Stadion glich bei einem Lokalausgang der jamaikanischen Tageszeitung „Jamaica Observer“ im Jahr 2013 bereits einer Ruine. Die Plastiksessel waren größtenteils zerstört, und die Vegetation begann sich den Platz nach und nach zurückzuholen.⁵⁴⁴ Ähnlich sieht die Situation auf den Cook Inseln aus, wo die mit chinesischen Geldern errichtete „Telecom Sports Arena“ bereits wenige Jahre nach der Fertigstellung von der Zeitung „Cook Island News“ als *„leaking, rusting and falling apart“* beschrieben wird.⁵⁴⁵ In Zimbabwe, wo China 1987 in Harare ein neues Nationalstadion errichten ließ, musste dieses schon wenige Jahre später wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Erst eine chinesische Finanzspritze von 5,8 Millionen Dollar ermöglichte 2006 die fälligen Reparaturen.⁵⁴⁶ Häufig müssen die betroffenen Länder in China weitere Gelder zur Instandhaltung ihrer Stadien erbetteln, was zu einer noch größeren

⁵³⁸ Vgl.: WILL, R. (2012): S. 42

⁵³⁹ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2020): S. 75f

⁵⁴⁰ THE DIPLOMAT (2017)

⁵⁴¹ Vgl.: WILL, R. (2012): S. 37

⁵⁴² Siehe: ALM, J. (2012): S. 84

⁵⁴³ Vgl.: ebd.: S. 87

⁵⁴⁴ Vgl.: JAMAICA OBSERVER (2019)

⁵⁴⁵ Vgl.: COOK ISLAND NEWS (2014)

⁵⁴⁶ Vgl.: MENARY, S. (2015): S. 9

Abhängigkeit führt. Dabei ist offensichtlich, dass es zu einer ungleichen Verteilung des generierten Surplus kommt und China in weit größerem Maßstab profitiert als jene Länder, in denen die Stadien errichtet wurden. Diese ungleichen Austauschbeziehungen lassen insbesondere im afrikanischen Kontext schnell Gedanken an alte Abhängigkeitsstrukturen aufkommen, die sich während der Kolonialzeit verfestigten und auch heute noch wirksam sind. In diesem Zusammenhang lässt sich durchaus behaupten, dass China in die Riege neokolonialer Staaten aufgestiegen ist. Ein Schluss, der auch durch die häufiger werdenden wissenschaftlichen Publikationen, die China im Zusammenhang mit dieser Begrifflichkeit bringen, belegt ist.⁵⁴⁷ Bei genauerer Betrachtung bleibt von der von China vielgepriesenen Win-Win-Kooperation⁵⁴⁸, zumindest was den Bereich des Fußballs angeht, nicht viel übrig.

Schlussendlich gesellt sich mit der Taiwan-Frage noch ein weiterer Aspekt dazu: Von den 15 Nationen, die Taiwan als eigenständige Nation anerkennen, liegen zehn in Mittelamerika und der Karibik. China versucht mithilfe der großzügigen Förderung von Infrastrukturprojekten in Lateinamerika, diese Staaten dazu zu bewegen, ihre diplomatischen Beziehungen zu Taiwan abubrechen und sich China anzunähern.⁵⁴⁹ Als Beispiel kann hier Costa Rica genannt werden, das 2007 seine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan abbrach und sich stattdessen China zuwandte. Im Jahr darauf errichtete China in San Jose, Costas Ricas Hauptstadt, ein Stadion mit 35.000 Plätzen für geschätzte 100 Millionen Dollar.⁵⁵⁰ In kleinerem Ausmaß gilt diese Politik auch für Afrika. *„The One-China Policy of the PRC has been an important factor in encouraging the switch, preventing the diplomatic recognition of both Beijing and Taipei simultaneously. The policy is evident in the spread of China’s foreign aid. Every country in Africa has benefited from Chinese aid with only one exception – Swaziland, one of only four Taiwan holdouts in Africa.”*⁵⁵¹

Diese Entwicklung ist weiterhin in vollem Gange. Mittlerweile hat die Anzahl der weltweit von China erbauten Fußballstadien die 100 überschritten, und mit Kambodscha steht bereits ein weiteres Land auf der Liste, das von China neue Stadien erhalten soll. Zur besseren Übersicht zeigt die Abbildung 5 mit der dazugehörigen Tabelle (Abb. 6) eine Weltkarte, in der all jene Länder verzeichnet sind, die seit 1958 ein von China finanziertes Stadion erhalten haben.

⁵⁴⁷ Vgl.: DEYCH, T. L. (2019); LANGAN, M. (2017); OKOLO, A. L. und AKWU, J. O. (2015)

⁵⁴⁸ Vgl.: LANGAN, M. (2017): S. 90-94

⁵⁴⁹ Vgl.: WILL, R. (2012): S. 39

⁵⁵⁰ Vgl.: SANTOSA, G. A. (2017): S. 132

⁵⁵¹ Siehe: WILL, R. (2012): S. 40

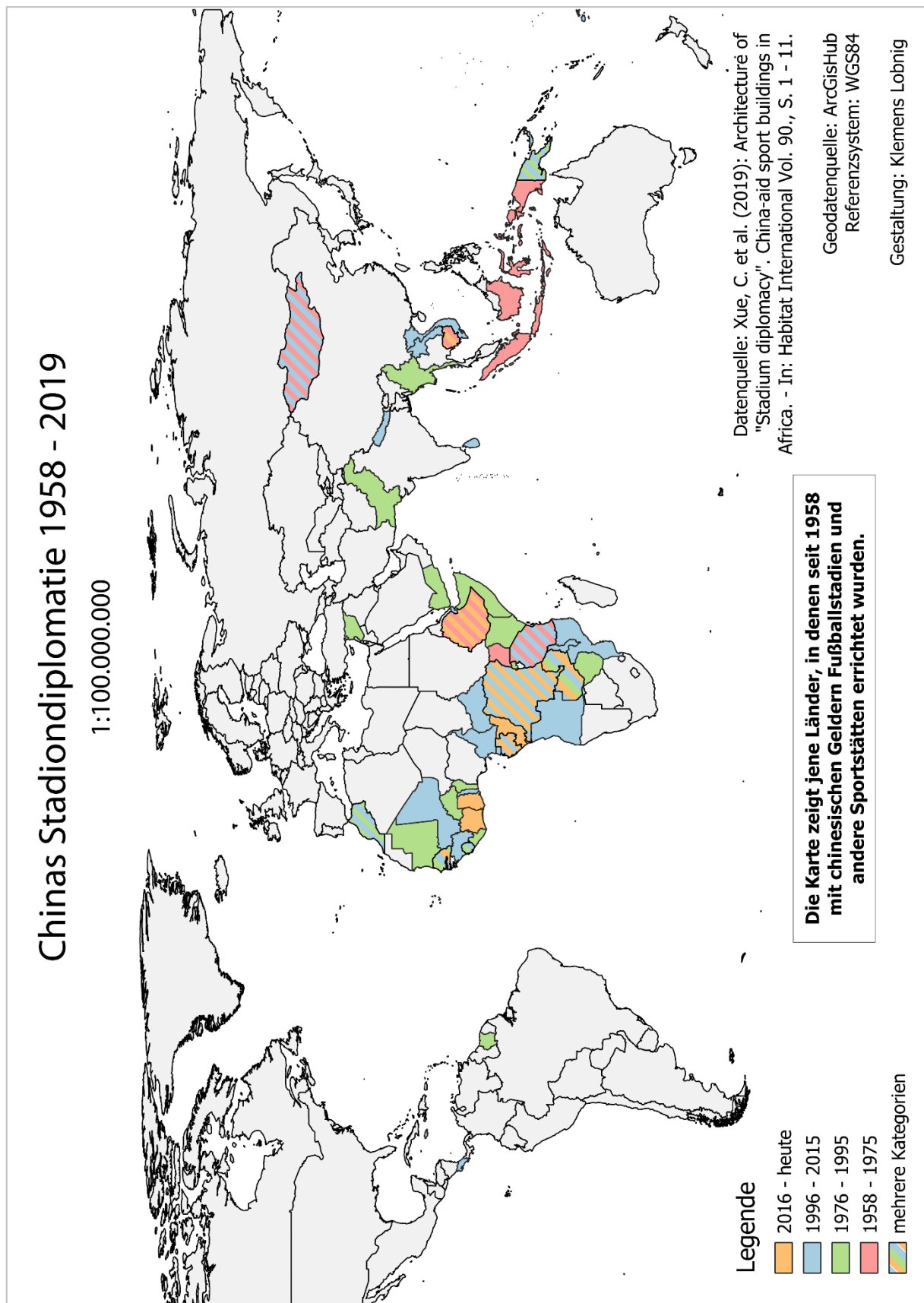


Abb. 5 Chinas Stadiondiplomatie seit 1958 - Übersichtskarte (Xue, C. et al. 2019; eigene Darstellung)

Von China finanzierte Stadien			
(01) Mongolei (1958)	(26) Zimbabwe (1987)	(51) Marokko (2004)	(76) Guinea (2011)
(02) Indonesien (1963)	(27) Kenia (1987)	(52) Marokko (2004)	(77) Bahamas (2011)
(03) Kambodscha (1966)	(28) Kenia (1987)	(53) Dschibuti (2005)	(78) Sambia (2011)
(04) Tansania (1967)	(29) Kenia (1987)	(54) Dschibuti (2005)	(79) Costa Rica (2012)
(05) Tansania (1968)	(30) Suriname (1987)	(55) Äquatorialguinea (2005)	(80) Sambia (2013)
(06) Äthiopien (1973)	(31) Ruanda (1989)	(56) Sambia (2005)	(81) Sambia (2013)
(07) Uganda (1974)	(32) Pakistan (1989)	(57) Jamaika (2005)	(82) Senegal (2013)
(08) Somalia (1977)	(33) Senegal (1989)	(58) Antigua & Barbuda (2005)	(83) Senegal (2013)
(09) Syrien (1979)	(34) Mauretanien (1990)	(59) Zentralafrikanische Republik (2006)	(84) Kap Verde (2013)
(10) Sierra Leone (1980)	(35) Papua Neuguinea (1991)	(60) Äquatorialguinea (2007)	(85) Sierra Leone (2015)
(11) Senegal (1981)	(36) Seychellen (1992)	(61) Tansania (2007)	(86) DR Kongo (2015)
(12) Mauretanien (1982)	(37) Barbados (1992)	(62) Mali (2007)	(87) Grenada (2015)
(13) Benin (1982)	(38) DR Kongo (1993)	(63) Mali (2007)	(88) Malawi (2015)
(14) Benin (1982)	(39) Dschibuti (1996)	(64) Mali (2007)	(89) DR Kongo (2016)
(15) Sambia (1983)	(40) Mosambik (1997)	(65) Dominica (2007)	(90) DR Kongo (2016)
(16) Gambia (1983)	(41) Mali (1998)	(66) Dominica (2007)	(91) Ghana (2016)
(17) Marokko (1983)	(42) Togo (1999)	(67) Kamerun (2009)	(92) Gabun (2016)
(18) Marokko (1983)	(43) Nepal (1999)	(68) Angola (2009)	(93) Gabun (2016)
(19) Jemen (1983)	(44) Nepal (1999)	(69) Laos (2009)	(94) Sambia (2017)
(20) Pakistan (1984)	(45) Grenada (2000)	(70) Angola (2009)	(95) Elfenbeinküste (2017)
(21) Pakistan (1984)	(46) St. Lucia (2001)	(71) Papua Neuguinea (2010)	(96) Senegal (2018)
(22) Burkina Faso (1984)	(47) DR Kongo (2002)	(72) Mongolei (2010)	(97) Äthiopien (2019)
(23) Senegal (1985)	(48) Fidschi (2003)	(73) Gabun (2010)	(98) Mauritius (2019)
(24) Myanmar (1986)	(49) Vietnam (2003)	(74) Sri Lanka (2010)	(99) Mauritius (2019)
(25) Liberia (1986)	(50) Marokko (2004)	(75) Mosambik (2011)	(100) Tonga (2019)
			(101) Kambodscha (2020)

Abb. 6 Liste der Länder, die seit 1958 ein von China finanziertes Stadion erhalten haben (Xue, C. et al. 2019; eigene Darstellung)

Betrachtet man Chinas Stadionsdiplomatie in einem erweiterten Kontext, so lässt sich feststellen, dass sich diese Strategie nahtlos in die chinesischen Bemühungen um eine Vormachtstellung in den Staaten der Peripherie einfügt: „Die chinesische Regierung versucht etwa gegenüber den afrikanischen Staaten als wohlwollender Hegemon aufzutreten. [...] China bietet vielen Dritte-Welt-Ländern generöse Marktöffnungen an, wie die Ende 2004 geschlossenen Verträge mit Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba und Venezuela belegen. Es ist die Hoffnung, mit Chinas Hilfe dem chinesischen Beispiel folgen zu können, die zur Ausstrahlungskraft des Landes beiträgt.“⁵⁵² Zudem kann man Chinas Stadionsdiplomatie als einen Baustein betrachten, mit dessen Hilfe das Land versucht, den steigenden Ressourcen hunger seiner schnell wachsenden Ökonomie zu stillen. Wie bereits in Kapitel 4.2.4 erläutert, versucht China in den Ländern der Peripherie durch „Hilfsprojekte“ in Form von Infrastrukturmaßnahmen langfristig den Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Erdöl oder seltenen Erden zu erlangen. Die Form der Stadionsdiplomatie zahlt sich für China dreifach aus: Einerseits kann dadurch der Rohstoffzugang gesichert, andererseits können auf diese Weise die aufgebauten Überschüsse im Stahl- und Betonsektor abgebaut werden. Schlussendlich helfen die Projekte, Chinas Strahlkraft in den Ländern der Peripherie zu erhöhen, wobei gesagt werden muss, dass dieser Aspekt gerade im afrikanischen Kontext durch den latenten Vorwurf des Neokolonialismus fraglich ist.⁵⁵³ All diese

⁵⁵² Siehe: SCHMALZ, S. (2006): S. 37

⁵⁵³ Der Vorwurf des Neokolonialismus in Bezug auf Chinas Verhalten in Afrika, insbesondere durch die Aneignung des afrikanischen Ressourcenreichtums, ist nur ein Strang in der wissenschaftlichen Debatte. Andere Perspektiven

Zusammenhänge decken sich auch mit der Argumentation Franks und Arrighis, die in den steigenden Investitionen Chinas in den Ländern der Peripherie einen Weg sehen, wie China über einen längeren Zeitraum eine weltweite Vormachtstellung erreichen kann.⁵⁵⁴

5.6 Der chinesische Traum - Nationale Identität und Soft Power

Die meisten Menschen, zumindest in den Zentren des Weltsystems, kennen den „American Dream“ und verbinden damit gewisse Vorstellungen wie z.B. endlose Freiheit und Metaphern wie „vom Tellerwäscher zum Millionär“. Angelehnt an dieses Konzept arbeitet China seit ein paar Jahren an der Entstehung eines „chinesischen Traums“ (siehe Kapitel 4.2.4). Seit Xi Jinpings Übernahme der chinesischen Regierungsgeschäfte im November 2012 propagiert er diesen Traum, in dessen Zentrum die Verjüngung der Nation steht, in beinahe all seinen öffentlichen Auftritten. Bei der Verwirklichung dieses Traums arbeitet China sehr stark auf ideologischer Ebene. Dabei werden innerhalb Chinas verstärkt nationalistische Töne mit dem Ziel der Schaffung einer kollektiven nationalen Identität angeschlagen, während der „chinesische Traum“ außenpolitisch eher eine Form der Ausübung von Soft Power darstellt. Das Modell China soll eine so große Strahlkraft entwickeln, dass andere Länder dem chinesischen Beispiel folgen. Bei der Umsetzung dieses chinesischen Traums spielt auch Sport im Allgemeinen und der Fußball im Besonderen eine bedeutende Rolle, sowohl in Bezug auf die Identitätsstiftung als auch in Bezug auf die Ausübung von Macht durch die Produktion von Soft Power. Diese zwei Komponenten der chinesischen Fußballpläne sollen in den nächsten Kapiteln näher beleuchtet werden, wobei schlussendlich beide Bereiche in der Austragung von Großveranstaltungen verschmelzen.

5.6.1 Exkurs: Fußball als Konfliktfeld zwischen Globalisierung und nationaler Identität

„Zhong gou, jia you“ („Go, China!“) war während der Olympischen Spiele in Peking 2008 der wohl am weitesten verbreitete Schlachtruf chinesischer ZuschauerInnen, der bei den meisten Wettbewerben mit voller Inbrunst gesungen wurde.⁵⁵⁵ Gleichzeitig war das Motto „One world, one

wiederum sehen die Beziehungen zwischen beiden Kontinenten als adäquate Gewichtung beider Interessen oder als dynamische Beziehung, die situationsabhängig mehr Vorteile für eine Seite bringt. Dennoch ist festzustellen, dass es immer mehr Publikationen gibt, die bezüglich Chinas Rolle in Afrika von Neokolonialismus sprechen. Sogar Südafrikas ehemaliger Präsident Thabo Mbeki zeigte sich besorgt darüber, dass ihn die China-Afrika-Beziehungen immer häufiger an ein Modell des Neokolonialismus erinnern (vgl.: RICH, T. S. und RECKER, S. 2013: S. 62).

⁵⁵⁴ Vgl.: FRANK, A. G. (2005); ARRIGHI, G. (2007)

⁵⁵⁵ Vgl.: JINXIA, D. (2010): S. 2808

dream“ allgegenwärtig.⁵⁵⁶ Es liegt in der Natur des Wettkampfes, kompetitiv und somit konfliktgeladen zu sein, weswegen auch nationale Gefühle eine bedeutende Rolle spielen. Gleichzeitig ist Sport und insbesondere Fußball *„consistently presented as a prime instance of the gathering force of globalization, especially by extending and reconfiguring national cultural practises as global phenomena.“*⁵⁵⁷ Bei den folgenden Absätzen handelt es sich um einen kurzen Exkurs in das Konfliktfeld zwischen Fußball, Globalisierung und nationaler Identität.

Fußball als eines der global populärsten kulturellen Phänomene wird häufig als wichtiger Treiber der Globalisierung angesehen.⁵⁵⁸ Er hat andere große Sportarten wie Eishockey, Basketball oder Handball in den Schatten gestellt und wird weithin als Sport Nummer eins begriffen, zumindest was die Medienaufmerksamkeit und die weltweite Rezeption betrifft.⁵⁵⁹ Meistens wird in Zusammenhang mit Fußball und Globalisierung von der zunehmenden Kommerzialisierung des Sports gesprochen, wobei ein wichtiger Regulationsfaktor oft außer Acht gelassen wird: die Rolle des Staates. Viele WissenschaftlerInnen *„[...] fail to give significant consideration of the role of the state, because they give too great emphasis on what some might regard as the shallower consequences of globalization such as commercialization, commodification and cultural homogenization.“*⁵⁶⁰ Diese spielt insbesondere in der Betrachtung des chinesischen Fußballbeispiels eine besondere Rolle, denn Fußball ist nicht nur Zeichen einer zunehmenden Globalisierung, sondern *„[...] has always been one of the most convenient sports for serving political aims. [...] Through successful performance of national teams it provides a reliable platform for displays of national capability and the instilling of national pride.“*⁵⁶¹

Seit jeher sind die Themenbereiche Sport und Nationalismus, beziehungsweise nationale Identität eng miteinander verknüpft. *„By cheering for their national squad, and playing or talking about their traditional sport or national sport, people who belong to different ethnic or religious groups, or who come from different social classes and regions within the nation state, become bound together and endowed with a collective identity.“*⁵⁶² Sport ist demnach ein wichtiges Element in der Konstruktion und Reproduktion sozialer Identitäten.⁵⁶³ Er fungiert in diesem Zusammenhang als starke kulturelle Kraft, die der Konstruktion einer nationalen Identität beziehungsweise einer nationalen Einheit dient.⁵⁶⁴ Als Beispiel können an dieser Stelle das kanadische Eishockeyspiel oder das holländische Eislaufen dienen, die in ihren jeweiligen Ländern tief in der nationalen Kultur verankert sind. Fußball als global beliebtester Sport

⁵⁵⁶ Vgl.: JINXIA, D. (2010): S. 2811

⁵⁵⁷ Siehe: ROWE, D. (2003): S. 282

⁵⁵⁸ Vgl.: GIULIANOTTI, R. und ROBERTSON, R. (2002): S. 219

⁵⁵⁹ Vgl.: DOLLES, H. und SÖDERMAN, S. (2005): S. 6

⁵⁶⁰ Vgl.: TAN, T. und BAIRNER, A. (2010): S. 584

⁵⁶¹ Siehe: DOLLES, H. und SÖDERMAN, S. (2005): S. 6f

⁵⁶² Siehe: ZHOUXIANG, L. und HONG, F. (2014): S. 31

⁵⁶³ Vgl.: BAIRNER, A. (2008): S. 46

⁵⁶⁴ Vgl.: ZHOUXIANG, L. und HONG, F. (2014): S. 31

nimmt noch einmal eine Sonderrolle ein: „*On the one hand, football provides the stuff of a global language; on the other hand, various countries typify specific forms of football: [...] Brazilian “juego bonito”, Spanish “tiki-taka”, Dutch “total football”, German “machine football”, Italian “catenaccio”, English “kick and run”, Iranian “muslim football”, and Ukrainian scientific-Marxian (Lobanovsky)-style football.*”⁵⁶⁵ Und auch China hat vor, einen eigenen, auffälligen Stil zu entwickeln.

Aber was bedeutet eigentlich nationale Identität? Nationale Identität ist ein sehr vager Begriff, der in den unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen oft sehr unterschiedlich beschrieben wird. Alexis Mbeutcha (2009) hat in seiner Studie über Fußball und nationale Integration in Kamerun die unterschiedlichen begrifflichen Konzeptionen zu nationaler Identität sehr gut zusammengefasst:⁵⁶⁶ Ein weit verbreitetes Konzept ist jenes von Anthony Smith, der nationale Identität als Zusammenspiel von kulturellen Ideen wie zum Beispiel gemeinsamen VorfahrInnen oder einer gemeinsamen Geschichte, und kulturellen Symbolen, also Bauwerken oder Literatur, und in Abgrenzung des Begriffs Nationalismus sieht, der für ihn nur eine politische Bewegung beschreibt. Smiths Auslegung nationaler Identität ist jedoch in kritikwürdigem Ausmaß von eurozentrischen Sichtweisen auf Nationen geprägt. Ein weiteres, konträres, Konzept, das in diesem Zusammenhang häufig auftaucht, ist das von Benedict Anderson vertretene Modell der „*imagined communities*“. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Nationalstaat nicht „fabriziert“ sei, sondern dass Menschen, die eine längere Periode auf demselben Territorium leben, damit beginnen, sich einer „erfundenen“ Gemeinschaft zugehörig zu fühlen, egal ob sie gemeinsamen Praktiken nachgehen oder nicht. Es ist weithin akzeptiert, dass nationale Identität einen kollektiven psychologischen Status von Identität, ein Gefühl von Zugehörigkeit, in dem sich alle Mitglieder einer Nation mit den jeweils anderen identifizieren, darstellt.⁵⁶⁷ Laut Bostock und Smith (2001) ist nationale Identität zudem eine notwendige Voraussetzung für das Überleben staatlicher Entitäten.⁵⁶⁸ Nationale Identität ist eine ideologische Konstruktion und muss als solche ständig genährt, wiedererfunden und „gewartet“ werden.⁵⁶⁹ Fußball arbeitet in dieser Hinsicht auf einer emotionalen Ebene. „*Wo sonst werden so inbrünstig Nationalhymnen gesungen oder Flaggen geschwenkt wie in den Fußballstadien? Hier findet die für die „gefühlte“ Einheit der Nation so wichtige nationale Symbolik einen Platz; sie wird stellvertretend zum „Plebiszit“ der Bevölkerung für ihre Nation. Auf den Fußballplätzen wurde und wird eine Vielzahl nationaler Erinnerungsmomente und -mythen geschaffen.*“⁵⁷⁰

⁵⁶⁵ Siehe: SEIPPEL, Ø. (2017): S. 43

⁵⁶⁶ Vgl.: MBEUTCHA, A. (2009)

⁵⁶⁷ Vgl.: JINXIA, D. (2010): S. 2799

⁵⁶⁸ Vgl.: BOSTOCK, W. und SMITH, G. (2001): S. 4

⁵⁶⁹ Vgl.: CASHMORE, E. (2003): S. 321

⁵⁷⁰ Siehe: SCHEUBLE, V. und WEHNER, M. (2006): S. 28

Fußball spielte zudem auch eine bedeutende Rolle in Prozessen der Nationsbildung. Dies wurde insbesondere in den späten 1950er und den 1960er Jahren deutlich, in denen die afrikanischen Staaten nach und nach die Unabhängigkeit von den Kolonialmächten erlangten. Wie sollte eine junge Nation, die durch jahrelange Gewalt und Fremdherrschaft gezeichnet war, eine nationale Identität und das Gefühl, eine Nation zu sein, entwickeln? Ein wichtiger Verfechter der Ansicht, dass Fußball ein Faktor in der Stabilisierung einer jungen Nation sein könnte, war Kwame Nkrumah, der erste Präsident des 1957 unabhängig gewordenen Ghana und einer der wichtigsten Vertreter der panafrikanischen Bewegung. Nkrumah versuchte den Fußball als Werkzeug zu nutzen, um ethnische Trennungen innerhalb der ghanaischen Bevölkerung zu überwinden, einen vereinten Sinn für „*Ghanaianess*“ zu erschaffen und gleichzeitig seine panafrikanischen Ideale zu fördern.⁵⁷¹ Das Motto „*Let us rally around the flag and support the Black Stars*“⁵⁷² war explizit darauf abgezielt, ein Gefühl der vereinten Nation und des nationalen Stolzes zu erschaffen.⁵⁷³ Das Nationalteam Ghanas spielte eine zentrale Rolle und wurde demnach kräftig gefördert. Benjamin Koufie, ein früherer Nationalspieler, beschrieb die Situation so: „*Kwame Nkrumah used football to reach the whole of the continent, so he wanted to make sure that the Black Stars of Ghana were a shining example. [...] Nkrumah was telling the whole world that there is a continent called Africa which could compete with any other continent in the game of football.*“⁵⁷⁴ Was den Sport zu so einem einzigartig effektiven Medium bei der Einschärfung nationaler Gefühle macht, ist laut Eric Hobsbawm (1989) „*[...] the ease with which even the least political or public individuals can identify with the nation as symbolized by young persons excelling [...]. The imagined community of millions seems more real as a team of eleven named people. The individual, even the one who only cheers, becomes a symbol of his nation himself.*“⁵⁷⁵

Nationale Konflikte werden durch den Fußball oftmals noch verstärkt. George Orwell (1968) beschrieb internationale Sportwettkämpfe als „*Krieg ohne das Schießen*“⁵⁷⁶ und meinte damit laut Bairner (2008), dass die Wettbewerbe jene Spannungen zwischen unterschiedlichen Ländern aufrechterhalten, die auch zu Kriegen führen können.⁵⁷⁷ Kriege wegen Fußballspielen? Dass diese These, die man als gewagt bezeichnen könnte, durchaus zutreffend ist, hält Ryszard Kapuściński in seinem Buch „*Der Fußballkrieg*“ fest, das den Krieg zwischen Salvador und Honduras beschreibt, der in Folge eines Fußballspiels zur Qualifikation der beiden Nationalmannschaften für die Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko ausbrach.⁵⁷⁸ Die traurige Bilanz: 100 Stunden Krieg, 6000

⁵⁷¹ Vgl.: DARBY, P. (2013): S. 222

⁵⁷² **Black Stars**: Spitzname der ghanaischen Fußballnationalmannschaft.

⁵⁷³ Vgl.: DARBY, P. (2013): S. 221

⁵⁷⁴ Siehe: ebd.: S. 234

⁵⁷⁵ Siehe: HOBBSAWM, E. (1989): S. 143

⁵⁷⁶ Vgl.: ORWELL, G. (1968): S. 42

⁵⁷⁷ Vgl.: BAIRNER, A. (2008): S. 46

⁵⁷⁸ Vgl.: KAPUŚCIŃSKI, R. (1991): S. 251 – 288.

gefallene Soldaten, rund 15.000 Verwundete, ungefähr 50.000 Obdachlose und ganze Landstriche, in denen alles zerstört wurde.⁵⁷⁹ Auch wenn der Konflikt der beiden Länder schon vor dem Kriegsausbruch deutlich spürbar war und durch eine Landreform zum Vorteil der HonduranerInnen noch deutlich zunahm, gilt das verlorene Fußballspiel als endgültiger Auslöser. *„Der Fußball trug noch dazu bei, die chauvinistischen Emotionen und die hurrapatriotische Hysterie anzubeißen, deren es bedurfte, um einen Krieg auszulösen [...]“*⁵⁸⁰ Sport und Nationalismus lassen sich demnach kaum bis nicht trennen, da Sport seit jeher dazu benutzt wird, nationalistische Gefühle und eine kollektive Form des Zusammengehörens zu erschaffen. Auch China ist im Bereich des Fußballs im Konfliktfeld zwischen Globalisierung und nationaler Identität gefangen, wobei gerade seit der Machtübernahme von Xi Jinping eine zunehmende Rolle nationalistischer Tendenzen festgestellt werden kann.

5.6.2 Nach innen: Der chinesische Fußballtraum

Beim Ziel der Verjüngung der Nation spielt unter anderem der Fußball eine bedeutende Rolle, weswegen auch oftmals vom „Chinese Football Dream (中國足球夢)“ gesprochen wird.⁵⁸¹ Insbesondere jüngere ChinesInnen sehen in der Entwicklung des Fußballs einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung des chinesischen Traums.⁵⁸² Fußball soll bei der Erschaffung einer selbstbewussten Sportnation eine Vorreiterrolle einnehmen, was sowohl auf die Gesundheit der chinesischen Bevölkerung gemünzt werden kann, die die Regierung durch den Fußball zu steigern wünscht – China befindet sich mitten in einem „Fitness- und Gesundheitsboom“⁵⁸³ – als auch als Vehikel für den Stolz der chinesischen Nation.⁵⁸⁴ *„Hier geht es [...] um diese Selbsterstärkungsbewegung, dass man wieder stolz sein muss auf sein Land und das auch zeigen kann. Im Inland und im Ausland. Über den Fußball soll die Bindung zur Nation gestärkt werden.“*⁵⁸⁵ Eines der Hauptanliegen des „Overall Chinese Football Reform and Development Programme“ ist die Entwicklung einer kompetitiven Nationalmannschaft mit den Zielen, den nationalen Stolz zu verstärken, den chinesischen „Sportsgeist“ voranzutreiben und Ruhm für die chinesische Nation einzubringen.⁵⁸⁶ Da die Entwicklung eines starken Herrennationalteams im Vordergrund der Reform steht, sind in diesem Bereich die nationalistischen Anleihen besonders deutlich zu erkennen. Fußballer sollen so bald

⁵⁷⁹ Vgl.: KAPUŚCIŃSKI, R. (1991): S. 286

⁵⁸⁰ Siehe: ebd.: S. 288

⁵⁸¹ Vgl.: SULLIVAN, J. (2018b): S. 12

⁵⁸² Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 122

⁵⁸³ Vgl.: CHADWICK, S. (2018): S. 55

⁵⁸⁴ Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

⁵⁸⁵ Siehe: GÜNDOĞAN, I. (2019)

⁵⁸⁶ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 121

wie möglich für Erfolge auf der Weltbühne sorgen, Vorbilder für das Volk darstellen und somit den Stolz der ChinesInnen auf die eigene Nation befeuern, welcher wiederum bedeutender Bestandteil des „chinesischen Traums“ ist. Einen Hinweis, dass diese Ausrichtung in der chinesischen Gesellschaft auf offene Ohren stößt, geben Gündoğan und Albrecht (2018), die herausgefunden haben, dass es für 96,4 Prozent der ChinesInnen eine stolze Aufgabe darstellt, für das eigene Nationalteam zu spielen. Dieser Wert ist deutlich höher als in anderen Nationen, die man gemeinhin als fußballverrückt bezeichnet. In Deutschland würden dieser Aussage zum Vergleich 83,6 Prozent zustimmen, in Spanien 78,2 Prozent.⁵⁸⁷

Die Nutzung des Sports für nationalistische und identitätsstiftende Zwecke hat in China lange Tradition. „*Sport has always been used as an effective political instrument in China. After the People’s Republic of China was founded in 1949, Chinese athletes achieved remarkable accomplishments in international competitions in the four decades from 1950 to 1990, which had brought national pride and glory to the nation.*“⁵⁸⁸ Besonders klar erkennen konnte man diesen Zusammenhang zum Beispiel 2008 während der Olympischen Spiele in Peking, wie aus der Studie „*The Beijing Games, National Identity and Modernization in China*“ von Jinxia (2010) deutlich hervorgeht. Bei diesen Spielen verfolgten weltweit rund 4,7 Milliarden Menschen die Medaillenjagd, womit die Spiele zu den damals meistgesehenen der olympischen Geschichte avancierten.⁵⁸⁹ Die Nutzung der olympischen Spiele zur Stiftung nationaler Identität wurde schon beim Angebot zur Austragung der Spiele klar. Unzählige Menschen halfen freiwillig mit, damit das Angebot ein Erfolg wird. Berühmte Persönlichkeiten wie die Filmstars Gong Li und Jack Cheng sowie der Sportchampion Liu Xuan wurden zu offiziellen VermittlerInnen ernannt und rund 1100 Nichtregierungsgruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen (z.B. Hochtechnologie, Bausektor, Handel usw.) schrieben einen Unterstützungsbrief an den damaligen Vorsitzenden des olympischen Komitees Juan Samaranch.⁵⁹⁰ Als die Spiele schließlich an China vergeben wurden, war die Freude der Bevölkerung riesig. „*National pride was demonstrated publicly on a scale unprecedented in Chinese history.*“⁵⁹¹ Als weiteres Beispiel für die nationale Strahlkraft der Pekingersommerspiele kann die Eröffnungszeremonie angesehen werden. Jackie Hogan hielt in seiner Analyse von Eröffnungszeremonien großer Sportereignisse fest, dass die „[...] *consciously universalist rituals of the ceremonies are in a sense domesticated by the host nations and imbued with national meanings.*“⁵⁹² In einer pompösen, einstündigen Show wurde Chinas reiche Geschichte „heroisch“ präsentiert, bevor die AthletInnen ins Stadion einliefen, und zwar nicht wie bisher bei olympischen Spielen üblich,

⁵⁸⁷ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 121

⁵⁸⁸ Siehe.: JINXIA, D. (2010): S. 2800

⁵⁸⁹ Vgl.: ebd.: S. 2798

⁵⁹⁰ Vgl.: ebd.: S. 2801

⁵⁹¹ Siehe.: ebd.: S. 2802

⁵⁹² Siehe.: HOGAN, J. (2003): S. 104

nach dem römischen Alphabet, sondern in der Reihenfolge die das chinesische Pinyin⁵⁹³ vorgab. Jinxia (2010) deutet dies als Zeichen, dass nationale Identität aktiv rekonstruiert und mit spezifisch chinesischen indigenen Bedeutungen ausgestattet wurde.⁵⁹⁴ Ein weiterer Punkt der für die Verwendung der Eröffnungsfeier zu nationalistischen Zwecken und der Vorführung chinesischer Innovationsstärke spricht, ist die Tatsache, dass die Technik, die für die pompöse Feier eingesetzt wurde, ausschließlich von chinesischen Technologieunternehmen stammte.⁵⁹⁵ Die Hauptrolle bei der Aufladung der Zeremonie mit nationalen Bedeutungen lag beim Staat selbst, der bereits im Bildungssystem ansetzte. „Of course the state played an important part in building up the sense of national identity. Patriotic education (*ai guo zhu yi* – loving the state) was promoted and the pre-games special oath gatherings were organized at different levels for different groups.“⁵⁹⁶ Eine erfolgreiche Olympianation zu werden war schon seit den 1980er Jahren ein großes Ziel der chinesischen Regierung, was durch eine eigene „Olympische Strategie“ deutlich wurde. „Olympic victory has been regarded as the public embodiment of national strength and symbolic of China's rising status in the world.“⁵⁹⁷ Mit dem Gewinn von 51 Goldmedaillen⁵⁹⁸ - zum ersten Mal mehr als der große Rivale USA - ging diese Strategie voll auf. Zusätzlich zur Nutzung von Großereignissen wie den olympischen Spielen zur Schaffung einer nationalen Identität, dürfen diese mit ihrer internationalen Strahlkraft auch in Bezug auf die Ausübung von globaler Soft Power nicht unterschätzt werden (siehe Kapitel 5.6.3).

Nun gibt es anstatt der Olympiastategie die neuen Fußballreformprogramme, die den Weg vom Elitesport zum erfolgreichen Breitensport ebnen sollen. Ein Fokus dieser Strategie liegt, wie bereits erwähnt, auf dem schnellen Erfolg der Herrenfußballnationalmannschaft. Auch in diesem Kontext soll eine Großveranstaltung die Möglichkeit bieten, nationale Stärke zu zeigen. In Xi Jinpings „World Cup Dreams“ ist eines seiner drei Ziele für den chinesischen Fußball (neben der Qualifikation für eine WM und dem Gewinn einer WM) die Ausrichtung einer eigenen Weltmeisterschaft.⁵⁹⁹ Als Vorläufer einer richtigen Weltmeisterschaft soll die Austragung der Klub WM dienen, die 2021 in China stattfinden wird. Xi Jinping plant eine Bewerbung Chinas für die Weltmeisterschaft 2030 und rechnet sich dabei gute Chancen aus. Das hängt zum einen mit den finanziellen Verflechtungen chinesischer Unternehmen mit der FIFA zusammen (siehe Kapitel 5.4.4), zum anderen möchte auch die FIFA, vor allem in Person ihres Präsidenten Gianni Infantino, die Entwicklung der weltweit populärsten Sportart im bevölkerungsreichsten Land der Welt

⁵⁹³ **Pinyin:** Hanyu Pinyin Fang'an, meist kurz nur Pinyin, ist die offizielle chinesische Romanisierung des Hochchinesischen in der Volksrepublik China und seit 1991 als internationaler Standard anerkannt.

⁵⁹⁴ Vgl.: JINXIA, D. (2010): S. 2807

⁵⁹⁵ Vgl.: ebd.: S. 2808

⁵⁹⁶ Siehe: ebd.: S. 2809

⁵⁹⁷ Siehe: ebd.: S. 2810

⁵⁹⁸ Vgl.: FOCUS (2008)

⁵⁹⁹ Vgl.: TAN, T.-C. und BAIRNER, A. (2018): S. 8

stärken.⁶⁰⁰ Betrachtet man Chinas Gebaren im Zuge der Olympischen Spiele in Peking 2008, so kann man davon ausgehen, dass China auch eine mögliche Weltmeisterschaft dazu nutzen würde, nationale Strahlkraft in die Welt zu transportieren, eine starke Bindung zwischen BürgerInnen und Team herzustellen und den Fußball stellvertretend dafür zu nutzen, den „chinesischen Traum“ zu propagieren.

Aus den genannten Beispielen lässt sich schließen, dass Nationalismus und Globalisierung im heutigen China koexistieren.⁶⁰¹ China strebt danach, auf der globalen Weltbühne als bedeutender Mitspieler anerkannt zu werden, und nutzt dazu unter anderem auch den Fußball. Gleichzeitig werden durch den Fußball nationale Gefühle und auch Ressentiments gegenüber den „Anderen“ gestärkt. Dass diese Strategie bei Nichterfolg, wie schon oben angemerkt, zu einer Gratwanderung werden kann, zeigten die gewalttätigen Ausschreitungen nach der schmachvollen Niederlage der chinesischen Nationalmannschaft gegen Thailand. Nach der 1:5 Niederlage entlud sich der aufgestaute Frust über die schlechten Leistungen in einer Revolte, in deren Zuge über 100 Menschen verletzt wurden.⁶⁰² Auch wenn Fußball immer wieder als jener Sport dargestellt wird, der die Welt vereinen soll und zur Völkerverständigung beiträgt, gilt folgendes weiterhin und für China ganz besonders: „[...] *As long as there are athletes competing under their national flags, it will be impossible to free athletic bodies from the influence of nationalism.*“⁶⁰³

5.6.3 Nach außen: Chinas Soft Power durch Fußball

Neben harten Machtfaktoren wie die Kontrolle über Rohstoffe, militärische Macht, Dominanz in den Finanzsystemen oder Größe von Territorium und Population, gibt es auch weiche Machtfaktoren, die zum Beispiel die Kulturproduktion betreffen. Die Ausübung von Macht durch diese weichen Machtfaktoren nennt man „Soft Power“, ein Begriff, der von Joseph Nye geprägt wurde und mittlerweile in der Erforschung internationaler Beziehungen anerkannt ist. Soft Power ist laut Nye „[...] *more than just persuasion or the ability to move people by argument, though that is an important part of it. It is also the ability to attract, and attraction often leads to acquiescence. Simply put, in behavioral terms soft power is attractive power. In terms of resources, soft-power resources are the assets that produce such attraction.*“⁶⁰⁴

Ein typisches Beispiel solcher Soft Power ist das Hollywoodkino, in dessen Filmproduktionen ein amerikanischer „way of life“ propagiert und in die ganze Welt transportiert wird, der eine große globale Ausstrahlungskraft besitzt. Und auch Sport kann ein sehr nützliches Werkzeug zur

⁶⁰⁰ Vgl.: STADIONWELT (2019)

⁶⁰¹ Vgl.: JINXIA, D. (2010): S. 2811

⁶⁰² Vgl.: SYDNEY MORNING HERALD (2013)

⁶⁰³ Siehe: ZHOUXIANG, L. und HONG, F. (2014): S. 35

⁶⁰⁴ Siehe: NYE, J. (2004): S. 6

Ausübung von Soft Power sein.⁶⁰⁵ Insbesondere die Austragung von Großveranstaltungen bietet Ländern eine Möglichkeit, ihre Erfolge einem großen Publikum zu präsentieren, die Errungenschaften des eigenen Landes (z.B. technischen Fortschritt) zu zeigen oder diplomatische Kontakte zu knüpfen.

Seit der Staatsgründung 1949 zieht sich in China die Verwendung von Sport zu diplomatischen Zwecken wie ein roter Faden durch die Geschichte. In den 1950er Jahren galt die „*sports sovietization*“ als wichtiger Ankerpunkt der Annäherung an die Sowjetunion und Osteuropa. In den 1970er Jahren, einer Phase, die von sino-sowjetischen Spannungen geprägt war, näherte man sich bei den Tischtennisweltmeisterschaften 1971 in Japan den USA an, worauf ein Besuch des amerikanischen Teams in China folgte. Dank der „*ping-pong-diplomacy*“ verbesserte sich das amerikanisch-chinesische Verhältnis deutlich. Später wurden noch Tischtennisturniere in China veranstaltet, die die chinesisch-afrikanische Freundschaft hervorheben sollten.⁶⁰⁶ Das bisher letzte und wohl auch plakativste chinesische Beispiel für die Ausübung von Soft Power durch Sport waren die Olympischen Spiele 2008 in Peking, die es China ermöglichten „[...] *to show the world their development*“ und die „[...] *enabled the country to stand as a world power – at the economic and sports levels.*“⁶⁰⁷ Zudem wurde die Feier, bei der Staats- und Regierungspersonlichkeiten sowie Wirtschaftstreibende aus einer Vielzahl an Ländern anwesend waren, dazu genutzt, sich in der internationalen Diplomatie neu zu platzieren. „*China used the Games not only as a stage on which to display its staggering economic progress, but also as a launch pad to propel itself into the international diplomatic stratosphere.*“⁶⁰⁸

Seit der Machtübernahme von Xi Jinping versucht China, sich noch stärker auf der Ebene der Soft Power in der restlichen Welt einzubringen, da es gelernt hat, dass auch das eigene Image von Bedeutung in einem globalen Machtkampf ist.⁶⁰⁹ Xi Jinping sagte 2014 selbst: „*We should increase China’s soft power, give a good Chinese narrative, and better communicate China’s message to the world.*“⁶¹⁰ Dies geschieht beispielsweise durch Initiativen wie die weltweite Errichtung von Konfuzius-Instituten, aber auch durch die Leistung von Entwicklungshilfe im globalen Süden, die Formulierung des „chinesischen Traums“ (siehe Kapitel 4.2.4) als Alternative zum „American Dream“, oder seit Ausbruch der Covid-19 Krise durch das Verschenken von medizinischer Schutzausrüstung („*face-mask-diplomacy*“⁶¹¹), das dazu dient, die Generosität Chinas zu demonstrieren. Und auch Sport,

⁶⁰⁵ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 119

⁶⁰⁶ Vgl.: HONG, F. und ZHOU XIANG L. (2012)

⁶⁰⁷ Siehe: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 119

⁶⁰⁸ Siehe: JINXIA, D. (2010): S. 2808

⁶⁰⁹ Vgl: SHAMBAUGH, D. (2015): S. 99

⁶¹⁰ Siehe: ebd.: S. 99

⁶¹¹ Vgl.: SYDNEY MORNING HERALD (2020)

insbesondere der Fußball, spielt in den Plänen zum Ausbau der chinesischen Soft-Power auf mehreren Ebenen eine bedeutende Rolle.

Chinas Vereine haben in den letzten Jahren um ungeheure Summen Spieler und Trainer aus Europa, Afrika und Lateinamerika in die chinesische Liga geholt (siehe Kapitel 5.3.3). Gleichzeitig wurden von chinesischen Unternehmen Anteile von vielen europäischen Vereinen übernommen (siehe Kapitel 5.4.1). Damit gelang es China, auf allen Kontinenten verstärkt im Bereich des Fußballs wahrgenommen zu werden. *“Now the Chinese Football has begun to receive tremendous exposure of the international media because of their action in the transfer market and also the European stock exchanges.”*⁶¹² Ein weiteres Ziel, das China verfolgt, ist den Einfluss in den Ländern der OBOR-Initiative zu erhöhen. Dazu wird ebenfalls der Fußball benutzt. Dies geschieht einerseits in Form von Infrastrukturprojekten, die China in den betreffenden Ländern errichtet (siehe Kapitel 5.5), wie den beiden Stadien in den pakistanischen Städten Gwadar und Quetta, die beide auf der Route des chinesisch-pakistanischen Ökonomiekorridors liegen und wo insbesondere Gwadar auch wegen seines Hafens von zusätzlicher Bedeutung für China ist.⁶¹³ Andererseits veranstaltet China unter dem Namen der OBOR-Initiative seit 2017 laufend internationale Fußballturniere, bei denen die teilnehmenden Mannschaften aus den Ländern stammen, die an der Initiative beteiligt sind, um die diplomatischen Beziehungen zu unterstützen.⁶¹⁴ Kürzlich wurde sogar ein eigener „Action plan for the development of sports tourism ‚Belt and Road‘ 2017 – 2020“ veröffentlicht. Ziel ist es, Sporttourismus in den OBOR-Ländern zu bewerben und dabei Chinas Offenheit und Toleranz gegenüber den Partnerländern zu zeigen. Dabei wird die friedliche Kooperation besonders hervorgehoben.⁶¹⁵ Und auch die Investitionen in europäische Fußballclubs haben einen Soft Power-Aspekt. Der Kauf eines Vereins hat für die Unternehmen den Vorteil, dass sie einen Fuß in die lokale Politik jener Regionen bekommen, in denen die jeweiligen Clubs lokalisiert sind. *„Football often serves as an enabler to such projects, creating goodwill and embedding prospective investors inside relevant local communities.”*⁶¹⁶ An dieser Stelle kann auch ein Zusammenhang zwischen Soft Power und den bereits beschriebenen chinesischen Firmenimperien (siehe Kapitel 5.4.3) gesehen werden, die ebenfalls dazu beitragen, das „Produkt chinesischer Fußball“ an strategisch wichtigen Stellen sichtbar zu machen. Eine besondere Rolle im Bereich Soft Power und Sport spielen wie schon gesagt Großveranstaltungen, da diese eine riesige Bühne bieten, um sich zu präsentieren. Wie auch bereits erwähnt, ist es ein bedeutendes Ziel im Zuge des chinesischen „Fußballtraums“, möglichst bald das größtmögliche Turnier in der weltweit populärsten Sportart abzuhalten – eine

⁶¹² Siehe: SANTOSA, G. (2017): S. 130

⁶¹³ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2020): S. 75f

⁶¹⁴ Vgl.: ebd.: S. 76

⁶¹⁵ Vgl.: ebd.: S. 76

⁶¹⁶ Siehe: OFF THE PITCH (2019)

Fußballweltmeisterschaft. Diese würde sowie die Olympischen Spiele 2008 in Peking dazu genutzt werden, die chinesische Nation als großartig darzustellen und wäre „[...] *the perfect opportunity to reaffirm the position of the country as a global power in the international arena, particularly in Asia. Besides, of course, to put the country once again in the eye of foreign investors, business partners, tourists and other consumers.*”

⁶¹⁷ Die immer stärkere Verflechtung chinesischer Unternehmen mit dem Fußballweltverband FIFA wird dabei von großem Nutzen sein.

5.7 Chinas Fußballfans - die Schaffung eines gigantischen Fußballmarktes

„*Football is nothing without fans!*“ - die vielzitierte Weisheit des schottischen Fußballtrainers Jock Stein, hat auch in Zeiten der zunehmenden Kommerzialisierung im globalen Fußball kaum an Aussagekraft verloren. Das liegt daran, dass die Fußballfans diejenigen sind, die Aufmerksamkeit für den Sport erzeugen. Ohne diese Aufmerksamkeit verschwindet der soziale, politische und kommerzielle Wert des Fußballs.⁶¹⁸ Gäbe es keine Menschen, die sich für Fußball begeistern und engagieren, so gäbe es auch kein Interesse mehr daran, in den Fußball zu investieren und Chinas massive Reformpläne würden ad absurdum geführt. Von daher ist es notwendig, einen genaueren Blick auf die Stellung des Fußballs innerhalb der chinesischen Bevölkerung zu werfen und insbesondere die chinesischen Fußballfans genauer zu beleuchten. Fußball spielte in der chinesischen Gesellschaft lange Zeit eine untergeordnete Rolle. Sport im Allgemeinen war durch das konfuzianische Erbe keine hoch angesehene Tätigkeit, das Nationalteam war und ist chronisch erfolglos, der Stolz auf das eigene Team hält sich in Grenzen, die ZuschauerInnenzahlen in der Liga steigen nur langsam, und der Markt für Fußball und Fußballprodukte war lange Zeit sehr klein. Das alles soll sich nun rasch ändern. Der chinesische Fußballtraum und die damit einhergehenden Reformen sollen das Herren-Nationalteam stärken und damit einen Boom verursachen, der ganz China erfassen und die schnell wachsende chinesische Mittelschicht zum größten Markt für Fußballprodukte und -aktivitäten machen soll.

5.7.1 Kurzer historischer Abriss der Entstehung des chinesischen Fantums

Obwohl China wie bereits erwähnt als Ursprungsland des Fußballs gilt, gibt es keine besonders lange Tradition im Bereich der Fußballfans. Das hat mehrere Gründe: Erstens spielt in der

⁶¹⁷ Siehe: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 119

⁶¹⁸ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 113

chinesischen Gesellschaft das konfuzianische Erbe weiterhin eine große Rolle. Das von Mencius, einem bedeutenden Nachfolger von Konfuzius geprägte Sprichwort „*Those who work with their brains rule; those who work with their brawns are ruled*“ hat immer noch Ausstrahlungskraft und zeigt den eher geringen Stellenwert von Sport und physischer Betätigung innerhalb der chinesischen Bevölkerung.⁶¹⁹ Zweitens wurden in China lange Zeit eher Elitesport und Einzelsport unter dem Motto „*only gold medals matter*“⁶²⁰ forciert. Und drittens waren Treffen von mehr als zehn Personen für sportliche Aktivitäten abseits des Elitesports generell lange Zeit verboten.⁶²¹

Erst nach und nach entwickelt sich China zu einem Land, in dem Sport für die Massen gefördert wird. Seit den 2000er Jahren gibt es ein Bestreben der chinesischen Regierung, die körperliche Fitness der Bevölkerung zu steigern, da immer mehr Menschen an Übergewicht leiden.⁶²² Seither gibt es laufend neue Reformen, die darauf abzielen, Sport in der Mitte der chinesischen Gesellschaft zu etablieren, z.B. gibt es nun einen „Sport-For-All-Day“.⁶²³ Für das in China angestrebte Zeitalter des Massensports, wo große Bevölkerungsteile an sportlichen Aktivitäten teilnehmen, fehlt es aber noch an konkreten Entwicklungen. Es bedarf einer größeren Anzahl an Sporteinrichtungen und Sportplätzen, einer besseren Vermarktung eines gesunden Lebensstils, verstärkter Bewusstseinsbildung sowie eines höheren Stellenwerts von Sport in den Schulcurricula.⁶²⁴

Gleichzeitig wird Fußball erst sehr kurz auf professioneller Ebene gespielt, weswegen sich erst spät so etwas wie eine eigene Fankultur entwickeln konnte. Mit der Entwicklung der Fankultur in China setzt sich ein Artikel von Jiang Kaixiao und Alan Bairner (2019) auseinander, der im folgenden Absatz kurz umrissen wird. Ein interessanter Aspekt ist, dass sich chinesische Fußballfans zuerst für andere Nationalmannschaften zu interessieren begannen, bevor ihre Unterstützung für das eigene Nationalteam und lokale Fußballvereine anstieg. 1978 fand in Argentinien die elfte Fußballweltmeisterschaft statt. Das Finale (Argentinien gegen Niederlande) sowie das Spiel um Platz drei (Italien gegen Brasilien) waren die ersten beiden Spiele, die von einem größeren chinesischen Fernsehpublikum verfolgt wurden, und sie können als Startpunkt für den Konsum von Fußballspielen im chinesischen Fernsehen gesehen werden. Diese Spiele waren die meistgesehenen Fernsehereignisse des Jahres, und so entwickelte sich langsam eine besondere Leidenschaft der ChinesInnen für Fußballweltmeisterschaften und insbesondere für die vier oben genannten Mannschaften. Diese Entwicklung steigerte sich, als die ChinesInnen während der Fußballmeisterschaft 1982 erstmals Superstars wie Paolo Rossi, Zico oder Karl-Heinz

⁶¹⁹ Vgl.: CHEN, S. (2018): S. 169

⁶²⁰ Vgl.: ebd.: S. 171f

⁶²¹ Vgl.: SIMONS, R. (2008): S. 26

⁶²² Vgl.: CHEN, S. (2018): S. 170f

⁶²³ Vgl.: ebd.: S. 170ff

⁶²⁴ Vgl.: ebd.: S. 172

Rummenigge kennenlernten. Paolo Rossi wurde durch seine herausragenden Leistungen sogar zu einem Idol in China. Seine Frisur wurde zum Modeschrei und von vielen Chinesen kopiert und sogar Namensänderungen in „Luoxi“ (chinesisch für Rossi) kamen vereinzelt vor. Bis dahin war es für die chinesische Bevölkerung schwer gewesen, sich mit dem eigenen Nationalteam zu identifizieren. Dies änderte sich mit dem Auftreten des sogenannten „Zhixing Style [...], a nationwide idolisation of the football player Zhixing Rong [...]“. ⁶²⁵ Auch wenn es für das chinesische Team nicht zur Qualifikation für die WM 1982 reichte, wurde Rong zum ersten innerchinesischen Idol für die Fans, die besonders seine athletische Spielweise und sein faires Verhalten gegenüber den Rivalen lobten. Als weiteren Aspekt in der Entwicklung der chinesischen Fankultur kann das Heraustreten aus dem Schatten der Kulturrevolution während der 1980er Jahre angesehen werden. Es eröffnete den chinesischen Fans nach und nach die Möglichkeit, mithilfe des Nationalteams ihre eigene nationale Identität zu feiern. ⁶²⁶ „In sum therefore, initial fandom associated with the Chinese national football team was formed by a combination of television, the influence of the World Cup, the end of the Cultural Revolution, and the desire to celebrate Chinese national identity.“ ⁶²⁷

5.7.2 Chinas Fußballfans

Nun stellt sich folgende Frage: Wie sieht der typische chinesische Fußballfan eigentlich aus? Dazu ist es notwendig, zwischen organisierten Fans, den „Supporters“ (siehe Kapitel 5.7.3), und „Fans“ als KonsumentInnen zu unterscheiden, da sich diese beiden Gruppen letztlich trotz Überschneidungen doch deutlich voneinander abgrenzen. ⁶²⁸ Der Ökonom Sascha L. Schmidt hat 2017 gemeinsam mit dem Marketinginstitut Nielsen Sports eine große Umfrage unter 5000 chinesischen FußballkonsumentInnen ⁶²⁹ durchgeführt, die spannende Erkenntnisse zu Tage förderte. Um Vergleichbarkeit herzustellen, wurde die gleiche Umfrage auch in Südkorea, Japan, USA und Deutschland durchgeführt. Laut dieser Studie können die chinesischen Fußballfans anhand von drei Dimensionen beschrieben werden:

1. **Sozioökonomisch:** 73 Prozent der Befragten sind männlich. Durchschnittlich sind sie 40 Jahre alt und größtenteils Mitglieder der rasant wachsenden chinesischen Mittelklasse.

⁶²⁵ Siehe: JIANG, K. und BAIRNER, A. (2019)

⁶²⁶ Vgl.: ebd.

⁶²⁷ Siehe: ebd.

⁶²⁸ Vgl.: GIULIANOTTI, R. (2002)

⁶²⁹ **FußballkonsumentInnen:** Menschen die zumindest einmal pro Woche ein Fußballspiel im Fernsehen oder Internet schauen (vgl.: CSM RESEARCH REPORT 2017: S. 14)

2. **Medienkonsum:** Nur sieben Prozent der Befragten spielen selbst Fußball, aber ihr Medienkonsum ist im Vergleich zu den anderen untersuchten Märkten sehr hoch. Durchschnittlich schauen sie pro Woche sieben Stunden Sport, davon drei Stunden Fußball. Zusätzlich verfolgen sehr viele ihre Stars in den sozialen Medien Chinas.
3. **E-Sports:** 42 Prozent der Befragten haben zumindest ein leichtes Interesse an E-Sports, was mit Abstand den höchsten Wert aller befragten Gruppen darstellt.⁶³⁰

Als Hauptgrund für den Konsum von Fußballspielen nennen diese Fans „*experiencing drama*“ und „*to acquire knowledge about the specifics of the game*.“⁶³¹ Der am häufigsten angegebene Grund derjenigen, die nicht an Fußball interessiert sind, ist ein Mangel an Regelkenntnissen. Interessant ist, dass ChinesInnen eher an einzelnen SpielerInnen interessiert sind als an Vereinen, was sie von Fans anderswo unterscheidet. Dabei werden Stars aus dem Ausland gegenüber einheimischen FußballerInnen bevorzugt.⁶³² Wichtig sind den Befragten dabei „coolness“, gutes Aussehen und ein angemessenes Verhalten.⁶³³ Interessant ist auch der Vergleich zu den Fans aus anderen Ländern (USA, Deutschland, Südkorea und Japan). In China gibt es beispielsweise den größten „Gendergap“ von allen verglichenen Ländern. Das heißt in China sind Frauen unter den FußballkonsumentInnen deutlich unterrepräsentiert. Auch ist der Altersschnitt der ChinesInnen, die am Fußball interessiert sind, niedriger als in den Vergleichsländern. Die meisten sind unter 34 Jahre alt. Was Bildungsgrad und Einkommen betrifft, gibt es kaum Unterschiede zu den anderen Ländern. Chinesische Fans spielen seltener selbst Fußball (nur Japan hat einen niedrigeren Wert), und auch ihr Fußballkonsum ist mit durchschnittlich drei Stunden pro Woche niedriger als in den Vergleichsregionen. Interessant ist auch der Vergleich des Medienkonsums im Fußballbereich. Während die Nutzung der sozialen Medien ähnlich wie in Deutschland ist, folgen die ChinesInnen eher Fußballstars während beispielsweise die Befragten aus Deutschland im Internet eher Sportnachrichten lesen.⁶³⁴ Der „*Red Card+ Report*“ der Marketingfirma Mailman ist ein weiterer Bericht, der sich mit den KonsumentInnen im chinesischen Fußballmarkt und insbesondere mit deren Vernetzung zu europäischen Vereinen über das Internet auseinandersetzt und dessen Ergebnisse auf der Marketingwebsite „The Drum“ veröffentlicht wurden. Er kommt zum Schluss, dass die chinesischen Fans sehr stark von Sponsoren beeinflusst sind. Rund 65 Prozent der Befragten gaben an, dass sie Produkte von den offiziellen Sponsoren der verschiedenen

⁶³⁰ Vgl.: CSM RESEARCH REPORT (2017): S. 14

⁶³¹ Siehe: ebd.: S. 15

⁶³² Wieso das so ist, geht aus der Studie nicht hervor. Eine mögliche Erklärung wäre jedoch, dass Menschen aus den ehemals sozialistisch-kommunistischen Ländern von der Lebensweise bzw. den Konsumpraktiken der westlich-kapitalistischen Gesellschaften fasziniert waren bzw. immer noch sind.

⁶³³ Vgl.: CSM RESEARCH REPORT (2017): S. 15ff

⁶³⁴ Vgl.: ebd.: S. 22

Fußballvereine kaufen würden.⁶³⁵ Laut Tom Elsen, einem Verantwortlichen der Firma Mailman reflektieren die Ergebnisse eine Veränderung in der chinesischen Kultur. *„In the West we are exposed to marketing and sponsor advertising every single day, and we have been seeing this for the last 30 years, at least. Here in China, sponsorship is a relatively new concept and clearly it is working with the fans and it is something we expect to see further growth and investment in.“*⁶³⁶ Der COPA90 Fanreport (2019), eine weitere jährlich durchgeführten Befragung von 2000 Fußballfans aus England, den USA, China und Brasilien, kommt zu dem Ergebnis, dass unter chinesischen Fußballfans die englische Premier League (71%) die beliebteste Liga ist, gefolgt von der Chinese Super League (53%) und der spanischen La Liga sowie der deutschen Bundesliga (je 52%).⁶³⁷ Diese Umfrage kommt auch zum Schluss, dass Frauenfußball in China wesentlich populärer ist als in den verglichenen Ländern. 56 Prozent der chinesischen Fans gaben an, sich die Spiele der Weltmeisterschaft im Frauenfußball 2019 anschauen zu wollen. In England waren dies nur 36 Prozent und in Brasilien 37 Prozent. Nur in den USA, dem Heimatland des erfolgreichsten Frauennationalteams, sind es ebenfalls 55 Prozent.⁶³⁸ Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass das chinesische Frauennationalteam wesentlich erfolgreicher ist als jenes der Männer.

5.7.3 Organisierte Fans und Hooliganismus

Auch wenn der Großteil der chinesischen Fußballfans kaum bis wenig organisiert auftritt und eine Vereinskultur erst langsam entsteht, gibt es bei fast jedem Verein in der Chinese Super League und der China League One kleine und größere organisierte Supporter- bzw. Ultragruppen.⁶³⁹ Bekannte Beispiele sind die Royal Army, eine mehrere hundert Personen umfassende Ultragruppe von Beijing Guoan, oder die Blue Devils, die organisierten Fans von Shanghai Shenhua.⁶⁴⁰ Während europäische Ultragruppierungen sehr stark männlich dominiert sind, treten in Chinas organisierter Fanszene auch sehr viele Frauen in Erscheinung.⁶⁴¹ Es gibt teilweise sogar Vorsängerinnen⁶⁴², etwas, das in der männlich geprägten Ultrakultur Europas oder Lateinamerikas nahezu unmöglich wäre. In der Fankurve von Lazio Rom beispielsweise – zugegebenermaßen ein Extrembeispiel – sollen Frauen sogar unsichtbar gemacht werden, indem die Ultras sie in die hinteren Reihen verbannen möchten.⁶⁴³ Der hohe Anteil von weiblichen Fans innerhalb organisierter Fangruppen

⁶³⁵ Vgl.: THE DRUM (2017)

⁶³⁶ Siehe: ebd.

⁶³⁷ Vgl.: COPA90 (2019): S. 43

⁶³⁸ Vgl.: ebd.: S. 19

⁶³⁹ Vgl.: SOUTH CHINA MORNING POST (2016c)

⁶⁴⁰ Vgl.: ebd.

⁶⁴¹ Vgl.: ebd.

⁶⁴² Vgl.: GBTIMES (2018)

⁶⁴³ Vgl.: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (2018)

in China steht jedoch im Kontrast zu der Feststellung, dass der „Gendergap“ bei Chinas FußballkonsumentInnen größer ist als in verglichenen Ländern wie Japan oder Deutschland.⁶⁴⁴ Auch hier tritt die Unterscheidung zwischen „Fans“ (eher KonsumentInnen) und den organisierten Fans, den „Supporters“, zu Tage.

Wenn es um die Subkultur der Ultras geht, liegt oft auch der Gedanke an Hooliganismus nahe. Betrachtet man die jüngere Fußballgeschichte Chinas und vergleicht sie mit jener in Europa oder Lateinamerika, so lässt sich jedoch sagen, dass Hooliganismus und Ausschreitungen nur ein marginales Problem darstellen. Insbesondere vor 1980 gibt es eigentlich keine Berichte über Fußballhooliganismus in China, was möglicherweise daran liegt, dass damals viele ZuschauerInnen von der Regierung ausgewählt wurden, um im Stadion zu erscheinen.⁶⁴⁵ Das wohl „berühmteste“ Ereignis in Zusammenhang mit chinesischem Hooliganismus ist das sogenannte „*May 19th event*“ im Jahr 1985, als sich nach einer 1:2 Niederlage der chinesischen Nationalmannschaft gegen Hongkong, chinesische Fans um das Teamhotel versammelten und aufgrund der schlechten Leistung aufbegehrten. Dabei wurden 28 Autos von DiplomatInnen und ReporterInnen zerstört und 127 UnruhestifterInnen verhaftet.⁶⁴⁶ Während die chinesische Regierung die Ereignisse als „organisierte Sabotage“ bezeichnete, sahen internationale Medien einen Indikator dafür, „[...] *that the Chinese had finally begun to integrate with the world by adopting football hooliganism.*“⁶⁴⁷ Neben dem Rücktritt des chinesischen Teamchefs hatten die Ausschreitungen auch die Gründung der ersten Fanorganisationen Chinas zur Folge, unter anderem der „Shenyang Football Fans Association“ (Juni 1986), der „Chongqing Football Fans Association“ (September 1986) und der „Chengdu Football Fan Association“ (April 1986). Deren Aufgaben bestanden in der Organisation von Fanreisen und gemeinsamen Fantreffen,⁶⁴⁸ zusätzlich haben sich viele dieser Organisationen gemeinsame Verhaltensregeln für den Stadionbesuch auferlegt, um zukünftige Ausschreitungen zu verhindern.⁶⁴⁹ Generell lässt sich sagen, dass sehr viele der fußballbezogenen Ausschreitungen in China, insbesondere jene der jüngeren Vergangenheit, in Verbindung mit dem schwelenden Konflikt zwischen Festlandchina und Hongkong stehen. Da Hongkong von der FIFA als administrative Region Chinas angesehen wird, wird bei den Auftritten der Hongkonger Mannschaft die chinesische Hymne gespielt.⁶⁵⁰ Ein Umstand, den die ZuschauerInnen aus Hongkong häufig mit einem Ausbuhen der Hymne quittieren.⁶⁵¹ In China stellt es jedoch eine Straftat dar, wenn man

⁶⁴⁴ Vgl.: CSM RESEARCH REPORT (2017): S. 22

⁶⁴⁵ Vgl.: HUA, T. (2004): S. 88

⁶⁴⁶ Vgl.: ebd.: S. 88f; für eine überblicksmäßige Aufstellung der bedeutendsten fußballbezogenen Ausschreitungen in China siehe ebd., S. 89f

⁶⁴⁷ Siehe: JIANG, K. und BAIRNER, A. (2019)

⁶⁴⁸ Vgl.: HUA, T. (2004): S. 89

⁶⁴⁹ Vgl.: ebd.: S. 89

⁶⁵⁰ Vgl.: NPR (2019)

⁶⁵¹ Vgl.: ebd.; REUTERS (2019b)

die chinesische Nationalhymne „beleidigt“⁶⁵², was insbesondere vor dem Hintergrund der Proteste gegen das neue Auslieferungsgesetz⁶⁵³ Chinas zur Befürchtung vieler HongkongerInnen führte, dass die Meinungsfreiheit weiter eingeschränkt werden soll.⁶⁵⁴ Die Proteste im Stadion können demnach in direktem Zusammenhang mit den anhaltenden Protesten auf den Straßen Hongkongs gesehen werden. „*At present, none of the clubs in the CSL pose any threat to the concept of the Chinese nation state although the undeniably set city against city. The situation would change, of course, if there were CSL teams based in Ürümqi or Hong Kong which could become a focus of opposition groups.*“⁶⁵⁵ Beispiele aus anderen Staaten (z.B. Polen, Serbien usw.) für den politischen Einfluss von Hooligans oder deren Verbindungen zur organisierten Kriminalität sind aber sehr häufig.⁶⁵⁶ Eine stärker werdende Vernetzung und Radikalisierung unter den Fangruppen sowie eine Fokussierung von oppositionellen Gruppen auf den Fußball könnten also längerfristig auch zu Problemen für die chinesische Regierung führen.

5.7.4 Fans und die Rolle der Reformen

Seit der Veröffentlichung des „Medium and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016-2050)“ hat sich im chinesischen Fußball vieles verändert. Mit einer groß angelegten Onlineumfrage unter chinesischen Fußballfans mit mehr als 3000 TeilnehmerInnen erforschten Gündoğan und Sonntag (2018) die Gedankenwelt der Fans, insbesondere im Hinblick auf die Reformen im Fußballbereich. Dabei konnten zumindest einige Einblicke gewonnen werden, wie die Fans selbst auf den umfassenden Entwicklungsplan reagieren. Die wichtigsten Aussagen sollen an dieser Stelle wiedergegeben werden. In einem ersten Frageblock wurde nach den Quellen für fußballrelevante Informationen gefragt: 98 Prozent der TeilnehmerInnen informieren sich täglich, bzw. mehrmals wöchentlich über das Internet und die sozialen Medien über das Fußballgeschehen, während nur 28,8 Prozent sich im gleichen Ausmaß über Printmedien informieren. Außerdem gaben 78,1 Prozent der StudienteilnehmerInnen an, über die Reformpläne im chinesischen Fußball Bescheid zu wissen.⁶⁵⁷ In einem weiteren Block wurde nach der Motivation für die Fußballpläne der Regierung gefragt. Für eine große Mehrheit, rund 80 Prozent, stellen sie eine Antwort auf ein öffentliches Bedürfnis dar. Für 59 Prozent dienen sie zur Steigerung der Soft Power im

⁶⁵² Vgl.: REUTERS (2019b)

⁶⁵³ **Auslieferungsgesetz:** Umstrittenes Gesetz, das die Auslieferung von StraftäterInnen von Hongkong nach China ermöglichen sollte. Hatte monatelang riesige Proteste von hunderttausenden HongkongerInnen zur Folge. Mittlerweile wurde der Gesetzesvorschlag offiziell zurückgezogen (vgl.: DIE ZEIT 2019).

⁶⁵⁴ Vgl.: REUTERS (2019b)

⁶⁵⁵ Siehe: BAIRNER, A. (2018): S. 179

⁶⁵⁶ Vgl.: CLAUS, R. (2017): S. 105 – 116; NIELSEN, C. A. (2013)

⁶⁵⁷ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 118f

internationalen Bereich. Hingegen sehen nur 25,7 Prozent darin eine Anstrengung zur Stimulierung der Ökonomie, was in einem deutlichen Widerspruch zur von der Regierung gewünschten Finanzialisierung des Fußballs steht. Nur 6 Prozent der Befragten sehen darin einen Versuch der Regierung ihre Legitimation zu erhöhen.⁶⁵⁸ Auch über nationale Gefühle in Verbindung mit Fußball wurden die StudienteilnehmerInnen befragt. Für 96,4 Prozent stellt es eine große Ehre dar, für das Nationalteam zu spielen. Das ist ein größerer Wert als in Fußballnationen wie Deutschland (83,6%) oder Spanien (78,2%). Hymnen und Flaggen sind wichtige Symbole und eine große Mehrheit verspürt Gefühle des Stolzes, wenn diese vor den Spielen gezeigt werden. 57 Prozent, insbesondere jüngere Befragte, glauben außerdem, dass der Fußball eine bedeutende Rolle bei der Realisierung des „chinesischen Traums“ spielt.⁶⁵⁹ Eines der mittelfristigen Ziele des Reformplans der chinesischen Regierung ist es, die bislang stärkeren Fußballnationen Südkorea und Japan zu überholen. 80 Prozent der Befragten glauben jedoch nicht, dass China die beiden Länder in den nächsten zehn Jahren einholen kann.⁶⁶⁰ Weiters wurde danach gefragt, was für die Entwicklung des Nationalteams in den letzten Jahren am hinderlichsten war. Am häufigsten wurde das Schulsystem „beschuldigt“ (79,2%), gefolgt von Problemen bei der Rekrutierung junger Talente (72%) und einem Mangel an adäquaten Fußballplätzen (62,3%). Für 52 Prozent stellen Betrug und Spielabsprachen einen wichtigen Grund dar. Nur eine Minderheit sieht Chinas Einkindpolitik in der Verantwortung (10,6%).⁶⁶¹ Ein weiterer spannender Aspekt ist, dass eine deutliche Mehrheit von 81,7 Prozent der Befragten der Meinung ist, dass die Zentralregierung keine führende Position innerhalb des chinesischen Fußballbundes (CFA) innehaben sollte.⁶⁶²

5.7.5 Die Entstehung eines riesigen Fußballmarktes

China hat in Bezug auf Fußball und besonders in Bezug auf seine Fans lange ein Schattendasein geführt. Heute jedoch sieht die Situation ganz anders aus. Das Land ist zu einem sehr attraktiven und schnell wachsenden Fußballmarkt geworden. 237 Millionen ChinesInnen bezeichnen Fußball als ihren Lieblingssport, 308 Millionen sehen zumindest einmal wöchentlich ein Fußballspiel an.⁶⁶³ Heute verfolgen mehr Menschen in China den Fußballsport als traditionelle Sportarten wie Badminton, Tischtennis und Volleyball – nur Basketball ist noch beliebter als Fußball.⁶⁶⁴ Diesen Trend sieht man auch am ständig steigenden ZuschauerInnenschnitt in der Chinese Super League

⁶⁵⁸ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): S. 120

⁶⁵⁹ Vgl.: ebd.: S. 121f

⁶⁶⁰ Vgl.: ebd.: S. 125

⁶⁶¹ Vgl.: ebd.: S. 126

⁶⁶² Vgl.: ebd.: S. 128

⁶⁶³ Vgl.: CSM RESEARCH REPORT (2017): S. 10

⁶⁶⁴ Vgl.: ebd.: S. 10f

- 2010 waren es rund 15.000 ZuschauerInnen pro Spiel, 2018 waren es bereits knapp 24.000⁶⁶⁵ - oder daran, dass zur Fußball Weltmeisterschaft 2018 rund 100.000 ChinesInnen nach Russland reisten, obwohl China nicht zu den Teilnehmernationen des Turniers zählte.⁶⁶⁶

Bedeutend für die Pläne der chinesischen Regierung ist zudem eine weitere Zahl: 414 Millionen ChinesInnen konsumieren (noch) überhaupt keinen Sport.⁶⁶⁷ Diese Gruppe ist das Ziel der Reformen und soll dazu beitragen, den chinesischen Fußballmarkt zu stärken und weiter zu vergrößern. Insbesondere die schnell wachsende chinesische Mittelschicht steht dabei im Fokus, für deren Geld die chinesische Regierung Freizeit-, Anlage- und Konsummöglichkeiten braucht. Ein großer Fußballmarkt schafft neues Potential in vielen Bereichen, die eng mit dem Fußball verknüpft sind - Handel, Merchandising, Medien, Gastronomie und viele mehr. Hier spielen auch die bereits in Kapitel 5.4.3 genannten Firmenimperien eine Rolle, da diese insbesondere im Medien- und Handelsbereich agieren. Einen wichtigen Beitrag zur Entstehung eines noch größeren Marktes leisten die sozialen Medien, die in China extrem beliebt sind, und die es den Vereinen ermöglichen, ihre Botschaften gezielt unter die rasant wachsende fußballaffine Gesellschaft zu bringen. Der Medienkonsum von Chinas Fußballfans ist jetzt schon vergleichsweise hoch und soll noch weiter ansteigen. Zudem bietet der Fußball ein riesiges Potential für Sponsoren, da wie vorhin erwähnt, die chinesischen BürgerInnen sehr gerne zu Produkten greifen, für die von Fußballmannschaften geworben wird. Zusätzlich bietet ein größerer heimischer Fußballmarkt auch gute vermehrt Chancen, ausländische InvestorInnen zu gewinnen. Um eine lebendige Fußballkultur und langfristige Begeisterung unter den Fans entstehen zu lassen, ist es für die Regierung auch von großer Wichtigkeit, eine gute Atmosphäre in den Stadien zu schaffen, weswegen sogar über die für sie potenziell gefährliche Energie organisierter Fangruppen hinweggesehen wird. Dies könnte sich jedoch rasch ändern, falls sich ein Verein aus Hongkong in der CSL etablieren sollte.

All diese Faktoren sollen zu einer weiteren Stärkung der chinesischen Wirtschaft beitragen und somit Chinas Position im Weltsystem festigen. Und wie man an der Zahl derjenigen ChinesInnen ablesen kann, die sich (noch) nicht für Fußball interessieren, ist noch Potential in riesigem Ausmaß vorhanden. Eines jedoch kann schon jetzt mit gutem Gewissen behauptet werden: Der schlafende Riese wurde erfolgreich geweckt.

⁶⁶⁵ Vgl.: TRANSFERMARKT (2020b)

⁶⁶⁶ Vgl.: TASS (2018)

⁶⁶⁷ Vgl.: CSM RESEARCH REPORT (2017): S. 10

5.8 Weitere Aspekte einer sich wandelnden chinesischen Fußballökonomie

Zusätzlich zu den in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Aspekten gibt es noch zahlreiche weitere Bereiche, die seit den beginnenden Fußballreformen einem deutlich sichtbaren Wandel unterzogen wurden und noch werden. Diese können aus unterschiedlichen Gründen im Zuge der vorliegenden Arbeit nicht detailliert behandelt werden, sollen aber der Vollständigkeit halber dennoch im folgenden Kapitel Erwähnung finden. Ausschlaggebender Grund für die sehr verkürzte Darstellung ist die schlechte Quellenlage, vor allem durch fehlende Kenntnisse in Mandarin. Weiters ist zu sagen, dass sich China erst am Beginn der angepeilten 35-Jahre Reform befindet, weswegen sich in vielen Teilbereichen noch nicht abschätzen lässt, wie sich die Dinge entwickeln werden. Exemplarisch soll jedoch noch auf die Rolle des Bau- und Immobiliensektors, die Veränderungen im Schulsystem, Big Data und künstliche Intelligenz sowie die chinesische Sportartikelindustrie eingegangen werden.

5.8.1 Die Rolle des Bau- und Immobiliensektors

In den Fußballplänen der chinesischen Regierung spielt die Stimulation der Wirtschaft eine bedeutende Rolle. Ein Sektor, der im Fußballbereich von besonderer Wichtigkeit ist, ist der Bau- und Immobiliensektor, der als ein wesentlicher Motor der chinesischen Fußballökonomie angesehen werden kann. Im Zuge der Reformen sollen in den nächsten Jahren chinaweit rund 60.000 neue Fußballplätze entstehen.⁶⁶⁸ Allein durch diese Maßnahme kann von einer Stimulierung der Baubranche gesprochen werden. Im Moment investiert China zudem massiv in den Bau von Infrastruktur, nicht zuletzt Folge der aufgebauten Überschüsse im Stahl- und Betonsektor⁶⁶⁹, die damit reduziert werden können. Im Zuge dieser Maßnahmen werden auch neue, immer größere Fußballstadien errichtet. Chinas amtierender Meister, Guangzhou Evergrande, beginnt beispielsweise gerade mit dem Bau des größten Fußballstadions der Welt, das mehr als 100.000 ZuschauerInnen fassen soll und für das Investitionen in Höhe von 1,57 Milliarden Euro eingeplant sind. Bis Ende 2022 soll es fertiggestellt sein.⁶⁷⁰

Dass der Immobiliensektor eine wichtige Rolle in Chinas Fußball spielt, zeigt sich auch deutlich an den Besitzstrukturen der chinesischen Fußballvereine. Ein großer Teil der Vereine befindet sich im Besitz von Immobilienfirmen oder Unternehmen, die dem Bausektor nahestehen, was der Liga

⁶⁶⁸ Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

⁶⁶⁹ Vgl.: HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): S. 516

⁶⁷⁰ Vgl.: DER STANDARD (2020)

auch den Spitznamen „Immobilienliga“ eingebracht hat.⁶⁷¹ 2017 waren von 32 Mannschaften der ersten und zweiten chinesischen Liga 21 im Besitz von Unternehmen aus dem Immobilien-, Bau- und Stadtentwicklungsbereich.⁶⁷² Die wohl bekanntesten Beispiele sind die Vereine Guangzhou Evergrande, der im Besitz der Evergrande Group, einer der größten Immobilienfirmen Chinas, ist, und Beijing Sinobo Guoan, der der Sinobo Group gehört. Städtische Grundflächen sind etwas Kostbares, da sie, insbesondere in den chinesischen Megastädten, nur begrenzt vorhanden sind, und viele unterschiedliche Nutzungsbereiche in Konkurrenz miteinander stehen. Ein Grund für die Investitionen dieser Immobilienfirmen in Fußballvereine ist, dass Lokalregierungen aufgrund der Fußballreformpläne städtische Grundstücke für die Entwicklung des chinesischen Fußballs garantieren und sie sich so Vorteile erwarten.⁶⁷³ Zudem haben fußballbezogene Projekte meist einen großen Flächenverbrauch, sind für die Firmen dieser Branchen also besonders lukrativ. Einen weiteren Grund nennt Ding Changfa, Ökonomeprofessor an der Xiamen Universität in Fujian: Ein erfolgreiches Team bringt dem Besitzerunternehmen vermehrte öffentliche Aufmerksamkeit. Evergrande beispielsweise besitzt viele Immobilienprojekte in kleineren Städten, und der fußballerische Erfolg von Guangzhou Evergrande stärkt die Popularität bei den lokalen HauskäuferInnen.⁶⁷⁴ *„Buying a football club can thus be a valuable equity investment, in addition to generating useful political capital with municipal and provincial governments keen to demonstrate their commitment to implementing Xi's football development plans.“*⁶⁷⁵

Der Bau- und Immobiliensektor ist ein für China immens wichtiger Bereich zur Stimulierung der Wirtschaft und ein Garant für eine große Zahl an Arbeitsplätzen. Kein Wunder also, dass diese Sektoren auch in der Umsetzung des chinesischen Fußballtraums eine wichtige Rolle spielen. An diesem Beispiel kann man sehr schön die Wirkungsweisen des bereits erwähnten Sino-Kapitalismus sehen. Der Staat gibt mit dem Fußball einen Bereich für Investitionen vor und erwartet von den Unternehmen, dass sie investieren. Die Unternehmen dieser Branchen sind sehr schnell auf den Zug aufgesprungen und haben massive Summen investiert. Und es ist davon auszugehen, dass diese Sektoren auch zukünftig im chinesischen Fußball eine dominante Rolle einnehmen werden.

5.8.2 Schulsystem und Graswurzelfußball

Eine bedeutende Rolle bei der Erreichung der Ziele der chinesischen Fußballreformen spielt das Bildungssystem. *„For this reason, it aims to promote the strengthening of grassroots football and community*

⁶⁷¹ Vgl.: DIE PRESSE (2020)

⁶⁷² Vgl.: CHADWICK, S. und SULLIVAN, J. (2019): S. 531

⁶⁷³ Vgl.: ebd.: S. 530

⁶⁷⁴ Vgl.: YICAI GLOBAL (2017)

⁶⁷⁵ Siehe: CHADWICK, S. und SULLIVAN, J. (2019): S. 530

*football, talent training, increasing scale of youth participation in football, developing footballs schools to promote interest and cultivating fans.*⁶⁷⁶ Die chinesische Regierung plant schon bei den möglichst kleinen Kindern anzusetzen, um diese für den Fußball zu begeistern. Dies soll nicht nur bald erste Talente hervorbringen, sondern ist auch gleichzeitig Teil einer groß angelegten Gesundheitsstrategie Chinas.⁶⁷⁷ Fußball soll in erster Linie in Schulen gefördert werden. Die chinesische Regierung hat daher versucht, unterschiedliche Schulformen zu etablieren, Schulen mit spezifischen Fußballcharakteristika. Diese speziellen Fußballschulen müssen bestimmte Mindeststandards, wie zum Beispiel genügend Fußballplätze für die SchülerInnen und ausreichende Bereitstellung passender TrainerInnen erfüllen, damit sie als solch eine Schule anerkannt und mit Geld vom Staat gefördert werden.⁶⁷⁸ Bis zum Ende des Jahres soll es 20.000 solcher Fußballschulen geben. Fußball wurde als Teil des Schulcurriculums aufgenommen. Weiters soll die Qualität der Ausbildung von Fußball- und FitnesstrainerInnen, SchiedsrichterInnen, ErnährungsexpertInnen usw. erhöht werden. Ein zweites Standbein ist die Schaffung von niederschweligen Fußballangeboten, damit ein möglichst großer Anteil der chinesischen Bevölkerung ohne größere Schwierigkeiten am Fußball partizipieren kann. Dieser Fußball von unten, der sogenannte Graswurzelfußball, entsteht langsam. Zur Förderung plant die Regierung die Schaffung einer riesigen Anzahl an neuen Fußballplätzen. Insgesamt sollen 50 Millionen Menschen regelmäßig Fußball spielen. Dafür wird ein Konzept zur gemeinsamen Nutzung von Sportstätten im schulischen, universitären und öffentlichen Bereich erarbeitet.⁶⁷⁹ Wie gut diese Pläne umgesetzt werden können und ob das auf Fußball fokussierte Schulsystem zeitig Früchte tragen wird, wird die Zukunft zeigen. Zudem gibt es noch keine wissenschaftliche Literatur zu den Auswirkungen durch das geänderte Schulsystem auf die Erreichung der chinesischen Fußballziele. Es ist jedoch jetzt schon deutlich sichtbar, dass die Partizipation am Fußball in den letzten Jahren stark angestiegen ist.⁶⁸⁰

5.8.3 Big Data und künstliche Intelligenz

Beim geplanten Aufstieg Chinas zu einer Fußballmacht ist in allen Bereichen viel Luft nach oben. Gebiete, auf denen sich China über einen längerfristigen Zeitraum einen kompetitiven Vorteil gegenüber der Konkurrenz erarbeiten könnte, sind Big Data und künstliche Intelligenz. China besitzt in diesen Bereichen bereits viel Erfahrung, und die Nutzung von Big Data hält in immer mehr wissenschaftlichen Gebieten, beispielsweise in der medizinischen Forschung⁶⁸¹, der

⁶⁷⁶ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 117

⁶⁷⁷ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2020): S. 68

⁶⁷⁸ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. (2019)

⁶⁷⁹ Vgl.: CHINA FOOTBALL 8 (2019b)

⁶⁸⁰ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. (2019)

⁶⁸¹ Vgl.: LI, B. et al. (2019); ZHANG, Z. (2014)

Stadtplanung⁶⁸² oder in Überwachungssystemen wie dem viel kritisierten chinesischen „Social Credit System“⁶⁸³, Einzug.

Hier könnte die langjährige Erfahrung, insbesondere bei der Entdeckung und Entwicklung von talentierten NachwuchsspielerInnen, von großem Nutzen sein. Auch bei der Entwicklung neuartiger Trainingsmethoden und bei der Umsetzung von neuen Lehrplänen kann für China durch den vermehrten Einsatz dieser Techniken ein Vorteil entstehen.⁶⁸⁴ Wenn es zukünftig eine große Basis an JugendspielerInnen gibt und diese mit modernsten Techniken sowie unter Einsatz künstlicher Intelligenz gezielt trainiert und verbessert werden können, so hat dies mehrere Vorteile für Chinas Ambitionen. Die frühzeitige Entdeckung und technische Perfektionierung junger SpielerInnen führt zu einem starken Nationalteam, was über einen langen Zeitraum zu häufigeren Erfolgen auf internationaler Ebene führen kann. Diese Erfolge würden wiederum die Verbundenheit der ChinesInnen zu ihrem Team stärken und wären somit auch wieder ein Teil des chinesischen Traums. Ein erfolgreiches Team hätte zudem Einfluss auf die Kommerzialisierung des chinesischen Fußballs, würde den Markt stärken und langfristig Renditen einbringen. Diese Überlegungen sind jedoch bisher rein theoretischer Natur, da die wissenschaftliche Quellen- und Datenlage zu diesem Themenbereich leider mehr als dürftig ist. Es bräuhete mehr qualitative und quantitative Studien und langfristige empirische Erforschung des Themas, um konkrete Schlüsse ziehen zu können. Wohin die Reise in diesem Bereich gehen wird, wird sich zeigen.

5.8.4 Sportartikelindustrie

Xi Jinping möchte nicht nur eine starke Herrennationalmannschaft, die möglichst bald Erfolge auf der großen Fußballbühne erspielt, sondern in den nächsten Jahren die größte Sportindustrie der Welt erschaffen. Fußball soll dabei die leitende Rolle übernehmen. Für das Jahr 2020 gilt als Ziel ein Jahresumsatz der chinesischen Sportindustrie von 460 Milliarden US-Dollar, im Jahr 2025 sollen es bereits 813 Milliarden Dollar sein.⁶⁸⁵ Zum Vergleich: weltweit setzte die Sportindustrie im Jahr 2015 rund 1,5 Billionen US-Dollar um, wovon rund 500 Milliarden Dollar auf den US-Markt entfielen.⁶⁸⁶ Dass der Aufruf der chinesischen Regierung, die Sportindustrie zu stärken, Früchte trägt, zeigt die Tatsache, dass die Sportindustrie ein schnelleres Wachstum aufweist, als die restliche

⁶⁸² Vgl.: SHEN, Z. und LI, M. (2018)

⁶⁸³ Vgl.: BOTSCHAN, R. (2017)

⁶⁸⁴ Vgl.: GÜNDOĞAN, I. (2019)

⁶⁸⁵ Vgl.: LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): S. 116

⁶⁸⁶ Vgl.: PLUNKETT RESEARCH (2015)

Wirtschaft Chinas.⁶⁸⁷ 2018 war die Sportindustrie bereits für 1,1 Prozent des gesamten chinesischen Bruttoinlandsprodukts verantwortlich.⁶⁸⁸

Neben den Unternehmen in den Branchen Handel, Kommunikation und Medien spielt im Bereich der Sportindustrie auch die Herstellung von Sportartikeln eine große Rolle. Dieser Teilbereich machte 2016 mit 62,9 Prozent der Gesamtleistung der chinesischen Sportindustrie den mit Abstand größten Teil aus⁶⁸⁹, und auch in diesem Bereich schreitet das Wachstum schnell voran. Zwischen 2017 und 2018 wuchs der Sektor um 34,7 Prozent.⁶⁹⁰ Ein weiteres Zeugnis des chinesischen Erfolges in diesem Bereich ist die Tatsache, dass die Umsätze der zwei größten chinesischen Sportartikelhersteller Anta Sports und Li Ning, wenn auch im Westen gänzlich unbekannt, ihre Umsätze seit 2015 exorbitant steigern konnten. Anta Sports gehört mittlerweile zu den fünf weltweit größten Unternehmen in dieser Branche, konnte in den letzten drei Jahren ein Wachstum von 80 Prozent verbuchen, und die Umsätze des Unternehmens sollen heuer rund vier Milliarden Euro betragen.⁶⁹¹

Während diese Firmen, genauso wie die meisten Fußballvereine, im reichen Osten des Landes beheimatet sind, wo sich auch die Absatzmärkte befinden, werden die benötigten Rohstoffe im ungleich ärmeren Westen Chinas produziert, was als Verweis auf die steigenden Ost-West-Disparitäten in China gesehen werden kann. Mehr als 50% der gesamtchinesischen Baumwolle, die das Hauptgut der Textilindustrie darstellt, wird in der Provinz Xinjiang produziert, die aber ein chinaweit sehr geringes Bruttoregionalprodukt aufweist.⁶⁹² Die in der Peripherie produzierte Baumwolle wird dann in die textilverarbeitenden Zentren im Osten weiterverarbeitet und in den großen Märkten in Chinas Städten gewinnbringend verkauft. An diesem Beispiel kann die von Frank erläuterte Metropol-Satellit-Struktur gut veranschaulicht werden, die laut ihm auch innerhalb einer Nationalökonomie entstehen kann (siehe Kapitel 3.4). In den Satelliten wird billig produziert, in den Zentren verbleibt der Großteil des erwirtschafteten Surplus.

Leider herrscht über die Sportartikelproduktion in China ein eklatanter Mangel an wissenschaftlicher Literatur, weswegen auch die Arbeitsverhältnisse nicht beleuchtet werden können. Während dieser Teilbereich der Textilindustrie in Pakistan sehr gut erforscht scheint, weist die wissenschaftliche Landschaft bezüglich China hier massive Lücken auf. Die Situation der Sportartikelindustrie in China, insbesondere im Kontext der Fußballpläne, würde eine intensivere

⁶⁸⁷ Vgl.: FORBES (2018)

⁶⁸⁸ Vgl.: SPORT BUSINESS (2020b)

⁶⁸⁹ Vgl.: NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (2018)

⁶⁹⁰ Vgl.: SPORT BUSINESS (2020b)

⁶⁹¹ Vgl.: DAXUE CONSULTING (2020)

⁶⁹² Vgl.: FOREIGN AGRICULTURAL SERVICE (2017)

Betrachtung verdienen, vor allem da dieser Bereich den größten Teil der chinesischen Sportindustrie darstellt.

6 Zusammenfassung & Fazit

Aufmerksamen BeobachterInnen blieb der rapide Aufstieg der Volksrepublik China in den letzten Dekaden nicht verborgen. In beinahe allen wichtigen Bereichen hat China seit der langsamen Außenöffnung unter Deng Xiaoping einen Machtzuwachs vorzuweisen. Immer häufiger ist China in der Rolle desjenigen, der auf internationaler Bühne nicht mehr nur mitspielt, sondern selbst die Regeln vorgibt. Sogar der US-Dollar und der damit zusammenhängende westlich-liberale Finanzmarktkapitalismus, die viele Jahrzehnte unangefochten die Geldsysteme der Welt dominierten, sind ins Wanken gekommen. Ein neuer sogenannter Peking-Konsens, zeichnet sich langsam ab. China ist auf dem besten Weg, sich im Zentrum des modernen Weltsystems zu etablieren, auch wenn diese Machtverschiebungen niemals konfliktfrei ablaufen und unklar ist, zu welcher Form der Hegemonie im Weltsystem es zukünftig kommen wird.

Bei der Betrachtung eines Phänomens aus weltsystemanalytischer Perspektive wird ein längerer Zeithorizont als in anderen Perspektiven üblich angewendet und das jeweilige Phänomen in einen globalhistorischen Kontext eingebettet. Im Laufe der letzten Jahrhunderte haben sich Strukturen herausgebildet, die auch heute noch wirksam und für die Entwicklung des modernen Weltsystems bestimmend sind. Dazu gehört beispielsweise die Teilung der Weltregionen in Zentrum, Semiperipherie und Peripherie oder die Funktionsweise der kapitalistischen Produktion. Außerdem geht diese Perspektive von einer zyklischen Verschiebung globaler Machtausübung aus. Aus diesem Blickwinkel ist der Aufstieg Chinas ein Wiederaufstieg, da China zwischen 1400 und 1800 ein riesiges Weltreich war, in dessen Zentrum der chinesische Kaiser stand und demgegenüber alle Weltregionen als Peripherien galten. Zudem sind aus dieser Perspektive die beim chinesischen Aufstieg wirkenden Mechanismen gut erkennbar. In den globalen Institutionen gibt es einen spürbaren Machtgewinn von Seiten Chinas. Seinen „Ressourcen hunger“ stillt das Land mit billigen Ressourcen aus den globalen Peripherien, für die es im Gegenzug den Bau von Infrastruktur verspricht. Aus der von der chinesischen Regierung unter Xi Jinping stets gepredigten Win-Win-Kooperation wird zunehmend ein ungleiches Machtverhältnis, in dem China die Regeln festlegt. Ein immer größerer Teil des global erwirtschafteten Surplus landet in der Volksrepublik. Parallel dazu ändert sich die Form der Kapitalakkumulation. Diese funktioniert in China nicht nur nach marktwirtschaftlichen Prinzipien, sondern stellt eine besondere Kooperation aus dem Staatsapparat und privaten Unternehmen dar. Die Rolle des Staates ist dabei dominant, denn dieser

gibt die Bereiche vor, in denen sich das Land entwickeln soll. Aus globaler Sicht scheint dieser Sino-Kapitalismus gut zu funktionieren, was dazu führen kann, dass er immer mehr Staaten als Vorbild dient und diese sich somit China annähern.

Seit Xi Jinping 2012 die Führung in China übernommen hat, ist noch einmal ein deutlicher Wandel der chinesischen Ausrichtung zu beobachten. China ist unter Xi Jinping zu einem Land geworden, das sich seiner tragenden Rolle im Weltsystem bewusst ist und dessen Machthaber nun auch offen kommunizieren, dass sie das Weltsystem aktiv mitgestalten wollen. Mit der neuen Staatsführung kam es in China zur Formulierung eines Staatsnarratives, dem sogenannten „chinesischen Traum“, der eine Rückbesinnung auf die ehemalige Stärke des chinesischen Reichs darstellt. Im Zuge dieses sehr stark ideologisch aufgeladenen Traums soll die Verjüngung der Nation („rejuvenation of the nation“) erreicht werden. Nach innen richtet sich dieses Narrativ an den Stolz der ChinesInnen und ist somit deutlich nationalistisch ausgerichtet, nach außen soll es eine Soft Power Funktion erfüllen. Als Gegenentwurf zum „American Dream“ wird ein chinesisches Lebensgefühl vermittelt, das langfristig eine globale Ausstrahlungskraft entwickeln soll.

Ein Kernelement des „chinesischen Traums“ stellt der Fußball dar. Xi Jinping, selbst großer Fußballfan, hat schnell die globale Wirkung des Fußballs als weltweit bedeutendster Sport in unterschiedlichen Bereichen erkannt und offen drei Wünsche kommuniziert. Bis 2050 soll China zu einer Fußballweltmacht aufsteigen, eine Weltmeisterschaft austragen und diese auch gewinnen. Gleichzeitig soll die größte Fußballindustrie der Welt entstehen. Dazu wurden zwei Reformpläne, „The Overall Chinese Football Reform and Development Programme (2015)“ und „The Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football (2016-2050)“ verabschiedet, die den chinesischen Fußball, der bis dahin eher ein Schattendasein geführt hatte, komplett verändern sollen. Die Reformen greifen in den unterschiedlichsten Bereichen und wirken gleichermaßen auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft des Landes, weswegen die dadurch ausgelösten Entwicklungen ein gutes Fallbeispiel darstellen, um den chinesischen (Wieder-)Aufstieg und die Mechanismen, die dabei wirken, begreifbar zu machen.

Erste Effekte der umfassenden Reformen wurden in der zunehmenden Wertsteigerung des chinesischen Fußballs sichtbar. Der lange nicht professionalisierte Fußball war bis vor kurzem noch von Korruption und Spielabsprachen geprägt, weswegen InvestorInnen lange nicht bereit waren, für den chinesischen Fußball Geld in die Hand zu nehmen. Seit der Ankündigung, den Fußball zum chinesischen Leitsport zu machen, änderte sich die Situation. Chinesische Vereine lockten für Millionenbeträge Spieler und Trainer in die Chinese Super League (CSL), und die Löhne innerhalb der Liga stiegen rasant an. Die TV-Übertragungsrechte an der chinesischen Liga, deren Ausschüttungen inzwischen die größte Einkommensquelle der Vereine darstellt, werden für immer

höhere Geldbeträge verkauft, und auch an den Sponsoren der Liga sieht man, dass immer mehr Unternehmen zur Überzeugung gekommen sind, dass es sich lohnt, Geld für den chinesischen Fußball auszugeben. An diesen drei Aspekten lässt sich die zunehmende Wertsteigerung des chinesischen Fußballs sehr gut veranschaulichen.

Nach und nach erlangt China immer mehr Einfluss und Macht in unterschiedlichen Bereichen die mit dem Fußball in Zusammenhang stehen. Dies wird in den globalen Zentren vermehrt spürbar. Zum Beispiel sind chinesische Unternehmen immer häufiger in europäischen Fußballvereinen involviert. Diese Entwicklung betrifft alle europäischen Topligen gleichermaßen. In manchen für Chinas Unternehmen strategisch wichtigen Regionen wie beispielsweise Mailand (Textilindustrie) oder den englischen Midlands (große Infrastrukturprojekte) wurden sogar alle Fußballvereine nacheinander aufgekauft. Dieses Vorgehen dient in erster Linie dazu, vermehrt Einfluss auf die regionale Politik zu erlangen, Wirtschaftsverträge einzufädeln und guten Willen zu bezeugen, in die Region zu investieren. Gleichzeitig kann dadurch vermehrt Druck ausgeübt werden, um Spielzeiten so zu verlegen, dass sie in die chinesische Primetime fallen. Zudem können die Vereine, die nun in chinesischem Besitz stehen, auch vermehrt Sponsoren aus China gewinnen. China ist von einem Empfängerland ausländischer Direktinvestitionen zum Geldgeber aufgestiegen. Umgekehrt nutzen die Fußballvereine Europas den schnell wachsenden chinesischen Fußballmarkt, um dort Geschäfte zu machen und den Wert ihrer Marke zu steigern. Sei es der Name des Vereins selbst oder das dahinterstehende Unternehmen (z.B. VW). Immer häufiger verbleiben jedoch größere Teile des generierten Surplus in China. Ein weiterer Aspekt, an dem der zunehmende Machtgewinn Chinas sichtbar wird, sind einzelne Firmen, die sich in den Kopf gesetzt haben, mithilfe des Fußballs zu globalen Imperien aufzusteigen. Die Wanda Group beispielsweise erwarb nicht nur Anteile am spanischen Hauptstadtclub Atlético Madrid und die Namensrechte an dessen Stadion, sondern übernahm auch die schweizerische Sportrechteagentur Infront Sports (und mit ihr die Übertragungsrechte von vielen weltweit beliebten Sportarten und -ligen) und die Rechte an den „Ironman“-Bewerben. Zudem ist das Unternehmen mittlerweile der größte Kinobesitzer in den USA und besitzt viele eigene Filmstudios. Außerdem ist Wanda ein Hauptsponsor der FIFA. Ziel des Unternehmens ist es, eine globale Unterhaltungsachse von Los Angeles über Madrid bis nach Peking zu schaffen, und der Fußball spielt dabei eine Hauptrolle. Wanda ist mit dieser Strategie nicht allein, auch andere Firmen wie Suning oder Alibaba streben danach, unterschiedlichste Unternehmensbereiche unter einem Dach zu vereinen und nutzen dazu den Fußball mit seiner globalen Reichweite. Erstmals sichtbar wurde die Machtverschiebung bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland, für die Chinas Mannschaft zwar nicht qualifiziert war, bei der chinesische Unternehmen aber dennoch omnipräsent waren. Drei der sechs Hauptsponsoren kamen aus China und 100.000 chinesische Fans reisten nach Russland. Durch die

vermehrte Involvierung chinesischer Unternehmen in den großen internationalen Sportverbänden erhofft sich China steigenden Einfluss. Dies entspricht auch der chinesischen Strategie, in internationalen Institutionen eine vermehrte Führungsrolle zu übernehmen. Bei einer möglichen Vergabe einer Fußballweltmeisterschaft an China sind diese Sponsoringtätigkeiten auf jeden Fall hilfreich.

Chinas rasant wachsende Ökonomie benötigt eine immer größer werdende Menge an Rohstoffen. Um diese zu sichern bedient sie sich unter anderem einer besonderen Form der Diplomatie, der sogenannten Stadiondiplomatie. China baut in den Ländern der Peripherie und Semiperipherie Fußballstadien und bekommt dafür als Gegenleistung Zugang zu wichtigen Rohstoffquellen (z.B. Erdöl in Angola, Bauxit in Jamaika oder Fisch in Kamerun). Über 100 Stadien sind es bereits, die China unter dem Motto der „Freundschaft“ bauen ließ, und viele weitere sind in Planung. Dabei profitiert China in weit höherem Ausmaß als die Empfängerländer, zumal chinesische Unternehmen für den gesamten Prozess von der Planung über die benötigten Materialien und Arbeitskräfte bis hin zum Aufbau der Stadien verantwortlich sind, und auf lokale ArbeiterInnen weitgehend verzichtet wird. Für die Instandhaltungskosten müssen dann aber die Empfängerstaaten aufkommen, weshalb viele dieser Stadien sehr bald wieder dem Verfall ausgesetzt sind. Häufig sind diese Länder auch gezwungen, Kredite bei China aufzunehmen, um die Stadien erhalten zu können, was die Abhängigkeit zu China weiter vertieft und über einen längeren Zeitraum zu einer weiteren Peripherisierung ebendieser Länder führt.

Seit ein paar Jahren kommt es in China aber auch zu einem Wandel auf gesellschaftlicher Ebene, und zwar durch die Propagierung des „chinesischen Traums“, bei dessen Erfüllung der Fußball eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Auf dieser Ebene kommt es zu einem Wiederaufleben nationalistischer Tendenzen innerhalb Chinas, die durch den zunehmend repressiven Parteistaat weiter verstärkt werden. Der Fußball dient innerhalb Chinas als Vehikel, den Stolz auf die Nation zu befeuern. Außenpolitisch hingegen versucht sich China an der Ausübung von Soft Power und benutzt dazu ebenfalls den Fußball. Beide Aspekte verschmelzen in der Austragung von Großveranstaltungen wie den Olympischen Spielen 2008 in Peking oder einer geplanten Fußballweltmeisterschaft. Bei diesen Events kann sich China vor einem globalen Publikum als Weltmacht inszenieren, die chinesische Innovationsstärke präsentieren und gleichzeitig an nationale Gefühle in der Bevölkerung appellieren.

China möchte einen Fußballboom erzeugen, der die gesamte Bevölkerung erfasst, Fußball soll zum Nationalsport werden. Das dient einerseits dazu, das Problem einer zunehmend übergewichtigen Gesellschaft in China in den Griff zu bekommen, andererseits möchte China einen enormen Fußballmarkt schaffen, um Absatzmöglichkeiten für das Geld der schnell wachsenden

Mittelschicht zu schaffen. Das Potential ist riesig, da es noch immer sehr viele ChinesInnen gibt, die nicht sportaffin sind. Diesen Faktor möchte die Regierung möglichst schnell ändern. Immer mehr globale Unternehmen richten ihre Unternehmensentscheidungen am chinesischen Markt aus, und ein großer Markt für die Sportindustrie könnte viele Investitionsmöglichkeiten bieten.

Bei den Veränderungen der chinesischen Fußballökonomie spielen noch viele weitere Bereiche eine Rolle, zum Beispiel der Bau- und Immobiliensektor, der einer der Motoren des chinesischen Fußballs ist, oder die komplette Umstrukturierung des chinesischen Schulsystems zugunsten des Fußballs.

Aus all diesen Faktoren lässt sich ableiten, dass der rasch voranschreitende Wandel des chinesischen Fußballs ein deutliches Zeichen für den chinesischen Aufstieg im Weltsystem ist. Gleichzeitig dient er selbst aber auch als Mechanismus, um diesen Aufstieg voranzutreiben. Das Fallbeispiel des chinesischen Fußballs zeigt eindringlich, wie China im Weltsystem agiert, welche Mechanismen dabei in Erscheinung treten und wie sich diese in weiterer Folge auf die globalen Strukturen auswirken. Aus dieser Perspektive kann der Wandel des Fußballs in China durchaus als Analogie des chinesischen Aufstiegs im modernen Weltsystem verstanden werden, indem aufgezeigt wird, wie China es schafft, in allen relevanten Positionen vermehrt Macht auszuüben. Zeitgleich zeigt die Entwicklung, dass Staatskapitalismus gepaart mit repressiv-autoritären Anleihen ein gut funktionierendes System im Kapitalismus sein kann, das in seiner Ausrichtung immer mehr Nachahmer-Staaten wie zum Beispiel Brasilien oder die Philippinen findet.

Abschließend muss jedoch erwähnt werden, dass das kapitalistische System aufgrund seiner inneren Widersprüche, wie dem Akkumulationsimperativ, generell immer polarisierend wirkt und somit sehr krisenanfällig ist. Das kann dazu führen, dass sich die in der Arbeit aufgezeigten Entwicklungen auch ändern können. Es lässt sich aber mit großer Gewissheit sagen, dass China einen gewichtigen Faktor im modernen Weltsystem darstellen wird - wirtschaftlich, politisch, sozial und eventuell auch fußballerisch.

6.1 Zukunftsausblick

Auch wenn China erst am Beginn seines sehr umfangreichen 35-Jahre-Reformplans für den Fußball steht und gerade dabei ist, eine passende Basis für weitere Entwicklungen zu schaffen, sind die ersten Veränderungen bereits deutlich sichtbar. Partizipation und Interesse der chinesischen Gesellschaft haben bereits in großem Ausmaß zugenommen.

Was die Zukunft für den chinesischen Fußball bringen wird, wird aber noch lange der Inhalt vieler Debatten sein. Es wird spannend zu beobachten, ob die großangelegte, staatlich forcierte Strategie zeitnah Erfolge bringt und ob China es schafft, sich als Fußballmacht zu etablieren. Ein wesentlicher Punkt, von dem der fußballerische Erfolg Chinas abhängen wird, ist, ob es die Regierung schafft, das Fußballprojekt langfristig auf nachhaltige Beine zu stellen. Nur dadurch kann China auf lange Sicht Erfolg in einem Bereich haben, der bisher von Europa und Lateinamerika dominiert wurde. Die jahrelange Erfahrung in den Bereichen Big Data und künstliche Intelligenz könnte sich über einen langfristigen Zeithorizont zu einem kompetitiven Vorteil Chinas entwickeln.

Eine interessante wenn auch spekulative Überlegung ist, was passieren würde, falls Xi Jinping, aus welchen Gründen auch immer, in naher Zukunft nicht mehr an der Spitze des chinesischen Staates stehen sollte. Er gilt mit seiner Fußballaffinität als größter Befürworter und Motor der Reformen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass China in naher Zukunft Fußballweltmächte wie Deutschland, Frankreich oder Brasilien einfach schlagen wird. Schon eine regelmäßige Teilnahme an Großereignissen wie der Weltmeisterschaft wäre ein Erfolg. 35 Jahre sind aber ein sehr langer Zeithorizont, weswegen etwaige Erfolge auf internationaler Bühne nicht vorhersagbar sind.

Fest steht, dass China seine Bemühungen um eine stärkere Rolle im modernen Weltsystem weiter forcieren und dass der Fußball dabei auch zukünftig einen wesentlichen Faktor darstellen wird. Ob der Fußball der Schlüssel zur Erreichung des „chinesischen Traums“ und der Wiederherstellung historischer Machtverhältnisse sein wird, bleibt jedoch offen.

7 Verzeichnisse

7.1 Literaturverzeichnis

AC MAILAND (2017): Press Release. Joint press release Fininvest and Rossoneri Sport Investment Lux., online abrufbar: <https://www.acmilan.com/en/news/official-statement/2017-04-13/press-release>; letzter Aufruf: 07.06.2020

ACHARYA, A. (2018): The End of American World Order., Cambridge: Polity Press.

ALIBABA CLOUD (2017): Alibaba Cloud Becomes Presenting Partner of the FIFA Club World Cup., online abrufbar: <https://www.alibabacloud.com/de/press-room/alibaba-cloud-becomes-presenting-partner-of-the-fifa-club>; letzter Aufruf: 07.06.2020

ALM, J. (2012): World Stadium Index. Stadiums built for major sporting events – bright future or future burden?, Kopenhagen: Danish Institute for Sport Studies.

AMIN, S. (1982): Dynamics of global crisis., New York: Monthly Review Press.

- (1991): The Ancient World-Systems versus the Modern Capitalist World-System. – In: Review (Fernand Braudel Center) Vol. 14/03., S. 349 – 385.
- (1997): Die Zukunft des Weltsystems. Herausforderungen der Globalisierung., Hamburg: VSA-Verlag.
- (2003): Für ein nicht-amerikanisches 21. Jahrhundert. Der in die Jahre gekommene Kapitalismus., Hamburg: VSA-Verlag.
- ARD (2018): Das Milliardengeschäft – Deutschland, China und der Fußball., online abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=ItqkSV2TasY>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- ARRIGHI, G. (2000): Der globale Markt. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Anfang und dem Ende des 20. Jahrhunderts. – In: Journal für Entwicklungspolitik Vol. XVI/4., S. 359 – 391.
- (1993): The Three Hegemonies of Historical Capitalism. – In: GILL, S. (Hrsg.): Gramsci, Historical Materialism and International Relations., Cambridge: Cambridge University Press., S. 148 – 185.
- (1996): The Rise of East Asia: World Systemic and Regional Aspects. – In: International Journal of Sociology and Social Policy Vol. 16/07., S. 6 – 44.
- (2007): Adam Smith in Beijing. Die Genealogie des 21. Jahrhunderts., Hamburg: VSA-Verlag.
- (2009): Die verschlungenen Pfade des Kapitals: Ein Gespräch mit David Harvey; Analysen mit Beverly J. Silver zur Weltgeschichte der Arbeiterbewegung und zu China., Hamburg: VSA-Verlag.
- (2009b): The Long Twentieth Century. Money, Power, and the Origins of Our Times., London: Verso.
- ARRIGHI, G. et al. (1999): Western Hegemonies in World-Historical Perspective. – In: ARRIGHI, G. und SILVER, B. J. (Hrsg.): Chaos and Governance in the Modern World System., Minneapolis: University of Minnesota Press., S. 217 – 270.
- ARRIGHI, G. und ZHANG, L. (2011): Beyond the Washington Consensus: A New Bandung? – In: SHEFNER, J. und FERNANDEZ-KELLY, P. (Hrsg.): Globalization and Beyond. New Examinations of Global Power and Its Alternatives., Pennsylvania: Pennsylvania State University Press., S. 25 – 57.
- AUGSBURGER ALLGEMEINE (2017): FC Bayern und VfL Wolfsburg eröffnen Büros in China., online abrufbar: <https://www.augsburger-allgemeine.de/sport/fussball/bundesliga/FC-Bayern-und-VfL-Wolfsburg-eroeffnen-Bueros-in-China-id40951816.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- AUSTRIA PRESSE AGENTUR (2017): Suning eröffnet vier weitere unbemannte Stores in China., online abrufbar: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20171110_OTS0183/suning-eroeffnet-vier-weitere-unbemannte-stores-in-china; letzter Aufruf: 07.06.2020
- BAIRNER, A. (2008): Sport, Nationalism and Globalization: Relevance, Impact, Consequences. – In: Hitotsubashi Journal of Art and Sciences Vol. 49., S. 43 – 53.
- (2018): Xi Jinping's Football Dream and the Nightmare Scenario. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China's Football Dream., S. 177 – 180.
- BHASKAR, R. (1978): A Realist Theory of Science., Sussex: The Harvester Press.

- BORNSCHIER, V. und SUTER, C. (1990): Lange Wellen im Weltsystem. – In: RITTBERGER, V. (Hrsg.): Theorien der Internationalen Beziehungen. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven., Opladen: Westdeutscher Verlag., S. 175 – 197.
- BOSTOCK, W. und SMITH, G. (2001): On Measuring National Identity. – In: Social Science Paper Publisher Vol. 4/1., S. 1 – 6.
- BOTSMAN, R. (2017): Big data meets Big Brother as China moves to rate its citizens., online abrufbar: <https://www.wired.co.uk/article/chinese-government-social-credit-score-privacy-invasion>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- BREMMER, I. (2011): Das Ende des freien Marktes. Der ungleiche Kampf zwischen Staatsunternehmen und Privatwirtschaft., München: Carl Hanser Verlag.
- BRESLIN, S. (2019): China in 2018. Presidents, Politics, and Power. – In: Asian Survey Vol. 59/01., S. 21 – 34.
- BRINK TEN, T. (2012): Konfliktbeladene Abhängigkeiten: Wie der chinesische Aufstieg weltwirtschaftliche Krätekonstellationen verändert. – In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik Vol. 05., S. 625 – 643.
- CALCIO E FINANZA (2017): Early kick-off in Milan derby increases potential TV audience to 862 million., online abrufbar: <https://en.calcioefinanza.com/2017/04/13/early-kick-off-milan-derby-increases-potential-tv-audience-862-million/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- CAMPOS, I. und VINES, A. (2008): Angola and China: A Pragmatic Partnership., S. 1 – 16.
- CAPPAUL, S. (2019): Chinas Weg zur Fussballmacht. Wie die Chinesen den Fussball aufmischen., Norderstedt: Books on Demand.
- CASHMORE, E. (2003): Sports Culture. An A-Z Guide., London und New York: Routledge.
- CHADWICK, S. (2018): Xi Jinpings's vision for Chinese football. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China's Football Dream., S. 54 – 57.
- CHADWICK, S. und SULLIVAN, J. (2019): Football in China. – In: CHADWICK, S. et al. (Hrsg.): Routledge Handbook of Football Business and Management., New York: Routledge., S. 522 – 538.
- CHASE-DUNN, C. (1999): Globalization: A World-Systems Perspective. – In: Journal of World-Systems Research Vol. 2., S. 187 – 215.
- (2005): Social Evolution and the Future of World Society. – In: Journal of World-Systems Research Vol. 11/02., S. 170 – 192.
- (2014): Crisis of What: The End of Capitalism or Another Systemic Cycle of Capitalist Accumulation? – In: Perspectives on Global Development and Technology Vol. 13., S. 13 – 35.
- CHEN, S. (2018): Sport for All: Has a Golden Age of Mass Sport Participation Finally Arrived in China? – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China's Football Dream., S. 169 – 172.
- CHEN, W. (2017): The Beijing Consensus? How China Has Changed Western Ideas of Law and Economic Development., Cambridge: Cambridge University Press.
- CHINA DAILY (2018): CSL gets revamped deal for TV rights., online abrufbar: <http://www.chinadaily.com.cn/a/201801/26/WS5a6a87fda3106e7dcc136c26.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020

- CHINA FOOTBALL 8 (2019): The Overall Chinese Football Reform and Development Programme 2015., online abrufbar: <http://china-football-8.com/reform-programme-2015/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019b): The Medium- and Long-Term Development Plan of Chinese Football 2016 - 2050., online abrufbar: <http://china-football-8.com/reform-programme-2016/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- CHINA-AFRICA RESEARCH INITIATIVE (2017): The United States and China in Africa: What does the data say?, Policy Brief No. 18, online abrufbar: https://static1.squarespace.com/static/5652847de4b033f56d2bdc29/t/58fd32a5ff7c502a93d18ed/1492988584819/PB18_US+China+Africa.pdf; letzter Aufruf: 07.06.2020
- CHOATE, P. (2009): Saving Capitalism. Keeping America Strong., New York: Vintage Books.
- CLAUS, R. (2017): Hooligans. Eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik., Göttingen: Die Werkstatt Verlag.
- COOK ISLAND NEWS (2014): \$800k to repair Chinese-built buildings., online abrufbar: <http://www.cookislandsnews.com/item/49101-800k-to-repair-chinese-built-buildings/49101-800k-to-repair-chinese-built-buildings>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- COPA90 (2019): The Modern Football Fan 2.0. What makes them tick? An exploration of their behaviours, their values, their motivations., S. 1 – 64., online abrufbar: <https://copa90.media/wp-content/uploads/2019/03/ModernFanReport19.pdf>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- COX, R. W. (1981): Social Forces, States and World Orders: Beyond International Relations Theory. – In: Millenium: Journal of International Studies Vol. 10/02., S. 126 – 155.
- (1983): Gramsci, Hegemony and International Relations: An Essay in Method. – In: Millenium: Journal of International Studies Vol. 12/02., S. 162 – 175.
- CSM RESEARCH REPORT (2017): Dancing with the Dragon. The Quest for the Chinese Football Consumer., online abrufbar: https://cdn.whu.edu/fileadmin/Faculty/Centers/Center_for_Sports_and_Management/CAMP_BECKENBAUER_Research_Report_-_Dancing_with_the_dragon_update.pdf; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DARBY, P. (2013): “Let us rally around the flag”: Football, Nation-Building, and Pan-Africanism in Kwame Nkrumah’s Ghana. – In: Journal of African History Vol. 54/2., S. 221 – 246.
- DAXUE CONSULTING (2020): The Sports Market in China., online abrufbar: <https://daxueconsulting.com/china-sports-market/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DER STANDARD (2020): Chinas Meister baut größtes Fußballstadion der Welt., online abrufbar: <https://www.derstandard.de/story/2000117005503/chinas-meister-baut-groesstes-fussballstadion-der-welt>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DER WESTEN (2017): Neuer China-Deal bringt Millionen! Geldregen für Schalke 04., online abrufbar: <https://www.derwesten.de/sport/fussball/s04/neuer-china-deal-warmer-geldregen-fuer-den-fc-schalke-04-id211293287.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DEUTSCHER FUSSBALL-BUND (2017): Grosse Kooperation mit China., online abrufbar: <https://www.dfb.de/internationales/news-detail/grosse-kooperation-mit-china-159690/full/1/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DEYCH, T. L. (2019): China in Africa: A Case of Neo-Colonialism or a Win-Win Strategy? – In: Outlines of Global Transformations. Special Issue., S. 63 – 82.

- DIE PRESSE (2020): China: Parteiprojekt Fußball droht der Crash., online abrufbar: <https://www.diepresse.com/5787846/china-parteprojekt-fussball-droht-der-crash>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DIE ZEIT (2014): Alles auf China., online abrufbar: <https://www.zeit.de/2014/51/volkswagen-china-abhaengigkeit>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019): Regierung zieht Auslieferungsgesetz offiziell zurück., online abrufbar: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/hongkong-proteste-auslieferungsgesetz-regierung-china>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- DOLLES, H. und SÖDERMAN, S. (2005): Globalization of Sports. The Case of Professional Football and its International Management Challenges. – In: Deutsches Institut für Japanstudien, Working Paper 05/1., S. 1 – 28.
- EASTON, G. (2010): Critical realism in case study research. – In: Industrial Marketing Management Vol. 39., S. 118 – 128.
- FANON, F. (1963): The Wretched of the Earth., New York: Grove Verlag.
- FC BARCELONA (2014): Suning FC Barcelona's first Chinese sponsor., online abrufbar: <https://www.fcbarcelona.com/en/news/1123458/suning-fc-barcelonas-first-chinese-sponsor>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- FERGUSON, N. (2008): The Ascent of Money. A Financial History of the World., New York: The Penguin Press.
- FIFA (2019): History of Football. The Origins., online abrufbar: <http://static.fifa.com/about-fifa/who-we-are/the-game/index.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019b): FIFA/Coca-Cola Weltrangliste., online abrufbar: <https://de.fifa.com/fifa-world-ranking/ranking-table/men/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019c): FIFA Partners., online abrufbar: <https://www.fifa.com/about-fifa/marketing/sponsorship/partners/index.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019d): Sponsoren FIFA WM2018., online abrufbar: <https://de.fifa.com/worldcup/organisation/partners/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- FOCUS (2008): Olympia – Peking. Der Medaillenspiegel nach allen 302 Entscheidungen., online abrufbar: https://www.focus.de/sport/olympia-2008/aktuell/news/olympia-pekings-medailienspiegel-nach-allen-302-entscheidungen_aid_327357.html; letzter Aufruf: 07.06.2020
- FORBES (2017): Carlos Tevez Will Give Up One of Soccer's Highest Paychecks To Escape China's Intense Social Media Wrath., online abrufbar: <https://www.forbes.com/sites/augustrick/2017/11/28/carlos-tevez-will-give-up-one-of-soccers-highest-paychecks-to-escape-chinas-intense-social-media-wrath/#44bb4625768e>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2018): China's Sport Industry Is Allegedly Growing Faster Than The National Economy., online abrufbar: <https://www.forbes.com/sites/augustrick/2018/01/17/chinas-sports-industry-is-allegedly-growing-faster-than-the-national-economy/#21e41c812a4d>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- FOREIGN AGRICULTURAL SERVICES (2017): China: 2017/18 Cotton Production Outlook. Commodity Intelligence Report., online abrufbar: <https://ipad.fas.usda.gov/highlights/2017/08/china/index.htm>; letzter Aufruf: 06.07.2020

- FRANK, A. G. (1998): ReOrient. Global Economy in the Asian Age., Berkeley: University of California Press.
- (2005): Orientierung im Weltsystem. Von der Neuen Welt zum Reich der Mitte., Wien: Promedia Verlag.
- (2010): Die Entwicklung der Unterentwicklung. – In: FISCHER, K., HÖDL, G. und SIEVERS, W. (Hrsg.): Klassiker der Entwicklungstheorie: Von Modernisierung bis Post-Development., Wien: Mandelbaum Verlag., S. 148 – 167.
- FUCHS, D. (2017): Die großen Sprünge. – In: Ballesterer Fußballmagazin Vol. 119., S. 16 – 25.
- FUKUYAMA, F. (1992): Das Ende der Geschichte. Wo stehen wir?, München: Kindler.
- FUSSBALL-GELD (2019): Fernsehgelder in der 1. Bundesliga Saison 2019/20 – National., online abrufbar: <https://fussball-geld.de/fernsehgelder-in-der-1-bundesliga-saison-2019-20-national/>; letzter Aufruf: 06.07.2020
- GBTIMES (2018): Searching for fan culture beneath football's Chinese Super League., online abrufbar: <https://gbtimes.com/searching-for-fan-culture-beneath-football-chinese-super-league>; letzter Aufruf: 06.07.2020
- GILL, S. (1993): Epistemology, ontology and the 'Italian school'. – In: GILL, S. (Hrsg.): Gramsci, Historical Materialism and International Relations., Cambridge: Cambridge University Press., S. 21 – 48.
- GIULIANOTTI, R. (2002): Supporters, Followers, Fans, and Flaneurs: A Taxonomy of Spectator Identities in Football. – In: Journal of Sport and Social Issues Vol. 26/1., S. 25 – 46.
- GIULIANOTTI, R. und ROBERTSON, R. (2002): Die Globalisierung des Fußballs: ‚Glokalisierung‘, transnationale Konzerne und demokratische Regulierung. – In: ZENTRUM FÜR EUROPA- UND NORDAMERIKA-STUDIEN (Hrsg.): Fußballwelten. Zum Verhältnis von Sport, Politik, Ökonomie und Gesellschaft., Wiesbaden: Springer Fachmedien., S. 219 – 252.
- GLAWE, L. und WAGNER, H. (2016): The Middle-Income-Trap – Definitions, Theories and Countries Concerned: A Literature Survey., online abrufbar: https://www.researchgate.net/publication/303229870_The_middle-income_trap_-_definitions_theories_and_countries_concerned_a_literature_survey; letzter Aufruf: 07.06.2020
- GUARDIAN (2018): Chinese firms pile in to sponsor World Cup 2018 amid FIFA fallout., online abrufbar: <https://www.theguardian.com/business/2018/jun/01/chinese-firms-world-cup-2018-fifa>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- GÜNDOĞAN, I. (2019): Per Masterplan zur Fußballmacht – Ostasienforscher Ilker Gündoğan im Gespräch., online abrufbar: <https://bsidefootball.wordpress.com/2019/07/24/per-masterplan-zur-fusballmacht/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- GÜNDOĞAN, I. und SONNTAG, A. (2018): Chinese Football in the Era of Xi Jinping: What do Supporters Think? – In: Journal of Current Chinese Affairs Vol 47/1., S. 103 – 141.
- HAMASHITA, T. et al. (2008): China, East Asia and the Global Economy. Regional and historical perspectives., London & New York: Routledge
- HANDELSZEITUNG (2016): Warum Atlético Madrid für China spielt., online abrufbar: <https://www.handelszeitung.ch/unternehmen/warum-atletico-madrid-fuer-china-spielt-1079734>; letzter Aufruf: 07.06.2020

- HART-LANDSBERG, M. und BURKETT, P. (2005): China and Socialism. Market Reforms and Class Struggle., New York: Monthly Review Press.
- HARVEY, D. (2007): A Brief History of Neoliberalism., New York: Oxford University Press.
- HEBERER, T. und SENZ, A. (2018): Der Aufstieg Chinas: Innerchinesische und internationale Herausforderungen. – In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik Vol. 11., S. 511 – 520.
- HEINRICH, M. (2018): Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung., Stuttgart: Schmetterling Verlag.
- HINTON, W. (2006): Through a Glass Darkly. American Views of the Chinese Revolution., New York: Monthly Review Press.
- HOBBSBAWM, E. (1989): Nations and nationalism since 1780. Programme, myth, reality., Cambridge: University Press.
- HOGAN, J. (2003): Staging the Nation. Gendered and Ethnicized Discourses of National Identity in Olympic Opening Ceremonies. – In: Journal of Sport & Social Issues Vol. 27/2., S. 100 – 123.
- HOLBIG, H. (2018): Making China Great Again – Xi Jinpings Abschied von der Reformära. – In: GIGA Focus Asien Vol. 02., S. 1 – 12.
- HONG, F. und ZHOUXIANG, L. (2012): Sport in the Great Proletarian Cultural Revolution (1966 - 1976). – In: The International Journal of the History of Sports Vol. 29/01., S. 53 – 73.
- (2013): The Professionalisation and Commercialisation of Football in China (1993 - 2013). – In: The International Journal of the History of Sport Vol. 30/14., S. 1637 – 1654.
- HUA, T. (2004): Football ‘hooligans’ and football supporters’ culture in China. – In: MANZENREITER, W. und HORNE, J. (Hrsg.): Football Goes East. Business, culture and the people’s game in China, Japan and South Korea., New York: Routledge., S. 87 – 101.
- HÜBNER, K. (1989): Theorie der Regulation: eine kritische Rekonstruktion eines Ansatzes der politischen Ökonomie., Berlin: Edition Sigma.
- IKENBERRY, G. J. (2008): The Rise of China and the Future of the West: Can the Liberal System Survive? – In: Foreign Affairs Vol. 87/01., S. 23 – 37.
- INFRONT SPORT (2015): Wanda Group acquires Infront Sports and Media from Bridgepoint., online abrufbar: <https://www.infront.sport/en/news/2015/2/wanda-group-acquires-infront-sports-and-media-from-bridgepoint>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- INTERNATIONAL FOOTBALL BUSINESS INSTITUTE (2017): Football in China. What is going on? IFBI Report Series., S. 1 – 21.
- ISPO (2018): These Are the Official Sponsors at the World Cup., online abrufbar: <https://www.ispo.com/en/trends/2018-world-cup-overview-fifa-sponsors>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- JÄGER, J. und SPRINGLER, E. (2015): Ökonomie der Internationalen Entwicklung. Eine kritische Einführung in die Volkswirtschaftslehre., Wien: Mandelbaum Verlag.
- JAMAICA OBSERVER (2019): Chinese lament waste of money on Sligoville mini-stadium. Stadium built with Chinese money in ruins., online abrufbar: http://www.jamaicaobserver.com/news/Stadium-built-with-Chinese-money-in-ruins_14278481; letzter Aufruf: 07.06.2020

- JIANG, K. und BAIRNER, A. (2019): Paolo Rossi and all that: Refelctions on the origins of football fandom in China., online abrufbar: <https://theasiadialogue.com/2019/04/08/paolo-rossi-and-all-that-reflections-on-the-origins-of-football-fandom-in-china/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- JINXIA, D. (2010): The Beijing Games, National Identity and Modernization in China. – In: The International Journal of the History of Sport Vol. 27/16-18., S. 2798 – 2820.
- KAPUŚCIŃSKI, R. (1991): Der Fußballkrieg. Berichte aus der Dritten Welt., Frankfurt am Main: Eichborn Verlag.
- KARABELL, Z. (2009): Superfusion: How China and America Became One Economy and Why the World's Prosperity Depends on It., New York: Simon & Schuster.
- KICKER (2019): S04 rettet lukrativen Deal mit China-Klub., online abrufbar: <https://www.kicker.de/753986/artikel>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- KOMLOSY, A. (2013): Hegemonialer Wandel im Weltsystem: der Aufstieg Chinas. – In: GIGA Focus Vol. 04., S. 1 – 8.
- LANGAN, M. (2017): Emerging Powers and Neo-Colonialism in Africa. – In: LANGAN, M. (Hrsg.): Neo-Colonialism and the Poverty of 'Development' in Africa., Cham: Palgrave Macmillan., S. 89 – 117.
- LEITE JÚNIOR, E. F. und RODRIGUES, C. (2017): The Chinese Football Development Plan: Soft Power and National Identity. – In: Holos Vol. 33/05., S. 114 – 124.
- (2020): Belt, Road and Ball: Football as a Chinese Soft Power and Public Diplomacy Tool. – In: LEANDRO, F. und DUARTE, P. (Hrsg.): The Belt and Road Initiative. An Old Archetype of a New Development Model., Singapur: Palgrave Macmillan., S. 61 – 83.
- LI, B. et al. (2019): Experience and reflections from China's Xiangya medical big data project. – In: Journal of Biomedical Informatics Vol. 93., S. 1 – 6.
- LI, M. (2008): The Rise of China and the Demise of the Capitalist World-Economy., London: Pluto Press.
- MA, L. (2009): China's authoritarian capitalism: growth, elitism and legitimacy. – In: International Development Planning Review Vol. 31/01., S. i – xii.
- MADER, D. et al. (2017): Einleitung. Critical Realism als Philosophie der Sozialwissenschaften. – In: LINDNER, U. und MADER, D. (Hrsg.): Critical Realism meets kritische Sozialtheorie. Ontologie, Erklärung und Kritik in den Sozialwissenschaften., Bielefeld: transcript Verlag., S. 7 – 73.
- MAILMAN (2019): Red Card 2019. China Digital Football Awards.
- MARX, K. und ENGELS, F. (1961): Werke. Band 13., Berlin: Dietz Verlag.
- (1962): Werke. Band 23., Berlin: Dietz Verlag.
- (1977): Werke. Band 4., Berlin: Dietz Verlag.
- MBEUTCHA, A. (2009): Football as a vehicle of national integration: The case of cameroon.
- M McNALLY, C. A. (2012): Sino-Capitalism. China's Reemergence and the International Political Economy. – In: World Politics Vol. 64/04., S. 741 – 776.
- (2017): Rebalancing the Economy, Refurbishing the State: The Political Economic Logic of Sino-Capitalism in Contemporary China. – In: Revue de la régulation Vol. 21/01., S. 1 – 20.

- (2018): Theorizing Sino-Capitalism: Implications for the study of comparative capitalisms. – In: Contemporary Politics., S. 1 – 21.
- MEARSHEIMER, J. J. (2001): The Tragedy of Great Power Politics., New York: W. W. Norton & Company.
- (2010): The Gathering Storm: China's Challenge to US Power in Asia. – In: The Chinese Journal of International Politics Vol. 3., S. 381 – 396.
- MENARY, S. (2015): China's Programme of stadium diplomacy., - In: ICSS Journal Vol. 3/3., S. 2 – 9.
- MULVAD, A. M. (2019): Xiism as a hegemonic project in the making: Sino-communist ideology and the political economy of China's rise. – In: Review of International Studies 2019., S. 1 – 22.
- NATIONAL BUREAU OF STATISTICS OF CHINA (2018): 2016年国家体育产业总规模与增加值数据公告., online abrufbar:
http://www.stats.gov.cn/tjsj/zxfb/201801/t20180113_1573014.html; letzter Aufruf: 28.05.2020
- NICOLAS, F. (2016): China and the Global Economic Order. A Discreet Yet Undeniable Contestation. – In: China Perspectives Vol. 2., S. 7 - 14.
- NIELSEN, C. A. (2013): Stronger than the state? Football hooliganism, political extremism and the Gay Pride Parades in Serbia. – In: Sport in Society: Cultures, Commerce, Media, Politics Vol. 16/8., S. 1038 – 1053.
- NÖLKE, A. (2014): Multinational Corporations from Emerging Markets. State Capitalism 3.0., London: Palgrave Macmillan.
- (2019): Comparative Capitalism. – In: SHAW, T. M. et al. (Hrsg.): The Palgrave Handbook of Contemporary International Political Economy., London: Palgrave Macmillan., S. 135 – 152.
- NPR (2019): FIFA Disciplines Hong Kong Football Association After Chinese National Anthem Protest., online abrufbar: <https://www.npr.org/2019/10/09/768679277/fifa-disciplines-hong-kong-football-association-after-chinese-national-anthem-pr?t=1582908076651>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- NYE, J. (2004): Soft Power. The Means to Success in World Politics., New York: Public Affairs.
- OFF THE PITCH (2019): Expert: Football being used to further Chinese interest in UK infrastructure., online abrufbar: <https://offthepitch.com/a/football-being-used-further-chinese-interest-uk-infrastructure>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- OKOLO, A. L. und AKWU, J. O. (2015): China's foreign direct investment in Africa's land: hallmarks of neo-colonialism or South-South cooperation? - In: Africa Review Vol. 08/01., S. 44 – 59.
- OLSEN, W. (2009): Realist Methodology: A Review. – In: OLSEN, W. (Hrsg.): Realist Methodology., Benchmarks in Social Research Methods., Los Angeles: SAGE., S. 1 – 29.
- ORWELL, G. (1968): The Collected Essays, Journalism and Letters of George Orwell. Volume IV. In Front of Your Nose. 1945 – 1950., London: Secker & Warburg.
- OVERHOLT, W. H. (2010): China in the Global Financial Crisis: Rising Influence, Rising Challenges. – In: The Washington Quarterly Vol. 33/01., S. 21 – 34.

- PAUL, J. (2016): The Rise of China: What, When, Where, and Why? – In: The International Trade Journal., S. 1 – 16.
- PIEKENBROCK, D. (2003): Gabler Kompakt-Lexikon Volkswirtschaft. 3500 Begriffe nachschlagen, verstehen, anwenden., Wiesbaden: Gabler Verlag.
- PLUNKETT RESEARCH (2015): Sport Industry Statistics and Market Size Overview., online abrufbar: <https://www.plunkettresearch.com/statistics/sports-industry/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- POMERANZ, K. und TOPIK, S. (2015): The World That Trade Created. Society, Culture, and the World Economy, 1400 to the Present., London & New York: Routledge.
- PORSCHÉ-LUDWIG, M. (2011): Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf China., - In: BELLERS, J. und PORSCHÉ-LUDWIG, M. (Hrsg.): Wirtschaft und Politik: von Geschichte über Aussenwirtschaft bis zu EU-Politik. Ein Handbuch., Münster: LIT Verlag., S. 338 – 342.
- PREBISCH, R. (2010): Für eine bessere Zukunft der Entwicklungsländer. – In: FISCHER, K., HÖDL, G. und SIEVERS, W. (Hrsg.): Klassiker der Entwicklungstheorie: Von Modernisierung bis Post-Development., Wien: Mandelbaum Verlag., S. 131 - 146.
- PREMIER LEAGUE (2019): Premier League value of central payments to clubs 2018/19., online abrufbar: <https://www.premierleague.com/news/1225126>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- PÜHRETMAYER, H. (2013): Kritischer Realismus. Eine Wissenschaftstheorie der Internationalen Politischen Ökonomie. – In: WULLWEBER, J. et al. (Hrsg.): Theorien der Internationalen Politischen Ökonomie., Wiesbaden: Springer VS., S. 217 – 232.
- REUTERS (2019): LionRock Capital buys 31.05 percent stake in soccer club Inter Milan., online abrufbar: <https://www.reuters.com/article/us-soccer-italy-int-lionrock-capital/lionrock-capital-buys-31-05-percent-stake-in-soccer-club-inter-milan-idUSKCN1PJ1U5>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019b): Hong Kong fans boo national anthem ahead of soccer match with China., online abrufbar: <https://www.reuters.com/article/us-hongkong-protests-china-soccer/hong-kong-fans-boo-national-anthem-ahead-of-soccer-match-with-china-idUSKBN1YM0WF>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- RFI (2011): Anelka doubles his salary with move to Shanghai Shenhua., online abrufbar: <http://www.rfi.fr/en/sports/20111213-anelka-doubles-his-salary-move-shanghai-shenhua>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- RICH, T. S. und RECKER, S. (2013): Understanding Sino-African Relations: Neocolonialism or a New Era? – In: Journal of International and Area Studies Vol. 20/1., S. 61 – 76.
- ROSTOW, W. W. (2010): Die fünf Wachstumsstadien – eine Zusammenfassung. – In: FISCHER, K., HÖDL, G. und SIEVERS, W. (Hrsg.): Klassiker der Entwicklungstheorie: Von Modernisierung bis Post-Development., Wien: Mandelbaum Verlag., S. 40 – 52.
- ROWE, D. (2003): Sport and the Repudiation of the Global. – In: International Review for the Sociology of Sport Vol. 38/3., S. 281 – 294.
- SANTOSA, G. A. (2017): China's Soft Power: The Making of Football Superpower. – In: Jurnal Pertahanan & Bela Negara Vol. 1/1., S. 121 – 139.
- SAYER, A. (1992): Method in Social Science. A Realist Approach. Second Edition., London & New York: Routledge.
- (2000): Realism and Social Science., London: Sage Publications.

- SCHEUBLE, V. und WEHNER, M. (2006): Fußball und nationale Identität. – In: LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Fußball und Politik., S. 26 – 31.
- SCHMALZ, S. (2006): Ein Entwicklungsland als werdende Weltmacht. – In: SCHMALZ, S. (Hrsg.): Großer Widerspruch China., Hamburg: Argument Verlag.
- (2014): Weltsystemtheorie. – In: WULLWEBER, J., GRAF, A. und BEHRENS, M. (Hrsg.): Theorien der Internationalen Politischen Ökonomie., Wiesbaden: Springer VS., S. 100 – 116.
- (2018): Das weltweite Industrieproletariat – ein Gespenst von gestern? Anmerkungen zur internationalen Arbeitsteilung und zum Aufstieg Chinas. – In: HAUBER, T. und REITZ, T. (Hrsg.): Marxismus und Soziologie. Klassenherrschaft, Ideologie und kapitalistische Krisendynamik., Weinheim: Beltz Juventa Verlag., S. 39 – 49.
- (2018b): Machtverschiebungen im Weltsystem: Der Aufstieg Chinas und die große Krise., Frankfurt: Campus Verlag.
- SCOTT, D. (2014): Ontology, Epistemology, Strategy and Method in Educational Research. A Critical Realist Approach. – In: Magis. Revista Internacional de Investigación en Educación Vol. 07/14., S. 29 – 38.
- SEIPPEL, Ø. (2017): Sports and Nationalism in a Globalized World. – In: International Journal of Sociology Vol. 47., S. 43 – 61.
- SHAMBAUGH, D. (2015): China's Soft Power Push. The Search for Respect. – In: Foreign Affairs Vol. 94/4., S. 99 – 107.
- SHEN, Z. und LI, M. (2019): Big Data Support of Urban Planning and Management. The Experience in China., Cham: Springer Verlag.
- SHUO, Y. et al. (2016): An economic history of Chinese football: 1994 – 2016., S. 1 – 22.
- SIMONS, R. (2008): Bamboo Goalposts. One Man's Quest to Teach the People's Republic of China to Love Football., London: Macmillan.
- SOHU SPORTS (2002): 第三只眼睛看“黑哨”, online abrufbar: http://sports.sohu.com/79/22/sports_news164342279.shtml; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SOUTH CHINA MORNING POST (2016): How One Belt, One Road is guiding China's football strategy., online abrufbar: <https://www.scmp.com/sport/soccer/article/2044812/how-one-belt-one-road-guiding-chinas-football-strategy>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2016b): Chinese retail giant Suning reveals plans for a 'soccer empire' as Inter Milan purchase news., online abrufbar: <https://www.scmp.com/sport/soccer/article/1966403/chinese-retail-giant-suning-reveals-plans-soccer-empire-inter-milan>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2016c): Chinese soccer ultras? It's a family affair in the Super League where unsavoury chanting is as bad as it gets., online abrufbar: <https://www.scmp.com/sport/china/article/1935158/chinese-soccer-ultras-its-family-affair-super-league-where-unsavoury>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SPORT BUSINESS (2019): Alipay commits \$145m to boost China women's football., online abrufbar: <https://www.sportbusiness.com/news/alipay-commits-197-to-developing-china-womens-football/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2020): Chinese Super League caps foreign player salaries at \$3.3m., online abrufbar: <https://www.sportbusiness.com/news/chinese-super-league-caps-foreign-player-salaries-at-3-3m/>; letzter Aufruf: 07.06.2020

- (2020b): China claims 15.3-per-cent growth in sports sector in 2018., online abrufbar: <https://www.sportbusiness.com/news/china-claims-15-3-per-cent-growth-in-sports-sector-in-2018/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SPORTING INTELLIGENCE (2015): Global Sports Salaries Survey 2015
- (2016): Global Sports Salaries Survey 2016
- (2019): Global Sports Salaries Survey 2019
- SPORTSPRO MEDIA (2018): Scoring value: Arun Bhatoye on Hinense's World Cup debut., online abrufbar: <http://www.sportspromedia.com/interviews/world-cup-sponsorship-hinense-arun-bhatoye-interview-feature>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SPOX (2017): China sorgt für Transfer-Rekord., online abrufbar: <https://www.spox.com/de/sport/fussball/international/1702/News/china-transfer-rekord-388-millionen-oscar-hulk.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- STADIONWELT (2019): Kooperation mit der FIFA: WM: 2030 in China?, online abrufbar: https://www.stadionwelt.de/sw_stadien/index.php?head=Kooperation-mit-der-FIFA-WM-2030-in-China&folder=sites&site=news_detail&news_id=19542; letzter Aufruf: 07.06.2020
- STELTER, D. (1991): Deflationäre Depression. Konsequenzen für das Management., Wiesbaden: Springer Fachmedien Verlag.
- SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (2017): 300 Millionen., online abrufbar: <https://www.sueddeutsche.de/sport/uli-hoeness-300-millionen-1.3499865>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2018): Lazio-Fans sperren Frauen aus., online abrufbar: <https://www.sueddeutsche.de/sport/sexismus-im-italienischen-fussball-lazio-fans-sperren-frauen-aus-1.4097683>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SULLIVAN, J. (2018): No more “superstars” for CSL, and that’s a good thing. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China’s Football Dream., S. 25 – 28.
- (2018b): Xi’s Soccer Dream: Defining characteristics, unintended consequences. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China’s Football Dream., S. 12 – 17.
- SUNING HOLDINGS (2019): Suning Sports., online abrufbar: <http://www.suningholdings.com/cms/snSports/index.htm>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- SYDNEY MORNING HERALD (2013): Why China hates its football team., online abrufbar: <https://www.smh.com.au/sport/soccer/why-china-hates-its-football-team-20130620-2okfn.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2020): Chin’s face-mask diplomacy could reshape power in south-east Asia., online abrufbar: <https://www.smh.com.au/world/asia/china-s-face-mask-diplomacy-could-reshape-power-in-south-east-asia-20200402-p54gkv.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- TAN, T.-C. et al. (2016): Xi Jinping’s World Cup Dreams: From a Major Sports Country to a World Sports Power. – In: The International Journal of the History of Sport., S. 1 – 17.
- TAN, T.-C. und BAIRNER, A. (2010): Globalization and Chinese Sport Policy: The Case of Elite Football in the People’s Republic of China. – In: The China Quarterly Vol. 203., S. 581 – 600.
- (2018): The development of football in China under Xi Jinping. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China’s Football Dream., S. 8 – 11.

- TASS (2018): More than 100,000 Chinese football fans arrive in Russia for World Cup., online abrufbar: <https://tass.com/sport/1009707>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- THE CONVERSATION (2019): Why the era of Chinese football clubs splashing big money on international stars is over., online abrufbar: <https://theconversation.com/why-the-era-of-chinese-football-clubs-splashing-big-money-on-international-stars-is-over-110112>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- THE DIPLOMAT (2017): What's Happening at Pakistan's Gwadar Port?, online abrufbar: <https://thediplomat.com/2017/06/whats-happening-at-pakistans-gwadar-port/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- THE DRUM (2017): Chinese football fans are heavily influenced by clubs sponsors and marketing., online abrufbar: <https://www.thedrum.com/news/2017/09/15/chinese-football-fans-are-heavily-influenced-clubs-sponsors-and-marketing>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- THE TELEGRAPH (2014): Alibaba buys half of top Chinese football team for \$192m., online abrufbar: <https://www.telegraph.co.uk/finance/newsbysector/mediatechnologyandtelecoms/digital-media/10879802/Alibaba-buys-half-of-top-Chinese-football-team-for-192m.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2017): The world's biggest indoor ski resort has opened in China., online abrufbar: <https://www.telegraph.co.uk/travel/ski/news/biggest-indoor-ski-resort-in-the-world-has-opened-in-china/>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- THOMASSEN, A. K. (2018): Emerging challenges for Chinese soccer clubs. – In: SULLIVAN, J. (Hrsg.): China Soccer Observatory. China's Football Dream., S. 22 – 24.
- TIFO FOOTBALL und CHADWICK, S. (2019): The Real Reason China Bought Wolves, West Brom & Southampton?, online abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=eZmzi4VxV98>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- TIGÈ, Q. et al. (2016): Dalian Wanda Group: A Chinese Conglomerate Transforming into a Global Brand. – In: Academy of Asian Business Review Vol. 02/02., S. 31 – 52.
- TRANSFERMARKT (2019): Chinese Super League., online abrufbar: <https://www.transfermarkt.at/chinese-super-league/startseite/wettbewerb/CSL>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2019b): "Wu-Effect": Espanyols Sturm-Schnäppchen sorgt für 40 Millionen Zuschauer in China., online abrufbar: <https://www.transfermarkt.de/-bdquo-wu-effekt-ldquo-espanyols-sturm-schnappchen-sorgt-fur-40-millionen-zuschauer-in-china/view/news/329502>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2020): Chinese Super League Transferrekorde., online abrufbar: <https://www.transfermarkt.at/chinese-super-league/transferrekorde/wettbewerb/CSL>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- (2020b): Chinese Super League Besucherzahlen., online abrufbar: <https://www.transfermarkt.at/chinese-super-league/besucherzahlen/wettbewerb/CSL>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- UEFA (2016): The European Club Footballing Landscape. Club Licensing Benchmarking Report. Financial Year 2016., S. 1 – 126.

- VERICK, S. und ISLAM, I. (2010): The Great Recession of 2008-2009: Causes, Consequences and Policy Responses., IZA Discussion Paper No. 4934.
- WALLERSTEIN, I. (1979): The Capitalist World-Economy. Essays., Cambridge: Cambridge University Press.
- (1983): The Three Instances of Hegemony in the History of the Capitalist World-Economy. – In: International Journal of Comparative Sociology XXIV Vol. 1-2., 100 – 108.
- (2004): World System Analysis. An Introduction., Durham und London: Duke University Press.
- (2004b): Das moderne Weltsystem I. Die Anfänge kapitalistischer Landwirtschaft und die europäische Weltökonomie im 16. Jahrhundert., Wien: Promedia Verlag.
- (2010): Entwicklung. Leitstern oder Illusion? – In: FISCHER, K., HÖDL, G. und SIEVERS, W. (Hrsg.): Klassiker der Entwicklungstheorie: Von Modernisierung bis Post-Development., Wien: Mandelbaum Verlag., S. 169 – 192.
- WANG, Z. (2014): The Chinese Dream: Concept and Context. – In: Journal of Chinese Political Science Vol. 19., S. 1 – 13.
- WARNER, M. (1993): Objectivity and Emancipation in Learning Disabilities: Holism From the Perspective of Critical Realism. – In: Journal of Learning Disabilities Vol. 26/05., S. 311 – 325.
- WEIGELIN-SCHWIEDRZIK, S. (2015): Ostasien als Region: Die zwischenstaatlichen Beziehungen in Ostasien (1800-1989). – In: GRANDNER, M. und SONDEREGGER, A. (Hrsg.): Nord-Süd-Ost-West-Beziehungen. Eine Einführung in die Globalgeschichte., Wien: Mandelbaum Verlag., S. 148 – 183.
- WELTBANK (2015): China and Africa. Expanding Economic Ties in an Evolving Global Context., online abrufbar:
<https://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/Event/Africa/Investing%20in%20Africa%20Forum/2015/investing-in-africa-forum-china-and-africa.pdf>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- WILL, R. (2012): China's Stadium Diplomacy. – In: World Policy Journal Vol. 29., S. 35 – 43.
- WILLIAMSON, J. (2004): The Strange History of the Washington Consensus. – In: Journal of Post Keynesian Economics Vol. 27/02., S. 195 – 206.
- XI, J. (2014): The Governance of China., Beijing: Foreign Languages Press.
- (2014b): China Regieren., Beijing: Verlag für fremdsprachige Literatur.
- (2017): Secure a Decisive Victory in Building a Moderately Prosperous Society in All Respects and Strive for the Great Success of Socialism with Chinese Characteristics for a New Era., online abrufbar:
http://www.xinhuanet.com/english/download/Xi_Jinping's_report_at_19th_CPC_National_Congress.pdf; letzter Aufruf: 07.06.2020
- XING, L. und SHENGJUN, Z. (2018): Interdependent Hegemony. China's Rise Under the Emerging New World Order. – In: China Quarterly of International Strategic Studies Vol. 04/02., S. 159 – 175.
- XUE, C. et al. (2019): Architecture of "Stadium Diplomacy". China-aid sport buildings in Africa. – In: Habitat International Vol. 90., S. 1 – 11.

- YICAI GLOBAL (2017): China's Real Estate Giants Dominate Ownership of CSL Super League Clubs., online abrufbar: <https://www.yicaiglobal.com/news/china-real-estate-giants-dominate-ownership-of-csl-super-league-clubs>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- YUTANG SPORTS (2018): Data Talks: All about the Chinese Super League., online abrufbar: <http://mobile.ytssports.cn/news-4480.html>; letzter Aufruf: 07.06.2020
- ZHANG, J. (2020): Problems and Prospects: A Study on the Development History of Chinese Football Industry. – In: The International Journal of the History of Sport., S. 1 – 22.
- ZHANG, Z. (2014): Big Data and clinical research: focusing on the area of critical care medicine in mainland China. – In: Quantitative Imaging in Medicine and Surgery Vol. 04/05., S. 426 – 429.
- ZHOUXIANG, L. und HONG, F. (2014): Sport and Nationalism in China. – In: HOFMEISTER, W. (Hrsg.): More Than A Game. Sports, Society and Politics., Singapur: Konrad-Adenauer-Stiftung Ltd., S. 31 – 35.

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Sichtweise des Kritischen Realismus auf Kausalität (Sayer, A. 2000: S. 15)	10
Abb. 2 Phasen der Machtverschiebung seit 1945 (Schmalz, S. 2018b: S. 63)	33
Abb. 3 Aufbau des chinesischen Fußballs (eigene Darstellung)	60
Abb. 4 Übersicht über den langfristigen Reformplan für den chinesischen Fußball (China Football 8 2019b; eigene Darstellung)	61
Abb. 5 Chinas Stadiondiplomatie seit 1958 - Übersichtskarte (Xue, C. et al. 2019; eigene Darstellung)	90
Abb. 6 Liste der Länder, die seit 1958 ein von China finanziertes Stadion erhalten haben (Xue, C. et al. 2019; eigene Darstellung)	91

8 Abstract

Die vorliegende Masterarbeit zeigt auf, wie die Volksrepublik China den Fußball dazu nutzt, ihren Aufstieg im modernen Weltsystem zu unterstützen bzw. voranzutreiben, und welche Mechanismen dabei wirksam werden. Der gesamten Arbeit sind die Prämissen des Kritischen Realismus zugrunde gelegt, was zu einem spiralförmigen Forschungsprozess führt. Um den Aufstieg Chinas beleuchten zu können, dienen die Grundbegriffe der Weltsystemanalyse als Basis. Zudem wird mit dem Sino-Kapitalismus eine spezifische Form der kapitalistischen Produktion als zusätzliches Erklärungsmuster verwendet. Aus dieser Perspektive werden der chinesische (Wieder-)Aufstiegsprozess seit Chinas Unabhängigkeit 1949 und die damit einhergehende Machtverschiebung im Weltsystem dargestellt. Angeführt durch Xi Jinping ist es seit 2015 ein vorrangiges Ziel der chinesischen Regierung, zu einer Weltmacht im Fußball zu werden, weswegen umfassende Reformen in die Wege geleitet wurden. Die Umwälzungen in der chinesischen Fußballökonomie mit ihren enormen ökonomischen, politischen und sozialen Implikationen und ihrer globalen Reichweite dienen als Fallbeispiel, die einzelnen beim chinesischen Aufstieg im modernen Weltsystem wirkenden, Mechanismen beispielhaft darzustellen. Die Betrachtung aus diesem Blickwinkel soll einen Beitrag leisten, um neue Forschungsperspektiven zu eröffnen und der wissenschaftlichen Literatur über Chinas Aufstieg eine weitere Dimension hinzuzufügen.

Schlüsselwörter: China; Weltsystem; Weltsystemanalyse; Fußball; Kritischer Realismus; Sino-Kapitalismus; Xi Jinping

This master's thesis shows how the People's Republic of China is using football to promote and support its rise in the modern world system and which mechanisms are taking effect in this process. The thesis is based on the premises of Critical Realism, which leads to a spiral-shaped research process. The assumptions of the world system analysis were chosen as the foundation to examine China's rise. Sino-capitalism as a specific mode of capitalist production is used as an additional explanatory pattern. From this perspective, the resurgence of China since its independence in 1949 and the shift of power in the modern world system that goes with it are shown. Headed by Xi Jinping since 2015, it is a major goal of the Chinese government to become a global power in football, which is the reason for a comprehensive reform process. The upheaval of the Chinese football economy with its massive economic, political and social implications and its global scale are used as a case example to show the mechanisms that take effect in China's rise in the world system. The reflection on the topic from this point of view should open new perspectives for further research and add a new dimension to the literature on China's rise.

Key words: China; world system; world system analysis; football; Critical Realism; Sino-capitalism; Xi Jinping